Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittags- und Abends). Sonntags 3 — Blätter und Beilagen, im Stadtbezirke vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg. Bei der Post vierteljährl. M 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke vierteljährl. 80 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-Beilagen: Unterhaltungs-Beilage und Landwirthschaftliche Beilage, monatl. 1 Beilage „Bücher-Markt". Probenummern gratis. Gratis-Zusendung zur Probe auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7mal im Hauptausgabeblatt erscheinende 5gespaltene Zeile 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger"; außerhalb d. Hauptverbreitungsgebietes 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Annahme 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 49. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 632. (Sonntags-Nr. 44.) Krefeld, Samstag, den 3. November 1900 (Hubert). (Erstes Blatt.) 52. Jahrgang.

Vg Unkenntniß, kurzes Gedächtniß oder was sonst?

II.

Im Anschluß an unseren Artikel in Nr. 615 der „Niederrh. Volksztg.", welcher die Auslassung des „Evang. Gemeindebote aus Köln": „Die Bibel . . . sind den Katholiken zu lesen verboten" charakterisirte, lassen wir noch Nachstehendes folgen:

Das von den Predigern Battenberg in Frankfurt a. M., Schröder in Dambern und Presenmeyer in Wiesbaden herausgegebene „Evang. Gemeindeblatt" enthält in Nr. 26 (1. Juli 1900) eine „beherzigenswerthe Mittheilung" unter dem Titel „Lesefrüchte aus einer öffentlichen Bekenntnißschrift der Jesuiten". Die drei Prediger haben diese „beherzigenswerthe Mittheilung" dem, jedenfalls auch von einem Prediger redigirten „Badischen evangelisch-protestantischen Kirchenblatt" entlehnt. Wiederum diese kindliche „Unkenntniß" oder unbegreifliche „Gedächtnißschwäche"! Die „Bekenntnißschrift" ist nichts weniger und nichts mehr als das unter dem Namen „Ungarisches Fluchformular" längst bekannte plumpe Machwerk, welches seit mehr als zweihundert Jahren unzählige Male von „Dienern am Worte" der katholischen Kirche, speziell den Jesuiten vorgeworfen, aber ebenso oft als eine Verleumdungsschrift von katholischer Seite zurückgewiesen worden ist.

Haben die obengenannten Prediger von allem diesem keine Ahnung? Ist ihnen auch die gründliche Abfertigung ganz unbekannt, welche ihrem verstorbenen Amtsbruder, dem Prediger Andreä von Reheim durch den verstorbenen Gymnasiallehrer Dr. Giefers aus Paderborn (1866) zutheil geworden? Die Sache hat doch zu ihrer Zeit Aufsehen genug erregt. Ist ihnen endlich sogar die Klarstellung des ganzen schmutzigen Handels von seiner Entstehung an bis auf die Neuzeit durch den bekannten Jesuitenpater Duhr ein Geheimniß geblieben? Das Buch Duhr's „Jesuitenfabel" ist doch im letzten Jahre in dritter Auflage auf den Büchermarkt gekommen und in katholischen und protestantischen Blättern, Litteraturberichten u. s. w. oft genug besprochen worden. Nun, in diesem Buche, welches selbst die „Deutsch-Evangel. Kirchenztg." (Litterarische Beilage Nr. 3 März 1899) eine „interessante Lektüre" nennt, „die auch Evangelischen anzurathen ist, damit sie sich in ihrer Polemik gegen Rom vor widerlegten Vorwürfen hüten", findet sich, wie vorhin gesagt, das „Fluchformular" mit allem Zubehör, das sich im Laufe zweier Jahrhunderte daran gehängt hat.

Vielleicht haben die Herren Prediger das alles freilich schon einmal gekannt, es aber wieder vergessen. Mag sein, doch das entlastet aber die Herren nicht. Die „Bekenntnißschrift" enthält solche, theilweise an Gotteslästerung streifende Ungeheuerlichkeiten, daß den Predigern ihr „rigoroses protestantisches Gewissen" unbedingt geboten hätte, sich vorher genau zu erkundigen, ob das Aktenstück auch wirklich echt sei. Das achte Gebot, „Du sollst nicht falsches Zeugniß geben" gilt doch auch zu Gunsten der Jesuiten. — Uebrigens hätten die Prediger, als gebildete Männer, bei aufmerksamer Durchlesung der „Bekenntnißschrift", trotz ihrer Abneigung gegen die Jesuiten, schon selber finden können, daß dieselbe eben ein — giftiges Machwerk sei; denn nicht bloß abgründig schlecht, nein auch hirnverbrannt hätten die Jesuiten sein müssen, um ein so grob ungeschicktes „Glaubensbekenntniß" den zur Kirche zurückgeführten Protestanten vorzulegen. Die Jesuiten hätten ja gerade durch einen solchen gotteslästerlichen Unsinn die Konvertiten nur abstoßen, ja geradezu veranlassen müssen, um erst recht bei ihrem Protestantismus zu verharren.

Wenn aber die Prediger, dank ihrer Abneigung gegen die Jesuiten, selber nicht im Stande gewesen waren, das Unsinnige der „Bekenntniß" herauszufühlen, dann hätten sie nur den ersten besten verständigen Katholiken zu fragen brauchen: „Freund, was denkst Du dazu, daß den im 17. Jahrhundert zum Katholizismus hinübergeführten Protestanten in Ungarn ein Glaubensbekenntniß vorgelegt wurde, in welchem u. A. folgende Sätze sich finden: Wir bekennen, daß der allerheiligste Papst von jedermann soll mit göttlicher Ehre verehrt werden und zwar mit tiefem Kniebeugen, als dem Herrn Christo selber gebührt . . . Wir bekennen, daß die hl. Jungfrau Maria von Engeln und Menschen höher gehalten werden soll, als Christus der Sohn Gottes selbst . . .?" Ohne Zweifel würde der Katholik den Herren unter Lachen geantwortet haben: „Ich denke, daß das barer Unsinn sei und daß Sie, die Herren Prediger, sich haben anführen lassen."

Unsere Leser werden mit uns es nicht begreifen können, wie man solches Zeug immer wieder aufzutischen wagte. Aber die Unkenntniß und Unvergeßlichkeit mancher Leute ist eben fabelhaft groß, namentlich wenn es sich um gewisse Vorurtheile handelt, die man nun einmal nicht gerne aufgeben mag.

Der Kulturkampf in Frankreich.

Der französische Ministerpräsident Waldeck-Rousseau hat bekanntlich den interessanten Versuch gemacht, mit einem sozialdemokratischen Kalbe zu pflügen. Von dem „Schweineglück", das die Sozialdemokratie zu haben pflegt, scheint auch eine tüchtige Portion auf das Ministerium mit dem sozialdemokratischen Einschlag übergegangen zu sein. Das Ministerium Waldeck-Millerand hat schon eine Lebensdauer hinter sich, die den Durchschnitt der Lebensfähigkeit der französischen Regierungen beträchtlich überschreitet. Diese Beharrlichkeit ist um so auffallender, als Waldeck und Genossen ihr Amt unter ungeheuer schwierigen, fast verzweifelten Verhältnissen antraten. Ihre erste und dringlichste Aufgabe war, die Republik mit heilen Gliedmaßen über den schlimmen Dreyfushandel hinwegzubringen, und das ist über Erwarten glatt gelungen. Es ist dem Ministerium ferner gelungen, eine Schilderhebung seitens des unzufriedenen Militärs zu verhüten. Seine Freunde sagen, es hätte überhaupt eine Versöhnung der Armee mit der Loubet'schen Republik zu Stande gebracht; aber das ist Schönfärberei, da die Gegensätze nicht beseitigt, sondern nur vorläufig von der Oberfläche zurückgedrängt sind.

Das Ministerium scheint aber von den leichtfertigen Lob- und Siegesliedern sich berauschen zu lassen. Statt die bisherige Politik der Vorsicht und Beruhigung fortzusetzen, will es nun zur kühnen „Aktion", zum scharfen Kampfe übergehen, und zwar trotz aller abschreckenden Exempel im In- und Auslande soll es ein Kulturkampf werden. Waldeck-Rousseau hat in Toulouse eine Programmrede gehalten, in welcher der Krieg gegen die Kongregationen und besonders gegen deren Schulen, der bisher schon durch Verwaltungsmaßregeln eingeleitet war, in aller Form erklärt und auf die Tagesordnung der Gesetzgebung gesetzt wird.

Dabei redet der „demokratische" Ministerpräsident mit dem stärksten Pathos von „mehr Freiheit, Brüderlichkeit und Gerechtigkeit". Ueberall die alte Leier. Von Freiheit spricht man, und die Knechtung der Vertreter der christlichen Weltanschauung betreibt man. Die Vereinsfreiheit und die Schulfreiheit sollen beschränkt werden, weil die christlich-konservativen Elemente sich erlaubt haben, auch von den Rechten Gebrauch zu machen, die allen Franzosen nach Verfassung und Gesetz zustehen. Die Geltendmachung einer andern Weltanschauung, als wie die herrschenden Ungläubigen sie haben, gewaltsam zu verhindern, hält man für „brüderlich" und „gerecht". Sehr schön ist auch die Redewendung Waldeck's, daß die Kongregationen „im Staate eine mit diesem rivalisirende Macht aufgerichtet" hätten. Ganz die ollen Kamellen, die wir aus unserer Kulturkampfzeit kennen: „Streit im Staate", „Ansichreißen aller Autorität" ꝛc.

Wenn die französischen Kulturkämpfer ihren ersten Angriff gegen die freien, christlichen Schulen richten, so berührt das unser Mitgefühl besonders lebhaft, weil auch bei uns sich Schulkämpfe vorbereiten. Die Gegner der christlichen Volkserziehung — die unbewußten und die bewußten Gegner — gehen überall auf die Schulallmacht des Staates hinaus. Das Abscheulichste dabei ist die Heuchelei; mit der man diesen Versuch „der Tyrannei über die Geister" durch freiheitliche Phrasen zu markiren sucht. Eine schlimme Tyrannei ist es in der That, wenn der Staat unter Verletzung der natürlichen Rechte der Eltern und der göttlichen und geschichtlichen Rechte der Kirche den Nachwuchs vollständig für sich in Beschlag nimmt, und zwar nicht bloß die Körper, sondern auch die Seelen der Kinder.

Die Zustände in den Staatsschulen Frankreichs sind viel schlimmer, als die Zustände in den preußischen und den sonstigen deutschen Schulen. Aber wenn auch bei uns noch keine „religionslose Staatsmoral" gelehrt wird, so müssen wir doch auf der Hut sein und gesetzliche Vorkehrungen gegen eine schlimme Zukunft antreffen, deren Wetterleuchten sich schon bemerklich macht. Wie der frühere Kulturkampf eingeleitet wurde durch professorenhafte Beweise über die unbeschränkte Machtfülle des Staates auf dem kirchenpolitischen Gebiete, so schreiben auch jetzt schon Professoren gelehrte Abhandlungen über den Staat als den alleinigen, unbeschränkten „Schulherrn", dem die Kirche höchstens eine ergebenste „Dienerin" sein darf, und die ganze liberale Presse klascht Beifall. Das muß uns umso bedenklicher stimmen, als in Preußen dasjenige Ventil fehlt, welches in Frankreich bisher die Schulzustände noch halbwegs erträglich machte, nämlich die Schulfreiheit, d. h. die Befugniß, gegenüber den religionsfeindlichen Staatsschulen freie christliche Unterrichtsanstalten zu gründen.

Wenn nun die „demokratische" Regierung die Schulfreiheit antastet, dann wird es in Frankreich zu einem schweren Kulturkampf kommen, der die ganze Bevölkerung, die noch nicht gänzlich mit dem Christenthum gebrochen hat, in ihren tiefsten Gründen aufwühlen wird. Herr Waldeck-Rousseau scheint bloß die materiellen Mittel der Kongregationen, aber nicht die moralischen Kräfte des christlichen Volkstheils im Auge zu haben. Vielleicht wird er wider Willen der Begründer einer katholischen Volkspartei in Frankreich, eines französischen Zentrums, d. h., wenn er noch eine zeitlang am Ruder bleiben sollte, was uns freilich sehr unwahrscheinlich vorkommt. Seine „Aktion" sieht nämlich nach politischem Selbstmord aus.

Soziale Studienzirkel,

wie sie sich vielerorts bereits unter dem jüngeren Klerus als „Soziale Konferenzen", sowie auch unter den Theologiestudirenden mancher theologischen Konvikte und Seminarien, gebildet haben, sind eine gewiß hocherfreuliche Erscheinung. So lange in den Seminarien und Konvikten für die jungen Theologen keine sozialpolitischen und praktisch sozialen Vorträge gehalten werden, sind solche aus eigner Initiative hervorgegangenen Studienzirkel fast das einzige Mittel, dem Klerus die nothwendige Vorbereitung und Anleitung zur Mitarbeit auf praktisch sozialen Gebieten zu geben, der gerade der Klerus sich heute am wenigsten entziehen kann. Indeß hat nicht allein der Klerus die Aufgabe dieser Mitarbeit an der wirthschaftlichen und sozialen Hebung der breiten Volksschichten, wie sie sich heute in der Durchführung und Ausgestaltung der sozialen Gesetzgebung und mit Hülfe des sozialen Vereinswesens vollzieht. Die Mitarbeit hieran ist eine ernste Pflicht aller Gebildeten und wirthschaftlich Bessergestellten. Den höheren Ständen sollte in dieser Hinsicht, soweit sie es an der Mitarbeit noch fehlen lassen, die Geschichte eine Lehrmeisterin sein und zu bedenken geben, daß sich die soziale Entwickelung, wenn nicht mit ihnen, d. h. unter ihrer von sozialem Verständniß getragenen, werkthätigen Antheilnahme, gegen sie vollziehen wird. Wie vieles könnte, um speziell auf die akademisch gebildeten Stände hinzuweisen, z. B. seitens der Lehrer, Juristen und Verwaltungsbeamten, Aerzte, Techniker für die Hebung der Volksbildung, Aufklärung in hygienischer Hinsicht, Durchführung der sozialen Gesetze, wirthschaftliche Organisation der Erwerbsstände ꝛc. in berathender und thätiger Mitarbeit mehr geschehen, als es heute der Fall ist. Und wie oft begegnet man an Orten, wo es mit all diesen Bestrebungen, deren Nothwendigkeit heute kein Gebildeter verkennt, durchaus nicht vorangeht, der Klage gerade auch aus unteren Volkskreisen: die Gebildeten halten sich zu sehr zurück!

Andererseits macht man die erfreuliche Erfahrung, daß dort, wo in akademisch gebildeten Kreisen nebenher auch volkswirthschaftliches und soziales Studium gepflegt worden und daher ein besserer Einblick in die sozialen Zeitbedürfnisse gewonnen ist, auch der Trieb sich geltend macht, praktischin der genannten Richtung mitzuarbeiten, wie es Stellung und besondere Berufsbildung ermöglicht. Es ist daher wohl ein Appell an die katholischen Universitätstudirenden aller Fakultäten angebracht, gerade jetzt, wo ein neues Semester beginnt, die ihnen in besonders reichem Maaße zu Gebote stehenden Mittel, volkswirthschaftliche und soziale Kenntnisse zu gewinnen, nicht ganz außer Acht zu lassen. Fast alle Hochschulen bieten öffentliche und unentgeltliche Vorlesungen über allgemein interessirende, volkswirthschaftliche Fragen, in den Lesezimmern liegen wirthschaftliche und soziale Zeitschriften auf, hier und da z. B. in Leipzig und Berlin, bestehen sozial-wissenschaftliche Vereine. Neuerdings hat auch der akademische Pius-Verein die soziale Schulung zu seiner Aufgabe gemacht. Außer eifriger Betheiligung an diesen zeitgemäßen Bestrebungen ist es ein gewiß berechtigter Wunsch, daß sich auch in der katholischen Studentenschaft kleinere, freie Vereinigungen bilden mit dem gleichen Zweck, wie die erwähnten sozialen Studienzirkel. Eine dankenswerthe Aufgabe ergibt sich hier für thatkräftige, junge Akademiker, in ihren Freundeskreisen, namentlich innerhalb der katholischen Studentenkorporationen, Theilnehmer zu gewinnen. Der Volksverein für das katholische Deutschland, der immer mehr, auch in nichtkatholischen Kreisen, als der gegenwärtig bedeutendste Verein zur Förderung der Sozialreform anerkannt wird, bietet durch seine Zentralstelle in M.-Gladbach Litteratur und Anleitung zur Einrichtung solcher Zirkel.

Möchte sich in akademischen Kreisen die Erkenntniß, daß die sozialen Bedrängnisse einzelner Stände Leiden der ganzen Nation sind und daher auch soziale Pflichten für alle ihre Angehörigen, speziell für die höher Gebildeten, mit sich bringen, ohne deren Erfüllung eine gedeihliche soziale Entwickelung unmöglich ist, wie der Leipziger Rechtslehrer Rudolf Sohm bei Begründung der sozial-wissenschaftlichen Vereinigung in Leipzig sagte, immer mehr Geltung verschaffen und zu praktischen Folgerungen führen.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **Die Leiden der besiegten Buren.** Eine Burenfrau von hohem Rang hat an die Präsidentin der niederländischen Friedensliga einen Brief gerichtet, der ein ergreifendes Bild von den entsetzlichen Leiden der Buren, zumal der Frauen und Kinder, entwirft. Kein gefühlsvoller Mensch wird dieses Schreiben ohne Empörung über diejenigen lesen, die im Kriege auch den letzten Rest von Menschlichkeit verloren zu haben scheinen und in Feindesland nicht wie Soldaten, sondern wie Banditen hausen. Der Brief lautet:

„Werthe Frau! Ich danke Ihnen im Namen meines Volkes für Ihre große Sympathie! Die Leiden der Unsrigen sind entsetzlich. Der Oranje-Freistaat und ganz Transvaal sind verwüstet, und überall erblickt man Trümmer- und Schutthaufen. Die Frauen der Kriegsgefangenen sind von allem beraubt, sie haben weder Obdach noch Kleidung und sterben vor Hunger. Es ist mir unmöglich, alles zu schreiben, was hier geschieht. Die Römer hatten für gewisse Verbrechen keine Strafe, weil sie sie für zu entsetzlich hielten und nicht glaubten, daß sie begangen werden könnten. Hier aber bin ich Zeuge, daß meine Landsleute, nicht nur Männer, sondern auch Frauen und Kinder, ärger wie die Hunde behandelt werden. Und wenn die Kaiser von Rußland, Deutschland und Oesterreich wüßten, welch' unmenschliche Thaten hier täglich begangen werden, nicht von Soldaten, die Soldaten bekämpfen, sondern von Soldaten, die ein Volk überfallen, sie würden nicht bloß als Fürsten, sondern als Menschen ihre Stimme erheben, namentlich zum Schutze der Frauen und der brutalisirten Kinder. Wir Frauen arbeiten hier so viel wir können, aber 6000 Meilen trennen uns von Europa. Unsere Briefe gehen durch die Zensur, und das kostet Zeit, ehe sie zu Ihnen gelangen. Dennoch wollen wir nicht aufhören zu hoffen. Wenn die Frauen Amerikas und Europas sich unserer annehmen wollten, bin ich überzeugt, daß dies Einfluß auf unsere Regierung üben könnte."

Ich hatte alles vorbereitet zu einer Versammlung, die einen Aufruf an die Frauen der ganzen Welt erlassen sollte; man ließ mich jedoch wissen, daß die Regierung dies als einen feindlichen Akt betrachten würde, und obgleich ich mir persönlich nichts daraus machen würde, so hielt ich es doch für besser, mich zurückzuhalten. Aber was wir selbst nicht thun können, das sollten die europäischen Frauen für uns thun! Ich flehe sie an im Namen Gottes, ruhen Sie nicht eher, bis Sie uns geholfen haben! Sie haben keine Idee von den Leiden unseres Volkes. Ist es nicht entsetzlich, daß man Knaben von 9 bis 14 Jahren der Mutter entreißt, um sie nach Basutoland ins englische Feldlager zu senden. Und zu welchem Zweck? Gott weiß es allein! Und was wird uns in der Zukunft bevorstehen? Die Kaffern beachten alles, was die Engländer gegen uns thun, und nehmen jede Gelegenheit wahr, sich uns feindlich zu zeigen. Unter dem Befehl des Hauptmanns Lewellin haben die Kaffern 17 Frauen erwürgt: kleine Mädchen von acht Jahren wurden durch englische Soldaten und Kaffern vergewaltigt. Man läßt alles geschehen, ohne daß man jemals hört, daß einer der Bösewichte bestraft worden wäre. Versetzen Sie sich in meine Lage, werthe Frau, die ich täglich von solchen abscheulichen Verbrechen höre. Die Bibel lehrt die Feinde nicht zu hassen, aber wie soll man da ihre Grundsätze befolgen!

Vor einigen Tagen kam eine Frau Van Buren de Wepener aus dem Oranjestaat zu mir; es war 10 Uhr Abends. Die Militärbehörden hatten ihr befohlen, mit ihrer Enkelin nach 12 Jahren in den Briefpostwagen zu steigen, ohne daß man ihr erlaubte, etwas von Kleidung oder Geld mitzunehmen. Ihr Knabe von 14 Jahren war nach Basutoland gebracht worden, ihr Mann und ihr ältester Sohn nach St. Helena; ein anderer Sohn war in Ladysmith getödtet worden. Als sie sich am Kap einschiffte, sagte ein Offizier: „Nun machen Sie, daß Sie fortkommen", und so stand sie in einer ganz fremden Stadt ohne einen Heller und ohne Gepäck. Ich war so glücklich, ihr ein Nachtlager anbieten zu können, aber was wird weiter aus ihr werden? Ein Bur in einem Distrikt nahe der Grenze hatte Gelaudniß, sich auf ein paar Tage in sein Heim zu begeben. Als er dort ankam, fand er seine kleine Tochter weinend nahe der Thür, einige Schritte davon entfernt den todten Körper seines Sohne) und etwas weiter davon entfernt seine Frau erwürgt und zerstückelt, wenige Schritte von dort seine erwachsene Tochter unmenschlich massakrirt. Er beklagte sich bei den militärischen englischen Behörden und erhielt folgende Antwort: „Wir konnten die Kaffern nicht zurückhalten".

Sie wissen, daß die Engländer immer gesagt haben, es sei ein Krieg der Weißen und daß sie sich nicht der Farbigen zur Hülfe bedienen wollten, was doch jetzt geschieht. Und dennoch trotz alledem lebt in mir noch die Hoffnung, daß mein Volk aus dieser Prüfung größer als je hervorgehen wird! Ich bitte Sie, theuere Frau, noch einmal das zu thun, was ich nicht zu thun vermag. Schreien Sie unsere Leiden hinaus, appelliren Sie an das menschliche Gewissen. Sie suchen die Frauen zu bewegen, daß sie theilnehmen an den Leiden ihrer Schwestern, deren übermenschliches Martyrium erst später in allen Details bekannt werden wird! Wir können nur etwas für diejenigen thun, die zu uns kommen, aber die Unzähligen, die ohne Lebensmittel, ohne Feuerung durch die verwüsteten Felder des Oranjestaates irren, sind verlassen von Menschen und von Gott. L. M."

Vermischtes.

* Die gute Weinernte hat in Frankreich zu einer Krisis geführt. Schon im vorigen Jahre war die Weinernte, besonders für Bordeaux, ungewöhnlich gut ausgefallen, so daß noch alle Keller gefüllt sind. Die Gironde liefert gewöhnlich 2½ Millionen Hektoliter; dieses Jahr erzielte sie das Doppelte. Deshalb herrscht großer Mangel an Fässern, deren Preise fabelhaft gestiegen sind. Das Stückfaß wird mit 25, das Großstück mit 55 Francs bezahlt, d. h. es kostet die Hälfte des Preises des Weins gewöhnlicher Lagen. Wohin mit dem Ueberfluß? heißt es allgemein. Dabei wirft Bordeaux sechs Millionen Hektoliter Bordeauxwein auf den in- und ausländischen Markt. Aber da liegt gerade der Hase im Pfeffer. Die Händler verkaufen jährlich 34 Millionen Hektoliter spanischen und sonstigen Weines, nachdem sie ihn durch allerlei Zusatz im Aussehen und Geschmack entsprechend abgeändert haben, als echten Bordeaux. Die Fälschung hat es auch dahin gebracht, daß die Engländer, früher die besten Käufer, aber auch Kenner von Bordeauxwein, jetzt kaum noch Bordeaux kaufen. Freilich ist ihre wachsende Liebhaberei für Champagner auch schuld daran. Deutschland dagegen kauft seit einiger Zeit mehr Bordeaux als vor zehn und fünfzehn Jahren. Auch die großen Weingutbesitzer tragen Schuld an der vielfachen Entwerthung des Bordeaux. Sie bringen ihre Weine in Flaschen, als „Schloßabfüllung", in den Handel, wobei die Korke mit der eingebrannten Marke versehen werden. Diese Bürgschaft der Echtheit hat sich als trügerisch erwiesen, seitdem die Schloßgutbesitzer auch die schlechten Jahrgänge in dieser Weise zu hohen Preisen verkaufen. Dadurch ist das Vertrauen in die „Schloßabfüllung" verloren gegangen. In Süd-Frankreich ist der Wein-Nothstand noch viel größer. Der Wein findet zu 10 Francs der Hektoliter keine Käufer, wird daher oft noch billiger verkauft.

* Die Sühne nach dreißig Jahren. Vor dem römischen Schwurgericht wurde am 21. Oktober ein Giftmordprozeß zu Ende geführt, der wegen seines romanhaften Gepräges in Italien großes Aufsehen erregt hat. Die Angeklagten sind Michele Rigoli und seine Frau Adele Mafotti. Sie sind geständig, den ersten Mann der Signora Adele vergiftet und dasselbe Schicksal den Eltern des Michele Rigoli bereitet zu haben, als diese sich weigerten, in die Heirath ihres Sohnes mit der verwittweten Signora Adele zu willigen. Das Verbrechen liegt dreißig Jahre zurück. Michele Rigoli war damals ein junger Herr von neunzehn Jahren, der von seinen wohlhabenden Eltern mittlerweile einem Geistlichen auf das Landgut Baldnino geschickt wurde zur Strafe für seinen leichtfertigen Lebenswandel. Der Pächter des Gutes war ein alter Bauer, der kurz zuvor seine zweite Ehe mit der Adele Mafotti geschlossen hatte. Zwischen dem leichtfertigen römischen Studenten, der von seinem Hauslehrer aufs Strengste gehalten wurde, und der jungen Pächtersfrau entspann sich ein Liebesverhältniß, und sie beschlossen, den Ehemann der Signora Adele aus dem Wege zu räumen. Nach manchen vergeblichen Versuchen gelang ihnen ihr Plan mittelst eines Giftes, das sich die junge Frau zu verschaffen wußte und von dem sie ihrem Manne täglich eine Messerspitze voll ins Essen warf. Der Ehemann starb und hinterließ außer seiner zweiten Frau einen fünfjährigen Sohn aus erster Ehe. Als der junge Rigoli von seinen Eltern die Einwilligung erbat, die junge Wittwe heirathen zu dürfen, wurde er statt aller Antwort von dem Landgute weggebracht und wieder in das elterliche Haus in Rom aufgenommen. Aber seine Geliebte wußte mit ihm in Verbindung zu treten, steckte ihm Gift zu und der Unmensch vergiftete damit die Speisen seiner Eltern. „Ich wollte meine Eltern nicht tödten", versicherte er bei seinem Verhör, „sondern nur unpäßlich machen, damit ich mich ihrer Aufsicht entziehen und mit meiner Geliebten zusammentreffen könnte." Aber die Eltern starben und siebzehn Tage später heirathete Michele Rigoli die junge Wittwe. Sie schlugen ihren Wohnsitz auf dem Landgute Baldnino auf, wo sie sich kennen gelernt hatten. Die unvermutheten Todesfälle machten aber den Verdacht rege und die Behörden leiteten eine Untersuchung gegen das junge Paar ein. Ein Verwandter des Signor Rigoli erhielt davon Kenntniß und warnte ihn. Das verbrecherische Paar raffte rasch alle verfügbaren Mittel zusammen, gab dem Warner Vollmacht, die liegenden Güter zu verkaufen und floh nach Konstantinopel, wo der Vater der jung n Frau in türkischen Polizeidiensten stand. Sie verlebten einige Jahre am goldenen Horn. Aber als ihre Geldmittel zu Ende gingen, kehrten sie nach Italien zurück und stellten sich in Neapel nieder. Rigoli fand Anstellung als Schreiber bei einem Advokaten. Fünfundzwanzig Jahre hindurch führte das Paar ein bescheidenes, aber dem äußeren Anschein nach glückliches Leben. Sie hatten keine Kinder und machten sich wenig aus ihrer Verurtheilung zum Tode, die im Jahre 1879 in contumaciam gegen sie ausgesprochen worden war. Ihre fürchterliche Vergangenheit muß ihnen gänzlich aus dem Gedächtniß gekommen sein, denn Rigoli beging schließlich die Unvorsichtigkeit, die Verlegung seines gesetzlichen Wohnsitzes von Rom nach Neapel zu beantragen, damit er in Neapel sein Wahlrecht ausüben könne. Durch diesen Antrag bereitete er sich sein Verderben. Man schritt zur Verhaftung des Paares. Da stellte sich denn heraus, daß wenigstens die Frau in beständiger Erwartung der Katastrophe gelebt und sich darauf vorbereitet hatte. Sie gab nämlich den Auftrag, für ihre Rechnung vier Nummern im Lotto zu spielen, die sie aus dem Tage und der Stunde ihrer Verhaftung ebenfalls zusammengestellt hatte. Die Verhandlung gegen das Giftmörderpaar vor dem römischen Schwurgericht verlief äußerst dramatisch. Das Volk war gegen die Angeklagten tief erbittert und brach häufig in Unwillenskundgebungen gegen sie aus. Die Angeklagte Adele Mafotti fiel mehrfach in Ohnmacht, wurde aber nie müde, den Geschworenen zu betheuern, daß ihr allein die Schuld an den Mordthaten habe. Der Mann hingegen schwur, daß seine Frau lüge. Er sei der Giftmischer und habe seine unschuldige Frau ins Unglück gestürzt. Den Verhandlungen wohnte der Stiefsohn der Signora Adele aus der ersten Ehe ,ihres vergifteten Mannes bei. Er unterbrach durch seine Zornausbrüche gegen das Mörderpaar wiederholt die Verhandlungen und drohte: „Wenn die Geschworenen keine Gerechtigkeit üben, so thue ich es mit der Flinte." Zu der Verwirklichung seiner Drohung hat er keinen Anlaß, denn die Angeklagten wurden zu dreißig Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Seidenstoffe, Sammte, Velvets für Kleider, Blusen u. Besatz liefern wir direkt an Private. Muster frei. Muster von Elten & Keussen Fabrik u. Handlung Krefeld.

Verehrte Hausfrauen!

Wünschen Sie zum Sonntag ein **wirklich gutes Butter-Weißbrod oder Stollen,** so machen Sie einen Versuch in der

Bäckerei und Konditorei von **Wilhelm Wolff,**
Wehrwall 43 und Schwertstraße 15.

Wilh. Jennes,

Kohlenhandlung,

empfiehlt

alle Sorten Hausbrand-, Fett-, Schrott- und Nußkohlen, Anthracit-Nüsse, Brikets, Lokes ꝛc.

in bester Qualität zu billigen Preisen.

Wohnung: **Garnstraße 25.** Lager: **Ilvesweg 41/43**

Bestellungen durch Postkarte, adressirt Garnstraße 25 werden prompt ausgeführt. 6467



M. Krapholz,

Hochstraße 108, Hochstraße 108,

empfiehlt dem Empfang sämmtlicher

Herbst-Neuheiten.

Filz-Hüte von Hückels Söhne, Wien,
Filz-Hüte von Bersalino Alessandria (Italien)
Filz-Hüte, weich, von M. 3.50, 4.50, 5.50
Filz-Hüte, gesteift, M. 3.50, 4.50, 5.50 an,
Cylinder-Hüte, neueste Formen von M. 5.50 an, feinste
Mechanik-Cylinder, Livree-Cylinderhüte in allen Preislagen, **Knabenhüte, Knabenmützen** billigst.
Jagd-Hüte, Reise-Hüte billigst.
NB. Reparaturen schnell und gut. D. O. 9636

Gegründet 1832. **Möbel-Fabrik** Kraft-Betrieb.

von

Herm. Hassel.

Lager: **Luth. Kirchstr. 36/38.** Fabrik: **Westfr. 31/33**

Größtes Lager am Rathhause. Große Auswahl

Gelegenheitskauf.

Wegen Ueberfüllung des Lagers gebe ich eine Anzahl

kompletter Schlafzimmer-Einrichtungen

neuerer Stylart, sowie

Speisezimmer-Einrichtungen

besseren Genres **außergewöhnlich billig** ab.

Gleichzeitig empfehle ich alle anderen Möbel in den verschiedensten **Ausführungen zu herabgesetzten Preisen.** 5194
Arbeiten nach Zeichnung.

Johs. Pütz, Sattler,

Rheinstraße 63, gegenüber dem Stadttheater,

empfiehlt sein

reichhaltiges Lager aller Arten Koffer,
Hand-, Touristen-, Courir- u. Briefstaschen. Reise-Necessaires, Plaidhüllen,
Aktenmappen, Schulmappen, Schulornister, Gamaschen.

Große Auswahl in

Portemonnaies, Zigarren-Etuis, Hosenträgern.
Reit- und Fahrgeschirren in feiner Ausführung,
Stall-Utensilien, Peitschen.

NB. Anfertigung nach Wunsch. **Rindslederne Taschen** in 1 bis 2 Tagen.

Das Pianoforte-Magazin

von

Adolf Schürmann, Sternstr. 31,

empfiehlt als alleiniger Verkauf 5633

Pianos und Flügel

der Weltfirma **Schiedmayer,** vorm. **J. & P. Schiedmayer,** Stuttgart, **Hoflieferanten** fast sämmtl. **europäischen Höfe. Höchste Auszeichnung, Grand Prix, Paris 1900.**
Ferner: Schwechten, Kaiserl. Königl. Hofl. Zeitter & Winkelmann, Rebel & Lechleiter, Kutsse, Stichel, Nagel, Pfaffe, Klingmann & Co., kauf- und leihweise und auf einmonatliche Abschlagzahlungen. Gebrauchte Pianos stets vorräthig. Eigene Reparatur-Werkstätte.

Großes Lager

von

Geschäfts-Büchern

jeder Art

in bester Qualität zu billigsten Preisen.

Extra-Anfertigungen werden schnell besorgt.

J. B. Klein'sche Buchhandlung

H. Creutzberg,

(alleinige Vertretung der Geschäftsbücherfabrik Karl Lauser in Stuttgart).

Telephon Nr. 541, Krefeld, Hochstraße 91.

Billard!  **Billard!**

Wilh. Knipscher, Billard-Bauer,
Krefeld, Bruchstraße 9,

empfiehlt Billards aller Art in jeder Ausführung. **Tischbillards** für Private und Wirthe. Reparaturen prompt und preiswerth. Verkleinerung älterer Billard zu billigsten Preisen. 6144
Sämmtliche Billards und Billard-Utensilien auf Lager.

Fertige Zimmerthüren

in allen gangbaren Formen und Größen, mit sämmtlichem Zubehör 4310

Hermann Bieding,

Kontor und Lager: Kronprinzenstraße 156—162.

Zur hl. Mission!



Missionsbücher

in verschiedenen Preislagen,

Kruzifixe,
Sterbe- u Stationskreuze
Skapuliere,
1-, 4- u. 5-fache,
III. Ordensskapuliere und -Gürteln, sowie auch
Rosenkränze
in großer Auswahl
zu den billigsten Preisen
empfiehlt hiermit die

Devotionalien-Handlung von
Joh. H. Rouss,
Liebfrauenstr. 18, a. d. Marienkirche.

Den Empfang **sämmtlicher**

Neuheiten der Saison

zeige hiermit ergebenst an.

Eine schöne Auswahl

Modell-Hüte

habe zur gefälligen Ansicht ausgestellt.

Garnirte Hüte

5988

in jeder Preislage empfehle zur gefl. Abnahme.

Achtungsvoll

L. Segermann,

Marktstraße 42.

NB. **Trauerhüte am Lager.**

Wollene u. halbw. Kleiderstoffe,

Unterhosen, Unterjacken, Normalhemden, Strümpfe, Socken, Handschuhe, Hauben, Tücher

wollene und halbwollene Decken

empfehle in grosser Auswahl

zu den billigsten Preisen.

Carl Geib

König- und Wilhelmstrassen-Ecke.

Bilder

kaufen Sie billigst direkt aus der **Kunsthandlung** und **Rahmen-Fabrik** von

Jean Siebers,

22 Karlsplatz 22, hinter dem Kaiser Wilhelm-Museum



Goldene Medaille 1900.

Spezial-Stahlwaarengeschäft

Jos. Meiß,

Krefeld, Alte Linnerstraße 107.

Alle Sorten Stahlwaaren:

Brod-, Schlacht-, Taschen-, Rasier-Tafelmesser, Gabeln und Löffel.

Alle Sorten Scheeren.

Dampf-Schleiferei für alle Schneide-Werkzeuge.

Barbier- u. Friseur-Utensilien



Diese Scheere kostet 18 cm 75 Pfg., 18 cm 1.— M. — Pr. Stahl geschmied.

Düsseldorfer Bank

vorm. **Düsseldorfer Volksbank**

Zweiganstalt Neuss

Markt 12

empfiehlt sich zur Besorgung aller Effekten-, Bank- und Wechselgeschäfte.

Spareinlagen

werden in jeder Höhe angenommen und

je nach der Kündigungsfrist

verzinst.

Die Tresorfächer unserer feuer- und diebessicheren Stahlkammer stehen billigst zur Verfügung.

Oefen.

Riessner, Helios, Küppersbusch, Wurmbach, Irische, Germanen, Amerikaner, Regulir-Oefen, emaillirte, bemalte, vernickelte etc.

Weit über 600 Stück Oefen vorräthig

Prima Waare.

Telephon 379.

Heinr. Krücken

Krefeld,
Pirchelmorstrasse 41/43,
Augustastrasse 12/14.

Herde.

160 Stück moderne Herde am Lager im Preise von M. 30 bis M. 300.

Wasch-, Wring-, Mangelmaschinen.

Ia. emaillirte Kochgeschirre, Holzwaaren etc.

Oefen.

Gas-Oefen, Aachener, von J. G. Houben Sohn Carl und andere,
Mantel-Oefen,
gewöhnliche und mit Marmor-Einlagen.
Majolika-Kaminöfen.
Ofenschirme, Kohlenbecken, Blumentische.

Grösstes Lager am Platze.

Werkzeuge

und Werkzeugmaschinen aller Art

für Schlosser, Schmiede, Klempner, Schreiner etc.

Landwirthschaftl. Geräthe, Ketten, Stallfenster, Schweinetröge, Kuhtröge.

Hill-Glühkörper.

Deutsches Reichspatent.

General-Vertrieb für Krefeld und Umgegend

Fritz Ophüls, Hubertusstr. 137.

Installateure und Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Gesellschaft für Gas-Spar-Apparate m. b. H.

Berlin, Friedrichstrasse 105c.

General-Vertrieb für Krefeld und Umgegend:

Fritz Ophüls, Hubertusstrasse 137.

20% Gasersparniss

durch Anwendung des **Gasdruckreglers** D. R. G. M. Nr 88309, sowie der **Regulirschraube** D. R. G. M. Nr. 65467.

Einzelflamm-Regler

für **Strassenlaternen,**

Grosse Gasersparniss!

Motor-Regler

für **Gas-Kraftmaschinen** von 2 bis 40 u. mehr Pferdekraft.

Grosse Gasersparniss.

Wer bauen will

verlange Offerte zur Herstellung von einfacher und doppelläugiger

Papp-Dächer, Holzcement-Dächer, Asphalt-Dächer,

sowie Unterhaltung und Instandsetzen schadhafter Dächer.

Aug. Sardemann,

Königshof-Krefeld,
Dachpappen- und Asphalt-Geschäft.

Sachgemäße Ausführung. Weitgehendste Garantie. Langjähr. feinste Referenzen. Denkbar bill. Preise.

Mein Atelier historischer Theater-Kostume

empfehle ich den geehrten Gesellschaften und Vereinen. Mäßige Preise. Viele freiwillige Anerkennungsschreiben. 6579

Otto Pollen, Krefeld, Karlsplatz 15.

Butzon & Bercker, Kevelaer (Rhld.)
Verleger des Heiligen Apostol. Stuhles.

Für die Mission

empfehlen wir:

P. Petrus, ord. cap., **Missions-Büchlein für Jünglinge und Jungfrauen,**

P. Petrus, ord. cap., **für christliche Eheleute,**

in Kaliko Rotschnitt **50** Pfg.

Ferner die größeren Ausgaben:

P. Ch. Wiesnern, ord. fr. min., **Mission-Büchlein Verheiratete,**

P. Ch. Wiesnern, ord. fr. min., **für Unverheiratete,**

in Kaliko Rotschnitt **65** Pfg.,
in großer Schrift, **80** Pfg.

Anleitung zu einer guten Generalbeichte osch. **10** Pfg.

In allen Buchhandlungen vorräthig.

Hotel Gompertz

„Zur goldenen Krone"

Haus I. Ranges verbunden mit **Wein-Restaurant.**

Nach beendigter Renovirung halte mein **Wein-Restaurant** bestens empfohlen.

Separate Säle für Festlichkeiten.
Central-Heizung. — Elektrische Beleuchtung.
Wintergarten.

5745 **Wilhelm Gompertz.**

„Bürgerbräu"

Heinr. Knöfels,

Fernsprecher 153, Fernsprecher 153,

liefert in Flaschen sowie in Fässern frei Haus

vorzügl. Lager- u. Weissbier,

außerdem als **Spezialität**

„Kraftbier",

vielfach ärztlich empfohlen für **Blutarme, Wöchnerinnen und Reconvalescenten.** 8167

Für Reinheit der Biere wird garantirt.

Hotel-Restaurant Th. Burde,

Königs-Allee 59, vis-à-vis Apollo-Theater.

Große luftige Zimmer incl. garn. Frühstück M. 1.50 u. höher.

Gute Küche. Reine Weine.

fl. **helle und dunkle Biere.**

Diners von 12 bis 2 Uhr,

sowie reichhaltige **Frühstücks- u. Abend-Karte.**

Halte mich den geehrten Besuchern Düsseldorfs u. des Apollo-Theaters bestens empfohlen. Hochachtungsvoll

4668 **Th. Burde,** früher in Krefeld.



1 Packet 15 Pfennig überall zu haben.

Lohnauszahlungs-Bescheinigungen

für minderjährige Arbeiter

empfiehlt die

J. B. Klein'sche Buchdr., M. Buscher, Telephon 364.

Friedrichstraße 44, **Krefeld,**

Liebe Wohlthäter,

täglich beten wir alle zusammen, daß der liebe Gott Euch allen seinen reichsten Segen schenke und so wie Ihr uns Aermsten auf Erden eine so glückliche Heimat bereitet und uns fort und fort erhaltet, er Euch allen eine überaus glückselige Heimat bereite für die ganze Ewigkeit.

Aber wißt ihr wohl, daß unsere Bauschuld noch nicht getilgt ist? Zuerst müssen wir — 300 — ja alle Tage zu essen haben, da bleibt nur wenig für den Maurer, Zimmer- und Schreinermeister; aber wir vertrauen auf Eure große Liebe und bitten Euch herzlich, habt Erbarmen mit unserer Noth und befreit uns von dieser Schuld.

In größter Dankbarkeit grüßen Euch

Die Kinder des St. Josephsheim,
Berlin Nr. 58, Pappel-Allee 110—111.

Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Montags und Abends), Sonntags 3—4 Blätter und Beilagen, im Stadtbezirk vierteljährl. M. 2.40, monatl. 70 Pfg., bei der Post vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirk vierteljährl. 45 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-Beilagen: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. 1 Beilage „Bücherwarte". Nöthige Gratislieferung per Boote auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7spaltige Kleinspaltzeile oder deren Raum 20 Pf., bei einmaliger Gratisaufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger", außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 30 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 352.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 633. (Sonntags-Nr. 44.) Krefeld, Samstag, den 3. November 1900 (Hubert). (Zweites Blatt.) 52. Jahrgang.

Wochen-Uebersicht.

⊙ **Krefeld,** 3. Nov.

Der neue Reichskanzler Graf Bülow hat in der ersten Sitzung des preußischen Staatsministeriums, die unter seinem Vorsitze stattfand, die Nothwendigkeit einer einheitlichen und geschlossenen Regierung betont. So anerkennenswerth diese Auffassung des Reichskanzlers auch ist, so bleibt doch fraglich, ob er in der Lage sein wird, dieser Auffassung stets nachdrücklich Folge zu geben. Hoffentlich bethätigt Graf Bülow auch in der inneren Politik eine umsichtige Entschlossenheit, wie man sie von ihm als Staatssekretär des Auswärtigen kennen gelernt hat. Natürlich verlangt eine jede Partei, daß diese Entschlossenheit in ihrem Sinne geübt werde; die Liberalen verlangen, daß der Reichskanzler den „Agrariern" den Daumen kräftig ins Auge drücke und Gesetze wie das Börsengesetz, das Fleischbeschaugesetz, das Waarenhausgesetz rückwärts revidire und künftig nicht mehr zulasse, während die Konservativen und Bündler umgekehrt ein „stetiges" und „zielbewußtes" Fortschreiten auf dem Wege der agrarischen und Mittelstands-Politik fordern. Noch immer hoffen die einen und fürchten die andern, der Kanzler werde sich zu einer Aenderung des wirthschaftlichen Kurses drängen lassen. Gewissermaßen als Signal für die Richtung des künftigen Kurses sieht man die Entscheidung über die Frage an, ob Einheits- oder Doppeltarif. In Preußen bildet die Kanalvorlage den Zankapfel der Interessenten. Die Meldung, daß die Regierung auf die Einbringung der Vorlage für die nächste Session verzichte, ist von der „Nordd. Allg. Ztg." für falsch erklärt worden. Leider ist die Meldung, auch das Schuldotationsgesetz solle zurückgestellt werden, offiziös nicht bestritten worden. Nach den Verhandlungen in der letzten Session hat man das Recht zu erwarten, daß die Regierung den Wünschen der Mehrheit des Abgeordnetenhauses Rechnung trage und sich durch das Geschrei liberaler Blätter nicht beirren lassen werde. Wie die erwähnten Vorlagen hat auch das Jesuitengesetz die Presse in der vergangenen Woche lebhaft beschäftigt. Es ware endlich an der Zeit, daß der Bundesrath diese Vergewaltigung der Katholiken aus der Welt schaffte. Mit der Beseitigung dieses Gesetzes würde Graf Bülow sich das Verdienst erwerben, ein Unrecht wider die katholische Bevölkerung aufzuheben. Den liberalen Gegnern der „agrarischen" Wirthschaftspolitik ist eine Enthüllung zu Hülfe gekommen, die das Reichsamt des Innern bloßstellt. Ein sozialdemokratisches Blatt hat einen Brief des Herrn Buck, des Generalsekretärs des Zentralverbandes deutscher Industrieller, veröffentlicht, wonach das Reichsamt des Innern den Industriellen um 12,000 M. für die Agitation zu Gunsten des Zuchthausgesetzes gebeten hat. Graf Posadowsky glaubte zunächst jeder Aeußerung über diesen Brief bis nach Eröffnung des Reichstages ausweichen zu können, sah aber bald ein, daß er damit nur seine Sache verschlechtere. So gab denn die „Berl. Korr." zu, daß nach der ersten Lesung des Gesetzes im Reichstage der Direktor im Reichsamte des Innern, Dr. v. Woedtke, Herrn Buck um 12,000 M. ersucht hat, mit denen die Druckkosten für Flugblätter zur Vertheidigung des Gesetzes bestritten wurden. Der Vorgang wirft keinen Makel auf die persönliche Ehrenhaftigkeit der Herren im Reichsamte des Innern, aber daß er ein verhängnißvoller, unbegreiflicher Mißgriff war, darüber herrscht nur eine Auffassung, auch bei denen, die es nicht offen eingestehen. Das Reichsamt des Innern hat damit indirekt ausgesprochen, daß es nicht über den Parteien stehe, sondern sich als Vertretung der Industriellen betrachtet und für diese gegen die widerspenstigen Arbeiter das Gesetz machen wolle. Es hat damit bestätigt, was die Sozialdemokraten immer behaupten. So kommt auch dieser Versuch der Bekämpfung der Sozialdemokratie auf einen Triumph für dieselbe hinaus. Sie hat noch immer ihr „Schweineglück". Sofort nach Bekanntwerden des Briefes und seiner Bestätigung durch die „Berl. Korr." lief die liberale Presse Sturm gegen den verantwortlichen Staatssekretär Grafen Posadowsky. Die Gelegenheit schien günstig, den verhaßten „Agrarier" zu stürzen. Die Freunde des Staatssekretärs schrieen, es handele sich um eine bösartige liberale Intrigue; der Brief sei gerade jetzt veröffentlicht, weil der Kanzlerwechsel stattgefunden habe und die Entscheidung über die Zollpolitik bevorstehe; der Vorfall mit den 12,000 M. sei gar nicht so schlimm, daß Graf Posadowsky dadurch kompromittirt werde und seinen Platz deshalb räumen müsse. So fatal ihm und dem Reichskanzler die „Enthüllung" ohne Zweifel ist, scheint er an seinen Rücktritt doch nicht zu denken. Um seinen Vorgesetzten milde zu stimmen, hat er in die Presse lanziren lassen, er sei keineswegs willens, fortan die selbstständige Rolle zu spielen, die er unter dem Fürsten Hohenlohe gespielt habe, sondern denke sich dem Grafen Bülow, der ihm nach seiner Ernennung die Hoffnung ausgedrückt hat, er werde ihm mit seiner Erfahrung und Sachkenntniß zur Seite stehen, unterzuordnen, wie es einem Untergebenen gezieme. Die augenblicklichen Verhältnisse lassen es jedenfalls gerathen erscheinen, ihn noch im Amte zu belassen. Wir haben kein Interesse an dem Rücktritt des überaus fleißigen, kenntnißreichen und geschickten Staatssekretärs, so sehr wir den schweren Mißgriff bedauern. Wir wollen nur hoffen, daß nicht noch mehr an den Tag kommt. Völlig aufgeklärt ist die Angelegenheit jedenfalls noch nicht. Es wird behauptet, der Brief trage das Datum des 31. August 1898; dann würde der von der „Berl. Korr." angegebene Fall gar nicht auf ihn passen. Eine Erklärung des Herrn Buck, wonach der Fall sich nur 1899 zugetragen haben soll, läßt auch noch verschiedenes im Dunkeln.

Bei der Reichstagsstichwahl im Wahlkreise **Hofgeismar-Rinteln** siegte der antisemitische Kandidat Vogel, dessen Aussichten nach der Hauptwahl nicht besonders günstig schienen. In **Brandenburg-Westhavelland** siegte der Sozialdemokrat Peus über seinen konservativen Gegner v. Loebell, wobei ihm die Freisinnigen geholfen haben dürften. In **Wanzleben** unterlag der sozialdemokratische Kandidat und die Nationalliberalen behaupteten das Mandat. — Bei der Landtagsersatzwahl in **Breslau** behaupteten die Freisinnigen die 3 Mandate mit Hülfe der Sozialdemokraten.

In **Frankreich** rüstet sich Ministerpräsident Waldeck-Rousseau für die Kämpfe die dem Ministerium in der am 6. November wieder beginnenden Kammersession bevorstehen. Am Sonntag hielt er in Toulouse eine schon früher angekündigte Rede, in welcher er die bisherige Thätigkeit des „Ministeriums der republikanischen Sammlung" herausstrich und das Arbeitsprogramm für die nächste Kammersession entwickelte. Schöne Worte und glänzende Versprechungen verstehen französische Minister zu immer zu machen. Da ist so viel von Einigkeit und Sammlung der Republikaner, Befestigung der demokratischen Einrichtungen, Freiheit, Gerechtigkeit u. s. w. die Rede, daß einem das Herz im Leibe lachen müßte, wenn man nicht wüßte, wie wenig die Thaten den Worten zu entsprechen pflegen. Den Hauptpunkt des Waldeck-Rousseau'schen Arbeitsprogramms bildeten die Kulturkämpferei gegen die kirchlichen Kongregationen, besonders die Kongregationen für Unterricht. Von all den schönen Programmpunkten wird er diesen wohl allein ausführen; er hat ja längst damit begonnen. Diesen Ministerpräsidenten, der den Kulturkampf zu proklamiren kam, versicherte der Erzbischof von Toulouse der Achtung, des Gehorsams und der Hingebung gegenüber der Regierung, und bekam dafür eine Strafpredigt gegen die Weltgeistlichen zu hören. Von dem sozialen Programm seines Kollegen, des „Genossen" Millerand, scheint Herr Waldeck-Rousseau sich noch nicht viel angeeignet zu haben. Er sprach nur über die Altersversorgungskassen für Arbeiter. Die sozialistische Presse ist denn auch mit der Rede wenig zufrieden.

In **Belgien** hat die Regierung sich nunmehr die Zufriedenheit der Engländer wieder errungen. Es gelang der belgischen Polizei, den wegen des Attentats auf den Prinzen von Wales vom Schwurgericht freigesprochenen und dann ins Ausland geflohenen Sipido bei Paris zu verhaften und seine Auslieferung von den französischen Behörden zu erwirken.

Was die **chinesische Angelegenheit** betrifft, so sind Oesterreich, Italien und Japan dem deutsch-englischen Abkommen beigetreten. Auch Rußland und Frankreich sollen die Absicht haben, beizutreten. Die Union hat der Vereinbarung in der Hauptsache, „offene Thür" und Verzicht auf Territorialerwerb, ebenfalls zugestimmt, nicht aber dem dritten Punkte, Vorbehalt für den Fall, daß eine dritte Macht territoriale Vortheile erstrebt. Am Freitag und Samstag haben die Vertreter der Mächte in Peking die ersten Sitzungen in Angelegenheit der Friedensunterhandlungen abgehalten. Sie beschlossen, auf die Hinrichtung von 9 Hauptschuldigen zu bestehen. Die chinesischen Unterhändler waren zu den Sitzungen selbstverständlich nicht hinzugezogen. Die Stadt Paotingfu ist von den internationalen Expeditionen genommen worden.

In **Südafrika** geht es in letzter Zeit so lebhaft zu, daß die Nachrichten über stattgehabte Kämpfe gleichzeitig zu Dutzenden eintreffen. An allen Ecken und Enden tauchen Buren Schaaren auf und man hört von Kämpfen an Orten und Gegenden, die man längst im ungestörten Besitz der Engländer und von Burenkriegern vollständig gesäubert glaubte. Allerdings große Schlachten werden nicht mehr geschlagen, aber alle die kleinen Verluste, die die Engländer bei dem ebenso unvermutheten wie energischen Angriffe der Buren erleiden, häufen sich doch derart, daß sie zusammen dem Verluste in einer größeren Schlacht rasch gleichkommen. Die Engländer kommen nirgends zur Ruhe. Alle ihre „Siege" vermögen den Feind ebenso wenig zu vernichten, wie ihre Lockungen und Drohungen, mit denen abwechselnd sie die Buren zum Niederlegen der Waffen zu bewegen suchen. Haben sie den Feind an dem einen Orte „gesprengt", so taucht er plötzlich anderswo wieder auf und wenn sie ihm dahin nachziehen, erscheint er wieder am ersten Orte. Sogar die Frauen scheinen jetzt in den Kampf einzugreifen. Ob die Engländer über die Vorgänge immer die volle Wahrheit berichten, ist sehr zweifelhaft. Es sieht manchmal so aus, als ob sie über ihre größten Mißerfolge schweigen, bis sie einen „Erfolg" melden können. So scheinen die Buren Jakobsdal, südwestlich von Kimberley, zeitweilig in Besitz gehabt zu haben. Zuerst meldete das Reutersche Bureau den Verlust des Ortes, dann suchte man den Sachverhalt zu verschleiern und machte einen zurückgeschlagenen Angriff der Buren aus der Eroberung und schließlich sprach man von Verrath, der den Buren die Stadt in die Hände gespielt habe. Bei Heidelberg nahmen die Buren unter Hans Botha einen Eisenbahnzug mit einem englischen Detachement weg. Derartige Dinge ereignen sich jeden Augenblick, bald hier bald da. Eine englische Meldung, wonach die Buren noch 15,000 Mann im Felde hätten, ist allerdings nicht glaubhaft, aber der Aufstand durchzieht das ganze Gebiet und läßt die siegreichen Engländer keinen Augenblick zur Ruhe kommen.

Briefe aus Baiern.

⊙ **München,** 30. Okt. Eine Landtagsnachsession wird nach bestimmten Erklärungen einzelner Minister nicht stattfinden. Die von einem liberalen Schuldlatte verbreitete angebliche Mittheilung des Reichsrathes Dr. von Buhl, daß der Landtag im Februar tagen werde, hat sich als blanke Erfindung herausgestellt. Die liberale Presse sucht jetzt den Schein zu erwecken, als ob nur die Zentrumsfraktion und die Zentrumspresse nach einer Nachsession „lüstern" gewesen sei. Das ist ein grober Schwindel, denn aus dem Schooße der liberalen Partei heraus, zu welcher auch der erste Vorstand des Baierischen Lehrervereins, der Abg. Schubert gehört, ist das dringende Verlangen nach einer Extrasession zur Erledigung der Lehreraufbesserung und des Schuldotationsgesetzes vielleicht noch viel eifriger befürwortet worden, als innerhalb der Zentrumspartei und Zentrumspresse, deren „Ruhebedürfniß" wohl keines Beweises bedarf. Man würde ja ohnehin wichtige Fragen der inneren Politik, wie den Fall Forschensteiner-Schunk und die bekannte römische „Verhinderungs"-Aktion, im Rahmen einer auf bestimmte Gesetzentwürfe beschränkten Extrasession nicht erledigen können. Das Ministerium scheut natürlich auch diese Auseinandersetzungen und möchte noch ein Jahr lang „Ruhe" haben. Andererseits hat die schier gewaltthätige Art, wie liberale Lehrerkreise gegen die „Denkschrift" des Kultusministers losschlugen, den letzteren in seinem Widerstande gegen eine Beschleunigung der Aufbesserungsvorlage nur bestärkt. Die Aufbesserung der Geistlichen wird mit derjenigen der Lehrer stets in einem Athem genannt; es muß aber daran festgehalten werden, daß es sich von Anfang hauptsächlich um die erstere handelte, die letztere wurde nur aus Zweckmäßigkeitsgründen damit verkoppelt. Die Münchener liberalen Blätter nahmen von jeher gegen eine Nachsession Stellung. Sie befanden sich dabei im Einklang mit der Mehrzahl der Reichsräthe, während in der Abgeordnetenkammer einzig der liberale Abg. Dr. Deinhard gegen die Nachsession auftrat. Die liberale „Augsb. Abendztg." befürwortete lange Zeit in Uebereinstimmung mit den liberalen Fraktionsführern die Nachsession. Wir erwähnen dies nur, weil gerade dieses Blatt jetzt die Zentrumspresse wegen ihrer Haltung in dieser Frage zu verhöhnen sucht. Dasselbe Blatt läßt durchblicken, daß der Landtag einberufen worden wäre, wenn er bereit gewesen wäre, ein Landesgeschenk für den Regenten zu bewilligen. — Die Vollendung des 80. Lebensjahres des Prinzregenten soll am 12. März 1901 im ganzen Lande hochfestlich gefeiert werden. Das Zentralkomitee hat die landesherrliche Genehmigung zu Sammlungen für eine Landesstiftung eingeholt, deren Verwendung der Bestimmung des Regenten vorbehalten bleiben soll. Um den Charakter der Freiwilligkeit zu wahren, soll auf Wunsch des Regenten von Haussammlungen Abstand genommen werden. Die unmittelbaren Städte wollen eine Stiftung begründen, zu der jede Stadt etwa 10 M für jede 100 Einwohner beisteuern hätte. Die Hauptstadt München will dem Regenten zu Lebzeiten ein Denkmal errichten, das vor dem neuen Nationalmuseum Platz finden und 300,000 M. kosten würde. — Der Einzug des Prinzen Rupprecht und seiner jungen Gemahlin in seine Residenz Bamberg gestaltete sich zu einer herzlichen Volkskundgebung für das Haus Wittelsbach und den künftigen Erben der Krone.

Der Konitzer Mord vor Gericht.

△ **Konitz,** 31. Okt. Im weiteren Verlaufe der Sitzung bekundet Kriminalkommissarius Wehn (Berlin) ferner: Maßloffs Bekundungen sind mir vollständig unglaubhaft erschienen. Maßloff hat bei er Polizei nicht gesagt, daß ihm der Deckel seiner Schnupftabaksdose zur Erde gefallen sei. Bei der Polizei hat er gesagt: er habe nur aus Neugier, weil er einen Lichtschimmer sah, seine Beobachtungen angestellt. Obwohl er nicht wußte, wer in dem Hause wohnte und von dem Morde keine Ahnung hatte, will er stundenlang auf der Lauer gelegen haben und, um genauer sehen zu können, nach dem hinteren Grundstücke gegangen sein. Ich habe nun selbst und zwar bei Tage nach dem hinteren Grundstücke gesucht. Ich habe dasselbe aber erst nach längerem Suchen und Fragen finden können. Ich habe dann des Nachts mit Maßloff Versuche angestellt. Ich bin mit dem Kriminalschutzmann Beyer aus dem Keller in den Hof gegangen. Maßloff war mit dem Kriminalinspektor Braun draußen geblieben. Maßloff mußte sich auf der Erde legen und wurde vom Kriminalinspektor Braun gefragt: Wieviel Personen sind jetzt aus dem Keller gekommen? Darauf antwortete Maßloff: Ich kann nichts sehen. Wir hatten eine Petroleumlampe im Keller stehen. Diese nahmen wir dann und traten damit aus dem Keller in den Hof. Maßloff antwortete jetzt auf Befragen: Ich sehe eine Person. Wir waren aber, wie ich bereits bemerkt, 2 Personen. Bei Nacht kann man nicht in den Keller sehen. Präsident: Angeklagter Maßloff, haben Sie bei der Polizei nicht gesagt, daß Ihnen der Deckel von der Dose gefallen sei? Maßloff: Daß habe ich doch gesagt. Es ist aber nicht aufgeschrieben worden. Ein Geschworener: Ich habe im Levy'schen Keller über dem Kessel und dem Orte, wo die Petroleumlampe befestigt ist, Blutflecken gesehen. Sind diese untersucht worden? — Kriminalkommissarius Wehn: Ich erinnere mich dessen nicht. Aber wenn sich Blutflecken im Fleischkeller befinden, das ist doch nicht auffallend. Wir haben nur nach Blutspritzen gesucht. — Geschworener: Ich halte es doch für erforderlich, daß sofort nach diesen Blutflecken die Untersuchung angestellt wird. — Ober-Staatsanwalt: Ich bin keineswegs gegen eine eingehendste Untersuchung; aber wenn festgestellt wird, daß sich im Fleischerkeller alte Blutflecken befinden, so folgt daraus garnichts und wir haben nur Zeit verloren. — Kriminalkommissarius Wehn bekundet weiter: Maßloff habe ihm mitgetheilt: er habe zu Moritz Levy gesagt, er wisse jetzt, wer die Mörder seien. Die Mörder seien die Juden. Levy habe ihm, dem Angeklagten, geantwortet: „Wenn Sie das wissen, dann zeigen Sie es doch an." Der Möbelhändler Kirschstein habe ihm, Zeugen, gezeigt, wie Maßloff an dem fraglichen Abende gegangen sei. Das habe aber den Angaben des Angeklagten Maßloff widersprochen.

Präsident: Maßloff, wollen Sie sich mal hierüber äußern? Maßloff: Ich kenne den Möbelhändler Kirschstein nicht, ich habe bloß 2 Herren, mit denen ich bei Kuhn gesprochen habe, des Abends gezeigt, wie ich gegangen bin. Der eine Herr ist ein Lehrer gewesen. Auf Antrag des Oberstaatsanwalts beschließt hierauf der Gerichtshof, sofort Kirschstein zu laden. Vertheidiger Rechtsanwalt Hanrath: Herr Kriminalkommissarius, ist Ihnen bekannt, daß der Kriminalinspektor Braun sofort Verdacht auf Hoffmann hatte? Kriminalkommissarius Wehn: Das muß Kriminalinspektor Braun sagen. Er mußte jedenfalls doch erst die Akten studiren. Vertheidiger: Sagte Ihnen Braun, als Sie mit Maßloff die Localprüfung vornahmen, daß Hoffmann verdächtig sei? Zeuge: Nein. Kriminalinspektor Braun sagte, das sei ein Lügengewebe ersten Ranges. Vertheidiger Rechtsanwalt Hanrath: Herr Zeuge, haben Sie gesagt, daß, wenn Verdacht gegen die Juden vorläge, schon wieder alberne Sachen die Untersuchung erschwerten? Zeuge: Es ist möglich, daß ich eine ähnliche Aeußerung gethan habe. Ich kann aber nur bekunden, daß in objektivster Weise die Untersuchung nach allen Richtungen gegen die Juden auf das Eingehendste gepflogen worden ist. Levy hatte 2 Packete fortgesandt, die er zurückbekam. Levy, der aufs Eifrigste bemüht gewesen ist, Packpapier herauszufinden, hat mir dieselben sofort überbracht. Dann habe ich bei Levy genau nach der Uhrkette gesucht. Levy hat mir persönlich einige übergeben. Diese Uhrketten habe ich der Angeklagten, Frau Maßloff, gezeigt. Sie sagte mir aber, die Uhrkette, welche sie gesehen habe, sei eine ganz andere gewesen. — Erster Staatsanwalt: Gestern sagte der Nachtwächter Rust hier aus, Winter habe ihm eine Zigarre gegeben und gesagt: „Ich heiße Ernst Winter." Ist Ihnen bekannt, daß ein Mann Namens Orda in Bonthen beschworen hat: er habe auf der Chaussee einen Wagen fahren sehen, auf dem ein alter Jude mit einem jungen Menschen gesessen habe. Letzteren habe der Jude getödtet. Der junge Mann habe gerufen: „Ich bin der junge Winter!" — Kriminalkommissarius Wehn: Orda hat ausgesagt: „Der Jude war Israelski." Ich habe diese Erzählung sofort für Blödsinn gehalten. — Vertheidiger Rechtsanwalt Hanrath: Ist Ihnen bekannt, daß Orda gestanden hat, einen Meineid geleistet zu haben? — Zeuge: Ich habe es gehört. — Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. Vogel: Haben Sie geglaubt, daß der Mord von Juden begangen sein könnte? — Präsident: Diese Frage geht doch zu weit. Es genügt doch, wenn der Zeuge erklärt, er habe in objektivster Weise alle Spuren nach allen Richtungen hin nachgeforscht.

Nach kurzer Pause bemerkt der Oberstaatsanwalt: Die „Staatsbürger Zeitung" bringt einen Artikel mit der Ueberschrift: „Neue Judenschliche". In dem Artikel wird ausgeführt: Kriminalinspektor Braun, Kriminalkommissarius Wehn und Kriminalschutzmann Beyer II hätten am vergangenen Sonntage mit dem alten Levy auf dem Levy'schen Hintergrundstücke Untersuchungen angestellt. Wie mir bekannt ist, ist Wehn mit dem Kreisphysikus Dr. Puppe am Sonntage in Marienburg und Danzig gewesen und Kriminalinspektor Braun nicht ausgegangen. — Der Zweite Kriminalkommissarius Wehn bestätigt letzteres.

Inzwischen ist der Stadtbaumeister Hampel mit seinen Begleitern von der Untersuchung der Levy'schen Räucherkammer zurückgekehrt. Er führt aus: Wir haben die Räucherkammer des Levy'schen Kellers aufs Genaueste untersucht und fanden nur ein Stück Eisen und eine Axt darin. Von Knöpfen war keine Spur vorhanden. Der Fußboden besteht aus Ziegelpflaster. Es ist ein regelrechter Boden, auf dem überhaupt nicht viel Schutt liegt und Platz hat. Die Feuerungs-Anlage muß vor etwa 14 Tagen verändert worden sein, dafür spricht die Beschaffenheit des Lehms. — Adolph Levy: Die Feuerungs-Anlage ist vor sehr langer Zeit, ich glaube, ein Jahr, geändert worden. Seit dem Morde habe ich mein Geschäft aufgegeben. — Vertheidiger Rechtsanwalt Hanrath: Sie haben doch zunächst noch den Markt besucht? — Adolph Levy: Vielleicht noch zwei Mal. Da ich aber kein Geschäft mehr machte, habe ich es aufgegeben. — Stadtbaumeister Hampel: Ich bleibe bei meiner Bekundung. Schornsteinfegermeister Schwiatowski bekundet dasselbe und fügt hinzu, daß die Ofenlöcher auch neu mit Lehm zugestopft worden seien. Levy: Vor etwa 4 Wochen habe ich den Ofen mit Lehm ausstopfen lassen, weil sich Fräulein Kroll beschwerte, daß es ziehe. — Präsident: Sie bleiben aber dabei, daß die Aenderung der Feuerungsanlage schon vor langer Zeit vorgenommen sei? — Levy: Ja.

Nunmehr wird der inzwischen herbeigeholte Möbelhändler Kirschstein vernommen. Derselbe bemerkt: Als Hoffmann verhaftet wurde, herrschte in der ganzen Stadt große Aufregung. Ich ging am Hotel Kühn vorüber, dort waren viele Menschen. Maßloff wurde dort von dem Verleger der „Staatsbürger-Zeitung", Wilhelm Brahn befragt. Ich sagte zu Maßloff, er solle doch ja die Wahrheit sagen, denn es handele sich um ein Menschenleben. — Präs.: Haben Sie gesagt, Sie könnten Hoffmann retten? — Zeuge: Nein. Maßloff sagte: „Ich hatte auf dem Levy'schen Hofe Fleisch hängen sehen, das ich stehlen wollte. Deshalb hatte ich mich auf die Lauer gelegt. Plötzlich kamen 3 Juden aus dem Levy'schen Keller. Ich hörte sie sprechen. Ich konnte aber nur verstehen, daß sie sagten: „Nichts herausgeben." Als das Thor geöffnet wurde, bin ich nach der Stedefeld'schen Essigfabrik gelaufen und habe mir dort meine Schuhe ausgezogen. Dann bin ich wieder auf den Hof gekommen und habe das Fleisch gestohlen. Ich sah dann drei Männer aus dem Thorwege kommen. Zwei davon trugen einen schweren sackartigen Gegenstand. Einer ging hinterdrein. Sie gingen nach dem Mühlsee." Ich habe alsdann mit Maßloff des Abends Versuche angestellt und das Ergebniß derselben den Berliner Kriminalbeamten mitgetheilt. — Adolf Levy: Kirschstein hat vor meinem Kellerfenster auf der Erde gelegen und da habe ich ihm gesagt, ich wollte ihm den Kellerschlüssel geben. — Zigeuner Kabi (Berlin): Maßloff hat bei Kühn lediglich eine Tasse Bouillon bekommen. Der Verleger Brahn hat ihn eindringlichst gesagt, er solle die reine Wahrheit sagen „auf die Gefahr, daß Sie Meineid schwören". Als Maßloff Abends wieder zu Kühn kam, stellte Brahn ihn auf die Probe, indem er zu ihm sagte: „Sie haben uns einen schönen Bären aufgebunden. Es ist ja alles Lüge, was Sie uns gesagt haben." Maßloff betheuerte hierauf, die reine Wahrheit gesagt zu haben. Wir machten alsdann mit Maßloff bei Levy Versuche.

Präsident: Wir wollen jetzt eine Pause bis drei Uhr eintreten lassen und alsdann in nichtöffentlicher Sitzung den Fall Friedländer-Siemanowski erörtern. Die nichtöffentliche Sitzung dürfte eine halbe Stunde dauern.

Gegen 3½ Uhr wird die Oeffentlichkeit wieder hergestellt und in der Beweisaufnahme fortgefahren. Als erster Zeuge sagt Maurer Pothrag aus: Ich habe vor etwa 2 Jahren in der Levy'schen Räucherkammer Aenderungen vorgenommen. Genau kann ich die Zeit nicht mehr sagen, aber ich glaube, es war vor 2 Jahren. — Ein Geschworener: Haben Sie vielleicht gemerkt, ob unter dem Fußboden ein hohler Raum sei? — Zeuge: Nein. — Alsdann wird der Kriminalinspektor Braun (Berlin) vernommen. Derselbe bekundet: Ich kam Mitte Mai nach Konitz. Ich habe dann mit Maßloff zur Nachtzeit Prüfungen vorgenommen und dessen Wahrnehmungen wurden von mir, dem Kriminalkommissarius Wehn und dem Kriminalschutzmann Beyer II vorgenommen. Maßloff konnte die Hinterthür des Levy'schen Grundstückes nicht sehen. — Präsident: Es war finster? — Zeuge: Jawohl. Erst nach längerer Zeit wurde die Thüre von uns gefunden. In dem Keller konnte man die Personen nicht und nichts sehen. — Präsident: Maßloff, haben Sie nicht bei Ihrer Vernehmung am 2. Mai vor dem Amtsrichter Pankau gesagt, daß Sie einen Mann mit Licht auf dem Hofe gesehen hätten? — Maßloff: Das habe ich doch wohl gesagt. — Kriminalinspektor Braun: Ich habe das Levy'sche Grundstück aufs Eingehendste untersucht, die Wände, Decken und Fußböden abgeleuchtet, beklopft und geprüft, ob unterirdische Gänge, wo vielleicht der Mord habe geschehen können, vorhanden seien. — Präsident: Sie haben auch den Schornstein besichtigt und nach der Uhrkette gesucht? — Kriminalinspektor Braun: Ich kann mich nicht mehr auf alle Einzelheiten erinnern.

Polizeisergeant Hantelmann (Konitz): Bei der ersten Untersuchung des Levy'schen Grundstückes und der Synagoge wurde alles abgesperrt und die eingehendste Untersuchung veranlaßt. Alles wurde abgeleuchtet und beklopft und eingehendst nach etwaigen Hohlräumen und Doppelwänden gesucht. Ich glaube, daß der Herr Landrath die Untersuchungen geleitet hat.

Polizeikommissar Krietsch: Maßloff hat mir am 24. März seine Beobachtungen mitgetheilt. Er hat mir gesagt, er habe erst in der Danzigerstraße durch die Vorhänge gesehen. Ich glaube, daß er gesagt hat, er habe einen Mann im Flustern gesehen. — Erster Staatsanwalt: Hielten Sie Maßloff für glaubhaft: — Zeuge: Nein, ich hielt Maßloff für einen schlechten Menschen. — Erster Staatsanwalt: Haben Sie Untersuchungen angestellt? — Zeuge: Nein. Ich habe die Sache sofort weiter gegeben. — Vertheidiger Rechtsanwalt Zielowski: Haben Sie Maßloff gefragt, ob er einen Mann mit Licht gesehen habe? Zeuge: Nein. Vertheidiger: Wie hoch war die am 24. März ausgesetzte Belohnung? — Zeuge: Zweitausend Mark. — Polizeikommissar Block: Ich war im Hause der Angeklagten Roß, da anscheinend von diesem Hause aus Lärm gemacht und mit Steinen geworfen wurde. Die Roß war am 18. April auf dem Polizeibureau, um sich über mich zu beschweren. Sie sagte: Sachen Sie lieber wo anders. Ferner sagte sie, sie wisse auch etwas. Aufgefordert, zu erzählen, was sie wisse, erzählte die Roß: Am 15. April habe ihr ein Knecht, der bei ihr gewesen sei, um Stellung zu suchen, mitgetheilt, daß er am 11. März Abends in Konitz den Zugverkauft habe. Er (der Knecht) sei dann durch die Raumertrage gegangen und habe ähnliche Wahrnehmungen wie Maßloff gemacht. Auf Befragen, wer der Knecht sei, habe die Roß geantwortet: daß weiß ich nicht. Er wird aber in einigen Tagen zu mir wiederkommen. Die Roß hat mir aber dann nichts mehr gesagt.

Der hierauf vernommene Polizeisekretär Ebertowski schließt sich den Bekundungen des Vorzeugen an. Er bemerkt: Frau Roß sagte: Sachen Sie lieber bei den Juden, als bei Christen. Als Polizeikommissar Block sie fragte, was sie denn von den Juden wisse, sagte sie, den Mord hätten die Juden gethan; er solle bei Levy's suchen. — Töpfermeister Spigalski: Ich habe vor etwa einem Jahre in der Krollschen Wohnung im Levy'schen Hause einen Ofen gesetzt. In diesem Sommer wurde ich zu dem Fräulein Kroll gerufen, da es in der Woh-

nung rauchte. Ich sagte sofort, das kommt aus dem Keller. Ich bin dann mit Levy in den Keller gegangen, da sah ich, daß der Ofen im Keller verschiedene Löcher hatte. Ich glaube, daß ich dann einige Löcher mit Lehm zugemacht habe. — Präs.: Herr Oberlehrer Hofrichter, wann haben Sie von den Maßloff'schen Wahrnehmungen gehört? — Zeuge Oberlehrer Hofrichter: Daß weiß ich nicht mehr. Ich hörte davon durch den verstorbenen Oberlehrer Thiel. Ich ging dann zu der Frau Roß, wo ich gehört hatte, daß diese etwas wisse. Ich hörte von ihr nur, daß es sich um jüdische Spuren im Levy'schen Hause handele. Ich kann mich heute aber nicht mehr erinnern, mit wem ich bei der Frau Roß war. — Präsident: Allein sind Sie also nicht dagewesen? — Zeuge: Nein. Die Roß soll sich beschwert haben bei dem verstorbenen Thiel, daß der Polizeikommissar Block bei ihr ins Zimmer gedrungen sei. — Präs.: Angeklagte Roß, ist das richtig, daß Sie sich bei dem inzwischen verstorbenen Oberlehrer Thiel darüber beschwert haben, daß Polizeikommissar Block in Ihre Stube eingedrungen sei und den Degen gezogen habe? — Angeklagte Roß: Jawohl. — Polizeikommissar Block gibt das zu. Er sei eingedrungen und habe den Degen gezogen, weil dort ein furchtbarer Skandal geherrscht habe. — Oberlehrer Hofrichter erzählt alsdann: Die Frau Roß hat sich beschwert, daß, sobald sie gegen die Juden ausgesagt habe, sie angefahren worden sei. Sie sei am 11. März Abends 7 Uhr bei Levy gewesen wegen einer Aufwärterin für Frau Levy. Es sei ihr dort unheimlich geworden, weil Frau Levy so verstört ausgesehen habe. Sie hat dann eine Geschichte von einem Knechte erzählt, der am 11. März zum ersten Male in Königsberg gewesen sei. Die Frau war so ratlos, daß ich mit den Daten nicht mehr so genau Bescheid weiß. Sie sagte, er habe sich die Hosen schmutzig gemacht gehabt, da er auf der Erde gelegen habe. — Präs.: War das der Knecht, oder beziehe sich das auf Maßloff? — Zeuge: Es ist möglich, daß ich das verwechsele. Ich kann mich auf die Einzelheiten nicht mehr genau erinnern. — Präs.: Herr Oberlehrer, Sie haben beim Untersuchungsrichter gesagt: Frau Roß erzählte mir: Sie sei am 11. März Abends zwischen 7 und 8 Uhr bei Levy's gewesen. Frau Levy sei so verstört gewesen. Maßloff habe draußen gestanden un winseln gehört? — Zeuge: Ich glaube, mich dessen zu erinnern. Ich habe damals unter frischem Eindruck gestanden. — Angeklagte Roß: Es ist nicht wahr, daß ich dem Herrn Oberlehrer gesagt haben soll, Maßloff hätte draußen gestanden. An diesem Abend habe ich Maßloff überhaupt nicht gesehen. — Erster Staatsanwalt: Herr Zeuge, haben Sie beim Untersuchungsrichter bestimmt gesagt, daß Maßloff draußen gewartet und ein Winseln gehört habe? — Zeuge: Es ist mir erinnerlich, daß ich so ausgesagt habe. Ob die Roß wörtlich so gesagt hat, weiß ich nicht. Die Wahrnehmungen Maßloffs hat sie mir später erzählt. Wann, das weiß ich nicht. Jedenfalls hat sie gesagt, der Knecht würde in einigen Tagen wiederkommen. Später hat sie mir gesagt, der Knecht sei nicht wiedergekommen. Dann hat sie mir Maßloffs Wahrnehmungen erzählt und gesagt: Juern sei Frau Levy über den Mord sehr entrüstet gewesen. Alsdann habe Frau Levy gesagt: Wint r sei nicht so viel werth. Der Mord würde niemals herauskommen, dazu sei die jüdische Gemeinde zu reich.

Zeuge Oberlehrer Hofrichter: Maßloff hat mir viel erzählt, das Meiste aber die Roß. Ich weiß wirklich nicht mehr auseinander zu halten, was mir über den Knecht und was über Maßloff erzählt wurde. — Erster Staatsanwalt: Sie haben beides für eine Geschichte gehalten? — Zeuge: Jawohl. — Erster Staatsanwalt: Sie haben die Erzählungen also für nicht glaubhaft gehalten? — Zeuge im allgemeinen doch. — Erster Staatsanwalt: Sie haben ihnen aber doch wenig Werth beigelegt? — Zeuge: Auch das kann ich nicht sagen. Ich habe außerdem noch Material über Frankenhagen. — Erster Staatsanwalt: Mir scheint, daß der Zeuge noch Material hinter sich hat? — Zeuge: Ich habe alles Material der Staatsanwaltschaft eingereicht und jetzt das Material der Vertheidigung. — Vertheidigungs-Rechtsanwalt Hunrath: Wenn Sie hörten, daß die Roß die Knechtgeschichte auf der Polizei am 18. April und Ihnen am 22. April erzählt hat, alsdann erscheint es Ihnen doch glaubhaft? — Zeuge: Da ich den Tag nicht schriftlich fixirt habe, so weiß ich nicht genau, ob es der 22. April war. — Präs.: Aus der Einlage ist zu ersehen, daß über die Erzählung des 22. April schriftliche Aufzeichnungen vorhanden sind? — Zeuge: Die Roß hat soviel erzählt, daß ich nicht genau weiß, ob die Daten richtig sind. — Stellmacher Rhode: Ich habe vor Ostern bei Levy den Hausflur abgesägt.

Von den Vertheidigern wird hierauf beantragt: Zeugen darüber zu laden, daß am 11. März mehrere fremde Juden nach Konitz gekommen und vom Synagogendiener empfangen worden seien und daß Moritz Levy am Tage nach dem Morde an der Spüle gestanden habe.

Die Verhandlung wird alsdann wegen des morgigen kath lischen Feiertags auf Freitag, 2. Nov., Vormittags 10 Uhr, vertagt.

Rheinland und Westfalen.

nk. **Ruhrort** 31. Okt. Ein frivoler Streich, welcher die schlimmsten Folgen hätte haben können, wurde vorgestern Abend auf Schacht I der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser" in benachbarten Bruckhausen ausgeführt. Es wurde nämlich an einer im dortigen Lokomotivschuppen unter Dampf stehenden Lokomotive Ventil und Bremse geöffnet, sodaß die Maschine fahrerlos über das Gleis der Zechenbahn dahinlaufte und auf dem Staatsbahnhof Neumühl auf eine Anzahl Güterwagen auffuhr und dieselben zertrümmerte. Die Trümmer brachten endlich die Lokomotive zum Stehen. Der Materialschaden ist bedeutend. Es muß als ein Glück bezeichnet werden, daß an den vielen Wegeübergängen, welche die führerlos dahinlaufende Lokomotive zu passiren hatte, kein Unglück vorgekommen ist. Der vermeintl che Uebelthäter, ein Rangirer, der das Bubenstück aus Rache gegen einen Vorgesetzten verübt haben soll, wurde verhaftet.

* **Neuß**, 31. Okt. Die Stadtverordneten beschlossen, zur Freilegung des Oberthores ein anstoßendes Haus zum Preise von 53,000 M. anzukaufen. Die Ostseite des Thores soll ebenfalls freigelegt werden; Verhandlungen wegen des Ankaufs des nöthigen Geländes sind im Gange. Der nächste Haushalt der Provinzialverwaltung wird als Beitrag für die Freilegung des historischen Thores eine Summe von 30 bis 40,000 M. enthalten. Der Provinzialkonservator Dr. Clemen, der vor kurzem hier weilte, sprach sich sehr erfreut über die geplante vollständige Freilegung des Thores aus.

** **Köln**, 2. Nov. Morgen, Mittags 12 Uhr, findet im „Gürzenich" hierselbst die Generalversammlung des Niederrheinischen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege statt.

* **Aachen**, 31. Okt. Die Soziale Kommission der Stadtverwaltung hat Berathungen über die Lage der hiesigen Industrie und den Stand der Arbeitslosigkeit gepflogen. Ueber den Verlauf der Berathungen und die dabei zu Tage getretenen Ansichten meldet das „Polit. Tageblatt": Zunächst hat sich bei den Verhandlungen herausgestellt, daß manche früher in hiesigen und auswärtigen Zeitungen gebrachte Mittheilungen über den gegenwärtigen Stand der Arbeitslosigkeit sowohl in der Textil- als auch in der Nadelindustrie sehr übertrieben waren. Die Zahl der Arbeitslosen hat sich schon wieder verringert, da für viele schon eine neue Beschäftigung gefunden worden ist. Es wurde allseitig als eine zweckmäßige Maßregel anerkannt, daß die Stadtverwaltung nunmehr alle 14 Tage über die Lage des Arbeitsmarkts unterrichtet wird, woraus sich eine Zusammenstellung machen läßt, die sowohl für Rückschlüsse als auch für Zukunftsmaßnahmen eine überaus nützliche und zweckentsprechende Unterlage bilden wird. Die Krisis in der Tuchindustrie ist nicht so sehr auf mangelnden Konsum als darauf zurückzuführen, daß durch den plötzlichen Sturz der Wollpreise um theilweise mehr als 60 Proz. die Konsumenten und sonstigen Käufer stutzig geworden sind und eine abwartende Stellung eingenommen haben. Gerade so wie in der Eisenindustrie, zeigt sich auch jetzt in der Textilindustrie der Umstand daß Abrufungen, die erfolgen, immer sofort, umgehend effektuirt werden sollen. Das läßt voraussetzen, daß es große Lager z r Zeit nirgendwo gibt und daß wir wieder normalen Verhältnissen entgegensehen können, wenn einige Zeit verflossen und die gegenwärtige allseitige ängstliche Zurückhaltung wenigstens in der Hauptsache vorüber ist. Bezüglich der Verwendung ausländischer Arbeiter hat Oberbürgermeister Veltman in der Kommissionssitzung zugesagt, solche nur insoweit in den nähtischen Betrieben heranzuziehen, als sie sich durch geleernte einheimische Facharbeiter nicht ersetzen lassen. Nun hat sich aber gezeigt, daß die einheimischen Arbeiter schon ganz kurze Zeit nach Beginn der Arbeit — es handelt sich in erster Linie um Kanal- und Pflasterarbeiten — diese niederlegten. Es ist ja selbstverständlich, daß ein Arbeiter, der gewöhnt ist, in geschlossenen Raum thätig zu sein, nicht ohne weiteres diese Beschäftigung mit einer solch n vertauschen kann, bei welcher er Wind und Wetter ausgesetzt ist. Thatsache ist, daß in unserer Stadt alle Maurerarbeiten von aus anderen Gemeinden und sogar aus dem Ausland kommenden Arbeitern verrichtet werden müssen, weil es in Aachen keine Maurer gibt, während dieses Handwerk z. B. in Köln in bedeutender Zahl vertreten ist. Etwas Aehnliches liegt auch bei den Pflasterarbeitern vor; in letzter Zeit scheint sich allerdings in Aachen auch ein Pflasterer-stand langsam zu bilden. Hoffentlich werden diese von der sozialen Kommission gemachten Feststellungen dazu beitragen, in Interessentenkreisen die Anregung zu geben, daß auch hier ein Maurerstand geschaffen wird, denn es ist bedauerlich, daß die fremden Arbeiter, die ihr Essen mitzubringen pflegen und nur wenige Pfennige für Kaffeewasser in Aachen ausgeben, wöchentlich große Lohnbeträge aus Aachen mitnehmen, während es hier immerhin eine Anzahl Arbeitsloser gibt. Die Berathungen und Beschlüsse der sozialen Kommission haben dahin geführt, daß die Stadtverwaltung in Zukunft immer wohl vorbereitet den etwa eintretenden Krisen gegenüberstehen wird und auch in den schlimmsten Zeiten für schnelle, sichere und wirksame Beseitigung von Mißständen und Nothlagen bei der Arbeiterbevölkerung Aachens zu sorgen im Stande ist.

* **Aachen**, 31. Okt. Bei einer Revision der Kirchenkasse der hiesigen St. Peterspfarre, deren Rendant Bock kürzlich gestorben war, ergab sich ein Fehlbetrag von etwa 90,000 Mark. Die Angelegenheit ruht, wie verschiedene Blätter melden, augenblicklich bei der erzbischöflichen Behörde in Köln und wird sich der Fehlbetrag erst genau feststellen lassen, wenn die letzte Jahresrechnung geprüft sein wird. — Wie nun des Weiteren gemeldet wird, soll die Untersuchung ergeben haben, daß die Veruntreuungen die Summe von 100 000 M. übersteigen.

Kirchliches.

* **München**, 31. Okt. Der „Allg. Ztg." zufolge wird der päpstliche Nuntius Msgr. Sambucetti in nicht allzu ferner Zeit München wieder verlassen, da er für einen höheren Posten ausersehen ist.

Lokales.

* **Krefeld**, 2. Nov. Nachweis der Bevölkerungsvorgänge von Sonntag, 21. Oktober bis Samstag, 27. Oktober 1900. 43. Jahreswoche. Lebendgeborene der (der Berichtswoche) vorangegangenen Woche: 25 männliche, 16 weibliche insgesammt 41. Todtgeborene der (der Berichtswoche) vorangegangenen Woche 1 männliche, — weibliche, insgesammt 1. Gestorbene (ausschließlich Todtgeborene) 19 männliche, 12 weibliche, insgesammt 31; darunter Kinder im Alter von 0—1 Jahr 8 ehelich, — außerehelich geborene. Verhältnißzahl der Gestorbenen auf 1 Jahr und 1000 Einwohner: 14,9. Todesursachen: Masern und Rötheln —, Scharlach —, Diphtherie und Kroup —, Unterleibstyphus inkl. gastrisches und Nervenfieber —, akute Darmkrankheiten, einschließlich Brechdurchfall 2, darunter a. Brechdurchfall aller Altersklassen 2, b. Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr 2, Lungenschwindsucht 1, akute Erkrankungen der Athmungsorgane 9, alle übrigen Krankheiten 17, gewaltsamer Tod a. Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung 1, b. Selbstmord 1.

Meinungsaustausch über öffentliche Angelegenheiten.

Sonntag vor Nikolai. Am vergangenen Sonntag waren die Ladengeschäfte bis Abends 6 Uhr eröffnet. Es war dies einer der Tage, für welche den Gemeinden das Feststellungsrecht nach ihrem Ermessen eingeräumt ist. Es war uns am letzten Samstag durch eine Bekanntmachung des Oberbürgermeisteramtes kundgegeben worden, daß an diesem Sonntage, dem letzten Sonntage vor dem Allerheiligenfeste, der erweiterte Geschäftsverkehr stattfinden dürfe, allerdings mit der Beschränkung, daß dafür der Sonntag vor Nikolaus (der 2. Dez.) in Wegfall käme und an diesem Tage die Läden um 2 Uhr Mittags geschlossen sein müßten. Nun wollen wir ja zugeben, daß es für manche Geschäftsleute werthvoll sein konnte, am Sonntage vor Allerheiligen den Geschäftsverkehr bis 6 Uhr Abends ausgedehnt zu erhalten; aber es gibt auch eine sehr große Anzahl von Geschäftsinhabern, für welche der erweiterte Geschäftsverkehr an diesem Tage gänzlich werthlos war, was man auch an dem Leben und Treiben in den Nachmittagsstunden auf den Straßen der Stadt beobachten konnte. Nun, das ist für heute ja nicht mehr bedeutsam, der Tag ist vorbei und man hat sich einfach in der Bedeutung dieses Sonntags-Nachmittags getäuscht. Aber was ganz Anderes ist es mit dem letzten Sonntage vor dem Nikolaustage. Diesen Sonntag als Verkaufstag am Nachmittage zu entbehren, wird, wenn nicht gerade sämmtlichen, so doch dem allergrößten Theile der Ladenbesitzer wohl sehr schwer fallen und diese werden es auch nicht verstehen können, wenn an diesem Nachmittage schon um 2 Uhr Ladenschluß eintreten soll. Ist dieser Sonntag doch gerade einer der allerbesten Verkaufssonntage des ganzen Jahres und trifft es zumal die kleineren Leute, welche für die Nikolausbescheerung an diesem Tage ihre Einkäufe zu machen haben. Diese können sich aber in Folge ihrer Beschäftigung in ihren Geschäften oder in den Fabriken oder zu Hause, nicht so leicht frei machen, um an den Wochentagen ihre Einkäufe zu besorgen. Nun fragt es sich aber, welchen von den anderen freigegebenen Sonntagen könnte man leichter entbehren an Stelle dieses letzten Sonntags vor Nikolaus. Da möchten wir vorschlagen, an dem Sonntage nach Nikolaus, also am 9. Dezember, Nachmittags den erweiterten Geschäftsverkehr aufzuheben, erstens weil an diesem Tage erfahrungsgemäß der Weihnachtsverkauf noch kein intensiver ist, indem noch zwei weitere Sonntage mit Nachmittagsverkauf vor dem Weihnachtsfeste folgen, und aber auch aus dem Grunde, weil Tags vorher, am 8. Dezember, ein Festtag (Mariä Empfängniß) ist, an welchem für die Läden überhaupt keine gesetzliche Beschränkung vorliegt, und an diesem Tage die Ladenbesitzer das Recht haben, bis 10 Uhr Abends ihre Läden geöffnet zu halten. An diesem Tage also haben die Käufer hinlänglich Gelegenheit, kaufen zu können, wenn sie schon so früh an ihre Weihnachtseinkäufe denken wollen. — Darum also ersuchen wir die verehrl. Stadtbehörde, und wir glauben damit keine Fehlbitte zu thun — an dem Sonntage, den 2. Dezember, den erweiterten Geschäftsbetrieb bis 6 Uhr zu gewähren, dagegen aber denselben — wenn es nicht anders sein kann — am Sonntage, den 9. Dezember, aufzuheben.

Vermischtes.

* **Zürich**, 1. Nov. Der Kunstmaler **Hans Böcklin**, der Sohn des berühmten Künstlers, der aus Eifersucht seine Geliebte ermorden wollte, wurde für irrsinnig erklärt. Die Strafverfolgung wurde eingestellt.

Handel und Verkehr.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.
Grundkapital M. 21,000,000. Krefeld, 2. Nov.
Rücklagen ca. M. 4,000,000.

Wechsel.			Brief	Geld	Geld-Sorte	Nehm.
Amsterdam	100 Gulden	t. S.	169.65	169.25	Holländische	20.40
Amsterdam		2 M.			englische Noten	20.42
Antwerpen	100 Frc.	t. S.	81.40	81.10	20-Frc.-Stücke	16.20
Brüssel		2 M.	—	—	20-Frc.-Stücke	16.08
London	1 L.	t. S.	20.46	20.42	französ. Noten	81.10
do.	1 L.	2 M.	—	20.22	belgische „	81.00
Paris	100 Frc.	t. S.	81.60	81.30	holländ. „	169.25
do.	100 Frc.	2 M.	—	—	amerikan. „ Dollr	4.16
Italien. Plätze		t. S.	77.30	76.70	„ Noten	4.16
do.		2 M.	—	—	österreich. „	84.70
Schweiz	à 100 Frc.	t. S.	81.25	80.95	schweizer. „	80.70

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschlusse des Besitzers: „Safes".
Diskontirung von Wechseln.
Auskunft über alle Werthpapiere.
Verwaltung von Wertheapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen zu mit Verzinsung bis auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz.
Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse bei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.



1. Ziehung der 4. Klasse 203. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Nur die bezeichneten Nummern in Klammern bezeichnet. **(Ohne Gewähr.)**

1. November 1900, vormittags.

263 410 13 87 567 70 869 11 719 94 41 1162 242 596 676 773 809 69 96 905 [500] 68 87 2196 [500] 85 661 84 3024 144 442 702 943 98 4127 814 94 999 5007 15 56 82 [5000] 181 94 436 537 615 748 6067 142 49 [1000] 351 672 856 61 81 [1000] 90 7146 80 [500] 208 [1000] 506 53 [500] 77 999 78 93 8048 188 263 309 79 91 [500] 9131 [1000] 205 300 585 983 942

10014 188 99 [300] 210 21 400 89 419 507 68 818 30 92 91 946 51 11128 45 69 213 313 500 46 701 73 818 40 55 12062 340 54 13451 781 94 821 903 14084 [500] 144 55 309 566 82 915 [3000] 778 15072 73 133 74 92 225 64 [300] 325 79 409 660 707 39 [1000] 870 [500] 16130 359 448 576 730 970 17244 48 [300] 70 [300] 99 690 91 846 18144 [500] 84 [1000] 47 76 [500] 212 515 611 829 911 28 19001 10 100 258 314 75 409 [1000] 665 97 701 [300] 809

19147 338 818 19 67 [500] 959 21133 48 384 593 601 738 80 858 [1000] 909 99 22093 100 [500] 239 374 [300] 415 566 57 801 933 97 23028 89 110 [1000] 45 [500] 210 59 66 68 517 [1000] 63 702 43 918 24002 93 [3000] 248 53 317 82 439 41 66 626 74 665 77 [500] 709 50 80 25052 175 414 85 [1000] 630 55 65 731 841 63 84 26168 [300] 230 35 347 435 84 773 [500] 27232 45 469 559 [3000] 28014 128 51 88 232 38 369 987 [1000] 29080 164 229 819 98

30068 510 85 95 616 709 6 16 47 819 38 55 903 [300] 7 [500] 31040 194 217 [3000] 34 48 423 [3000] 62 80 524 41 93 [3000] 609 32001 90 172 90 416 [1000] 30 50 568 880 33026 29 32 [500] 289 374 [1000] 89 483 99 691 725 [300] 55 92 34089 128 82 [500] 341 649 729 823 92 35116 96 97 229 412 80 [500] 619 706 10 888 909 36125 64 318 69 454 768 97 811 82 37015 72 92 93 306 57 437 611 93 724 861 89 38129 [3000] 209 91 315 493 577 87 644 72 702 [1000] 917 31 51 86 39314 20 648 [1000] 738 896 [500] 908 50 77

40099 191 204 67 340 80 429 635 39 41168 98 307 432 548 634 739 55 846 42248 475 694 713 858 903 66 94 95 43017 123 61 66 71 85 247 69 322 466 85 543 618 89 51 88 780 44031 280 512 707 812 15 956 45111 95 288 361 492 635 701 882 982 46021 20 [1000] 48 196 702 [1000] 47921 332 50 [500] 98 226 88 [300] 412 81 96 763 841 981 48155 388 572 [3000] 94 [500] 47 49061 91 92 155 67 [1000] 534 [500] 50 [500] 61 [500] 63 [500]

50009 [3000] 165 288 95 366 505 49 697 741 51084 150 337 685 794 868 970 83 88 542281 516 49 97 710 979 53151 287 66 518 83 820 931 54002 [1000] 37 60 170 77 316 450 524 628 769 836 75 [1000] 80 55018 67 218 [3000] 413 18 64 945 56061 [500] 111 43 [500] 608 15 99 57105 71 72 [500] 227 98 409 543 808 937 58026 188 [500] 242 498 556 41 735 72 89 823 39 [1000] 947 62 59089 124 32 707 58 842 71 [300] 947

60078 183 [300] 202 348 [3000] 446 76 694 855 994 61022 [1000] 280 548 770 82 [500] 114 270 [3000] 312 451 91 630 784 94 862 918 85 63 [500] 86 [300] 284 45 467 [500] 504 732 808 948 64002 231 37 334 485 [300] 559 710 [1000] 19 70 [500] 98 65710 72 212 300 92 488 92 97 888 777 907 66001 304 89 347 806 943 67027 62 [500] 70 455 753 87 930 68170 [3000] 76 302 419 47 98 650 885 940 90 69017 571 400 881 [300] 658 97 967

70038 96 166 [500] 245 [1000] 359 453 [500] 71773 419 82 516 51 72 716 889 9 9 52 72171 333 54 [1000] 55 82 466 580 871 918 44 73303 518 81 609 762 875 80 74077 [1000] 157 80 238 329 404 614 71 919 75305 [3000] 86 389 561 80 727 835 76338 68 473 538 76 760 865 918 77229 88 406 [500] 11 43 58 517 80 78004 15 64 164 66 79 788 88 540 97 968 79088 176 815 73 99 842 848 [1000] 60 886 86 87 [500]

80027 [500] 148 89 350 588 642 993 81033 [300] 219 [1000] 68 239 72 492 709 843 79 903 82076 237 59 642 51 78 95 83189 862 499 [300] 565 608 87 913 84174 383 460 541 618 931 85205 29 91 441 55 99 641 720 61 807 21 88162 59 275 [1000] 866 457 70 559 618 [3000] 68 749 [1000] 912 87108 91 296 377 528 719 59 88118 [3000] 52 224 325 45 84 776 961 89114 [500] 81 252 99 926 [500] 90 461 70 72 560 616 22 706 92 902 14 29

90088 88 620 [3000] 811 22 [300] 57 91176 207 555 [3000] 664 922 91 99 904 92131 253 [300] 47 627 710 819 93075 81 [1000] 193 498 50 74 515 704 889 91 94102 140 71 80 [1000] 201 50 549 64 764 829 46 95088 184 288 314 17 629 84 [1000] 800 16 94 96077 424 59 [1000] 657 731 892 923 97193 148 79 82 [3000] 240 344 45 484 765 [1000] 989 98035 48 77 78 193 249 71 405 670 822 79 934 54 99105 49 215 45 782 902

100117 413 14 [500] 514 621 [3000] 99 757 908 101134 431 507 16 91 671 773 906 74 102033 159 91 816 27 582 782 971 103303 109 23 [300] 267 452 743 872 [300] 74 912 44 104034 [300] 83 397 18 20 38 737 60 866 105369 270 835 66 76 868 106014 214 65 330 454 59 918 49 50 85 651 61 716 840 910 107175 565 74 94 610 14 68 700 11 889 108090 [3000] 99 [500] 121 322 584 809 [500] 910 109000 92 223 69 303 54 90 593 818 907 91

110041 [300] 221 87 303 469 76 594 765 852 [300] 94 938 111233 410 678 97 773 878 112089 242 385 645 49 [1000] 66 91 779 [1000] 968 113093 235 [300] 50 410 52 71 548 [3000] 925 114245 92 438 [3000] 52 635 51 768 814 990 115022 49 72 229 91 310 409 510 830 116164 514 24 70 702 14 55 77 902 34 117260 93 141 287 452 653 770 818 118153 219 92 305 57 79 [500] 626 44 719 53 814 [500] 65 86 97 119154 [300] 368 549 61 76 450 85 501 4 77 619 892

120181 [1000] 236 39 94 312 506 98 606 988 121033 79 217 42 96 392 94 541 44 [3000] 87 122047 60 195 [3000] 362 66 72 [500] 123101 94 [1000] 311 [500] 644 55 737 94 124012 47 [500] 291 372 591 [1000] 777 125000 [3000] 41 97 90 568 678 799 855 [1000] 126019 61 702 814 127452 78 417 08 25 33 46 128975 630 34 941 70 129079 308 80 503 24 725 935 65

130165 354 91 482 679 83 737 79 131013 324 [3000] 677 766 [500] 132 [500] 209 [1000] 329 365 743 818 78 133081 155 73 206 23 425 42 95 545 815 926 90 134102 67 76 [500] 235 95 537 639 91 855 913 135058 101 217 78 516 658 940 136000 130 217 56 323 [500] 447 539 705 58 88 137073 308 91 467 537 69 647 64 138093 684 845 95 139074 159 63 96 253 327 460 507 54 94 98

140 [3000] 74 691 723 816 44 935 46 57 141117 43 75 82 417 42 75 142149 55 505 30 48 88 757 59 88 143007 78 [1000] 168 418 82 584 144173 [10000] 460 525 609 722 814 45 75 [300] 145002 321 75 780 943 89 146108 [500] 200 81 581 493 641 42 147025 [300] 39 66 123 [500] 89 429 541 626 75 850 74 933 148 [500] 202 351 425 65 80 575 627 [500] 53 705 849 904 23 149081 108 32 212 25 538 83 679 92 849 90

150030 93 255 469 571 78 807 25 151027 46 286 514 730 884 152181 85 410 [300] 69 90 98 [300] 843 153300 86 305 885 90 902 [3000] 60 154187 95 202 41 320 24 442 612 22 42 54 78 949 155057 147 [40] 84 229 [300] 529 91 672 154 64 918 156027 173 [3000] 206 [500] 539 [500] 80 602 [5000] 0 157202 [500] 87 161 [500] 528 54 647 75 756 83 904 158031 145 257 405 [1000] 32 93 96 589 632 75 731 [300] 54 838 159250 484 523 59 703 60 937 93

160078 128 47 115 44 278 529 942 56 [300] 98 161137 284 317 470 622 706 13 882 162014 104 48 333 [300] 53 [500] 163 [1000] 441 69 705 811 12 908 163804 90 164043 59 304 32 80 445 93 94 657 730 814 165304 329 [1000] 71 [3000] 91 408 38 554 84 [1000] 618 72 77 772 79 873 166153 206 405 650 738 [500] 839 [500] 979 167243 67 348 [1000] 75 168037 81 119 42 266 596 783 938 169 [500] 44 [3000] 302 [500] 433 [3000] 55 [500] 61 [500] 170014 201 37 584 780 884 983 [300] 85 171034 304 507 88 612 [500] 28 922 59 172143 278 833 [3000] 93 520 948 67 173208 54 507 95 600 17 739 174016 180 284 424 513 666 888 64 903 175078 191 48 99 395 524 [500] 46 626 722 28 54 87 835 176219 65 [500] 581 761 [3000] 177194 252 [500] 314 62 [500] 919 51 [300] 178035 75 463 535 179083 528 632 708 815 82 902 70 180242 304 420 502 668 768 74 883 181046 208 405 88 626 749 182344 48 470 553 57 727 89 [300] 821 78 183 [500] 207 405 76 522 69 643 780 [300] 184046 359 421 512 600 [300] 87 759 851 85 185358 76 440 518 30 48 58 70 74 735 838 904 186287 305 46 583 976 [500] 94 187112 19 244 47 327 45 [500] 503 609 58 710 188043 84 340 449 539 603 24 706 189352 527 743 973

190137 375 403 81 518 39 659 760 844 60 191101 84 446 628 732 815 906 192038 93 122 [3000] 48 59 223 62 76 81 791 815 [1000] 42 72 908 193755 58 80 933 194092 954 [500] 532 922 195144 214 358 728 86 [3000] 823 87 99 196033 84 309 [3000] 14 329 50 57 [1000] 425 [3000] 33 502 846 909 197402 [500] 25 53 509 38 689 795 99 914 [3000] 89 198026 [500] 11 43 58 517 80 199 [500] 616 [3000] 200 421 687 94 801 [3000] 83 89

200071 193 93 304 438 516 46 81 201006 [300] 203 [300] 25 [500] 45 443 52 609 97 98 788 952 56 202284 315 38 424 64 479 527 662 843 203178 239 412 53 568 76 91 647 731 204053 477 609 54 88 205183 211 89 94 346 76 469 985 206115 25 [300] 349 451 [1000] 77 207307 55 170 94 342 468 514 646 889 95 208 [500] 208 91 221 329 620 786 935 79 209079 89 [3000] 135 [1000] 613 85 700 52

210019 76 37 70 97 213 [500] 34 438 [3000] 61 87 675 790 941 55 211351 405 614 702 825 [1000] 212311 86 497 547 [3000] 59 223 46 937 86 213627 102 299 441 501 601 704 41 806 986 [3000] 40 41 76 214016 163 71 214 95 400 [3000] 80 618 42 725 46 215050 129 91 241 72 285 90 93 424 514 72 603 85 703 24 907 30 [300] 216233 350 76 [300] 428 885 217702 832 [500] 916 [1000] 53 94 [500] 140 445 58 [500] 816 [3000] 83 [1000] 496 715 [300] 98 [1000] 925 52 70 88 218077 194 83 220 74 [500] 339 514 81 683 87 837 45

[500] 208 91 221 329 620 786 935 79 209079 89 [3000] 135 [1000] 613 85 700 52

210019 76 37 70 97 213 [500] 34 438 [3000] 61 87 675 790 941 55 211351 405 614 702 825 [1000] 212311 86 497 547 [3000] 59 223 46 937 86 213627 102 299 441 501 601 704 41 806 986 [3000] 40 41 76 214016 163 71 214 95 400 [3000] 80 618 42 725 46 215050 129 91 241 72 285 90 93 424 514 72 603 85 703 24 907 30 [300] 216233 350 76 [300] 428 885 217702 832 [500] 916 [1000] 53 94 [500] 140 445 58 [500] 816 [3000] 83 [1000] 496 715 [300] 98 [1000] 925 52 70 88 218077 194 83 220 74 [500] 339 514 81 683 87 837 45

Berichtigung: In der Vormittagsliste vom 31. Oktober lies 55826 statt 55820 und 61298 statt 61198, in der Nachmittagsliste 22042 statt 22099 und 29407 statt 29357.

II. Ziehung der 4. Klasse 203. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Nur die bezeichneten Nummern in Klammern bezeichnet. **(Ohne Gewähr.)**

1. November 1900, nachmittags.

458 826 [1000] 49 [5000] 726 88 819 1071 154 61 381 465 73 802 [500] 72 [1000] 872 3004 11 [500] 207 68 429 515 76 686 720 857 91 3102 81 [3000] 218 [1000] 325 635 76 719 459 [3000] 820 88 572 91 698 788 826 943 [3000] 5139 79 225 356 586 705 15 73 6145 80 815 7004 173 409 625 78 862 98 909 23 83 8051 87 [1000] 146 42 248 64 304 [1000] 29 466 671 80 705 49 824 31 907 90 98 [3000] 9021 21 544 859 94 97

10079 712 86 [500] 11019 70 186 229 454 549 88 715 29 55 816 12347 150 96 97 281 389 502 89 915 28 13069 257 53 462 547 627 38 95 805 46 [500] 14012 67 194 291 400 617 756 15006 44 64 235 391 [300] 481 687 16064 124 58 248 404 69 657 77 817 932 17238 39 372 411 527 [3000] 82 18249 77 322 77 [500] 741 [500] 810 914 19065 129 30 421 687 94 891 97 [3000]

20154 [3000] 429 91 831 44 981 21017 [3000] 106 64 454 91 561 616 58 [500] 788 852 64 955 22125 89 222 335 [1000] 66 78 425 [300] 548 705 922 [3000] 79 98 23105 71 426 96 534 [3000] 603 [1000] 2044 247 478 685 721 57 [500] 992 95 [2500] 149 252 [3000] 325 25 [500] 716 161 248 315 [1000] 460 [3000] 71 617 39 97 264 27197 336 97 401 31 89 585 620 42 [3000] 78 92 96 708 [1000] 28003 120 293 319 764 77 88 818 [3000] 917 205 448 [3000] 737 [1000]

30147 86 206 47 82 633 775 31239 53 84 320 [3000] 35 473 557 98 604 [500] 32170 445 702 80 33504 230 89 317 66 95 679 [3000] 743 895 931 34166 354 428 500 68 79 96 670 772 878 984 35152 213 409 17 31 543 99 727 890 96 902 36035 203 483 674 835 [3000] 37043 200 34 470 521 641 702 803 914 21 38032 114 [1000] 245 681 706 29 825 65 92 [500] 914 39116 41 410 19 170 87 247 364 [500] 71 [3000] 444 534 716 45 900 14 81 41486 [3000] 577 72 765 867 42201 [1000] 18 456 578 616 55 65 [1000] 971 43047 164 241 447 603 787 854 60 915 87 44031 156 98 304 [1000] 421 81 96 632 826 62 920 45833 924 47 48232 344 414 611 58 715 72 [500] 803 952 47017 52 66 622 66 71 40 484 65 555 [3000] 91 48112 [500] 845 [1000] 49 84 408 91 571 673 840 81 99 50174 91 258 361 90, 61 [1000] 629 910 51047 108 253 368 495 507 627 89 731 816 [500] 948 52215 [500] 16 138 259 86

Vieh- u. Mobilar-Versteigerung zu Linn.

Am Samstag, den 10. November 1900, von Vormittags 9 Uhr an,

lassen Frau Wittwe Heinrich Josef Wevergraf, geb. Vincenz, zu Linn und Kinder ihre auf dem Horsterhof zu Linn befindlichen, nachbezeichneten

Pferde, Kühe und Geräthschaften

wegen Aufgabe der Ackerwirthschaft öffentlich auf dem Horsterhof vor dem unterzeichneten Notar gegen Baarzahlung oder sichere und bekannte Bürgschaft versteigern.

Von den sofort bezahlten Steigpreisen braucht kein Aufgeld entrichtet zu werden.

Steigpreise bis zu 5 Mark müssen sofort bezahlt werden.

Die zur Versteigerung bestimmten Gegenstände sind folgende:

1 tragende 5jährige Stute belgischer Rasse und davon 1 weibliches 8 Monate altes Fohlen, 1 neunjähriger Wallach, 10 trächtige Kühe, 1 Breitdreschmaschine, 1 Wannmühle, 1 Mähmaschine, 1 Staubmühle, 1 Häckselmaschine, 3 Schlagkarren, 1 Jauchekarre und Jauchepumpe, 2 Pflüge mit Ketten, 2 Schaufelpflüge, 1 Walze und 4 Eggen mit Ketten, 1 Viehkessel und kleinere Ackergeräthe, 1 Waschkessel, 1 Milchkühler und Milchgeschirre, Fleisch- und Waschkübel, 1 Beutelkasten, 1 Herd und Kochtöpfe, 1 Wandmantelofen, zum Kochen eingerichtet, 1 Kleiderschrank, 2 Leinenschränke, 1 Küchenschrank, 1 Anrichte, 5 Tische, darunter 1 Ausziehtisch, 1 Vertikom, Bilder, Spiegel und Stühle, Porzellan, Glaswaaren und Lampen, 3 Bettstellen und Betten, 1 Nähmaschine, 1 Waschkommode u. sonstige Haus- u. Ackergeräthschaften.

Pferde und Kühe werden Mittags um 12 Uhr ausgeboten werden.

Krefeld, den 17. Oktober 1900. 6236

Justizrath **Schellenkes**, Notar.

Ein in der Nähe zweier Städte gelegener über 100 Morgen großer

Ackerhof

mit schönen an der Landstraße gelegenen Gebäulichkeiten ist **zu verpachten.** Antritt 15. Mai 1901. Inventar ist mitzuübernehmen.

Auskunft gibt Justizrath **Fusbahn**, Uerdingen. Notar.

Verkauf eines Ackergutes zu St. Tönis bei Krefeld.

Montag, den 26. November cr.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Lokale des Gastwirths Herrn Wilh. Wirichs zu St. Tönis lassen Erben Bruns-Hoorens daselbst ihre mitten im geschlossenen Ort St. Tönis an der Hauptstraße gelegenen Wohn- u. Oekonomie-Gebäuden, bestehend aus Wohnhaus, Pferdestall, Kuhstall, Scheune, Kartoffel- und Karrenschuppen, Krautpresse, Thor- und sonstigen Gebäuden mit großem Hofraum, 37 Ruthen groß, mit den zugehörigen ca. 83 Morgen Ackerland vorzügl. Qualität, 11½ Morgen Wiesen, davon 7 Morgen auf der Spey in der Gemeinde Nierst und 3½ Morgen zu Krefeld am Inrath neben Sparla und Denkes, 7½ Morgen Holzzeug und 48 Ruthen Garten,

parzellenweise und im Ganzen theilungshalber öffentl. versteigern.

Antritt nach der Ernte 1901.

Die Gebäulichkeiten sind vor einigen Jahren neu gebaut, massiv und in gutem Zustande, die Ackerländereien in bestem Kulturzustande.

Im Hause wird ein sehr einträgliches Milchgeschäft betrieben, literweiser Verkauf aller Milch direkt an die Konsumenten.

Die Ackerländereien sind theilweise auch zur Anlage von Ringöfen geeignet. 5996

Die Wiesen zu Nierst werden vom Ackerer Heinr. Dahmen daselbst, die übrigen Objekte von Versteigern auf Verlangen angewiesen.

Kempen. Scherer, Justizrath.

Immobilar-Versteigerung.

Am Montag, den 5. November 1900,
Nachmittags 5 Uhr,

in der Wirthschaft von **Carl Mesterum** in **Brüggen** sollen auf Anstehen des Herrn Franz Schmülders zu Brüggen, dessen in den Gemeinden Born (Grundbuch Bd. XI Art. 516) und Brüggen (Grundbuch Bd. I Art. 10) gelegenen Immobilien, insbesondere eine in Betrieb befindliche

Falzziegel-Fabrik

(in nächster Nähe der Eisenbahnstation gelegen) und **circa 18 Morgen Ländereien und Holzung** öffentlich und meistbietend durch den Unterzeichneten gegen Kredit versteigert werden.

Lobberich, den 22. Oktober 1900.

6534 Der Königl. Notar **Dr. Bomm.**

Vor den Thoren der Reichshauptstadt

Berlin soll in dem weit ausgedehntesten Vororte **Groß-Lichterfelde** für **2900** Katholiken

zu Ehren der heiligen Familie

eine Kirche gebaut werden.

Um Bausteine bittet herzlichst **Beyer**, Curatus. Gr.-Lichterfelde-Berlin, Jungfernstieg 29.

Zwangs-Verkauf.

Am Montag, den 5. November 1900, Vormittags 10 Uhr,

werde ich an der Wohnung des Oekonomen Gerhard van Look zu Uedemerfeld (Theilenhof) Folgendes öffentlich gegen Baar versteigern:

1 Volkendorn'sche Breitdreschmaschine mit Strohhäckel, 1 Wannmühle, 1 Staubmühle, 1 Schneidemaschine mit Göpel, 1 Dezimalwaage mit Gewichten, 1 Hobelbank, 1 Rübenschneidemaschine, ca. 160 Ztr. Kartoffeln, 1 Lak'sche Wiesenegge, 1 vierräderigen Wagen, 1 zweiräderigen Lagen, 1 Schlitten, 3 eiserne Pferdekrippen, 1 vollständiges doppelspänniges Wagengeschirr und 1 einspänniges, 1 Schiebkarre, 1 dto. Heurechen, 1 Pferdejauchekarre, 1 Handableger, 1 Schlagkarre, 1 lange Karre, 1 neue Karre, 1 Tiefpflug und Vorderpflug, 1 Egge, 1 Kettenhund, ca. 100 Hühner.



1 dunkelbrauner Hengst, 1 Oldenburger Stute, 1 Rothschimmel, 1 dunkelbraune Stute, 1 schwarzes Pferd, 1 dunkelbraunes Pferd, 1 Fohlen, 1 Pferd, ca. 4 Jahre alt,



3 roth-bunte Rinder, 8 schwarz-bunte Kühe, 4 schwarzbunte Rinder, ein graues Rind, 12 Ferkel,



je 2 Monate, 3 Schöttlinge, je 5 Monate, ein Schöttling, 3 Monate, 3 Schweine, je 6 Monate, 3 Schöttlinge, je 5 Monate, einen geschn. Eber, einen Eber, 5 schwarzbunte Kälber, je 3 Monate, 1 Stier, 1 Jahr,

1 Haufen Holz, 48 Fimmen Roggen, 160 Fimmen Hafer, 150 Fimmen Weizen, 1 Tisch, 24 Stühle, 1 Sopha.

Goch. 6752

Dickschen, Gerichtsvollzieher.

Niederrheinische Kredit-Anstalt,

Kom.-Ges. auf Aktien, Peters & Co., Krefeld.

Grundkapital Mark 21,000,000. Rücklagen ca. 4,000,000.

Wir nehmen in jeder Höhe

Spareinlagen

an mit Verzinsung bis auf weiteres

bei neunmonatl. Kündigung zu 4¼ %
„ sechsmonatl. „ „ 4 %
„ dreimonatl. „ „ 3½ %
„ einmonatl. „ „ 3 %
„ täglicher „ „ 2 %

Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktage.

Niederrheinische Kredit-Anstalt,
Kom.-Ges. auf Aktien,
Peters & Co., Krefeld. 5429

Gemeinde-Sparkasse Linn

verzinst bestehende und neue Einlagen vom 1. Juli ab mit 4% bis zum Betrage von 1000 Mark bei den im § 17 des Statuts vorgesehenen Kündigungsfristen (z. B. 1000 Mar 4 Wochen), sowie höhere Beträge als 1000 Mark mit

4% bei 6-monatlicher Kündigung,
3½% „ 3- „ „
3½% „ 1- „ „
3½ „ ½ „ „

Die Verzinsung beginnt mit dem 1. bezw. 16. jeden Monats und endet auch in dieser Weise.

Dienststunden für Zahlungen von 2½—3½ Uhr Nachmittags. An Sonn- und Festtagen, sowie Dienstags ist die Kasse geschlossen.

Linn, den 21. Juni 1900. 9084

Die Sparkassen-Verwaltung.

Gemeinde-Sparkasse Osterath

gewährt für Einlagen bis zu 3000 M. 3¾% für höhere Einlagen 3½%. 9538

Gemeindesparkasse Capellen, Kreis Moers,

verzinst Einlagen von 1—10,000 M. je nach Kündigungsfrist bis 4%. 4478

J. Frank & Co.

Kostenfreie Kontrolle verlosbarer Effekten. Krefeld · Bankgeschäft Ostwall 95. Telephon 562. Kostenfreie Kupons-Einlösung.

An- und Verkauf von Staatspapieren:

Ausführung v. Börsen-Aufträgen zu Original-Bedingungen der Berliner und Frankfurter Börsen.

Auskunft über Werthpapiere.

Stahlkammer, vermiethbare Fächer (Safes).

Wir geben die meisten Pfandbriefe zum Berliner Kurse netto. Sofortige Anzahlung aller Checks. Geldwechsel. An- und Verkauf von Wechseln auf alle europäischen und überseeischen Plätze. 2908

Immobilar-Verkauf zu Oppum.

Montag, 5. Novbr. 1900, Nachmittags 4 Uhr,

bei der Wirthin Wwe. Bennemann zu Oppum lassen die Erben Johann Kirschbaum daselbst theilungshalber das zu Oppum an der Dorfstraße gelegene mit Nr. 83 bezeichnete Wohnhaus nebst Stallung, Hofraum, Hausgarten und Ackerland, groß 44 Ar 07 Meter öffentlich auf Kredit verkaufen

Uerdingen. 6288

Justizrath **Fusbahn**, Notar.

Mobilarverkauf zu Bockum.

Dienstag, 6. Nov. 1900, Nachmittags 2 Uhr,

lassen die Erben Wilhelm Mäschig in ihrem Wohnhause zu Bockum, Katt II Nr. 34, theilungshalber öffentlich auf Kredit verkaufen:

1 Zimmerschrank, 1 Milchschrank, 2 Küchenschränke, 2 Kleiderschränke, 2 vollständige Betten mit Matratzen, mehr. Bettstellen, Tische, Stühle, Bänke, 1 Sopha, 2 gußeiserne Oefen, Spiegel, 1 Wanduhr, Kommode, Kiste, Bilder, 1 Schiebkarre, Kübel, Tonnen rc. Gegenstände bis inkl. 3 Mk. sind gleich zahlbar.

Uerdingen.

Justizrath **Fusbahn**, Notar.

6562

Mobilarverkauf zu Uerdingen.

Mittwoch, 7. Nov. 1900, Vormittags 10 Uhr,

lassen die Erben Johann Kaulen in ihrem Wohnhause zu Uerdingen Markt Nr. 7 theilungshalber ihr gesammtes Hausmobilar öffentlich auf Kredit verkaufen, u. A.:

2 Sophas, 6 kompl. Betten, 4 Kleiderschränke, 3 Kommoden 1 Waschkommode, 2 Kopfbölchen, 1 Leinenschrank, 2 Waschtische, 1 Glasschrank, 6 Tische, ½ Dtzd. Stühle, 1 Bank, 1 Küchenschr., 1 Nähmaschine, 3 Oefen, 1 Herd, 4 Spiegel, 1 Ladenregal, sowie verschiedene Haus- und Küchengeräthe.

Gegenstände bis incl. 3 Mk. sind gleich zahlbar.

Uerdingen.

Justizrath **Fusbahn**, Notar.

6563

Suchen

Sie Dienstmädchen, Gesellen, Lehrlinge, so benutzen Sie einmal die **Lippe-Zeitung** in **Haltern**, welche im Lippethal und weiter verbreitet ist. Dienstboten aus dem Münsterlande sind wegen i. Treue und Fleißes überall gesucht. Zahlreiche Anerkennungsschreiben von Herrschaften u. Meistern, welche durch d. **Lippezeitung** Personal erhielten, liegen vor. Jede Anzeige wird für Mk. 3. — viermal aufgenommen. Der Betrag ist **im Voraus** einzusenden. 9868



Verlobungs- und Vermählungs-Karten
empfiehlt in feiner Ausstattung
J. B. Klein'sche Buchdr., H. Bircher.

Riessner Oefen



Fabrik-Niederlage: Gebr. Ruhland, Ostwall 208.



Schutzmarke

Das **gesetzlich geschützte amerikan. Sicherheits-Oel**

Chester-Brand,

bekannt durch die Vorzüge der **großen Leuchtkraft**, der **kristallhellen Farbe**, des **schwachen Geruchs** u. **sparsamen Verbrauchs** ist käuflich zu **21** Pfg. pro Liter

in allen besseren Geschäften der Kolonialwaaren-Branche.

General-Vertrieb durch

Albert Jörgens, Krefeld.



Das schönste **Eheglück** zerstört der Hausgnu, wenn der Mann ihn zu sehen kriegt. Darum sollten alle Hausfrauen

Dr. Thompson's Seifenpulver

mit dem „Schwan" nehmen. Das reinigt so schnell und gründlich, daß alles blank und trocken ist, wenn der Mann nach Hause kommt. Man verlange es überall!

Druckstachen aller Art
liefert billigst
J. B. Klein'sche Buchdruckerei
H. Bircher,
Krefeld, Friedrichstraße 41.
Telephon 954.



G. R. Meinel,
Klingenthal, 118,
vers. geg. Nachn. feine unübertroffen prachtv. Konzert-Ziehharmonikas. 10 Tast., 2 Reg., doppeltön. M. 3.—
10 „ 3 „ „ „ 7.50
10 „ 6 „ 3chörig „ 9.50
21 „ 4 „ doppeltön. „ 15.—
21 „ 4 „ „ „ 21.—
21 „ 6 „ 3chörig „ 27.—
Großartig illustrirte Preisliste über alle Musik-Instrumente gratis und franko. 5488

Leibrenten.

Die **lebenslänglich** von der Preußischen Lebensversicherungs-Akt.-Ges. zu zahlenden und sicher gestellten Leibrenten betragen für:

40jährige	6,21%	60jährige	9,60%
50 „	7,42%	65 „	11,32%
55 „	8,35%	70 „	13,67%

der **einmaligen** Kapital-Einzahlung.

Günstige Tarife für **aufgeschobene** Renten und Renten-Versicherungen für **verbundene** Leben. 5986

Nähere Auskunft durch die General-Agentur Krefeld, Ludwig Schneider, Westwall 84.

Heinrich Lanz, Mannheim.

Ueber **3500** Arbeiter.

Lokomobilen bis 300 PS

beste und sparsamste Betriebskraft.

Verkauft:

1896: **646** Lok.
1897: **845** „
1898: **1263** „
1899: **1449** „



Gleicher Absatz von keiner anderen Fabrik Deutschlands erreicht!

Filiale in Köln a. Rh.: Hohenstaufenring 29.

Reichhaltige Auswahl in

BILDERN,

als

Kupferstiche, Lithographien, Buntdruckbilder, Photographien u. s. w.

in fein religiösem und profanem Genre, von den feinsten bis zu den geringsten Sorten, zu den billigsten Preisen.

☞ **Das Einrahmen der Bilder** wird in eigener Werkstätte, dem Geschmacke entsprechend, schön und dauerhaft unter Garantie ausgeführt.

J. B. Klein'sche Buchhdl., H. Creutzberg,
Hochstraße 91. Telephon-Anschluß 541.

Reinhardsquelle

ärztlich u. amtlich anerkannt bestes und billigstes

Wildunger Wasser

Nieren-, Blasen-, Stein- und Harnleiden.

Wohlschmeckend und leicht verdaulich. Von hunderten Aerzten zum eigenen Gebrauch benutzt. Stets in frischer Füllung von der Quelle zu beziehen.

Flaschen	20	30	40	50	60	100	
Mark	7.75	11.50	15	18.25	21.50	35	inkl. Verpackung franko Bahn

Bildungen. Aerztliche Broschüren gratis. 6295

Direktion der Reinhardsquelle.

☞ Niederlagen werden gesucht. ☜

Ueber 1000 Kinder

klopften vergeblich — allein im Jahre 1900 — an die Pforte der

Heimath für heimathlose Kinder,

die übergroße Noth und Armuth ihnen verschlossen hält.

Hast Du noch 1 Mark übrig? oder 3 oder 5?

o, lieber Leser, sende sie den Aermsten der Armen, dem

St. Josephsheim,
Berlin N. 58, Pappel-Allee 110—111.

1193

Gaben nimmt auch die Geschäftsstelle entgegen.

Hängelampen, Tischlampen, Küchenlampen, Nachtlampen,
mit nur guten Brennern empfiehlt in großer Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen
Edm. Seidel,
Hochstr. 127, a. d. Rheinstr.

Pianos Adam
Flügel und Pianinos von
C. Bechstein, Kaiserl. Hoflief.,
empfiehlt kauf-, leihweise und auf Ratenzahlungen 9390
F. Adam,
Westwall 69.

Tapeten
gebe von heute an von 6 bis 20 Rollen in Parthien **billig ab.** 6440
E. Brauer,
26 Neusserstraße 26,
neben Gebr. Sinn,
an der Kanalstraße.

J. Greven,
Buch- und Kunsthandlung,
Krefeld.
Telephon 584 Hochstr. 52
empfiehlt zur Benutzung:
Journal-Lesezirkel,
Leihbibliothek,
Novitäten-Lese-Institut.
Diese Einrichtungen enthalten das Beste, was die ältere und neueste deutsche, englische und französische Litteratur bietet. Näheres durch Kataloge und im Geschäftslokal. 6293

Photographisches Atelier
Julie Beekmann
Krefeld,
54 Marktstrasse 54.
1/2 Dtzd. Kabinet M. 9,
1/2 Dtzd. Visit M. 3.

Quälender Husten,
Influenza und Stiche beseitigt der
echte russische
Knöterich-Brustthee.
Allein echt zu haben bei
8489 **H. Dietz.**

Säulen,
Fenster und anderen Bauguß
liefert schnell und preiswerth
Niederrheinisches Eisenwerk, Dülken.
Spezialität:
Roststäbe mit Stahlbahn.

Der an der Ecke der Hubertus- u. Dreikönigenstraße gelegene
Garten
ist vom 1. Januar 1901 ab als
Kohlen- oder Lagerplatz
zu vermiethen. 6766
Reflektanten wollen sich Wiedenhofstr. 85 melden.

2 helle, luftige Parterre-Zimmer
nahe der Dionysiuskirche, für Bureau oder dergleichen geeig., per Januar oder später zu vermiethen.
Offerten unt. R. G. 6799 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Fischelnerstr. 64
1. u. 2. Etage
10 Zimmer und 2 Speicherzimmer mit allen Bequemlichkeiten, auf Wunsch auch getheilt per sofort oder später an stille Familie zu vermiethen. 6162
Näheres im Hause selbst.

Arbeits-Lampen
für Haus- u. Fabrikbedarf
in nur solider Ausführung
empfiehlt billigst
Friedr. Knaab
Rheinstraße 121
und Neußerstraße 48.

Für Wirthe!
Elfenbein-Billardballen, nur prima Qualität,
Billard-Queues, Billard-Kreide, Billardkreidehalter, Queues-Leder, Gummi-Queues-Schuhe, Kegeln u. Kugeln, sowie sämmtliche
Billard-Utensilien
empfiehlt billigst 6617
Wenzel Wimmer,
Drechsler, Hochstraße 5.

BETT-Bezüge, -Schläuche -Federn -Tücher,
Biber-Decken, Gardinen, Vorhänge, Unterzeuge 6239
riesig billig bei Goldberg & Levy, Neusserstr. nur 53

Kein Heer von Reisenden,
Keine Motorwagen,
Keine Ausstellung
sind erforderlich
um
Kayser-Nähmaschinen
von **Gebr. Kayser,** in Kaiserslautern, Fabrik seit 1861, zu empfehlen.
Der Käufer sagt es einfach jedem Händler ins Gesicht:
Kayser-Nähmaschine ist die Beste.
Reparaturen auch an anderen Fabrikaten.
Unterricht in der feinen Plattstickerei. Anlernen an sämmtlichen Apparaten.
Julius Niessen,
Mechaniker,
Gladbacherstr. 15,
1/2 Min. v. d. Hauptbahnhöfen.

Reparaturen
an
Gold- und Silberwaaren, Umänderungen,
werden schön und sehr billig ausgeführt bei
J. ter Schmitten,
Goldarbeiter,
Königstraße 155,
vis-à-vis der Markthalle.
Für Juwelen, altes Gold und Silber zahle die höchsten Preise.

Billiges Verkaufshaus,
Stephanstr. 67,
P. Nelbach.
Empfiehlt sein reichhaltiges Lager in allen soliden **Möbeln** wie Kleider-, Glas- u. Buffetschränke, Anrichte, Komoden, zweischl. flge Bettladen mit guten Matratzen in allen Preisen von 40 Mark an, Tische, Stühle, Sophas, Spiegeln, nur solide Waare, billige Preise. 6604
Stephanstr. 67, Ecke Grabenstr.


Engl. Gasmotor
„Stockport"
billigste Betriebskraft!
Prima Spezial-Gasmotoren-Oel.
Gebrauchte Motore verschiedener Systeme kauf- und miethweise
Benzin-Motore.
Schmiedeiserne Riemscheiben, Transmissionen etc.
Gust. Schwenzer,
Maschinenfabrik. Telephon 963

Haus
Ostwall 161
zu verkaufen.
Näheres im Hause selbst. 3943

Ia. italienische und frische ungarische 6554
Eier
empfiehlt billigst
Th. v. d. Hoevel,
Petersstraße 55.

Stühle Tische Spiegel
(große Auswahl) 6783
kauft man am besten und billigsten in der Stuhlfabrik von
Wilhelm Knuffmann,
Hirschgasse 1,
Ecke Lohstr., nahe der Rheinstr.
Alle Reparaturen an Stühlen und Aufpoliren billigst

Große Auswahl
Kinder-Kleidchen
Jäckchen, Hütchen, Mützen, Schürzen 6762
empfiehlt zu äußerst billig. Preisen
Helene Goldstein,
37a Hochstraße 37a.

Osterath, Lank und Umgegend.
In Kurzem werden in Strümp Jahreskurse in der
französischen und englischen Sprache
eröffnet werden, zu deren Theilnahme freundl. eingeladen wird.
Unterrichtszeit Sonntags.
Interessenten können die näheren Bedingungen einsehen in den Restaur.: Schmitz (Osterath), Schlöper (Lank) und Spickmann (Strümp). 6596

Nähmaschinen.
Die so sehr beliebte, anerkannt beste Nähmaschine der Gegenwart ist die
Original „Phönix"
Schnellnähmaschine
sowie die
Original „Victoria"
Nähmaschine.
Empfehle dieselben bei monatlicher Zahlung **zu den billigsten Preisen.**
E. Moormann
Neue Linnerstrasse 94.

Jeder Radfahrer
soll zur eigenen Sicherheit sein Fahrrad 5978
nur bei Fachleuten repariren, neuvernickeln und emailliren lassen.
Als älteste und besteingerichtete Werkstätte für Fahrrad-Reparaturen empfiehlt sich
Patria-Fahrrad-Vertrieb,
Gesellschaft mit beschränkter Haftung,
Zaunbrecher,
Südwall 32.

Hohes, solides, vollständiges
Pianino
gebe ich aus Platzmangel zu Mk. 375 Kasse sehr billig ab. 6393
H. Schreyer, Rheinstr. 68.

Tod und Verderben
bringen allen **Ratten und Mäusen** die neu präparirten
„Glires-Rattenwürste" und „Mäusemarder".
Allen Hausthieren unschädlich, nur Nagethiere **radikal** ausrottend. 6172
Allein echt zu haben bei:
H. Dietz.

Gelegenheitskauf.
Zweibett. Bettlade mit bess. Matratze, feine emaill. Herde in prachtvoller Ausstattung mit Blumen, gebr. Leder-Divan und feingeschliffener Ofen mit Backofen, großer Tisch mit zwei Schubladen sofort billig abzugeben 6559
Königstraße 56, unten.

Bettlade 6671
mit Matratze
von 30 Mark an, mit Hochhaupt von 40 Mark an. Breitestr. 28.

Aufgepaßt.
Echte
Oesterreicher
Virginier-Zigarren
beste Qualität,
per St. 9 Pfg., 10 St. 85 Pfg
Große Auswahl in
Bremer, Hamburg, Zigarren
in jeder Preislage.
Spezialität in feinen 4-, 5-, 6-, u. 7-Pfg.-Zigarren.
Engros-Preise von 10 St. an
Aug. Heinz
20 Karlsplatz 20.

Sohlleder. Kerntafeln
werden sehr billig abgegeben
P. Morsches,
Oberstr. 44. 6677

Für Haarleidende
zu sprechen
von 2 bis 6 Uhr Nachmittags außer Sonntags.
C. Straszewski,
Marktstraße 57, Breitestraße 71.

Regenschirme
in größter Auswahl
zu **billigsten Preisen.**
Wilh. Hellings,
Schirmfabrik,
89 Hubertusstraße 89.
Reparaturen u. Ueberziehen bill.

Gebrauchte, gut gearbeitete
Pianinos
Mark 150-200-250-300-350-400, kleiner, fast neuer **Concertflügel**
von Bechstein nur gegen Casse zu verkaufen. Wegen dieser augenblickl. reichen Auswahl bitte ich um baldigen Kauf.
Stephan Hain
Pianofabrik, Wilhelmstr. 11.


Red Star Line
Rothe Stern Linie
Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Philadelphia
Auskunft ertheilen:
Red Star Linie in Antwerpen
oder deren Agenten.
Charlier & Scheibler
in Krefeld.

Goldene Medaille 1900.
Weißt Du Mutter,
daß ich mit **Alexanderwerk Brodschneider** gerade so schön und gut schneiden kann wie Du?
Zu haben im **Spezial-Stahlwaaren-Geschäft** von
Jos. Meiss,
Krefeld, alte Linnerstr. 107.
Dampfschleiferei


Radfahr-Lehrbahn.
Radfahr-Unterricht
seit 1883 zu jeder Tageszeit unter eigener Leitung 5694
Patria-Fahrrad-Vertrieb,
Gesellschaft m. beschr. Haftung.
Zaunbrecher,
Südwall 32.


Junge und Faselschweine
hat fortwährend zu verkaufen
Jos. Heithausen,
9800 Gladbacherstr. 274.

Winter-Aepfel! 6343
Zum Einkellern empfehle folgende Sorten:
Goldreinetten, Sternreinetten, graue Reinetten, Kurpendaus, Bellefleurs, Paradies, Doppel-Bellefleurs, Gis-Bellefleurs und andere Sorten.
Garantie für gutes Halten.
Wilh. Großimlinghaus,
St. Antonstr. 85, Ecke Westwall.

Für Wirthe!
Automaten
elektr. Piano-Orchester, verschiedener Systeme, kauf- u. leihweise. Ausgedehnte Garantie, leichte Zahlungsbedingungen.
Automatenvertrieb
Jac. Wasser,
Ostwall 86, neue Linnerstr. 40.

Pelzwaaren
werden schnell und billig reparirt und verändert, sowie **Mützen und Muffen** werden schön angefertigt 6577
Sültwall 61, 1. Etage.

Eine große Auswahl in sehr schönen starken hochstämmigen
Obstbäumen
aller Art, über 1000 schöne Pyramiden und Spaliere hat billig abzugeben 6556
Wilh. Berg. Oedt.

Vertreter
gesucht.
Wir suchen tüchtige Vertreter unter sehr günstigen Bedingungen und bitten Bewerber sich an uns wenden zu wollen 6235
General-Agentur, Elberfeld der **Hanseatischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.**

Zur Führung eines Haushalts wird zum 1. Dezember eine
zuverlässige Person
gesucht,
welche mit allen einschlägigen Arbeiten vertraut ist.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 6719

Ein Lehrling oder angehender Gehülfe gesucht. 6789
Brauerei Rakaten.

Suchen
Sie Dienstmädchen,
Gesellen, Lehrlinge, so benutzen Sie einmal die **Lippezeitung** in **Haltern,** welche im Lippethal und weiter verbreitet ist. Dienstboten aus dem Münsterlande sind wegen i. Treue und Fleißes überall gesucht. Zahlreiche Anerkennungsschreiben von Herrschaften u. Meistern, welche durch d. **Lippezeitung** Personal erhielten, liegen vor. Jede Anzeige wird für **Mk. 3. — viermal** aufgenommen. Der Betrag ist **im Voraus** einzusenden. 9868

Viehwärter.
Schweizer, Baier, Tyroler, Holländer u. dergl., nur prima Schweizer sind stets zu haben bei
Andreas Lehner, Krefeld,
Kanalstraße 111. 600

2 gute Arbeits-Pferde,

6 und 6 1/2 Jahre alt, sowie
2 Fohlen,
3 1/2jährig, hat zum Verkauf 6613
Carl Simons,
Vorbruch bei Brenell.


Junge **Schweine** zu verkaufen.
Theod. Beelen,
Benrad bei Hüls. 6557

Zirka 20,000 Pfund Möhren
zu verkaufen 6584
Johann Jnt-Veen, Traar,
Niederweg 195.

Buffet, Vertikow, Auszieh- und Sophatisch, Kleiderschrank, Anrichte, Pfeilerspiegel u. Rohrstühle gebe billig ab. 6654
W. Wipperfürth, Lindenstr. 34

Sophas
mit Plüsch-, Stoff- und Ledertuchbezug von den einfachsten bis zu den feinsten, empfiehlt billigst
M. Späuer, Königstr. 191

Wegen Umänderung steht ein
schön. Billard
ganz billig zu verkaufen
6808 Friedrichstraße 36.

Kaufm. Verein Krefeld
(unter Protektion der Handelskammer).
Gegr. 1872. Ueber 1000 Mitglieder
Vereinslokal:
Restaurant „Mönchshof",
Königstraße 153.

Stellenvermittelung.
Für Mitglieder kostenfrei, hiesige Nicht-Mitglieder zahlen 1 M., auswärtige 2 M. Einschreibegebühr, gültig für drei Monat.
Nachweis für die Herren Prinzipale kostenfrei.
Aufträge nimmt entgegen Herr Rud. Wingerath, Bleichpfad 20. Sprechstunden 2 bis 3 Uhr Nachmittags.

Weitgehende Unterstützung der Mitglieder bei Stellenlosigkeit und Krankheit.
Vereinsarzt: Herr Dr. Bommers, Friedrichstraße 47.
Fürsorge für die Wittwen und Waisen verstorbener Mitglieder.
150 Mark Sterbegeld.

Wissenschaftliche und litterarische Vorträge.
Fortbildungs-Kurse.
Erleichterung des Besuchs der Kaufmannsschule.

Abtheilung für Geselligkeit.
Gesang-Abtheilung.
Abtheilung für Stenographie.
English Circle.
Versammlung: Samstags, Abends 9 Uhr.
Cercle français.
Versammlung: Dienstags, Abends 9 Uhr.
Interessenten werden zum Besuche beider Cercles freundlichst eingeladen.

Vergünstigungen bei Unfallversicherungen und bei Einkäufen.

Halbjährlicher Beitrag 3 M.
Für Handlungslehrlinge 1.50 M.
Für Nicht-Kaufleute 2.50 M.

Speise-Eigelb.
Frische Sendung ist wieder eingetroffen. 6095
Carl von Garken.



Backpulver
Puddingpulver
Vanillezucker
Alleinige Fabrikanten:
Bielefelder Cakes- und Biscuit-Fabrik
Stratmann & Meyer,
Bielefeld.
Zu haben in Krefeld in allen besseren Geschäften.
In Osterath bei: 8992
Rudolf Bacher.

Keuchhusten.
Zur Linderung der so gefährlichen Stickungsanfälle hat sich laut zahlreicher Anerkennungsschreiben von Aerzten und Patienten als vorzügliches Mittel
Thymmel Hass
(ges. geschützt) bewährt, auch gegen Verschleimung der Athmungsorgane, Engbrüstigkeit, hartnäckigen Husten sehr wirksam.
Zu haben in Flaschen à 1.75 Mark **in den Apotheken Krefeld's und Umgegend.**
Thymmel ist kein Geheimmittel, sondern besteht aus Thymianextrakt Haß 1000 und gereinigtem Honig 9000.

Heyperts Kronen-Cognac
Medizinische Wirkung! Gesundheit erhaltend! Allseitig
anerkannte prima Qualitäten empfiehlt 6760
Herm. Heyperts,
Fernsprecher 431.
Elisabethstrasse 35.
Wer schnell u. billig Stellung will verlange pr. Postkarte die **Deutsche Vakanzenpost, Eßlingen**

II. Sterbekasse
Krefeld,
Reichshalle b. H. Genings.
Kapitalvermögen M. 220,000.
Morgen Sonntag:
Zahltag u. Aufnahme neuer Mitglieder, auch auswärtige. 4677
Der Vorstand.

Driessenhof.
Empfehle ein vorzügl. **Glas Bier,** hell und dunkel, der „Kref. Union-Brauerei", sowie **reine Weine**
Den geehrten Billardspielern zur gefl. Nachricht, daß ein
schönes Billard
zur Benutzung aufgestellt ist. Gleichzeitig bringe
schönen Lokalitäten
den verehrten Vereinen u. Gesellschaften zur Abhaltung von Festlichkeiten aller Art in empfehlende Erinnerung. 5597
J. V.: **N. Esters.**

Restaurant Jakob Stenders,
Schinkenplatz.
Garantirt reine Weiß- und Lagerbiere aus der Brauerei **A. Horster, Uerdingen.**
Dortmunder Aktien-Bier.
Saal für Gesellschaften und Vereine. 4605
Neues Billard.

Apollotheater Düsseldorf
Direction: J. Glück.
Grösstes und vornehmstes Specialitäten-Theater Deutschlands.
Täglich Auftreten allererster Kunstkräfte.
Jeden 1. und 16. neues Programm.
Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.
Sonn- und Feiertags 2 Vorstellungen.
Anfang 4 und 8 Uhr.

Franz Kracker,
Wein-Restaurant und Austern-Salon
T.-A. 420.
Ia. Austern,
Malossol,
Hummer,
Krebssuppe.
Lieferung von feinen Essen nach auswärts.

8633 Mein
Tapisserie-Geschäft
verlegte von Kön gstr. 131 nach
Friedrichstr. 25,
Ecke Wilhelmstraße,
und empfehle ich in diesen Artikeln das Neueste zu bekannt billigsten Preisen.
Auguste Kippmeyer.

Clichés, Kautschukstempel, Schilder, Schablonen
fertigt Gravier-Anstalt
Rich. Niescher,
Krefeld,
Wiedenhofstr. 49.

Lipton's Thee
Grösste Theeplantagen der Welt.
Billigste feinste Marke.
Niederlage bei:
M. Coopmans,
Hochstrasse 95. 5378

Bilder
aller Art, mit u. ohne Rahmen, in feinster Ausführung empfiehlt
Wwe. C. Bayerle,
Kunsthandlung, Königstr. 144.

Stallwasser-Fässer
hat stets auf Lager
Ernst Hambüchen,
8772 Roßstraße 223


Lokomobilen
nebst **Zentrifugalpumpen**
zu verleihen.
Krefelder Pumpenfabrik
Wilh. Stappen, Krefeld,
Floraplatz 95/97. 5741

Städt. Sparkasse,
Krefeld (Rathaus).
Geöffnet an allen Werktagen!
Der Zinsfuß für Einlagen beträgt:
3 1/2 und 4 %!

Dr. med. Bruno Tamm,
Arzt für Nasen-, Ohren- und Halskranke,
Hochstraße 37. 4452

Dr. med. Schreus
Spezial-Arzt für Hautleiden,
Karlsplatz 34.
Sprechstund. v. 8—10, 3—4 1/2,
Sonntags von 8—11 Uhr.

Dr. med. Strauss
prakt. Arzt &c.
Spezial-Arzt für Kinder.
8—10, 2 1/2—5 Uhr.
Telephon Nr. 1864.

Dr. Borgolte,
prakt. homöopath. Arzt,
Alte Linnerstr. 68
(Schinkenplatz). 5693
Sprechstunden: Vorm. 8—10, Nachm. 3—5 u. 7—8.

Puppen-Klinik.
Alle Reparaturen und Ersatztheile. Fabrikation von Puppenfrisuren aus echten Haaren. 6944
Adolf Ahrweiler jr.,
Krefeld, Königstrasse 97.

Künstl. Zähne,
Zahn-Operationen,
Plombiren &c.
A. Pfänder,
Westwall 107,
an der Dionysiuskirche.

Künstl. Zähne,
Zahnziehen,
auf Wunsch schmerzlos, **Plomb.** in Gold, Silber &c.
J. Bründt, Zahntechniker,
Westwall 90, — am Karlsplatz.

Wolf's Zahn-Atelier
Neue Linnerstr. 86b.
Telephon Nr. 988. 8460
Möglichst schmerzlose Behandlung.

Dr. Müller,
Zahnarzt, 6530
Südwall 42.
Täglich 8 bis 8 Uhr.

Atelier 5073
für Zahnleidende u. künstl. Zahnersatz
Gottfr. Fischler
Neusserstr. 10a.

Confectionsstoffe
für 6060
Jacken, Mäntel, Capes.
Tuch-Unterröcke
solider Qual. in geschmackvollen Mustern empfiehlt
Wwe. Carl Prell, Westwall 22.


Legehühner,
garantirt italienische 1900er Brüte.
1/2 gewachsene à 1.80 M.
ausgewachs. à 2.20 M.
Joh. Sturm,
Geisenkirchen.

Spezialität:
Goldene
Herrenketten
große Auswahl,
585 gestempelt = 14 Karat, jedes Muster und Gewicht das Gramm M. **2.50.**
Sämmtliche andere **Gold- und Silberwaaren** billigst.
Herren- und Damen-Uhren.
Carl Bründt,
Goldarbeiter, 8762
Breitestraße 81. Breitestraße 81


Daners' Gesundheits-Korset
mit breiten Schulterträg. bändern nimmt d. ganze Last der an den Seiten angeknöpften Röcke auf, wodurch solche von Hüften und Leib auf die Schulter übertragen wird. Vorzüglich in jeder Hinsicht empfohlen. Absolut druckfrei, feinerlei Berengung.
D. R. G. M. 98415
Korsetfabr. Wilh. Daners
Krefeld, Königstr. 159.

Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittags- und Abends). Sonntags 3—4 Blätter und Beilagen. Im Stadtbezirk vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg. Bei der Postanstalt vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirk vierteljährl. 80 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-Beilagen: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. hinz. Beilage „Bücherwarte". Einzelne Gratisnummern durch die Expedition.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die Zeile im Hauptverbreitungskreise 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger", außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Gebühren 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 352.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 634. (Sonntags-Nr. 44.) Krefeld, Samstag, den 3. November 1900 (Hubert). (Drittes Blatt.) 52. Jahrgang.

Zur Frage der christlichen Gewerkschaften

liegen heute zwei Kundgebungen vor, welche hoffentlich die Beunruhigungen beseitigen und die Erörterungen in ein ruhigeres Fahrwasser lenken werden.

Der Herr Erzbischof von Freiburg, dessen besonderer Erlaß vielfach als eine Verschärfung des gemeinsamen Pastoralschreibens der Bischöfe bezeichnet wurde, hat einer Deputation der Mannheimer christlichen Gewerkschaften erklärt, er habe sich überzeugt, daß die badischen Gewerkschaften auf positiv christlichem Boden stehen und wolle diese trotz seiner Befürchtungen für die Zukunft nicht verurtheilen. (Vergl. die Korrespondenz aus Karlsruhe in der heutigen Mittag-Ausgabe. D. Red.) Was die Besorgnisse des Freiburger Oberhirten wegen einer minder guten Zukunft angeht, so haben es die Mitglieder der christlichen Gewerkschaften und vor allem deren Leiter selbst in der Hand, für das Nichteintreten der gefürchteten Entwicklung zu sorgen, indem sie dauernd festhalten an dem positiv christlichen Boden. Die Hauptsache ist, daß sogar dieser Oberhirt, der als der schärfste Vertreter fraglichen Standpunkts bezeichnet wurde, ausdrücklich erklärt, er wolle die wirklich auf positiv christlichem Boden stehenden Gewerkschaften **nicht** verurtheilen.

Damit steht im Einklang eine längere Darlegung in der „Germania", die offenbar in Fühlung mit kirchlichen Kreisen abgefaßt ist. Sie enthält einige Schärfen in der Polemik, die vielleicht entbehrlich gewesen wären, bietet aber in der Sache selbst einen erfreulichen Beitrag zur Klärung und Beruhigung. Es wird dargelegt, daß die Bischofe durch gewisse Aeußerungen in gewerkschaftlichen Kreisen, welche das Eigenschaftswort „christlich" zu einer leeren Form machen wollten und den Einfluß der christlichen Grundsätze auf das gewerkschaftliche Leben zu beseitigen drohten, zur Warnung veranlaßt wurden, und daß diese oberhirtliche Warnung, welche in einem Pastoralschreiben an die Geistlichkeit niedergelegt wurde, für die wahrhaft christlichen Gewerkschaften nichts Verletzendes haben konnte, schon aus dem einfachen Grunde, weil nur diejenigen Organisationen, die nicht die Gewähr eines positiv christlichen Geistes bieten, von der Kritik der Bischöfe getroffen werden sollten und auch solche getroffen worden sind.

Es ist also als durchaus irrig erwiesen, daß die Bischöfe den wirklich christlichen Gewerkschaften irgendwie entgegentreten wollten. Diejenigen Vereinigungen, welche in diesem Punkte reine Gewissen haben dürfen, brauchen sich also wegen der Erlasse nicht zu beunruhigen, da sie nicht davon berührt sind. Sie haben nur das Mahnwort der Bischöfe in der Richtung zu beherzigen, daß sie auch künftig den positiv christlichen Standpunkt in Wort und That treu hochhalten.

Es ist ferner eine falsche Ansicht, wenn man sagt, die Arbeiter fänden eine andere, strengere Behandlung als die anderen Stände, die in konfessionell gemischten Gewerkschaften organisirt seien. Nein, auch den Mitgliedern der anderen Stände liegt die Pflicht ob, ihre christlichen Grundsätze nicht bloß im privaten, sondern auch im sozialen und politischen Leben überall zu vertreten. Der Arbeiterstand ist einer besonders schweren Gefahr ausgesetzt, da ihm die sozialdemokratische Verführung unter allerhand Listen und Masken zusetzt und ihr um Gott, Religion, Sittlichkeit und Ordnung zu bringen sucht. Angesichts dieser außerordentlichen Gefahr und der bedenklichen Anzeichen, die hier und da in gewerkschaftlichen Schriften und Reden hervorgetreten waren, haben die Oberhirten sich veranlaßt gesehen, den gefährdeten Arbeiterstand der besondern Fürsorge der Seelsorger zu empfehlen. Diese väterliche Vorsicht bedeutet keine Verletzung, sondern eine Ehrung des Arbeiterstandes.

Wenn es nun feststeht, daß die positiv christlich gerichteten Vereinigungen nicht getroffen werden sollten und nicht getroffen worden sind, so kann die Debatte geschlossen werden mit der allseitig befriedigenden Nutzanwendung: Mögen alle katholischen Arbeiter sich durch und durch mit positiv christlichem Geiste und wahrhaft katholischer Thatkraft erfüllen, wozu besonders die Arbeitervereine ihnen behülflich sein können. Wenn eine solche Erziehung erfolgt, dann werden die katholischen Arbeiter auch in den konfessionell gemischten Gewerkschaften andauernd den positiv christlichen Standpunkt zu wahren wissen und für den Fall, daß es zu gesetzlicher allgemeiner Organisation kommt, wahrhaft christliche Führer an die Leitung zu bringen wissen.

Deutschland.

* **Berlin,** 1. Nov. Der bisherige Landrath des Kreises Einbeck, Frick, der schon seit einigen Monaten als Hülfsarbeiter im Ministerium für Handel und Gewerbe beschäftigt war, ist, der „Kreuzztg." zufolge, zum Geh. Regierungsrath und vortragenden Rath in diesem Ministerium ernannt worden. Geheimrath Frick ist ein Sohn des verstorbenen Direktors der Francke'schen Stiftungen in Halle und Schwiegersohn des Staatsministers Dr. Bosse. — Der Ausschuß der Deutschen Kolonialgesellschaft hat in seiner Sitzung vom 26. Oktober d. J. beschlossen, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß in die neuen Handelsverträge eine Bestimmung aufgenommen wird, wonach die mit Ursprungszeugnissen versehenen, aus deutschen Schutz- und Pachtgebieten stammenden tropischen Pflanzungserzeugnisse, Kaffee, Kakao, Thee, Mais, Tabak und Gewürze, zollfrei, oder mit besonders Zollvergünstigungen in das deutsche Zollgebiet eingeführt werden können. — Der „Reichs-Anz." veröffentlicht die Verordnung zur Einfuhr des Gesetzes über die Konsulargerichtsbarkeit vom 25. Oktober 1900, sowie die Verordnung, betr. die Rechte an Grundstücken und die Anlegung von Grundbüchern in den deutschen Niederlassungen in Tientsin und Hankau vom 25. Oktober 1900. — Die wissenschaftliche Deputation für Medizinalwesen trat der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge am 29. und 30. Oktober im Kultusministerium unter dem Vorsitz Virchows zusammen und berieth über die Frage: Ist für die Trinkwasserversorgung nach dem Stande der wissenschaftlichen Forschung Grundwasser oder Oberflächenwasser zu empfehlen? Staatsminister Studt wohnte der Verhandlung bei; die gefaßten Beschlüsse entziehen sich vorläufig der Oeffentlichkeit. — Vielfach werden Klagen über Mangel an Volksschullehrern laut. Im Kultusministerium wird der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge der Angelegenheit sorgfältige Beachtung gewidmet; der Minister nahm Kenntniß von den vorgebrachten Klagen; Erwägungen sind im Gange, wie da, wo es nöthig ist, Abhülfe zu schaffen sei. — Nicht zu 18 Jahren Festungsarrest sondern zu 15 Jahren Gefängniß ist, wie jetzt anscheinend zuverlässig festgestellt wird, Leutnant Prinz Prosper Arenberg verurtheilt worden.

* **Konferenz in Sachen des allgemeinen Berggesetzes.** Im Ministerium für Handel und Gewerbe hat gestern unter Betheiligung der Bergbehörden und zahlreicher Vertreter und Beamten der Privatgrubenverwaltungen eine Konferenz über die Auslegung, Anwendung und eventuell Abänderung der §§ 73 bis 76 des allgemeinen Berggesetzes vom 24. Juni 1865 stattgefunden. Die wesentliche Veränderung, die seit jener Zeit eingetreten ist, hat die Frage aufgeworfen, ob nicht die in jenen Bestimmungen des Berggesetzes umschriebene Verantwortung im Bergwerksbetrieb einer Aenderung bedarf. Zu der damaligen Zeit lag die Leitung der Gruben im Wesentlichen in der Hand des Betriebsführers; in Folge der Erweiterung der Bergbaubetriebe sind bei vielen Gruben jetzt für verschiedene Abtheilungen besondere Betriebsführer eingestellt worden, während wiederum eine Anzahl anderer Bergwerke unter eine einheitliche Leitung gestellt worden sind. So hat sich neben den eigentlichen Betriebsführern allmählich eine Oberleitung ausgebildet, die zwar zunächst das Bergwerkseigenthum verwaltet, aber zugleich auch häufig mit ihren Anordnungen auf den Betrieb einzuwirken in der Lage war, so daß von selbst sich eine Verantwortlichkeit auch der oberen Leitung für den Fall ergeben hat, daß ihre Anordnungen Eingriffe in den Betrieb zur Folge haben, die eine Nichtinnehaltung des Betriebsplanes oder eine Verletzung der bergbaupolizeilichen Vorschriften herbeiführen können. Die Ansichten über die Behandlung dieser Frage gehen begreiflicherweise auseinander. Von der einen Seite wird, im Anschluß an den Wortlaut des Gesetzes, der Betriebsführer für den ausschließlich verantwortlichen Beamten erachtet, eine andere Auffassung geht dahin, daß in dem obenerwähnten Falle auch die obere Verwaltung der Gruben eine Verantwortung zu tragen habe; eine dritte Meinung lautet, daß jede Einmischung der oberen Leitung in die eigentliche Betriebsführung wider die Vorschriften des Berggesetzes verstoße. Um eine Klärung herbeizuführen und insbesondere darüber, ob das jetzige Berggesetz bestehen bleiben kann, oder eine Aenderung erforderlich ist, ist jene Konferenz einberufen und von dem Handelsminister Brefeld mit einer Darlegung der zu lösenden Verhältnisse eröffnet worden. der zum Schlusse darthat, daß die Vertreter der Privatgruben eingeladen worden sind, ihre Auffassung in der vorstehenden Sache geltend zu machen. Die Konferenz hat, wie die „Nat. Korresp." hört, zu einer erfreulichen Klärung geführt, die auch des Abends im Hause des Handelsministers zum Ausdruck kam, wo sich, der Einladung des Ministers folgend, die Mitglieder der Konferenz mit einer größeren Zahl in Berlin wohnender Parlamentarier, u. a. die Herren Dr. Bachem, Dr. Sattler, Dr. Bachse, Nölle, Schmieding und Brömel nach gethaner Arbeit vereinigten.

* **Der Etat des Reichsamts des Innern** für 1901 ist dem Bundesrath zugegangen. Die Einnahmen belaufen sich auf 7,518,585 M., davon aus den Gebühren des Patentamtes 5,250,860 M., aus den Einnahmen des Kanalamtes 2,212,500 M. Die fortdauernden Ausgaben betragen 54,432,941 M., die einmaligen Ausgaben 5,112,500 M. Zur Betheiligung des Reiches an der internationalen Erforschung der nordischen Meere im Interesse der Seefischerei werden 120,000 M. gefordert. Zur Förderung der Ausbildung der Schiffsjungen und zur Forderung der Herstellung geeigneter Kleinwohnungen für Arbeiter und gering besoldete Beamte in den Betrieben und Verwaltungen des Reiches werden durch Gewährung von Beihülfen an private, sowie an gemeinnützige Unternehmungen 2 Millionen angesetzt. Als Beitrag des Reiches zu den Kosten des Ausbaues der Hohkönigsburg wurde die erste Rate von 150,000 M. eingestellt.

* **Hildesheim,** 1. Nov. Die Antwort des Kaisers auf die Ansprache des Oberbürgermeisters Struckmann bei der Entgegennahme des Ehrentrunkes hat folgenden Wortlaut:

„Es wird Ihnen wohl begreiflich sein, daß auf so historischem Boden, wie auf dem, auf welchem die Stadt Hildesheim steht, dem Landesherrn das Herz doppelt hochschlagen muß. In kurzen beredten Worten hat das verehrte Haupt Ihrer Stadt einmal einen kurzen Rückblick auf die Geschichte der Stadt geworfen, zum andern in zu Herzen gehender Weise den Empfindungen und Gefühlen der Bürger der Stadt und gegenüber Ausdruck verliehen. Von tiefstem Herzen erwidere ich im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin und in meinem unseren herzlichsten, wärmsten Dank, von dem ich bitte, daß Sie ihn der Bürgerschaft aussprechen wollen. Sowohl die Ausschmückung der neuen wie auch der alten Theile der Stadt, die uns noch erhalten, zeugen von Ihrem Geiste der Verehrung für das Vergangene, für Ihre Geschichte und beweisen, daß Sie Ihre Traditionen hoch und heilig halten. Eine Stadt, die eine solche Geschichte hat wie Hildesheim, thut recht daran. Ich beglückwünsche den Bürgersinn, der in dieser Stadt weilt, denn es schlägt uns aus ihren alten Gebäuden, ihren ehrwürdigen Kirchen, diesem schönen Rathhause nicht der vermoderte Geist vergangener Jahrhunderte entgegen, sondern das Große und Schöne. Was das Studium der Geschichte vergangener Zeit in uns, im heutigen Geschlecht, erwecken kann, ist von Ihnen gehegt und gepflegt worden und gibt der Stadt einen wunderbaren Reiz. Zum tiefen Danke aber bin ich vor allen Dingen Ihnen gegenüber dafür verpflichtet, daß Sie dieses herrliche Denkmal dem großen Kaiser gesetzt. Er hat das Sehnen, das Jahrhunderte lang durch die zerrissenen deutschen Lande ging wahrgemacht, und es ist ihm vergönnt worden, das deutsche Reich zu schmieden und wieder herzustellen, zuerst still in verborgener Arbeit, hernach aber als Gottes erwähltes Werkzeug, als das er sich immer angesehen hat. So freue ich mich denn hier aussprechen zu können, welche Freude ich an dem schönen Denkmal habe und an der Art und Weise, wie Sie es gefeiert und enthüllt. Einem frommen, ehrwürdigen deutschen Kaiser verdankt diese Stadt ihr Entstehen. Das fortdauernde Interesse von vielen deutschen Kaisern, von ehrwürdigen, heiliggesprochenen Bischöfen hat sie zur Blüthe emporgebracht; dem frommen alten Kaiser verdankt sie es, daß sie sich wieder eine deutsche Stadt nennen kann. Ihm haben Sie dafür ein Denkmal gesetzt. Möge der edle deutsche Sinn, der in den Mauern dieser altehrwürdigen Stadt gepflegt worden ist und so schöne Blüthen gezeitigt hat, in alle Ewigkeit Hildesheim bewahren und beschützen. Möge es mir vergönnt sein, ihr ein alle Zeit friedvoller Schirmer und Förderer zu sein! Ich trinke auf das Wohl der Stadt Hildesheim."

* **Darmstadt,** 1. Nov. Finanzminister a. D. Küchler ist heute Nacht im 55. Lebensjahre an Kehlkopfkrebs gestorben; er war Oberbürgermeister von Worms, dann Finanzminister vom Juli 1898 bis zum Juli 1900. Er führte das Steuerreformgesetz durch. Zuletzt war er längere Zeit leidend und wurde zweimal operirt.

Spanien.

* **Madrid,** 1. Nov. Admiral Ramos Izquierde ist zum Marineminister ernannt worden; General Despujol ist an Stelle Polaviejas zum Präsidenten des obersten Kriegsraths ernannt worden.

* **Madrid,** 1. Nov. Aus Saragossa wird die Abreise des Karlistenführers Cabrera gemeldet. Das Ziel seiner Reise ist unbekannt. Die militärischen Behörden in Valencia haben Vorsichtsmaßregeln getroffen. — In Navarra und Biscaya herrscht vollkommen Ruhe. Die Regierung steht der karlistischen Bewegung optimistisch gegenüber.

Der Aufstand der Boxer in China.

* Verschiedentlich tauchten schon hier und da Gerüchte auf über Greuelthaten im ostasiatischen Kriege, verübt von den ausländischen Truppen, aber man unterließ es immer, dieselben wiederzugeben, da man sie für grundlos hielt. Nunmehr wiederholen sich diese Gerüchte tagtäglich, daß man sie nicht länger übergehen darf. So wurde der „Bremer Bürgerztg." nachfolgender Soldatenbrief aus Peking übergeben:

26. August 1900.

Heute wurden wir plötzlich vom Mittagessen gerufen. Wir mußten deutschen Matrosen zu Hülfe eilen. Wir nahmen 76 Chinesen gefangen, banden sie mit den Zöpfen zusammen und nahmen sie in unsere Mitte. Und so mußten sie mit. Nun hieben einige rohe Burschen unbarmherzig darauf los, daß das Blut aus dem ganzen Körper hervorquoll. Schrecklich war das. Ich stand gerade Posten vor den Gefangenen, betheiligte mich aber nicht daran, denn so eine Rohheit würde ich nicht verantworten können. Nach dem Essen wurden sie alle zum Tode verurtheilt durch Erschießen, wozu auch ich kommandirt war. Als sie zur Richtstätte marschirten, liefen zwei weg. Acht ganz junge Chinesen blieben am Leben. Die anderen 68 Stück wurden erschossen, wozu auch ich kommandirt war. Zwölf bis fünfzehn Schritt mußten wir uns aufstellen, vier Mann vor einen Chinesen und auf „Legt an!" war alles ein Gewinsel um Gnade. Aber da kam das „Feuer!" Da war alles aus. Wir hörten nur noch ein Stöhnen und Aechzen, denn jeder war von vier Kugeln durchbohrt worden, und sie fielen rückwärts ins Grab, welches sie vorher selber graben mußten. So endeten die 68 Chinesen. Und dieser Sonntag — der 26. August 1900 in Peking — wird mir unvergeßlich bleiben. Ihr werdet auch wohl schon in der Zeitung gelesen haben, die 4. und 2. Kompagnie, durch die sie erschossen wurden. Um 3 Uhr wurden sie erschossen, also gerade die Nacht von Sonnabend auf Sonntag, als Ihr im Bett lagt und schlieft.

Ein weiterer Brief ähnlichen Inhalts, mit Bleistift auf rothem chinesischem Einschlagepapier geschrieben, wird von

Unpolitische Zeitläufe.

Nachdruck verboten. N **Berlin,** 1. Nov.

Es wird einmal ein Allerseelentag kommen, an dem wir keinen Gräberbesuch machen, sondern den Grabbesuch empfangen. Dann werden wir still abwarten müssen, ob eine liebe Hand uns ein Kerzlein anzündet, ob ein frommes Herz ein Gebet für uns emporsendet, ob ein treuer Mund uns einen herzlichen Gruß zuflüstert.

Wer heute über die Gräber schreitet, schreitet morgen in das Grab hinab. — Alle Wege führen auf den Friedhof, und das letzte Endchen werden wir getragen.

„Hier ruht . . . ." schreiben sie dann auf den Leichenstein oder auf das hölzerne Grabkreuz und unten steht noch „R. I. P." oder „Ruhe in Frieden!" Ob wir sie finden, die Ruhe und den Frieden, das hängt von uns Todeskandidaten selbst ab: Jeder ist seiner Grabesruhe Schmied!

Schmiede, weil noch das Eisen heiß ist! Du lebst noch, also kannst du dir auch noch einen guten Tod und ein friedliches Grab besorgen.

Die Todten sind stumm, aber die Gräber hauchen uns die hehre Lebensweisheit in das geistige Ohr, wenn wir es nur aufmachen.

Lenken wir uns einmal, es flöge am Allerseelentage ein Engel hernieder auf den Kirchhof und rührte mit seiner Wunderhand hier ein Grab an und dort ein Grab und spräche „Stehet auf und wandelt zurück ins Leben; es soll euch euere Jugend nochmals geschenkt werden, ihr könnt euere Lebensprüfung noch einmal ablegen!" Gewiß würden all die Erstandenen wie aus einem Munde rufen: Nun soll das neue Leben aber besser werden, als das alte! — Den Todten wird ein solches Glück nicht beschieden, aber wohl uns Lebenden; denn wir haben noch die Fähigkeit, den Rest unseres Lebens besser zu gestalten, als wie der bisherige Abschnitt war. Das setzt kein großes Wunder voraus, sondern nur guten Willen.

Als ich einst die Inschrift auf einem alten, verwitterten Leichenstein entzifferte, bekam ich folgende Worte aus dem Grabe zu hören:

Was du bist, bin ich gewesen;
Was ich bin, das wirst du sein!

Diese Verkündigung der Gleichheit und Brüderlichkeit war vollberechtigt. Er war ein lebendiger Mensch gewesen, wie ich es bin, und wenn jetzt seine sterblichen Reste unter dem Rasen liegen, so werden meine sterblichen Reste über kurz oder lang dasselbe thun. Und wie ich jetzt auf seinem Grabe die Frage gestellt habe, wer da wohl ruhe, so werden nächstens auch die Leute, die bei meiner Ruhestätte vorbeigehen, mit gelassener Neugier fragen: „Wer liegt denn da begraben?" Und wenn sie mir im Leben begegnet waren, so werden sie ein Todtengericht über mich abhalten und ihr Urtheil fällen über meine Lebensführung.

Wer heute noch mit zu Gerichte sitzen kann im Hofe der scharfen Jungen, welche die Geschiedenen Revue passiren lassen, der sitzt morgen ebenfalls auf der Anklagebank, wo er sich nicht mehr vertheidigen kann.

Du sagst vielleicht, du machtest dir nichts aus der Nachrede, die da doch nicht mehr hören könntest. Im Grunde kommt es ja auch nach dem Tode bloß auf das Urtheil an, das der ewige Richter bei deinem Erscheinen im Jenseits spricht. So lange du aber noch lebst, kannst du aus dem Gerede der Menschen viel lernen. Es ist gar nicht so unnütz, sich einmal recht klar zu machen, was wohl die Leute sagen würden, wenn man jetzt stürbe, wie sich die Unterhaltung der „Leidtragenden" bei der Rückkehr von der Todtenfeier gestalten werde, was die Friedhofsbesucher bei der Betrachtung unseres Grabzeichens denken möchten. Natürlich muß man diese Fragen ehrlich und unbefangen zu beantworten suchen und vor allem erwägen, welche Schwächen und Fehler oder gar Laster man uns nachsagen würde.

Das alte Wort, daß man von den Todten nur Gutes sagen solle, wird bekanntlich nur im Munde geführt, aber thatsächlich nicht beobachtet. Auf dem Friedhofe gibt es oft scharfe Worte und noch schärfere Gedanken. Ich hörte gelegentlich einmal wie ein Mann auf einem Kreuz den Spruch fand von den seligen Todten, denen ihre Werke nachfolgen, und daran die Bemerkung knüpfte: „Hat denn der Geizhals seine Schätze nachkommen lassen?" Oder bei einem andern Grabe wird an das R. I. P. die Randglosse geknüpft: Auf Erden hat er mit Niemanden Frieden halten können.

Die schmückenden Inschriften fordern manchmal zum Widerspruch und Spott heraus. Wenn da z. B. auf dem Grabe eines notorisch gottlosen Menschen steht: „Hier ruht in Gott —", so ist das gewiß gut gemeint, aber nicht sehr klug gemacht.

Auch die Hinterbliebenen werden wohl mal von der Kritik der Grabesbesucher getroffen. Ein Mann, der in einer unglücklichen Ehe gelebt hat, darf seiner „Leben" Frau keine zärtliche Inschrift widmen, wenn er nicht moralische Spießruthen laufen will, und die lebenslustige Wittwe soll sich hüten, von ihrem „unvergeßlichen" Mann zu reden, da das im Falle ihrer Wiederverheirathung zum Spotte reizen würde.

Die Lästerzungen sind böse; aber man kann von ihnen etwas lernen, wenn man sie mit Verstand betrachtet. Sie lassen sich als Hülfsmittel bei der Gewissenserforschung benutzen. Und darum ist es gut, wenn du dir ein Bild von den Leichenreden machst, die du bisher dir verdient hast. Gefallen sie dir nicht, so sorge dafür, daß sie einen besseren Inhalt bekommen.

Wie denn? Sollen wir auf Ruhmreden hinarbeiten und den Ehrgeiz auch noch auf dem Grabe zu entfalten suchen? Ach was, als Geistesriesen oder bahnbrechende Helden oder Heiligen können wir uns ja doch nicht aufspielen, und das ist auch gar nicht nöthig. Die erste Sorge für uns Durchschnittsmenschen muß sein, daß man uns keine Laster nachsagen kann. Wenn es an Ruhm mangelt, so soll man wenigstens die Schande vermeiden, und eine Schande ist es doch für den Verstorbenen und ein Aergernis für die Hinterbliebenen, wenn es heißt: Er hätte noch länger leben können, wenn er nicht zu tief ins Glas gegackt hätte. Oder: Es ist schlimm für die Familie, daß der Mann so vergnügungssüchtig und verschwenderisch gewesen ist! Oder: Na ja, die Frau und die Kinder weinen ja, aber sie haben früher auch schon manchmal weinen müssen, weil der Mann so roh und jähzornig war! Oder: Ein Segen an diesem ergaunerten und erpreßten Gut kleben. Und Wehe der Todtenfeier gestalten werde, was die Friedhofsbesucher bei der Betrachtung unseres Grabzeichens denken möchten. Natürlich muß man diese Fragen ehrlich und unbefangen zu beantworten suchen und vor allem erwägen, welche Schwächen und Fehler oder gar Laster man uns nachsagen würde.

Und was das Lob angeht, das wir uns sichern wollen, so genügt es vollständig, wenn die Leute uns für pflichttreue, biedere und gutmüthige Christenmenschen erklären, die ihren beschiedenen Posten nach besten Kräften ausgefüllt und ihren Mitmenschen nichts Böses, aber manches Gute gethan haben. Das klingt vielleicht einfach oder sogar einfältig; aber es steckt doch viel echte Ehre und Liebe darin. Die ruhige Pflichterfüllung sichert uns die Achtung aller Gutgesinnten, und wenn sich dazu eine gemüthliche Nächstenliebe gesellt, so gewinnen wir auch die Herzen der Mitmenschen. Wenn die Leidtragenden den Friedhof verlassen, so fällt vielleicht das prosaische Wort: Er war ein guter Kerl. Doch wenn diese einfache Leichenrede so recht aus der Seele der Bekannten kommt, so kann sie viel mehr werth sein, als die geschwollenen Nachrufe, die „großen Leichen" zu theil werden. Wohl denen, deren Urtheil im Munde der hinterbliebenen Mitmenschen eine sinngetreue Uebersetzung bildet von dem beseligenden Urtheilsspruch im Jenseits: Ei, du guter und getreuer Knecht . . . .!

Freilich hat bekanntlich ein schönes Lied gesungen, daß man nicht versäumen soll, seinen Nächsten zu lieben, weil bald die Stunde käme, wo wir an ihren Gräbern ständen und nichts Liebes ihnen mehr erweisen könnten. Man kann den letzten Gedanken auch anders zuspitzen. Wenn wir Liebe erzeugen, so thun wir einerseits den andern einen Gefallen, aber andererseits einen noch größeren Gefallen uns selbst. In unserer und Freunden und den Mitmenschen überhaupt nicht noch mehr Liebe erwiesen und uns so einen reicheren Schatz von Gegenliebe bei den Menschen und bei Gott dem Herrn erworben haben. Darum möchte ich den Vers so fassen:

O, lieb' so lang' du lieben kannst!
O, lieb' so lang' du lieben magst.
Die Stund kommt, die Stunde kommt,
Wo du von ihnen gehst und klagst.

Unter den Gräbern am Allerseelentag wird einem so recht klar, daß es mit dem Menschenleben auf Erden doch nicht weit her ist und daß es in der Hauptsache aus Krankheit, Noth und Tod besteht. Wenn wir das erkennen, so müssen wir uns doch sagen: Warum sollen wir uns denn gegenseitig das armselige Leben hier auf Erden noch schwerer machen, als es schon ist? Wollen wir nicht lieber durch Freundlichkeit, Hülfsbereitschaft, Nachsicht, Mitgefühl und Liebe uns das Dasein auf Gegenseitigkeit erleichtern?

Ehre die Todten und liebe die Lebenden; dann wirst du auch Liebe im Leben und Ehre im Tode finden.

Wir haben ja allen Anlaß, uns durchaus überlich untereinander zu behandeln; denn wir haben alle denselben Ursprung und kommen alle hier auf dasselbe Ende hinaus: auf das gleiche Grab im Mutterschoß der Erde.

Rheinland und Westfalen.

= **Hüls,** 2. Nov. Eine vom Vorstande der militärischen Vereine veranstaltete Sammlung hat die hübsche Summe von 313.17 M. ergeben, welche in den Fonds für das Krieger-Denkmal floß. Dem am vorigen Sonntag gegründeten Denkmalbauverein traten gleich 471 Mitglieder bei.

* **Rheindahlen,** 2. Nov. Die Zahl der wahlberechtigten Bürger beträgt in der ersten Klasse 35, in der zweiten 168 und in der dritten Klasse 660 Wähler, von denen insgesammt 54,183 M. Steuer aufgebracht werden.

= **Goch,** 1. Okt. Ein eigenartiges Jubiläum feiert der hiesige St. Vincenz-Verein am nächsten Dienstag, 6. Nov., nämlich die Feier der 2000. wöchentlichen Sitzung. Morgens findet aus diesem Anlasse ein feierliches Dank-Hochamt mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Mitglieder, Abends eine außerordentliche Generalversammlung statt mit folgender Tagesordnung: Referate der Mitglieder über die besuchten Familien, ev. Bewilligung weiterer Gaben; Festversammlung nebst Festrede eines auswärtigen Herrn. — Nach amtlicher Feststellung waren am 15. Oktober d. J. in den industriellen Betrieben hiesiger Stadt 1345 Arbeiter bezw. Arbeiterinnen beschäftigt, gegen 1252 um dieselbe Zeit des Vorjahres.

[] **Twisteden** b. Kevelaer, 1. Nov. An Stelle unseres im Juli verstorbenen Herrn Pfarrers Lenssing ist Herr Kaplan Xaver Terlinden in Rhaas zum Pfarrer unserer Gemeinde ernannt. Derselbe ist geboren zu Westerholt am 1. Februar 1851 und wurde am 10. August 1875 zum Priester geweiht. Unser bisheriger Kooperator und Pfarrverwalter, Herr Berhard Hesseling ist zum Kaplan in Bellen bestimmt.

-e- **Köln,** 1. Nov. Den beiden Ordnern in dem letzten von hier nach Rom abgegangenen Pilgerzuge, den Herren Hauptlehrer Klöckorn in Keppeln und Rentmeister Deppe auf Schloß Brinke bei Borgholzhausen in Westfalen, ist vom internationalen Komitee für die Pilgerzüge in Anbetracht ihrer Bemühungen das päpstliche Verdienstkreuz „Bene merenti" verliehen worden.

der Halberstädter „Volksztg." veröffentlicht. Er enthält folgenden Passus:

Wie es hier jetzt während des Krieges zugeht, liebe Mutter, ist mir unmöglich zu beschreiben, denn so ein Gemetzle und Schlachte ist geradezu toll, was daher kommen soll, weil die Chinesen außerhalb des Völkerrechts stehen, weshalb auch keine gefangen genommen werden, sondern alles wird erschossen, oder, um die Patronen zu sparen, sogar erstochen. Am Sonntag Nachmittag haben wir 74 Gefangene mit dem Bajonett erstechen müssen. Letztere hatten eine Patrouille von uns erschossen, worauf das ganze Bataillon zur Verfolgung alarmirt wurde, bei der uns besagte 74 Mann lebend in die Hände fielen. Es war grausam und nicht zu schildern, wie es der Wirklichkeit entsprach. Laß mich schließen in der Hoffnung, daß es nicht mehr so lange dauert, denn sonst weiß man schließlich nicht mehr, oder man vergißt es, ob man einmal Mensch war.

Mit bestem Gruß

Dein Sohn M . . . .

Es ist nun Pflicht der maßgebenden Stellen, sobald als möglich Aufklärung über die in diesen Briefen angeführten Thatsachen zu schaffen. Daß nur Schreiben von gemeinen Soldaten vorliegen, erklärt sich leicht damit, daß die Empfänger von Briefen, deren Absender Offiziere sind, sich scheuen würden, Mittheilungen über derartige Greuelthaten an die Oeffentlichkeit zu bringen, und jedenfalls ist der Einwand, Soldatenbriefe seien nur mit Vorsicht zu genießen, bei der großen Zahl gleichlautender Berichte nicht mehr angebracht.

Telegraphische Depeschen.

W **Hamburg**, 2. Nov. Die russische Regierung beauftragte die Hamburg-Amerika-Linie mit der Zurückbeförderung der russischen Truppen aus Ostasien nach Odessa. Zu diesem Zwecke werden einige der Dampfer Verwendung finden, mit denen das deutsche Expeditionskorps nach China befördert wurde. Die „Batavia ist bereits auf dem Wege nach Wladiwostok, um dort 2500 Mann an Bord zu nehmen.

W **London**, 2. Okt. Der „Standard" meldet aus Shanghai vom 31. Oktober: Ein amtliches chinesisches Telegramm aus Singanfu meldet, Prinz Tuan sei als buddhistischer Mönch verkleidet nach der Mongolei geflohen und beabsichtige, sich den Lamas anzuschließen.

Die Blätter melden aus Shanghai vom 30. Oktober: Gestern wurde von der Mauer der verbotenen Stadt auf zwei amerikanische Offiziere geschossen. Dieselben sind nicht verletzt; die Angreifer sind entkommen.

Die „Times" melden aus Shanghai vom 31. Okt.: Eine chinesische Meldung besagt, Liukungi und Tschangschitung hatten in einer Denkschrift an den Thron gebeten, die Bestrafung der Prinzen und Minister zu befehlen, welche die Boxer unterstützt haben, da sonst die Existenz des Reiches ernstlich gefährdet sei. Sie fügen hinzu, daß die fremden Truppen wahrscheinlich nach Tschingting vorrücken. Ferner wird berichtet, daß Tscheng Befehl erhalten habe, sich sofort nach Peking zu begeben.

Der „Standard" meldet aus Tientsin vom 30. Oktober: Die Verbündeten hatten nordwestlich von Paotingfu einen Zusammenstoß mit den Boxern, wobei 21 derselben fielen.

W **Peking**, 31. Okt. Die „Agence Havas" meldet: Die verbündeten Truppen fahren fort, das Land von Boxern zu säubern. Eine französische Abtheilung stieß bei Sischung, südlich von Paotingfu, auf Widerstand. Sie hatte 1 Todten und 12 Verwundete. Die Verluste des Feindes sind bedeutend. Die Ortschaft wurde niedergebrannt. Eine deutsch-französische Abtheilung besetzte Hsiling, wo sich die Kaisergräber befinden. Man erwartet, daß man dort Widerstand finden werde. An dem Schatzmeister von Paotingfu, dem tartarischen Gouverneur und einem chinesischen Oberst, welche von der internationalen Kommission zum Tode verurtheilt sind, wird das Urtheil vollstreckt werden.

W **Tientsin**, 2. Nov. Die hiesige deutsche Kaufmannschaft richtete an den Reichskanzler folgendes Telegramm: „Wir begrüßen das deutsch-englische Abkommen, welches für Tientsin von größter Wichtigkeit ist, mit Dank und aufrichtiger Befriedigung."

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **Hamburg**, 1. Nov. Ueber die Beschlagnahme der von Südafrika an Bord des Dampfers „Bundesrath" hier eingetroffenen Goldbarren theilt die „Hamb. Börsenh." Folgendes mit: Bekanntlich hatte die Regierung der Südafrikanischen Republik während des Krieges die Ausbeute der Goldminen für ihre Zwecke verwendet und den Besitzern der Minen Bons dafür ausgestellt. Da nun der Ausgang des Krieges die Einlösung der Bons in Frage stellt, ist auf Anhalten eines internationalen Konsortiums von Betheiligten die Beschlagnahme der dreißig Kisten bewirkt. Zum Zwecke der Beschlagnahme hatten sich mehrere Beamte des hiesigen Gerichtsvollzieheramts nach Cuxhaven begeben, wo sie die Ankunft des „Bundesrath" erwarteten. Sämmtliche dreißig Kisten wurden bei der Ankunft des „Bundesrath" im hiesigen Hafen geöffnet und der Inhalt durch Sachverständige geprüft. Der Gesammtwerth der Sendung wird auf etwa drei Millionen Mark geschätzt. Die dreißig Kisten wurden vom Hafen nach der Norddeutschen Bank gefahren und vorläufig dort untergebracht.

Telegraphische Depeschen.

W **London**, 1. Nov. Aus Pretoria wird der „Daily Mail" unterm 30. Oktober gemeldet: „Man erwartet, daß Sir Alfred Milners Besuch in Pretoria eine frühzeitige Regelung der Verhältnisse in den beiden neu annektirten Kolonien mit sich bringen wird. Ich erfahre aus vorzüglicher Quelle, daß Mr. Rhodes mit Sir Alfred Milner über diese Angelegenheit unterhandelt hat. Seine Stellungnahme ist, daß er und seine Korporation als Großaktionäre der Deutsch-Südwestafrika-Konzessionen sich der Ansiedelung von Buren in Damaraland auf das Entschiedenste widersetzen werden. Ob Buren beabsichtigen, sich in Deutsch-Südwestafrika anzusiedeln, steht dahin, sicher ist aber, daß es Engländer nichts angeht, wenn das Deutsche Reich Buren die Ansiedelung dort gestattet. Rhodes mag sich auf englischem Gebiete anmaßen, was er will, das ist eine Frage der Selbstachtung der Regierung Ihrer Majestät, auf deutschem Gebiet hat er politisch nichts zu sagen.

Gerichtszeitung.

* **Berlin**, 1. Nov. Wie wir bereits kurz berichtet, erregten in dem gegenwärtig hier zur Verhandlung stehenden Prozesse Sternberg die Aussagen des Zeugen Kriminalschutzmannes Stiersträder das größte Interesse. Wir geben deshalb dieselben wie folgt wieder:

Präs.: Ist etwa auch auf Sie selbst eingewirkt worden? Zeuge: Ja. — Auf Befragen des Präsidenten äußert sich Zeuge dahin: Der Kriminalkommissar Thiel, der vorübergehend früher einmal die Abtheilung vertrat, in der ich arbeitete, hat mit mir vier Mal über die Sternbergsche Angelegenheit gesprochen. Zunächst lud er mich zu seinem Geburtstage ein und wir waren dann mehrere Male in besseren Restaurants zusammen. Er hat dabei immer gefragt, wie die Sternbergsche Sache eigentlich stehe. Da Kommissar Thiel sein Vorgesetzter war, habe er ihm vieles darüber gesagt. Bei einer dieser Zusammenkünfte, als sie Rehhahn aßen, habe ihm Herr Thiel die Frage vorgelegt: Sagen Sie mal, sind Sie denn nicht auf andere Gedanken zu bringen? — Ich fragte: Wieso? — Darauf sagte Kommissar Thiel: Man muß doch ein menschliches Gefühl haben. Sehen Sie, Sternberg sitzt nun schon so lange. Denken Sie sich einmal, Sie erhalten, 200,000 M. und schwimmen nach dem Genfer See ab, was meinen Sie, ob Sie mich dann noch ansehen werden, wenn ich Sie dann besuche? — Präsident: Waren Sie denn damals nüchtern? — Zeuge: Ja. — Präsident: Was haben Sie dem Herrn Thiel geantwortet? — Zeuge: Ich sagte: Ja, wenn ich von Anfang an nicht meine Pflicht erfüllt hätte, dann könnte ich wohl ein reicher Mann sein. Herr Thiel sagte nicht, von wem und in welchem Auftrage er komme. Dann, eines Abends, es war am 15. oder 16. August, als ich am Bett meiner kranken Frau saß, klingelte es und der Kriminalkommissar Thiel stand zu meinem Erstaunen vor mir. Er ersuchte mich, mit ihm mitzukommen. Am Schönhauser Thor bestiegen wir beide eine Droschke und da sagte er mir: er habe mit dem Justizrath Sello gesprochen und dieser sei der Ansicht, daß Sternberg nur noch zu retten sei, wenn durch die Polizei etwas gemacht werden könne. Herr Thiel hat dann gefragt, ob denn mit der Wonda nichts gemacht werden könne. Ich brauchte ja bloß vor Gericht zu sagen, daß am Ende doch wohl auf die Wonda zu Ungunsten Sternberge eingewirkt worden sei, für diese Gefälligkeit würden dann die Vertheidiger weiter keine unangenehmen Fragen an mich richten. Dafür sollten dann gleich im Anfang 20,000 M. gezahlt werden, wovon ich 15,000 M. und er 15,000 M. erhalten sollte. Aus Gefälligkeit sollte ich dann aber Mittheilungen über ein neues Verfahren, welches gegen St eingeleitet worden sei, machen. Im Falle einer Freisprechung sollte ich 75,000 bis 125,000 M erhalten. Ich gab ausweichende Antworten, worauf er sagte: Wenn Sie mich verrathen, dann fahre ich nach Hause und schieße ich mich todt! Dann sind wir in ein Restaurant gegangen und dort noch einige Zeit zusammengeblieben. — Präsident: Und Sie meinen, Sie sind vollständig nüchtern gewesen? — Zeuge: Ja! — Präsident: War die Sache damit zu Ende? — Zeuge: Zwei Tage später kam Kommissar Thiel auf das Präsidium und fragte mich: Na, wie ist es denn?

Staatsanwalt Braut beantragte hierauf eine ganz kurze Pause, um mit seinem Chef über diesen Zwischenfall Rücksprache zu nehmen; er müsse aber bitten, daß in der Zwischenzeit Niemand den Saal verlasse. — Nach der Rückkehr des Staatsanwalts erbat sich Justizrath Dr. Sello das Wort. Mit seinem bisher unbefleckten Namen sei hier ein schmählicher und geradezu unerhörter Mißbrauch getrieben worden, so daß er, bis diese Sache nicht klipp und klar aufgeklärt und festgestellt sei, nicht seines Amtes in dieser Sache weiter walten könne. Er bitte, ihm sobald wie möglich Gelegenheit zu geben, unter seinem Eide auf die unglaublichen Anschuldigungen sich äußern zu lassen. — Der Vorsitzende suchte Herrn Justizrath Sello von seinem Vorhaben abzubringen, indem er hervorhob, daß die Aussagen des Zeugen sich in erster Reihe ja nicht gegen ihn, sondern gegen den Kommissar Thiel richteten und dieser nur angebicht die Bemerkungen über Sello gemacht haben soll, wobei zu vielleicht noch Mißverständnisse untergelaufen sein können. Justizrath Dr. Sello bleibt dabei, daß er zunächst auf die Rechte, die ihm sein Amtsgewand gebe, zu verzichten habe, um sich sobald als möglich als Zeuge vernehmen zu lassen. Er verließ darauf den Saal. — Rechtsanwalt Dr. Fuchs I: Die Beschuldigungen, die hier ausgesprochen, seien so unerhört, daß jeder, der Herrn Justizrath Sello kenne, sie ohne Weiteres als Erfindungen erkennen müsse. Das genüge aber nicht. Man müsse durch die Beweisaufnahme sofort feststellen, daß kein Wort von dem wahr ist, was Herr Thiel von dem Justizrath Sello gesagt haben soll und deshalb bitte er zunächst Herrn Justizrath Sello als Zeugen zu vernehmen. Außerdem beantrage er, über den Leumund des Zeugen Stiersträder diesen Vorgesetzten zu vernehmen. — Rechtsanwalt Dr Warschauer: Die Vertheidigung war einigermaßen darauf vorbereitet, daß hier noch überraschende Schritte unternommen werden würden, die lediglich den Zweck haben, den Fall Wonda noch zu halten. Der Zeuge Kriminalschutzmann Stiersträder erklärt, daß er noch weitere Mittheilungen würde machen können, wenn er nicht durch die Pflicht der Amtsverschwiegenheit daran verhindert wäre. — Der Gerichtshof beschließt, bei der Behörde des Zeugen Stiersträder zu beantragen, denselben von der Amtsverschwiegenheit zu entbinden. — Der Zeuge Stiersträder führt sodann fort: Er könne sich wohl denken, worauf die von der Vertheidigung an ihn zu stellenden Fragen hinauslaufen sollten. Er wolle aus freien Stücken zugeben, daß er sich dadurch vergangen habe, daß er zu der Hausmann (durch welche einer der neuen Fälle gegen Sternberg in Fluß gekommen ist) im unerlaubten intimen Verkehr gestanden habe, er bestreite aber entschieden, daß er irgend etwas gethan habe, das als Bestechung oder Begünstigung aufzufassen wäre. Die ganze Aussage des Zeugen wird genau zu Protokoll genommen.

Der Verlesung der protokollirten Aussage des Kriminalschutzmanns Stiersträder wohnte der Chef der Kriminalpolizei, Regierungsrath Dieterici, der durch den Kriminalkommissar v. n Treskow herbeigeholt worden war, bei. Der Zeuge Stiersträder sagte u. a. auch noch aus: Ende Juli sei er in der Wohnung des Kommissars Thiel gewesen; dieser habe ihm mittheilen wollen, wie er den Dienst wünsche, wenn er vielleicht am 1. August in sein Dezernat versetzt würde. Bei dieser Gelegenheit habe ihm Thiel mitgetheilt, daß Dr. Sello einen Ehrenschutzprozeß für ihn führe.

Regierungsrath Dieterici erbittet sich schleunigst Abschrift der protokollirten Aussage und theilt mit, daß Kriminalkommissarius Thiel zur Zeit im amtlichen Auftrage sich außerhalb in dienstlicher Thätigkeit befinde.

Auf Befragen des Staatsanwalts Braut erklärt Zeuge Stiersträder, daß er seinerzeit, d. h. ehe noch Geld ihm geboten worden war, dem Kommissar v. Treskow mitgetheilt habe, es scheine ihm so, als sollte auf ihn eingewirkt werden. Dabei habe er schon den Namen Thiel genannt. Er habe Herrn v. Treskow dann später auch mitgetheilt, daß ihm Geld geboten worden sei. Herr v. Treskow habe ihm darauf gesagt, er solle nur vorläufig darüber schweigen, bis ihm wirklich Geld gegeben werde, aber wenn er vor Gericht unter seinem Eide vernommen werde, solle er alles sagen, was er mit gutem Gewissen verantworten könne.

Staatsanwalt Braut hat im Interesse der Billigkeit, dem Justizrath Sello Gelegenheit zu geben, sich endlich zu dieser Sache zu äußern. Der Gerichtshof hält es nicht für nöthig, Herrn Justizrath Dr. Sello eidlich zu vernehmen, es sei genügend, wenn Dr. Sello eine Erklärung abgebe.

Justizrath Dr. Sello: An der ganzen Erzählung des Zeugen Stiersträder, soweit mein Name darin vorkommt, ist kein wahres Wort; sie ist aus der Luft gegriffen, ein vollständiges Märchen von Anfang bis zu Ende. Ich habe weder mündlich noch schriftlich, weder andeutungsweise noch direkt derartige Mittheilungen, wie hier behauptet worden, Herrn Kriminalkommissar Thiel zukommen lassen. So seltsam, wie es irgend möglich ist, gebe ich die Erklärung ab, daß an alle dem, was Herr Thiel den Zeugen angeblich gesagt haben soll, kein wahres Wort ist.

Der Zeuge Stiersträder ward hierauf einem Kreuzverhör unterworfen, dessen Ergebniß seine Thätigkeit in dem Verfahren gegen Sternberg in so wenig günstigem Lichte erscheinen läßt, daß seine Glaubwürdigkeit offenbar erschüttert ist. — Für die nächste, am Freitag stattfindende Sitzung ist Kriminalkommissar Thiel als Zeuge geladen.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

* **Köln**, 2. Nov. In der Sitzung der Zentrale der christlichen Textilverbände Westdeutschlands, welche am Sonntag, den 28. Oktober hier tagte, wurde mit 19 gegen 2 Stimmen die Bildung eines Zentralverbandes der christlichen Textilarbeiter Deutschlands im Prinzip beschlossen. Ein weiterer Antrag, den Zentralverband schon mit 1. April 1901 in Kraft treten zu lassen, wurde ebenfalls mit 12 gegen 9 Stimmen angenommen. Die etwas starke Minorität gegen den letzten Antrag enthand dadurch, daß verschiedene Delegirte der Ansicht waren, die Vorarbeiten und nothwendigen Verhandlungen würden sich bis zum 1. April nicht erledigen lassen. Man wurde, wie die „Westdeutsche Arbeiterztg." mittheilt, sich schließlich dahin einig, daß umgehend mit den süddeutschen christlichen Textilverbänden in Verbindung getreten werden soll.

Kirchliches.

* **Rom**, 2. Nov. Gestern Vormittag 11½ Uhr wurde der hochwürdigste Herr Erzbischof von Köln vom Papst in Privataudienz empfangen und machte alsdann dem Herrn Kardinalstaatssekretär Kampolla seine Aufwartung. Abends 5½ Uhr führte, wie der „Köln. Ztg." berichtet wird, der Kirchenfürst die Allerseelenprozession im deutschen Campo Santo.

Rheinland und Westfalen.

ak **Ruhrort**, 2. Nov. Die Apotheker von hier und dem benachbarten Beeck haben beschlossen, von nun an ihre Apotheken um 9 Uhr Abends zu schließen. Wer nach diesem Zeitpunkt dringender Medikamente benöthigt, muß sich der Nachtglocke bedienen. Man sieht, daß der frühe Ladenschluß immer mehr auch in denjenigen Kreisen Anerkennung und Eingang findet, die gesetzlich nicht daran gebunden sind.

— In der Nachbarstadt Meiderich tritt gegenwärtig der Typhus in bedenklicher Weise auf. Man vermuthet, daß die Krankheit von auswärts eingeschleppt worden ist.

[+] **Viersen**, 2. Nov. Die hiesige Firma Schaub & Heckmann, Besitzerin einer mechanischen Sammtweberei hier und einer Buntweberei in M.-Gladbach hat in der Sektion Heimer ein 8 Morgen großes Grundstück erworben, und wird beabsichtigt, den Gladbacher Betrieb dorthin zu verlegen.

* **Dortmund**, 2. Nov. Gestern Abend gegen 6 Uhr wurde der „Trem" zufolge auf dem Schienen-Uebergange an der Sedanstraße ein Mann von einem Personenzuge erfaßt und sofort getödtet. Der Unglückliche wurde gräßlich zugerichtet.

Lokales.

** **Krefeld**, 2. Nov. Der Oberleutnant Spindeler der Königlich Bayerischen Landwehr-Fußartillerie wurde zufolge Allerhöchster Entschließung vom 24. Oktober d. Js. zum Hauptmann befördert.

♂ **Krefeld**, 2. Nov. Polizeibericht. Wegen Obdachlosigkeit wurden drei auswärtige Personen in Polizeigewahrsam genommen. Zwei Personen wurden wegen Verübung groben Unfugs der Wache vorgeführt. — Auf dem Fundamt wurden abgegeben: 3 Herrenschirme, 1 Damenschirm, eine Schachtel mit Häkelzeug, ein Schlüssel und ein Portemonnaie mit Inhalt.

Telegraphische Depeschen
der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Berlin**, 2. Nov. Der Hauptverband der deutschen Flottenvereine im Auslande theilt mit: Der Kaiser hat aus dem seiner Bestimmung unterliegenden Vermögen des Hauptverbandes der deutschen Flottenvereine im Auslande die Summe von 15,000 Mark der Gesellschaft Seemannshaus zur Verfügung gestellt. Die vom Hauptverbande gesammelten Gelder belaufen sich zur Zeit auf mehr als ¾ Million Mark.

W **Paris**, 2. Nov. Meldung der „Agence Havas"t Der hier lebende Vertreter Aguinaldos, Agoncillo, da eine Kundgebung an das amerikanische Volk gerichtet, in der er betont, welchen materiellen und moralischen Schaden der gegenwärtige Krieg den Philippinen und Amerika bereits zugefügt habe und noch zufügen werde. Weiter erklärt derselbe, die Filipinos seien fähig, sich selbst zu regieren und verlangt ein Plebiszit, in der Ueberzeugung, das alle Filipinos die Unabhängigkeit verlangen.

W **Konstantinopel**, 2. Nov. Kamphövener Pascha wurde der Großkordon des Medschidje-Ordens mit Brillanten verliehen.

W **Berlin**, 2. Nov. Der Hauptgewinn der preußischen Klassenlotterie von 500,000 M. fiel auf die Nummer 179,742.

W **Berlin**, 2. Nov. Der „Berlin Lokalanz." meldet: Der aus Berlin flüchtige Kommis Oskar Müller, welcher 16,500 M. gestohlen hatte, wurde in einer Auswanderer-Herberge in Rotterdam verhaftet. Von dem gestohlenen Gelde fehlten 500 M.

W **Eschwege**, 2. Nov In der letzten Nacht brannte die mechanische Weberei von Alexander Levy vollständig nieder. Dreiunder Arbeiter sind brodlos.

W **Wien**, 2. Nov. In der letzten Nacht ereignete sich ein schwerer Unfall durch die Oberleitung der neueröffneten elektrischen Tramway. Ein gerissener Telephondraht fiel auf die Oberleitung, hing sodann auf die Straße herab und verletzte 4 Personen schwer.

W **Pest**, 1 Nov Zwischen den Stationen Erd und Promotor stieß ein Personenzug mit einem Lastzug zusammen. Neun Waggons wurden zertrümmert. Zwei Personen wurden getödtet, mehrere verwundet.

W **Konitz**, 2. Nov. Im Laufe der heutigen Verhandlung des Progesses Matzloff erklärte der Präsident, der Gerichtshof gebe dem Antrage der Vertheidigung auf Ladung weiterer Zeugen im weitesten Umfange statt, damit nicht der Verdacht entstehe, daß etwas verdunkelt werde, ganz besonders aber deshalb, da die Geschworenen über die Schuldfrage zu urtheilen hätter. Die Strafkammer würde wohl andere Beschlüsse über die Anträge fassen. Die Geschworenen dürften dies nicht mitverstehen.

Wetter-Prognose.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

Samstag, 3. Nov Mildes, wolliges Wetter. Strichweiser Regen nicht ausgeschlossen. Im Rheinthal dunstig bis neblig.

Handel und Verkehr.

* Mülheimer Bank in Mülheim a. d. R. sind nom. 1 250 000 M neue Aktien zum Handel an der Berliner Börse zugelassen.

* Dortmund, 1. Nov. Die Schroteinkaufsvereinigung ist bis 1. Juli 1902 verlängert.

* Berlin, 2. Nov. Am 4. Nov. werden 4 Mill. Mark 3proz. Anleihe der Stadt Mainz vom Jahre 1900 zum Kurse von 98.80 Proz. zur Zeichnung aufgelegt.

Produkten-Börse.

* **Berlin**, 2. Nov. (Eigener Drahtbericht.) (Preise in Mark für 1000 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.)
Weizen Nov. 150,00, Dez. 151,50, Mai 158,75 M., Roggen Nov. 133,25, Dez. 140,75, Mai 142,00 M., Hafer Nov. 132,00, Mai 133,25 M. Mais Nov. 000,00, Mai 106,50, Rüböl Nov. 00,00, Mai 62,70. Spiritus 70er loco 47,00 M. Weizenmehl 18,75—21,50, Roggenmehl 18,70—19,50, Mai 00,00, Dez. 00,00.

Mattere Depeschen aus Nordamerika verscheuchten die anfänglich ohnehin geringe Kauflust, aber nach wenigen Abschlüssen zu sehr gedrückten Preisen zog sich auch das Angebot für Weizen und Roggen zurück, so daß nur eine Verschlechterung von 0,50 M. blieb. Hafer fest; Rüböl höher. Der Handel in Spiritus war schwerfällig; 70er Spiritus 47 M., 50er 66.40 M; Umsatz 12,000 resp. 666 Liter. — Wetter: Trübe.

Werthpapier-Börse.

* **Berlin**, 2. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Die Börse eröffnete im Anschluß an die Haussetendenz im gestrigen Nachbörsenschluß in entschiedener Festigkeit. Die Steigerung ging hauptsächlich von den Werthen des Lokalmarktes aus, in welchem Banken im Vordergrunde standen und welchen sich Hütten- und Bergwerksaktien bei gleichzeitiger progressiver Aufwärtsbewegung anschlossen. Als hauptsächlichsten Grund für die Lebhaftigkeit in den genannten Werthen führte man in erster Linie an, daß die Stempelvereinigung den seiner Zeit gefaßten Beschluß, mit den nicht im Register eingetragenen Firmen kein Geschäft zu machen, zurückgezogen habe. Ferner signalisirten Londoner Privatdepeschen, daß der zu erwartende Bericht des „Iron Monger" sich den günstigen Meldungen über die Lage des amerikanischen Eisenmarktes vollständig anschließen soll. Der Fondsmarkt tendirte gleichfalls fest. In der zweiten Börsenstunde trat in einzelnen Montanwerthen auf Gewinnrealisirungen eine mäßige Abschwächung ein, theilweise aus dem gleichen Anlaß in Kreditaktien. Heimische Banken unverändert. Fonds fretig. Ostpreußen gebessert und später wieder befestigt.

(Wünsche nach Ergänzung werden nach Möglichkeit berücksichtigt.)

	Kurs. 1	Kurs. 2		Kurs. 1	Kurs. 2
3. Reichs-Schatz 4%	000.00	000.00	M. Rh. Nat. 1900 4½	98.00	98.00
3. Reichs-Anl. 3½	96.70	96.40	do. II. IV 1904 4½	88.80	88.80
" 3	86.50	86.40	do. VI. unk. 1905 4½	89.40	89.50
Pr. Kons. A. 3½	88.10	88.20	do. VII unk. 1905 4½	89.20	89.50
" B. 3½	95.70	95.75	do. VIII unk. 1910 4½	100.00	100.00
" 3	86.20	86.10	Magdeb. Feuerversic.	96.80	96.70
" 3	84.70	84.80	Mannheimer Versic.	122.50	124.50
Berl. Hand.-Gesell.	147.50	147.50	Oberschles. Eisenbed.	215.00	215.00
Berliner Bank	105.00	104.80	Sächs. Guss Akt.	78.00	75.00
Darmstädter Bank	133.30	134.80	Bochumer Gußstahl	178.25	178.00
Deutsche Bank	195.00	193.10	Bus. Bergb.-Akt.-Ges.	000.00	000.00
Disk.-Ges.-A. abgz.	175.10	176.50	Dortmund. Union	87.50	88.50
Dresdener Bank	145.50	147.50	Düsseldorf. Kupfer.	000.00	000.00
Nationalbank f. D.	135.25	131.00	Düssld. Eisenbahn.	272.75	271.00
Pomm. Hyp.-Bank	136.50	139.30	Düsseld. Eisenhütte	000.00	000.00
Oest.-Kredit-Aktien	206.50	206.75	Maschinenfab.	135.50	135.60
Schles. B.-V., Krefeld	123.50	123.25	Eisenh. Aachenm.	230.25	240.25
Gelsenkirchener	000.00	000.00	Gladb. Wollenbaum.	81.00	82.25
Bay. Bodenbank	000.00	000.00	Gladb. Spinnerei	000.00	000.00
Gothardbahn	144.00	000.00	Gelsenkirch. Bergw.	181.20	187.25
Südbahn (Lomb.)	25.60	25.70	Harpener Bergw.	181.50	187.25
Ottoman. Südbahn	85.90	85.25	Hibernia	194.50	195.60
Prefsberger Eisenbahn	81.50	83.40	Hörder Eisenwerk	201.50	200.00
Kreis.-Oberl. Lokalb.	000.00	000.00	Köln. Bergw.	365.00	361.50
Gesk. Staatsbr. 3½	82.50	84.00	Ges. f. Lebsk. Ant. Köln	260.00	265.00
Pomm. Hyp. V./VI. 4%	97.50	97.50	Laurahütte	200.00	202.50
" VII./VIII. 1904 4%	98.25	98.25	Mannesm. Bergw.	156.75	156.00
" IX./X. 1906 4%	98.00	98.00	Rombs. Spinnerei	87.25	87.50
" XI./XII. 1906 4½	99.25	00.00	Rhein. Stahlwerke	174.60	175.25
Italiener	94.70	94.90	Rhein.-Westf. Zink	258.00	260.00
Russen 1880er	98.10	98.00	Schalker Bergw.	263.00	264.00
Neue russ. 4% Anl.	00.00	95.90			

Nächstmarken 216.80.

Wechselpreise.

Amsterdam	8 Tage	168.45	London	8 Tage	20.44
"	2 Monate	168.35	"	3 Monate	20.25
Belg. Plätze	8 Tage	81.05	Reichsbank		4½
"	2 Monate	80.80	Paris	8 Tage	81.45
Ital. Plätze	10 Tage	77.00	"	2 Monate	81.05
"	2 Monate	00.00	Schw. Plätze	8 Tage	81.10

Reichsbank-Zinsfuß seit 15. Juli 1900:
Wechsel 5 Proz. Lombard 6 Proz.

Berliner Bank-Wechsel-Zinsfuß 4 Proz.

Amsterdam	3½	Kopenhag.	6-6½	Madrid	3½	Schw. Plätze	5
Brüssel	4	Lissabon	4	Paris	3	Wien	5½
Ital. Plätze	5	London	4	Petersburg	5½	Scand. Plätze	6

Kölner Börse vom 2. Nov.:

Düsseldorfer Dampfschiff	128.00	Kölner Gummifabrik	115.00
Kölner "	120.00	Chem. Fabrik Geilen	196.00
Gladbach. Baumwollsp.	192.00	Köln. Elektr.-Akt.	65.00
Kölner "	20.00	Rhein.-Bau-Gesell.	128.00
Bierlemer Flachsspinnerei	128.00	Köln.-Rottw. Pulverfab.	199.50

J. Frank & Cie.
Telephon 582. **Krefeld**, 2. Nov. 1900.

Franko Provision:

			Geber	Nehmer		Nummer
London	pfd.	1	f. S.	20.46	20.42	Napoleond'or	16.27
Paris	Frc.	100	f. S.	81.60	81.30	Sovereign	20.41
Belg. Plätze	"	100	f. S.	81.40	81.10	amerik. Gold	4.18
Schweiz. "	"	100	f. S.	81.25	80.95	" Noten	4.19
Italien. "	Lire	100	f. S.			Französ. "	81.30
Holländ. "	fl.	100	f. S.	169.65	169.25	belgische "	81.15
						holländ. "	169.35
						österreich. "	84.80

An- und Verkauf von Staatspapieren.
Ausführung von Börsen-Aufträgen zu Originalbedingungen der Berliner und Frankfurter Börsen.
Wir geben die **meisten** Pfandbriefe zum Berl. Kurse **netto.**
Unentgeltliche Einlösung von Kupons u. Dividendenscheinen.
Unentgeltliche Kontrolle sämmtlicher verloosbarer Effekten.
Sofortige Auszahlung aller Checks.
An- und Verkauf von Wechseln auf alle europäischen und überseeischen Plätze.
Bereitwillige Auskunft-Ertheilung über das Bankfach betreffende Fragen. — Geldwechsel.

Seide.

* Elberfeld, 31. Okt. Bei der hiesigen Seidentrocknungs-Anstalt wurden heute eingeliefert 12 Kts. 718 Kilogr. Vom 1.—31. Okt. 489 Kts. 36 513 Kilogr. Total 501 Kts. 37 231 Kilogr. 1. Nov 15 Kts. 1629 Kilogr.

Viehmärkte.

In Dortmund, 31. Okt. Zucht- und Hafelvieh-Markt. Zugeführt 575 tragende und frischmelkende Kühe und Rinder etwa 547 Schweine bezw. Ferkel und 18 Pferde. Im Vormonat war der Handel langsam, Preise wenig verändert, es verblieb etwa 30 Thiere Ueberstand. Schweinemarktgeschäft ruhig. 8 Wochenferkel 15.0 175 pro Woche, vierteljährige Faselschweine 25-32 M., halbjährige 48-54 M. per Stück. Pferdehandel still. Nächster Markt: 14. Nov.

Wein.

* **Honnef**, 31. Okt. Bei der gestern fortgesetzte Weinversteigerung der C. Wedbeckerschen Kellerei wurde nur in Fässern zu 1000 Liter verkauft. Die Kauflust war gering. Auf Moselweine wurde überhaupt nicht einmal die Schätzung geboten. Für Rheinweine wurden bezahlt: 1897er Engholler 600 M., 1897er Steeger 530–610 M. die 1000 Liter, 1897er Lorcher 600 M., 1897er Bodenthaler 700 M., 1899er Erbacher 690 M. Auch wurde viel unter der Hand gekauft.

Frucht- und Viktualienmärkte.

× Krefeld, 2. Nov. (Amtliche Marktpreise.) Getreidepreise ohne Produktenmarkt. Alte Kartoffeln 0.00 M., neue Kartoffeln 5.20 M., Stroh 2.50 3.00. Heu 7.00 (Alles per 100 Pfund). Rindfleisch 1.20-1.30, Schweinefleisch 1.50, Kalbfleisch 1.40, Hammelfleisch 1.30. Speck geräuch. 1.60, Schmalzfette Edelbutter 2.30 M. (Alles per 1 Kilo). Eier, hiesige, 60 Stück 5.40 M. (25 Stück 2.25 M.), fremde 60 Stück 4.50 M. (25 Stück 1.90 M.).

Krefeld, 2. Nov. Notirungen des Krefelder Produktenmarktes. Weizen, Landwaare 1. Qual. 16.10, 2. 15.70, ausländischer 1. Qual. 18.00, 2. 17.50. Roggen, Landwaare 1. Qual. 14.00, 2. Qual. 13.50, ausländ. 1. Qual. 13.50, 2. 13.25. Hafer, Landwaare 1. Qual 12.50, 2. 12.30, ausländ. 1. Qual. 15.00, 2. 13.75. Buchweizen 1. Qual 13.40, 2. 00.00; Mais, Mixed 12.30, runder 00.00, Cinquantin 00.00, Rapssamen 0.00 22.20-23.50. Roggenmehl 00.00; Weizenmehl 1. Qual. 19.50, 2. Qual. 17.75 M., Bollmehl 1. Qual. 12.50, 2. Qual. 12.00 M., Weizenmehl 1. Qual. 17.00, 2. 16.50 M., Staubmehlfabrikmehl 1. Qual. 14.40, 2. 0.00. Palmkuchen 11.60, 2. 00.00 M. Von Landwaare war Getreide etwas besser gefragt, aber langsam höhere Preise gegen die Vorwoche durchzulegen. Roggen und Hafer ruhig. In Auslandswaare ruhige Tendenz. Futtermittel ruhig. Baumwollsaatmehl knapp, für sofortige Lieferung theurer, für spätere Sichten billiger angeboten. Leinsamen gleiche Lage.

Crefeld, 31. Okt. Marktpreis pro 100 Kilo: Weizen 1. Qual. M. 16.00, 2. 15.50. Roggen 1. Qual. 14.00, 2. 13.50. Hafer fremder M. 15, heimischer 12.00. Gerste 14.00. Mais 15.00. Weiß 12.50. Buchweizen 13.50 M. o./Bhf., Kleien im Kleinhandel 10 Kilo M. 5.20, im Großhandel 5.00. Leinsamen 8.20 M. per Ctr. 8.40. Baumwollsamenmehl 7.50. Kartoffeln Magnum bonum 2.20. Schweinefleisch 1.60. Mark 0.60 die 50 Kilo. Heu

✝

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, heute Mittag 2 Uhr meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager u. Onkel

Wilhelm Gerhard Wilms

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb nach kurzem Leiden, vorher versehen mit den hl. Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche im Alter von 76 Jahren.

Um ein frommes Gebet für die Seelenruhe des lieben Verstorbenen bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Krefeld, Fischeln, den 1. Nov. 1900.

Die Beerdigung findet am Montag, den 5. Nov., 8½ Uhr vom Sterbehause Fischelnerstr. 245 aus statt.



Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, meine innigstgeliebte Gattin, unsere herzensgute unvergeßliche Mutter, Schwester, Schwiegerin und Tante

Frau Adrian Quinders

Magdalena geb. **Krücken**

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb heute (Allerheiligen), Abends 7½ Uhr, nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenen Leiden, oftmals gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente der röm.-kath. Kirche, im Alter von 54 Jahren.

Um stilles Beileid und ein frommes Gebet für die Seelenruhe der Verstorbenen bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Krefeld, Alpen, Broich, Duisburg und Hüsfeld, den 1. November 1900.

Die Beerdigung findet Montag Morgen 8 Uhr, vom Trauerhause Kronprinzenstraße 38 aus statt, wozu wir alle Verwandte, Freunde und Bekannte, denen aus Versehen eine besondere Einladung nicht zugehen sollte, insbesondere den Verein Christl. Mütter von St. Stephan, hierdurch freundlichst einladen. D. Ob.

Die

feierlichen Exequien

für den verstorbenen

Herrn Wilhelm Overlack

finden **Samstag Morgen 8½ Uhr** in der **Liebfrauenkirche** statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zur hl. Mission.



Missionsbücher

für alle Stände in verschiedenen Preislagen.

Reichhaltige Auswahl in

Steh- und Hangkreuze, Rosenkränze, Skapuliere, Sterbekreuze

Lager in

Heiligen-Figuren

(eigene Ausführung).

Kunst-Anstalt Paul Hellenthal,

Marktstraße 40,

zwischen Hoch- und Wiedenhofstraße. 6438

Feinsten Klever Mandel-Spekulatius

wieder stets frisch vorräthig und empfiehlt

Konditorei und Café **H. Camp,** 6676

Königstraße 118, Ecke Burgstraße. Telephon 1085.

Immobilar-Versteigerung zu Hüls.

Auf Anstehen des Rentners Herrn Andreas Baum zu Hüls wird der Unterzeichnete

am Montag, den 12. November 1900, Nachmittags 4 Uhr,

zu Hüls im Wirthschaftslokale des **Franz Seeven,** das zu Hüls am Boomdyk gelegene, mit Sektion A Nr. 27 bezeichnete **Wohnhaus** mit Nebengebäude, Hofraum und Hausgarten, katastrirt Flur 11 Nr. 414/166, an Evertshof, groß 50 Ruthen 27 Fuß,

öffentlich meistbietend zum Verkauf ausstellen.

Kempen, den 31. Oktober 1900. 6884

Der Königliche Notar **Werner Günzer.**

Großer Nutzholz-Verkauf zu Weeze.

Montag, den 5. November 1900, Mittags 1 Uhr,

lassen die Herren Gebr. Geenen in der Wirthschaft von Chr. van de Locht auf ausgedehnten Kredit öffentlich versteigern:

120 Rm. Eichenbretter von 1—4½" stark,
30 „ Tannenbretter „ 1—2" „
30 „ Pappelnbretter „ ¾—3½" „
40 „ Buchenbretter „ 1½—3" „
30 „ Karr- und Schlagkarrbörrien.
20 „ eichene Flurtreuen.
120 „ Eichenbretter von 1—4½" stark bis zu 1 Meter breit.

Das Holz wird franko geliefert und für richtiges Maaß garantirt. 6754

Weeze. **Janßen,** Auktionator.

Grosses Haus

in bester Geschäftslage,

in welchem zur Stunde noch ein **sehr gutes Manufakturwaarengeschäft,** verbunden mit **Woll- und Weißwaaren,** betrieben wird, aber auch für jeden anderen Artikel sehr günstig liegt, ist zu **vermiethen** oder zu **verkaufen.**

Offerten X 100 postlagernd Aachen. 6883

Aelteste deutsche Champagner-Kellerei. Gegründet 1826.

Kessler-Sect.

G. C. Kessler & Co., Kgl. W. Hoflieferanten, Esslingen.

Vertreter f. Krefeld u. Umgegend: **Wm. Dongler jr., Krefeld**

Zu Ausnahme-Preisen

empfehle zurückgesetzte, fehlerfreie

Brüssel- und Woll-Teppiche, Tischdecken, Gardinen für 1—3 Fenster, Linoleum-Reste.

Gust. Bredow, Rheinstr. 48.

Spanische

Vinavigo. Weingesellschaft

HAMBURG.

Import feinster alter **Weine,** deren Reinheit garantirt wird. **Malaga, Madeira, Marsala, Sherry, Lacr. Christi, Portwein roth u. weiss.** Verkauf in ½ u. ½ Fl. zu Originalpreisen, im Restaurant **Breuer.**

Akt.-Ges. für Treber-Trocknung Cassel.

Größte und billigste Bezugsquelle von

getrockneten Biertrebern und getrockneten Getreideschlempen,

beste und billigste Kraftfuttermittel.

Ferner:

Getreide-Trocken-Apparate, Patent Otto

zur Trocknung gewaschener oder naturfeuchten Getreides.

Prospekte kostenlos und portofrei.

Vertreter für Rheinland:

Gustav aus der Fünte, Düsseldorf, Bahnstraße 45. 5965

Möbel. Stühle. Spiegel.

Bewillige bis auf weiteres **5 bis 10 % Rabatt.**

Großartige Auswahl in **Stühlen, Spiegeln,** sowie alle Arten echter nußbaum und lackirter **Möbeln.**

Spezialität: Wirthschaftsstühle.

Franz Knuffmann,

88 Alte Linnerstr. 88, am Schützenplatz.

Solide selbstfabrizirte Pianinos von M. 435 an (Kassa) leichte Ahornbewarbeitung) m. 4 **goldn. Med. pr. d. Pat. gesch.**

Stephan Hain.

Pianinos

Grösste Flügel- u. Pianino-Fabrik am Ik. Niederrh.

In kaum 7 Jahr. **1000** angefertigte Pianos geben Zeugniß annähernd blos für die rege Nachfrage.

Stimmen und Reparieren nur von Fachleuten.

Theilzahlungen, Garantie. Franko-Sendung. Miethinstrumente.

KREFELD. Magazin: Wilhelmstr. 11, Lohstr. 145. Fabrik: Schulstrasse 62. 5868

Trauringe,

massiv Gold gestempelt,

mit und ohne Löthfuge,

von M. 3.50 bis M. 40.—

empfiehlt als Spezialität

Josef Bäumer

Hochstraße 33. 8026

A. & C. Sohmann Krefeld

Commandite der Bergisch Märkischen Bank, Elberfeld,

200 Königstrasse 200,

eröffnen **laufende Conten** mit und ohne Kreditgewährung zu coulanten Bedingungen, sowie

Check-Conten ohne Provisions-Belastung,

besorgen den **An- und Verkauf von Werthpapieren** zu dem Provisionssatze erster Berliner Bankhäuser,

empfehlen sich zur **Aufbewahrung** und **Verwaltung** von **Werthpapieren,** als

Domicilstelle für Wechsel, sowie für den Bezug von **Special- und Circular-Creditbriefen.**

Die Kasse nimmt Gelder zur Verzinsung franco Provision entgegen. Die Zinsvergütung für solche Einlagen beträgt zur Zeit

1) auf Check-Conto	2) auf Depositen-Conto
nach besonderer Vereinbarung.	bei 1monatl. Kündigung 2½ %
	„ 2 „ „ 3 %
	„ 3 „ „ 3½ %
	„ 6 „ „ 4 %

Checkbücher und Einlagebücher sind an der Kasse, an der auch die Bedingungen für den Depositen-Verkehr zu erfahren sind, erhältlich.

Checks auf uns werden bei der Bergisch Märkischen Bank, Elberfeld, und deren Filialen und Kommanditen kostenfrei eingelöst.

A. & C. Sohmann.

IX. Straßburger Pferde-Lotterie.

Ziehung garantirt 12. November 1900.

1000 Gew. i. W. v. M. **31,000.** Haupt-gew. M. **10,000, 3000** &c.

1 Loos 1 M., 11 Loose 10 M. (Porto und Liste 23 Pfg.) extra, empfiehlt, sowie alle genehmigten Loose,

J. Stürmer, General-Agent, **Straßburg i. E.**

Geschäftsstelle der „Niederrhein. Volksztg.", J. Angerhausen, Exp. d. „General-Anzeiger", W. Dörper, Paul Hellenthal, G. Janssen, H. Greuberg, Kramer & Baum, Frz. Ponzelar, Alb. Renner, L. Beerkamp, Joh. Kamps, Hch. Peters.

Wiederverkäufer werden gesucht. 5855

J. C. König & Ebhardt sind unübertroffen leistungsfähig in

Geschäftsbüchern, Buchdruck- u. lithogr. Erzeugnissen (Plakate, Etik., Rechnungen usw.) — 1000 Arbeiter

Bezug und Muster durch **Carl Kirdorf,** Papierhdlg., Krefeld, Rheinstr., Ecke Ostwall

Zweiggeschäft Reuter & Klocke, Berlin

Särge

in allen Preislagen empfiehlt das Sarg-Magazin von

Heinr. Höwing,

66 Wiedenhofstraße 66, 6674 an der Gneisenstraße.

Bitte helfet

den armen Katholiken in **Oelsnitz i. V.,** welche den Gottesdienst in einem gemietheten Saale abhalten müssen, **eine Kirche bauen.**

Jede, auch die kleinste Gabe, nimmt zur Weiterbeförderung die Geschäftsstelle der „Niederrh. Volkszeitung" entgegen.

Theater-Erst-Aufführung in Leutherheide bei Breyell

am **Sonntag, den 11. November.**

(Wiederholung 18. November.)

Erst-Aufführung des neuen dortigen Schauspiels

Der schwarze Ritter

von Heinr. Houben*)

durch den **dortigen Theater-Verein,** unter Leitung des Verfassers.

Anfang 5½ Uhr. **Ende 9 Uhr.**

Alles Nähere durch Programme und Zirkuläre.

*) Verfasser des „Thurngeist von Grauenburg", der „Unverwüstlichen" &c.

Verlag von

Jos. Thum in Kevelaer.

Für Jungfrauen!

Das vertrauliche Leben mit unserem göttl. Erlöser.

Ein Gebet- und Betrachtungsbuch für Jungfrauen, den Beruf zum klösterlichen Leben zu wecken und zu befördern. Von F. Mancourant. Deutsche Uebersetzung von Waldburg Veit. ca. 300 Seiten stark. — Elegant gebunden in Kaliko mit Rothschnitt M. 1.80 und M. 3.25.

Soeben erschien:

Die Tugend der Jungfräulichkeit.

Für jungfräuliche Seelen in Kloster und Welt.

Mit reichem Gebet-Anhang. Von F. Mancourant. ca. 420 Seiten. Eleg. geb. M. 1.80 und M. 3.25.

Die Keuschheit.

Dreißig fromme Erwägungen

über die klösterlichen Gelübde.

Von F. Mancourant. Uebersetzt von Waldburg Veit. 310 Seiten. Broschirt M. 1.—; eleg. geb. M. 1,50.

Obige 3 Werkchen sind von einer Schwester unseres Zentrumsführers Dr. Lieber übersetzt und wurden ganz hervorragend rezensirt und empfohlen.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen!

Für die hl. Mission

empfehle

bemalte Heiligen-Statuen, Hang- und Steh-Kreuze

von den einfachsten bis zu den feinsten.

Missionsbücher

für alle Stände.

Rosenkränze, Sterbekreuze Skapuliere u. s. w.

in großer Auswahl. Billigste Preise.



Hch. Vermeulen

Luisenstraße 60,

gegenüber der Stephanskirche.

Atelier für Gießerei und Polychromie religiöser Statuen.

Das Stadtgespräch

Das Stadtgespräch bei Frau und Magd
Geht heut von Mund zu Mund,
Das einstens man sich so geplagt
Zu früher Morgenstund.
Doch jetzt, seit Krebs-Wichs existirt,
Hat's jede schon herausprobirt,
Daß Krebs-Wichs ganz alleine
Schnell glänzet wie sonst keine.

Die Gemeinde-Sparkasse Borbeck (Rhld.)

verzinst neue **10,000 Mk. mit 4** % und nimmt solche Einlagen bis zu auch d. d. Post an.

Lieber Leser! Freundliche Leserin!

Ganz vergessen wißt Du den „Allerärmsten"? — Was hast Du geschaffen in der Riesenpfarrei Reinickendorf? — **Nun nichts mehr?** — Hilf, bitte inständigst, weiter! Trotz Bankow's Schuldenlast soll und muß auf dringenden Wunsch von höchster Stelle in Hohendenick, 6 Meilen von hier, für **1500—2000 arme katholische Arbeiter** eine **Kapelle** geschaffen werden. Erbarme Dich dieser **„Verlassenen"** und hilf! Mit innigster Dankbarkeit bittet

Leop. Joh. Panske, Pfarrer

8576 (Oranienburg bei Berlin.)

Fleisch-Extrakt oder Suppenwürze?

Ein Wort zur Abwehr.

Liebig's Fleisch-Extrakt ist reine konzentrierteste **Fleischbrühe** nach Justus von Liebig aus bestem Ochsenfleisch ohne fremden Zusatz hergestellt.

Suppenwürzen, Maggi's wie andere, werden gar nicht aus Fleisch bereitet, sind vielmehr nichts als ein gewürzter, viel Kochsalz enthaltender **Pflanzen-Absud.**

Die Versuche, Suppenwürzen neben oder selbst über Fleisch-Extrakt zu stellen, sind daher vollständig widersinnig.

Compagnie Liebig. 1195

Man hüte sich vor den sogenannten Aufklärungen der Liebig Company.

Dieselben unterschieben dem **„Maggi zum Würzen“** eine falsche Zweckbestimmung.

Thatsächlich dient **„Maggi zum Würzen“** dazu, um jeder schwachen Suppe oder Fleischbrühe, Saucen, Ragouts und Gemüsen, mit wenigen Tropfen, augenblicklich einen überraschenden, **kräftigen Wohlgeschmack** zu geben. — Zur augenblicklichen Herstellung einer vollständigen **Fleischbrühe** dagegen nehme man **MAGGI's Bouillon-Kapseln**, womit eine Einzelportion vorzüglicher Fleischbrühe auf 6 Pfg. und eine Einzelportion Kraftbrühe (extra stark) auf 8 Pfg. zu stehen kommt.

Das zweideutige Verfahren der Liebig Company, um sich unliebsamer Konkurrenz zu erwehren, richtet sich im Uebrigen von selbst.

Maggi-Gesellschaft m. b. H.

Fabriken: in Singen am Hohentwiel (Großherzogth. Baden), Geschäftsstelle: Berlin W., Bülowstraße 57.

Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines prächtigen

Knaben

wurden hocherfreut

Alons Schmitz u Frau,
Maria geb. Sardemann.

Krefeld, 1. November 1900.

Das Jahrgedächtniß für Frau Heinr. Gommersbach

findet Morgen Samstag 8½ Uhr, in der St. Stephanskirche statt.

Ludwig Schneider,

ger. vereid. Bücher-Revisor,
Westwall 84,
übernimmt:
Einrichtung von Buchführungen,
Umänderung bestehender Buchführungen in prakt. Systeme,
Liquidationen,
Auseinandersetzungen,
Bücherrevisionen,
Anfertigung von Gesellschaftsverträgen. 6242

St. Tönis.

Im Anfertigen von sämmtlichen Kostümes

hält sich bestens empfohlen

Louise Plönissen.
Vorsterstr. 537. 6876

Sältzer's Universaltuch

ist vorzüglich in der Wäsche und im Gebrauch.
20 Meter für nur M. 6.95.
Proben frei. 6862
J. W. Sältzer,
Hannover, XXXI.

15,000 Mark und 5000 Mark

als 1. Hypotheke per sofort oder später gesucht. Offert. unt. S. L. 6776 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ein tüchtiger junger

Kaufmann,

unverheirathet, sucht einen

Theilhaber

zur Gründung eines Geschäftes in Rheinland, womit Rösterei (Kaffee) und zu gleicher Zeit Verkaufsstellen verbunden sind. Branchekenntnisse sind nicht erforderlich. Auch ist derselbe bereit sich an einem anderen Geschäfte (Branche) zu betheiligen.

Offerten unter K. W. 6830 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein unverheiratheter zuverlässiger

Fuhrknecht

gesucht. 6806
Jak. Buntenbroich, Oppum.

En-Gros und Detail-Geschäft sucht einen kräftigen jungen Mann mit guter Schulbildung als

Lehrling

zum baldigen Eintritt.

Frl.-Offerten unter C. A. 6793 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kinderwagen

bill. zuverk. 6836 Hülserstr. 53.

2gr. dopp. Wandmantel-Oefen und **2 kl. Oefen** mit Rohr bill. zu verkaufen 6837 Hubertusstr. 48.

Wer liefert wöchentlich 10 bis 15 Pfund

prima reine Butter?

Näh. i. d. Geschäftsst. d. Bl. 6759

Kronen-Parfümerie

Heinrich Krabler,

Ostwall 171, **Ostwall 171,**
Ecke Bleichplatz.

Deutsche, englische und französische

Parfümerien jeder Art.

Feinere Toilettewaaren.

Hervorragende Auswahl. Civile Preise.

6881

C. Winnikes,

Schuhlager und Anfertigung nach Maass.

Telephon 1915.

Empfehle

Holz- und Eisenbettstellen, Kinderbettstellen, Rosshaar-, Seegras- und Sprungfedermatratzen, Bettfedern und Daunen, Bettbarchende und Juletts

in jeder Preislage und vorzüglichen Qualitäten.

Das Reinigen gebrauchter Betten geschieht sorgfältig.

C. A. Biederbick,

Königstr. 99-101, Ecke Neue Linnerstr.

Aug. Antholz,

Kürschner,

Königstraße 116, **Königstraße 116**

empfiehlt sein großartiges mit allen Neuheiten **reichassortirtes Lager** in **nur selbstverfertigten**



Pelzwaaren aller Art,

ferner

Hüte, Mützen und Schirme

in rühmlichst bekannter Güte.

Empfehle besonders **Mädchen- und Knaben-Mützen**, nur eigenes Fabrikat mit eleganter Garnirung.

Bitte meine 4 großen Schaufenster zu besichtigen.

Wilh. Rohr

Dachdeckermeister

Juratherstr. 8 Krefeld Juratherstr. 8

empfiehlt sich in allen in seinem Fache einschlagenden Arbeiten. 6775

Reelle Bedienung. **Billigste Preisnotirung.**

Franz Kammen,

Krefeld, **Juwelier,** Hochstr. 88.

Alleiniger Verkauf

für Neuss, Krefeld, Viersen, Kempen, Lobberich, Dülken, Kaldenkirchen, Geldern, Uerdingen, Mörs u. sämmtliche umliegenden Städtchen und Orte in

Trauringen

ohne Löthfuge.

D. R.-P. Nr. 99299 und 102709.

Das Besten. Sauberste, was hierin hergestellt werden kann.

Billige Preise. Reelle Bedienung.

Nur noch kurze Zeit

dauert der

reelle Ausverkauf

meines

Manufakturwaaren-Lagers

Aeußerst günstiges Angebot.

Streng reell! **Billigste feste Preise!**

Sammete, Flanelle, karrirt, **64** Pfg., garantirt echt, **64** Pfg., für Blousen und Kinderkleidchen. Große Auswahl in Bettzeugen, Bettbarchend ꝛc., Bettdecken, Bettspreiten, Biberbetttücher in weiß und bunt, Siamosen für Schürzen und Kleider in reizenden Mustern.

Keine Fabrikarbeit! Billigst! Keine Fabrikarbeit!

Fertige Mannshemden in Biber, Siamosen und Oxford. Fertige Frauenhemden in Nessel, Halbleinen, Cöper und Biber.

Streng reelle billigste Bedienung!

Frauen-Nachtjacken, Herren- und Damen-Hautjacken, Normal-Hemden und Unterhosen. Gardinen, Piqués, Tischdecken, Handtücher, Korsets, Bonefin, Maltons, Flanelle.

am Dionysiusplatz **Wiedenhofstraße 82** frühere Grabenstraße

Jos. Jägers, Wiedenhofstraße 82. 6848

Missionsbücher

für Jünglinge, Jungfrauen, Eheleute, in verschiedenen Ausgaben und Preisen, ferner Rosenkränze, Sterbekreuze Skapuliere ꝛc. empfehlen in großer Auswahl

Hoffmann & van Acken (Franz Woerl), Rheinstr. 101.

Störet die Kinder nicht



wenn sie spielen. Im heiteren, anregenden Spiel nimmt ihr Gemüth tausendfache Eindrücke der günstigsten Art auf. Gebt ihnen aber **gediegene** Spielsachen. Mein reich illustrirtes Preisbuch, das ich gratis und franko versende, enthält eine **enorme** Auswahl der schönsten und nützlichsten Spielwaaren, — Dasselbe Preisbuch enthält auch Abbildungen meiner praktischen Haus- und Küchengeräthe, von Luxus-, Leder- und Musikwaaren, Schmucksachen und vielen anderen Artikeln.

Karl Biskamp. Hildesheim 124.

Durch

Dick

und

Dünn

nähen die als unübertrefflich bekannten

Schulte-Nähmaschinen

unter Garantie größter Dauerhaftigkeit bei vollständig geräuschlosem Gang. Bequeme Theilzahlung.

Ueber **20,000 Schulte-Nähmaschinen** in Gebrauch.

F. J. Schulte Söhne, Krefeld, Westwall 57.

Fernsprecher 836. Vertreter gesucht. Gegründet 1865.

F. Wilh. Hilbing,

Lager Rossstr. 171. Krefeld, Comptoir Josefstr. 10.

Fernsprecher 978.

Spezial-Geschäft für

Flurbeläge und Porzellan-Wandbekleidung.

Lager sämmtlicher Baumaterialien.

Reelle Bedienung. Billige Preise.

Heinrich Bergs, Möbelfabrik,

Krefeld, Nordwall 97,

unterhält in seinen Geschäftsräumen **Nordwall 97**

Lager aller Arten Möbel in jeder Holzart.

Uebernahme ganzer Einrichtungen in feiner stylgerecht. Ausführung.

Spezialität: Schankbuffets in allen Holzarten, **der Neuzeit entsprechend eingerichtet,** mit Zink-, polirt. Messing- oder Nickelbelag, neueste verbesserte Konstruktion D. R. G. Musterschutz, nebst dazu passenden Schaufäulen in Metall und Majolika. Sämmtliche Erzeugnisse sind nur mit Fabrikaten allerersten Ranges zu vergleichen. Zeichnungen kostenlos. 5201

Sonntag, den 18. Novbr., Nachmittags 5½ Uhr,
im Lokale des Herrn H. Müller zu Fischeln:

außerordentliche Versammlung

der

Schreiner-, Stellmacher-, Zimmerer-, Maurer-, Pliesterer-, Dachdecker- u. Anstreicher-Innung

für Fischeln und Osterath.

Tages-Ordnung:

1. Aenderung des § 15 des Statuts betreffend Jahresbeitrag und des § 58 betreffend Bekanntmachungen.
2. Niederschlagung rückständiger Beiträge.

Die Mitglieder sind gebeten, recht pünktlich und vollzählig zu erscheinen, damit die Versammlung beschlußfähig sei, widrigenfalls über diesen Punkt noch eine weitere Versammlung stattfinden muß. **Der Obermeister.**

Arbeiter und ein Faßbinder

gesucht **Josef Bützen,**
6851 Willich, Oelmühle.

Sohn achtbarer Eltern als

Schmiedelehrling

sucht 6854
Hch. Kox, St. Tönis.

Braves kathol. Dienstmädchen

sofort oder später gesucht.

Geschw. Binda, Krefeld,
6849 Königstraße 149.

Kolporteure verd. tägl. **20 Mk.**
4098 Siesta-Verlag 143, Hamburg.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 4. November 1900:

(Außer Abonnement.)

II. Molière-Abend.

Mit gänzlich neuer glänzender Ausstattung.

Der Tartuff.

Lustspiel in 5 Akten von Jean Baptiste Molière.
Deutsch von Ludwig Fulda

Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.

Die neuen Dekorationen sind vom Theatermaler Fritz Baupel und die neuen Kostüme von der Rhein. Theater-Kostüme-Fabrik in Düsseldorf angefertigt.

Oelmühle.

Dienstag, den 6. November 1900, Abends 8 Uhr:

Einmaliges Elite-Konzert

der gesammten Kapelle d. Kgts. Gardes du Corps aus Potsdam, Leibgarde Sr. Maj. des Kaisers.
Königl. Musikdirektor L. Lehmann.

Das Festprogramm anläßlich der Großjährigkeits-Erklärung des Kronprinzen, gespielt beim Prunkmahle im königl. Stadtschlosse zu Berlin.

Unter Benutzung der Original-Fanfaren und der dem Regiment von Friedrich dem Großen verliehenen silbernen Kesselpauken.

Gala-Uniform.

Kassa-Oeffnung 7 Uhr. Entree 75 Pfg.

Billets im Vorverkauf à 60 Pfg. in Neumanns Zigarrengeschäft, Rhein- und Friedrichstraßen-Ecke.

Krankenkasse

der freien Innung

für das

Dekorationsmaler-, Anstreicher- und Glaser-Handwerk zu Krefeld.

Am Montag, den 5. November d. J., Abends 8½ Uhr,

im oberen Saale des Herrn **Göbels,** Königstr.:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

Neuwahl des Vorstandes.

Die Wahl wird von einem Beauftragten der Aufsichtsbehörde geleitet.

Zu dieser Versammlung werden als stimmberechtigte Mitglieder eingeladen:

1. Diejenigen Innungsmitglieder, welche für stimmberechtigte Kassenmitglieder Beiträge aus eigenen Mitteln leisten.
2. Diejenigen großjährigen Gesellen, welche Kassenmitglieder und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind.
3. Die der Kasse als freiwillige Mitglieder angehörenden Innungsmeister. 6564

Im Auftrage der Aufsichtsbehörde:
J. Neusing, Obermeister.

Landwehr-Verein **Unterstützungs-Kreseld.**

Sonntag, 4. November cr., Morgens 11—12½ Uhr im Vereinslokale Café Bengs:

Zahltag und Aufnahme neuer Mitglieder,

wozu die Militärpapiere mitzubringen sind.

Der Vorstand.

„Unitas“.

Restauration Carl Klüfer.

Samstags, Sonntags und Montags:

Hasenpfeffer vom ganzen Hasen. Warme Krüstchen.

Warme Würstchen mit Salat.

Diverse Schnittchen. Mittagstisch von 60 Pfg. an u. höher.

Nur Markt- und Königstraßen-Ecke!

Cigarren!

No. 20.	5	Pfg.-Cigarre.	10	zu 40	Pfg.
„ 23.	6	„	11	„ 40	„
„ 25.	7	„	10	„ 60	„
„ 26.	8	„	10	„ 70	„

Versuch überzeugt! Nichtgefallendes wird zurückgenommen!

Max Schüssler,

Markt- und Königstraßen-Ecke. 6576

Danksagung.

Für die rege Hülfe bei dem bei mir stattgefundenen Brande statte ich hierdurch den **Nachbarn,** besonders der **Verwaltung von Hans Fichtenhain,** welche mit ihren Mannschaften und Spritze sofort zur Stelle waren, sowie der **Fischeiner Feuerwehr** meinen

besten Dank

ab.

Fischeln, 1. November 1900.

Martin Schmitz.

Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittags- und Abends), Sonntags 4—7 Blätter und Beilagen, im Stadtbezirke vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg. Bei der Post vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke vierteljährl. 85 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-Beilagen: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. Inter. Beilage „Kücheramerke". 2tägige Gratisbeilage per Probe auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7mm hohe Nonpareillezeile 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in der Krefelder Stadt-Anzeiger"; außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 50 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. P. Klein'schen Buchdruckerei, M. Bascher.

Nr. 635. (Sonntags-Nr. 44.) Krefeld, Samstag, den 3. November 1900 (Hubert). (Viertes Blatt.) 52. Jahrgang.

* Die Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Am Dienstag, den 6. November, wird das amerikanische Volk an die Wahlurnen treten zur Entscheidung darüber, wem für die nächsten vier Jahre die Würde des Präsidenten übertragen werden soll. Nach dem Gesetz vom 23. Januar 1845 findet alle 4 Jahre die Präsidentenwahl statt am ersten Dienstag nach dem ersten Montag im November. Zunächst werden in den einzelnen Staaten die sog. „Elektoren" gewählt, deren Zahl z. Z. im Ganzen 447 beträgt. Jeder Staat wählt soviel Wahlmänner, als die Gesammtzahl seiner Senatoren und Repräsentanten beträgt. Das Amt als Elektor darf keinem Senator, keinem Abgeordneten und keiner Person übertragen werden, die ein Bundesamt bekleidet. Die Anzahl der Repräsentanten eines Staates richtet sich nach seiner Bevölkerung, deren Zahl alle 10 Jahre durch Zensus festgestellt wird. Gegenwärtig gibt es 357 Mitglieder des Repräsentantenhauses und 90 Senatoren, sodaß, wie oben angegeben, die Gesammtzahl der Elektoren 447 beträgt. Die eigentliche Präsidentenwahl findet nach einem Gesetz vom 3. Januar 1887 am zweiten Montag in dem auf die Erwählung der Elektoren folgenden Januar statt. Indeß entscheiden die Elektorenwahlen bereits über die Präsidentenwahl, da sämmtliche Wahlmänner von ihren Parteien auf die Person eines bestimmten Kandidaten eingeschworen sind. Die Elektorenwahl ist daher thatsächlich die Präsidentenwahl, da das Zusammentreten und Abstimmen der Elektoralkollegien im Januar nur eine Förmlichkeit ist, nachdem die Entscheidung bereits im November fiel.

Der Aufmarsch der Parteien ist bei dieser Wahl im wesentlichen derselbe geblieben, wie bei den bisherigen Wahlkämpfen. In der Hauptsache kommen wieder nur die alten großen Parteien der Republikaner und Demokraten in Betracht. Ihre Kandidaten sind einerseits Mac Kinley, der jetzige Präsident, andererseits Bryan, der sich schon 1896 um das Amt bewarb. Andere kleinere Parteien zählen nicht mit. Der Wahlkampf vollzieht sich diesmal unter wesentlich anderen Zeichen als im Jahre 1896, wo die Währungsfrage die ganze Agitation beherrschte. Zwar hat der demokratische Kandidat, der ein Anhänger der Freisilberprägung ist im Verhältniß von 1:16, auch diesmal sein Silberlicht nicht gänzlich unter den Scheffel gestellt und in letzter Zeit wieder mehr, als seinem Erfolge dienlich, sein Währungssteckenpferd den Wählern vorgeritten, allein die Hauptsache war und blieb diesmal doch der Kampfruf für und wider den Imperialismus. — Dieser „Imperialismus", die Sucht nach Weltpolitik, nach kolonialen Eroberungen und Unterdrückung fremder Völker, ist eine im Staatsleben der Union verhältnißmäßig neue Erscheinung. Der für die Union siegreiche Ausgang des spanisch-amerikanischen Krieges gab den Anstoß zu einer von Mac Kinley und seinen Anhängern kräftigst betriebenen und geförderten imperialistischen Politik, deren schlimme Folgen die Vereinigten Staaten gar bald zu fühlen bekamen. Besonders schlechte Erfahrungen mußten die Amerikaner mit den Philippinen machen, deren Behauptung noch immer große Opfer an Geld und Blut erfordert. Bis zum September d. J. hatte das Philippinen-Abenteuer bereits 800 Millionen Mark verschlungen, eine Streitmacht von rund 70,000 Soldaten muß dauernd auf den Inseln unterhalten werden. Selbst die Chinapolitik Mac Kinleys wurde bekanntlich durch die Philippinenfrage beeinflußt. Dazu kommt die unangenehme Aussicht auf Verstärkung des stehenden Heeres und der Flotte, die der Verfolg einer Expansionspolitik unumgänglich nothwendig machen wird.

An diesem Punkte hat die demokratische Agitation nicht ohne Erfolg eingesetzt. Es gibt noch sehr viele amerikanische Bürger, die den Imperialismus mit den Grundsätzen eines freiheitlichen, republikanischen Regierungswesens für unvereinbar halten, und die es nicht billigen, daß gegen andere Nationen eine Gewaltpolitik eingeschlagen wird, wie sie die Republikaner jetzt den Filipinos gegenüber treiben. U. a. ist es Bryan auch gelungen, durch die Betonung seines antiimperialistischen Programms die Stimmen vieler Deutsch-Amerikaner wieder zu gewinnen, welche sich im Jahre 1896 auf die Seite der republikanischen Partei schlugen, um eine Verschlechterung der amerikanischen Währungsverhältnisse und damit eine Zerrüttung des Wirthschaftslebens zu verhindern.

Man sagt sich wohl auch in den Kreisen, welche dem Währungsprogramm Bryans durchaus abhold sind, nicht mit Unrecht, daß bei der jetzigen Zusammensetzung der amerikanischen Volksvertretung selbst in der nächsten Wahlperiode ein silberfreundlicher Präsident die Goldwährung nicht beseitigen kann. Im Senat sitzt eine so starke goldfreundliche Mehrheit, daß selbst die demnächst bevorstehende Erneuerungswahl und auch die im Jahre 1902 stattfindende diese Mehrheit kaum werden erschüttern können. Höchstens könnte sich erst bei der Wahl von 1904 wieder eine silberfreundliche Senatsmehrheit bilden. Im Repräsentantenhaus ist eine silberfreundliche Mehrheit erst recht ausgeschlossen, da z. B. die Demokraten des Nordostens, wenn sie auch für den silberfreundlichen Präsidentschaftskandidaten Bryan stimmen, doch nur Anhänger der Goldwährung ins Repräsentantenhaus schicken werden. — Die Stimmenzahl bei der letzten Präsidentenwahl im Jahre 1896 war folgende: Mac Kinley erhielt 7,104,000 Urwählerstimmen, Bryan 6,502,000; auf Mac Kinley entfielen 271 Stimmen der Elektoren, auf Bryan nur 176.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

⊙ **Neue Flugblätter des Volksvereins für das katholische Deutschland** sind vor kurzem erschienen. Dieselben behandeln die Frage: „Warum ist der Volksverein überall nützlich und nothwendig?" und „Die Thätigkeit des Volksvereins für das katholische Deutschland nach dem Jahresbericht für 1899." Es bietet sich hier neues dankenswerthes Agitationsmaterial für den so ungemein wichtigen Verein, der, wie es in den Flugblättern mit Recht heißt, ein dem katholischen Volke und allen Ständen auch wirthschaftlich sehr nützlicher Verein ist. Wer ihm als Mitglied beitritt, hat selbst vielfachen Nutzen davon, wer ihm außerdem neue Mitglieder zuführt, macht sich um die Sache des katholischen deutschen Volkes verdient. Den Volksverein immer weiter auszubreiten und seine Thätigkeit immer mehr auszugestalten, ist eine Ehrenpflicht der deutschen Katholiken! Im Volksverein arbeiten die Katholiken aller Stände mit vereinten Kräften und großen Mitteln an der Beseitigung der sozialen Mißstände, an der Hebung der nothleidenden Klassen, an der Förderung des Wohlstandes unseres Volkes, kurz, an der Durchführung der christlichen Sozialreform. Dadurch auch erst bethätigen wir in vollem Maße wahre christliche Nächstenliebe, dies weitgrößte Gebot des Christenthums, an unseren hülfsbedürftigen Brüdern. Wir arbeiten aber im Volksverein zugleich auch zur Vertheidigung des Christenthums, zur Förderung seines Einflusses auf das öffentliche, insbesondere das wirthschaftliche Leben. Wir sind gewohnt, es zu beklagen, daß die wirthschaftliche Entwicklung und die sozialen Strömungen unserer Zeit dem Einflusse des Christenthums sich entziehen und so weite Volkskreise dem Christenthum auf diese Weise abwendig gemacht und verfeindet werden. Besonders gefährlich für die Kirche und den Glauben unseres Volkes ist da die Sozialdemokratie. Der erfolgreiche Weg, diese gottentfremdete Entwicklung zu verhindern, vielmehr unsere Zeit wieder christlich zu machen, ist nicht bloß, kräftige Reden zu halten über die sozialen Aufgaben des Christenthums, sondern eifrige Arbeit in christlichem Geiste auf allen Punkten des Wirthschaftslebens. Dazu aber hilft den deutschen Katholiken und ihren vielen örtlichen Vereinen in ganzem Umfange und mit dem Reichthume vielfältiger Mittel der Volksverein. — Anmeldungen zum Volksverein nehmen bekanntlich überall die Geschäftsführer und Vertrauensmänner, auch in den Volksvereinsversammlungen, entgegen. Wo der Verein noch nicht eingeführt ist, wende man sich an die „Zentralstelle des Volksvereins für das katholische Deutschland in M.Gladbach". — Die Mitglieder erhalten für den Jahresbeitrag von 1 Mark jährlich acht Hefte der Vereinszeitschrift „Der Volksverein" zugestellt. Von der Zentralstelle sind auch die neuen und früheren Flugblätter und sonstige unterrichtende Schriften in jeder Zahl gratis und franko zu beziehen.

* **Solingen**, 1. Nov. Der Ausstand der Reider und die in Folge desselben über den ganzen Reiderverein verhängte Aussperrung sind heute nach zweimonatiger Dauer aufgehoben worden. Die Reider haben die Vergleichskammer anerkannt, wogegen die Fabrikanten die geforderten Preise für halbpolirte Messer bewilligten.

Gerichtszeitung.

* **Düsseldorf**, 1. Nov. Die erste öffentliche Sitzung des Kriegsgerichts der 14. Division fand gestern Vormittag statt. Der Sitzungssaal ist in der alten Infanteriekaserne. Das Richterkollegium setzte sich bei der ersten Anklagesache, deren Verhandlung pünktlich um 9 Uhr ihren Anfang nahm, zusammen aus dem Major v Studnitz, Vorsitzender, Kriegsgerichtsrath Koch, Verhandlungsführer, Hauptmann von Dopschütz, Oberleutnant Dierckxen und Oberleutnant Spragmühl als Beisitzer. Die Anklage vertrat Gerichtsassessor Dörken. Die eigentliche Verhandlung wird nicht vom Vorsitzenden, sondern vom Verhandlungsführer, der im ersten Anklagefall Kriegsgerichtsrath Koch war, geleitet; er stellt die Fragen, ertheilt das Wort, verhört und vereidigt die Zeugen, verkündet das Urtheil. Entgegen der Oeffentlichkeit bei den bürgerlichen Gerichten werden die Zeugen hier erst nach ihrer Vernehmung vereidigt. Vor Eintritt in die Verhandlung wurde dem Richterkollegium vom Kriegsgerichtsrath der Eid abgenommen. Als erster Angeklagter hatte vor dem Gerichtshof zu erscheinen der Ulan August Dudler aus Duisburg von der 3. Eskadron des 5. Westf. Ul.-Regts., seinem Berufe nach Schreiber. Die Anklage warf ihm vor, im Juli d. J. in die Wohnung des Leutnants Freiherrn von Maltzendach hierselbst widerrechtlich eingedrungen zu sein und vorsätzlich und rechtswidrig eine Klanka beschädigt zu haben. D. hat sich bis jetzt im Dienste sehr schlecht geführt, er ist schon vielfach mit allen möglichen militärischen Strafen belegt worden. Im vorliegenden Falle war er geständig. Der Vertreter der Anklagebehörde beantragte mit Rücksicht auf des Beschuldigten frühere Verfehlungen eine nachdrückliche Bestrafung und zwar 6 Monate Gefängniß und, da Fluchtverdacht zu befürchten sei, vorläufige Festnahme nach Beendigung der jetzt von D. zu verbüßenden strengen Arreststrafe. Der Angeklagte hat um eine mildere Strafe, da er ohne Ueberlegung gehandelt habe. Das Gericht erkannte dem Antrage des Vertreters der Anklage gemäß. — Bei der Verhandlung, der zweiten Strafsache, die schwerer Natur war, befanden sich wie es im „D. Gen.-Anz." heißt, im Richterkollegium zwei Juristen: als Verhandlungsführer Amtsrichter Schröder und als Beisitzer Gerichtsassessor Armbrecht aus Wesel, beide in Zivil. Im Uebrigen war die Zusammensetzung des Gerichtshofes dieselbe, wie im ersten Falle. Als Vertheidiger fungirte in dieser Sache Rechtsanwalt Sehren II. Zu verantworten hatte sich der Ulan Heinrich Rippelmeier aus Duisburg von der 4. Eskadron des hiesigen Ulanen-Regiments. R., seines Zeichens Bahnarbeiter, war angeklagt der Verübung groben Unfugs, des rechtswidrigen Waffengebrauchs und des thätlichen Vergreifens an einem Vorgesetzten mittels einer Waffe (§§ 149 und 97 des Mil.-St.-G., § 360, 11 des Reichs-Str.-G.-B.). Aus den Zeugenaussagen war zu entnehmen, daß der Beschuldigte am 1. Juli im trunkenen Zustande am Duisburger Bahnhof den Säbel gezogen hat und damit zwischen dem Publikum und den Bahnbeamten hin und her fuchtelte. Als der Unteroffizier Peter Beus von der 7. Kompagnie des Westfälischen Fußartillerie-Regiments Nr. 7 dem fechtenden Ulanen auf Intervention von Bahnbeamten in den Weg trat und ihn ermahnte, vernünftig zu sein, wandte R. sich gegen diesen und stieß ihn zurück. Schließlich wurde R. überwältigt, er fiel zwischen das Schienengeleise, wobei er sich eine blutende Wunde am Auge zuzog. Der als Sachverständiger geladene Stabsarzt Dr Haderding vom 39. Infanterie-Regiment gab auf Grund der Beweisaufnahme sein Gutachten dahin ab, daß R. so sinnlos betrunken gewesen sein müsse, daß seine freie Willensbestimmung ausgeschlossen war. Bemerkt sei noch, daß R. eine sehr gute Führung hat, er dient im dritten Jahre, bestraft ist er noch nicht. Der Vertreter der Anklagebehörde brachte eine Gesammtstrafe von 2 Jahren 1 Monat Gefängniß und einen Tag Haft in Vorschlag, außerdem beantragte er sofortige Verhaftung. Der Gerichtshof verkündete nach längerer Berathung ein freisprechendes Urtheil. Wegen der außerdienstlichen Trunkenheit wird gegen R. noch ein besonderes Verfahren anhängig gemacht werden — Zuhörer fanden sich in der heutigen Sitzung auch schon ein, es waren meist regelmäßige Besucher vom Schöffengerichts- und Strafkammersaal.

W **Düsseldorf**, 2. Nov. Militärgericht. Es wurde heute Morgen in öffentlicher Sitzung die Sache gegen den Husar Hermann Allerdissen aus Holterdorf bei Hannover verhandelt. Derselbe erhielt bei Annahme mildernder Umstände 4 Monate Gefängniß. Er hatte am 4. Oktober das Spind eines Rekruten aufgebrochen und 40 M. und andere Gegenstände gestohlen.

Rheinland und Westfalen.

* **Elberfeld**, 1. Nov. Die Betriebseröffnung der Schwebebahn wird erst in 4—5 Wochen erfolgen können, da zur Aufnahme des Betriebes in vollem Umfange 26 Wagen erforderlich, während erst 12 auf die Geleise gebracht sind. Uebrigens soll zunächst auch nur die Strecke Zoologischer Garten-Kluse dem Verkehr übergeben werden, weil in Bohwinkel der Wagenschuppen noch nicht vollendet ist und man die Wagen bis dahin auf der Strecke Zoologischer Garten-Bohwinkel unterbringen muß. Die Fertigstellung des Wagenschuppens, mit dem zugleich die Reparaturwerkstätte verbunden ist, wird bis zum 1. Januar nächsten Jahres erhofft, an welchem Tage dann auch die Strecke Zoologischer Garten-Bohwinkel dem Verkehr übergeben wird. Was den Weiterbau der Bahn nach Barmen anlangt, so ist man, wie dortige Blätter berichten, in Barmen jetzt eifrig mit der Herstellung der Fundamente beschäftigt, die zur Aufnahme der Stützen dienen. Man hofft, auf der Hälfte der ganzen Strecke in diesem Jahre mit den Fundamenten fertig zu werden. Mit der Herstellung der anderen Hälfte wird im Frühjahr nächsten Jahres begonnen. Als Termin für die Fertigstellung der gesammten Bahnanlage ist der 1. August 1902 festgesetzt worden.

* **Köln**, 1. Nov. Die in den letzten Tagen herniedergegangenen Regenmengen bewirkten ein derartiges Anwachsen des Ober- und Mittelrheins, daß heute die zahlreichen oberhalb und unterhalb Kölns ankernden Schleppschiffe die Weiterfahrt nach dem Oberrhein und Süddeutschland fortsetzen konnten. Die Wasserhöhe bei Köln ist über einen Meter gestiegen. Der Caubec Pegel zeigt 1,40 Meter, wodurch die Befrachtungsverpflichtung der Rheder wieder in Kraft getreten ist. Von den oberrheinischen Nebenflüssen wird weiteres Steigen gemeldet, sodaß sich Aussichten auf einen recht lebhaften Kohlenversandt eröffnen.

* **Trier**, 1. Nov. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß in ihrer gestrigen Sitzung, die Pfarrkirche von St. Paulus zum Preise von 105,000 M. ohne Mobilar zu erwerben und in den Besitz des städtischen Hospitals übergehen zu lassen. Die Kirche, welche im Bering des Hospitals liegt, soll demnächst zu Krankensälen eingerichtet werden. Die Pfarrgemeinde von St. Paulus hat, wie man der „Köln. Volksztg." schreibt, zur Erbauung einer neuen Kirche im Mittelpunkte der Pfarrei an der Olkstraße einen Bauplatz zum Preise von 60,000 M. in Aussicht genommen.

□ **Ramsloh** (Oldenburg), 31. Okt. Vorige Woche wurde unsere neue Pfarrkirche, ein prächtiger gothischer Bau, durch den hochw. Herrn Bischof Hermann feierlich konsekrirt. Nach der Konsekration hielt Herr Offizial Grothmeyer das erste Levitenamt. Während desselben hielt der Oberhirt eine Ansprache an die Gemeinde, die auf alle Anwesenden den tiefsten Eindruck machte. Der Hochaltar und der Taufstein der neuen Kirche stammen aus dem Atelier des Herrn Bildhauers Evers-Münster. Letzterer ist ein Geschenk unseres hochseligen, unvergeßlichen Landesvaters, des Großherzogs Peter. Die drei Chorfenster sind von Herrn Derix in Goch und Kevelaer angefertigt und erregen in ihrer künstlerischen Ausführung allgemeine Bewunderung.

Vermischtes.

* **Berlin**, 30 Okt. Wie das „Militär-Wochenbl." meldet feiert am 1. November der älteste aktive Soldat der deutschen Armee, der 74jährige Musikdirektor des Mecklenburgischen Füsilier-Regiments Nr. 90 Lenschow, sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Am 2. September 1870 führte Lenschow bei Loigny sein Musikkorps mit gezogenem Degen fechtend zum Sturm vor. Durch die Klänge des Marsches ermutigt, eilten alles wie elektrisirt auf den Feind. Drei todte und fünf verwundete Hobolisten deckten das Schlachtfeld. Der Einundsiebzigjährige hat das letzte Manöver in voller Frische mitgemacht.

* **Berlin**, 1. Nov. Den Blättern zufolge verursachte gestern Abend ein Feuer im Generalstabsgebäude zu Berlin die Alarmirung einiger Löschzüge. Es brannte eine Balkenlage über der Heizungsanlage. Der Brand wurde leicht abgelöscht.

* **Pen**, 31. Okt. Wie der „Corr. Hung." aus Dohsina gemeldet wird, hat daselbst ein Grubenarbeiter Namens Johann Kocsis auf schreckliche Weise seinem Leben ein Ende gesetzt. Er band sich Dynamit-Patronen um seinen Körper und zündete dieselben an. Das explodirende Dynamit zerriß den Körper des Selbstmörders in tausend Stücke. Die Explosion war eine so heftige, daß die Zimmerwände barsten und der Fußboden aufgerissen wurde. Außerdem gerieth das Bettzeug in Flammen, doch wurde der Brand von den Nachbarn gelöscht. Das Motiv der That waren Familienzwistigkeiten.

* **Paris**, 31. Okt. Die Frau des Deputirten Graf Castellane, Tochter des amerikanischen Millionärs Gould, wurde auf Antrag ihrer Familie unter Kuratel gestellt. Als Vormund wurde ihr Bruder bestellt. Offenbar richtet sich die Maßregel gegen den Grafen Castellane, für den seine Frau nach Ergebniß der Gerichtsverhandlung in vier Jahren 2½ Millionen ausgab.

* **Caracas**, 1. Nov. Die Orte Carimiro, Cua, Chacallane sind infolge des Erdbebens vollständig zerstört. Eine kleine Insel an der Mündung des Neveril ist verschwunden. In Sacarigua und Riochico sind viele Personen ums Leben gekommen oder verletzt, und auch sonst ist großer Schaden angerichtet worden. Der Telephondienst ist unterbrochen. Der Bahnbetrieb mit Laguaira und Caracas ist wieder aufgenommen worden.

* „Donnerwetter, das sind ja einundeinhalb Armeekorps!" Vom Kaisertag im Wuppertal berichtet die „Köln. Ztg." noch folgende Episode: Für den Kaiser, der als großer Kinderfreund ja bekannt ist, war der Jubel der vielen Tausende Schulkinder ein ganz besonderer Genuß. Schon im vorigen Jahre äußerte er bei seinem Besuch von Solingen und Remscheid wiederholt sein Erstaunen über den Kinderreichthum im Bergischen Lande. Auch diesmal fielen ihm die Riesenmassen der Schulkinder auf. Auf eine Frage an einen Stadtverordneten, wie viel Schulkinder die Stadt Elberfeld denn eigentlich habe, wurde dem Monarchen die Antwort: „30- bis 40,000, Majestät." (Elberfeld zählt zur Zeit 155,000 Einwohner.) „Donnerwetter", entgegnete lachend der Kaiser, „das sind ja einundeinhalb Armeekorps." In Bohwinkel war eine Gruppe von Pathenkindern des Kaisers aus dem Kreise Meitmann gegenüber dem Kreishause aufgestellt. Mit den Pathenkindern waren jeweilig die Eltern und sämmtliche Geschwister erschienen. Es waren angetreten: ein Steilwacher aus Bohwinkel mit 9 Knaben im Alter von 4 bis 21 Jahren, ein zweiter Einwohner von Bohwinkel und ein Konditor von Mettmann mit je 8 Knaben, ein Weber aus Haan, ein Bergmann aus Velbert und ein Sattler aus Lennep mit je 7 Knaben. Eine Vorstellung dieser Gruppen vor dem Kaiserpaar war leider nicht möglich.

* **Reichskanzler Graf Bülow als Musikfreund.** Man schreibt dem „Hann Cour.": Durch die Blätter macht ein Artikel die Runde, der das hohe musikalische Verständniß und die musikalischen Gaben des neuen deutschen Reichskanzlers preist. Vielleicht hat der Verfasser dieser Schilderung unter dem Eindruck jener Rede des Staatssekretärs Grafen Bülow gestanden, in der dieser vom europäischen Konzert sprach und — es handelte sich um die griechisch-türkische Streitfrage wegen der Insel Kreta — die Gründe darlegte, um deren willen wir (d. h. die deutsche Politik) die Flöte bei Seite gelegt und das Konzert verlassen hätten. Auch sonst mögen dem Leiter unserer auswärtigen Politik, der bekanntlich in dem Chinakonzert zwar durchaus nicht die erste Geige spielen will, oftmals aber durch die Verhältnisse gedrängt worden ist, den Ton anzugeben, in Parlamentsreden musikalische Wortbilder entschlüpft sein. Aber davon angesehen, haben die Personen, die den Grafen Bülow näher kennen, ob dieser Verkündigung seiner musikalischen Fähigkeiten nicht geringe Heiterkeit empfunden. Denn in den engeren Kreisen des Grafen Bülow ist es kein Geheimniß, daß man schwerlich einen weniger musikalischen Menschen finden kann, als den gegenwärtigen Reichskanzler. Es gibt nur zwei Arten von Musik, für die der Graf Bülow eine gewisse Zuneigung fühlt, nämlich die Militärmusik und die von Heinrich Seidel besungene „Musik der armen Leute", die Drehorgel.

Briefkasten der Redaktion.

Langjährige Abonnenten. Peking, Hauptstadt und Residenz des chinesischen Kaisers, Provinz Petschili, liegt im Nordosten von China, etwa 12 Stunden von der Großen Mauer entfernt, und gegen 11,25 km vom Golf Petschili im Gelben Meer, zu beiden Seiten des Flusses Hoen-Ho eines Nebenflusses des Pei-Ho, der in jenen Golf fließt, in einer Ebene, von Bergen umgeben. Die Schätzungen der Einwohnerzahl schwanken zwischen 500,000 und 1,650,000 Einwohner, etwa 25,000 Christen. Peking besteht aus zwei Städten, von denen die nördliche King-Tsching (d. h. Stadt des Hofes), und die südliche Tai-Tsching oder Wai-lo-Tsching (d. h. äußere Stadt oder Vorstadt des Südens) heißt. Den Umfang beider, ohne die 12 Vorstädte, gibt man zu 6 Stunden an, mit 16 Thoren, wovon 9 in der nördlichen Stadt sich befinden und 3 die beiden Städte verbinden. Vor jedem dieser 9 Thore befindet sich ein halbrunder, ummauerter Waffenplatz, und über jedem dieser Thore erhebt sich ein Pavillon von 2 Stockwerken, in denen Artillerie aufgestellt ist; die Zwischenräume zwischen den einzelnen Pavillons sind mit viereckigen Thürmen besetzt, und um die Stadtmauer ist ein Wassergraben aus dem Hoen-Ho gezogen, über den aus jedem Thor eine kleine Brücke führt. Die Stadtmauer sind zum Theil sehr lang und breit. Der Stadttheil King-Tsching ist mit einer krenelirten Mauer von 11 m Höhe und 20 m Dicke umgeben; aber die Mauer des südlichen Stadttheiles ist viel niedriger.

Handel und Verkehr.

* **Köln**, 1. Nov. Die gestrige außerordentliche General-Versammlung der Kölnischen Baumwollspinnerei und Weberei verwarf nach langer lebhafter Debatte den Verwaltungsantrag betreffend die Ausgabe von Vorzugsaktien bis zum Gesammtbetrage von 3 Mill. M., ebenso den Aktionärantrag betreffend die Ausgabe von Stammaktien. Auch der Antrag der Verwaltung auf Liquidation der Gesellschaft wurde mit 385 gegen 351 Stimmen abgelehnt, dagegen beschlossen, die Direktion und den Aufsichtsrath, welch letzterem B. v. Recklinghausen, Geh. Kommerzienrath C. André, Paul vom Rath, Ernst Königs, Gerh. Langen, Dr. jur. Karl Mayer, Dr jur. Baron Emil von Oppenheim, Ed. Schnitzler und Rob. F. Heuser angehören, wegen Schadenersatz zu verklagen.

W **Berlin**, 2. Nov. In der heutigen Sitzung der Vereinigung Berliner Banken und Bankiers wurde, wie schon im Börsenberichte von gestern Abend erwähnt, mit Bedauern konstatirt, daß die Bestrebungen der Vereinigung, das Effektengeschäft auf eine annehmbare gesunde Basis zu bringen, den erwarteten Erfolg nicht gehabt haben und der Beschluß, nur mit denjenigen Firmen, welche in das Börsenregister eingetragen sind, Zeitgeschäfte zu machen, in Folge des Widerstandes, welcher sich fortdauernd sowohl am hiesigen Platze, wie in allen Theilen des Reiches, gegen die Eintragung in das Börsenregister geltend machte, sich als undurchführbar erwiesen hat. Wenngleich die Vereinigung von der Richtigkeit der Bestrebungen überzeugt ist und auch wie vor bemüht bleiben wird, denselben zur allgemeinen Anerkennung zu verhelfen, hat dieselbe doch beschlossen, einen Zwang auf ihre Mitglieder fernerhin nicht mehr auszuüben, sondern denselben vielmehr freie Hand zu lassen, inwieweit sie ihre Eintragung ins Börsenregister zukünftig zur Voraussetzung eines Abschlusses von Zeitgeschäften machen wollen.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien
Grundkapital M. 21,000,000.
Rücklagen ca. M. 4,000,000.

Peters & Co.
Krefeld, 2. Nov.

Wechsel.			Brief	Geld	Geldsorten	Noten.
Amsterdam	100 Gulden	k. S.	169.65	169.25	Souvereigns	20.10
Rotterdam		kW.	—	—	englische Noten	20.42
Antwerpen	100 Frc.	k. S.	81.40	81.10	20 Frc.-Stücke	16.22
Brüssel		kW.	—	—	Dollars-Stücke	4.06
London	1 L.	k. S.	20.46	20.42	französ. Noten	81.10
do.	1 L.	kW.	—	20.22	belgische „	81.00
Paris	100 Frc.	k. S.	81.60	81.30	holländ. „	169.20
do.	100 Frc.	kW.	—	—	amerikan. Gold „	4.17
Italien. Plätze		k. S.	77.30	76.70	do. Noten	4.16
do.		kW.	—	—	österreich. „	84.70
Schweiz. Pl.	100 Frc.	k. S.	81.25	80.95	Schweizer. „	80.70

Unentgeltliche Entgegennahme von Zuzahlungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschlusse des Besitzers: „Safes".
Unentgeltliche Auskunft über alle Werthpapiere.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei unkündbarer Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz. Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Seidenwaaren und Seide. 1196

* **Krefeld**, 27. Okt. Ueber das hiesige Seidenwaaren-Geschäft schreibt das Fachblatt „Seide": Aus Großhändlerkreisen verlautet, daß sich die Tagesnachfrage nach Seidenwaaren gegen den Anfang dieses Monats entschieden gehoben hat. Der schlechte September ist freilich nicht mehr einzuholen: Die Bedeutung der Umsätze besonders in Stoffartikeln bleibt eben überhaupt in diesem Jahre gegen die Vorjahre zurück. Ueberall ist das Bestreben vorherrschend, mit kleinem Lager zu arbeiten, und nur das zu bestellen und zu kaufen, was der wirkliche Bedarf erfordert. In vielen Stoffartikeln wird heute von den Zwischenhändlern kaum anders als stückweise bestellt, wie denn überhaupt trotz des letzten Seidenaufschlages vom Waarenhandel aus immer nur für den Augenblicksbedarf gesorgt wird. Was fernerhin die Saison anmal für den Fabrikanten wenig befriedigend macht, das ist die Schwierigkeit, Aufträge auf Lieferung zu erhalten. Wie ein rother Faden zieht sich diese Eigenthümlichkeit der Gegenwart durch alle Zweige der Fabrik hindurch. Wenn eine solche Erscheinung auch bezüglich einzelner Artikel, wie z. B. Stoffbänder, als dem besonderen Stielkinde der Mode sehr erklärlich ist, so ist sie doch an anderen Stellen geradezu unverständlich. Außer den letzthin erwähnten Kett-

drucken (Chiné) auf Taffetgrund werden solche jetzt auch auf Louisine-Grund gebracht, sowohl in glatt als gestreift, karriirt und gemustert. Der Aufdruck beliebt ist auch in den neuen Mustern zum großen Theil in türkischem und Kaschmir-Geschmack gehalten, neben weißem Grund auch auf farbigem, wie z. B. roth, und verschiedene Abtönungen in blau (turkis, national, marine). Auch ohne Aufdruck herrscht für Louisine-Gewebe für nächstes Frühjahr gute Meinung, besonders für kleine karrirte, zweifarbige Muster darin. Die Mode spricht sich auch ferner zu Gunsten aller bedruckten Artikel aus, wie sich das am besten in der lebhaften Thätigkeit zeigt, die schon längere Zeit alle Druckereien aufzuweisen haben. Man bedruckt eben heute nicht nur Stoffe für Kleider und Blusen, sondern beinahe in demselben Maße Schirm- und Kravattenstoffe und Band. Als Grundgewebe für den Aufdruck dient wohl in erster Linie wieder Satin Liberty, für Kleider ist Surrah besonders beliebt, während für Blusen die ganz leichten Gewebe, wie Foulard und die ostasiatischen Erzeugnisse in Betracht kommen.

* Zürich, 31. Okt. Eingeliefert: Organzin 27 Kr. 2110 Klogr. Trame 33 Kr. 2470 Klogr., Grege 16 Kr. 1000 Klogr. Total 76 Kr. 5580 Klogr. Netto vermagen 21 Kr. 1260 Klogr.

* Basel, 31. Okt. Eingeliefert: Organzin 10 Kst. 1034 Klogr. Trame 13 Kr. 1290 Klogr., Grege 1 Kr. 103 Klogr. Total 24 Kr. 2427 Klogr. und 225 B. sämtliche Seiden im Gesammtgewicht von 2927 Klogr.

* Mailand, 31. Okt. Für Kondition kamen 199 Ballen europäische Seiden im Gesammtgewicht von 31410 Klogr.

Lyon, 27. Okt. Das „Bulletin des Soies et des Soieries" schreibt in seinem Wochenbericht: Der Seidenmarkt ist wieder entschieden ruhiger geworden. Die Produzenten konnten sich überzeugen, daß zu einem gewissen Preise der Konsum als Käufer erscheint; weil aber disponible Waare nicht reichlich vorhanden, so sträubt man sich gegen die tiefen Offerten. Es wäre wünschenswerth gewesen, wenn die letzte Bewegung durch mehr Mäßigung auf beiden Seiten eine längere Dauer gehabt hätte, aber es fehlte das amerikanische Kontingent, auf welches man gerechnet hatte. Im Uebrigen bleiben Preise festgehalten. Ebenso ist es mit der Geschäftslage in Mailand. In der Grosse-Nousse ist eine gewisse Anzahl Stühle mit einem ganz neuen Gewebe mit Goldfäden montirt, das sehr stark von Paris verlangt wird. Es handelt sich um Goldschmuck auf Baumwolle; die Ateliers für Goldbrodt sind mit Ordres überhäuft und haben ihren Façonpreis, wie man sagt, von 7.50 auf 20 Francs per Kilo erhöht. — Paris bleibt für den Verkauf überhaupt der beste Platz, während London noch immer mit Waaren überbürdet ist. Amerika steht immer noch unter dem Einfluß der Präsidentenwahl; das Geschäftsleben wird nicht eher in seinen normalen Gang gelangen, bis dieser Moment der Störung ausgeräumt ist.

Viehmärkte.

* Hannover, 1. Nov. Viehmarkt. Aufgetr. 775 Schweine, 252 Kälber, 64 Hammel, Schweine 1. Qual. 56 58, 2. 53-55 M. für 1 00 Pfd. Kälber 1. Qual. 75-80 Pfg. 2. 65-70 Pfg. Hammel 1. Qual. 60-00 Pfg. 2. 50-55 Pfg. für 1 Pfd.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* Krefeld, 1. Nov. Wochenmarkt gut beschickt. Nachfrage gering. Kindfleisch 50 60 70, Kalbfleisch 65-70, Hammelfleisch 70, Schweinefleisch 80, geräuchert 90 120, Schinken 75, Speck 70-00 Pfg. per Pfd. Butter 110 115 M. Eier hies. per 1 210 M., Stück 9 10 Pfg., fremde per Dtzd. 160 180 M., Stück 7 8 Pfg. Kanarien 1.50, gemischte 4, Kanarien 2.50, Kanarien 9 Pfg., Hühner 0.70-00 M., Hahnen 2.50 M., Kapaunhühner 1.20-1.50 M. Rothe Kartoffeln Zentner 2.00 Pfg., Ztr. 2.70 M., Weißkartoffeln per Pfd. 22 Pfg., per Ztr. 3.00 M., Sämereikartoffeln per Becher 16 Pfg., per Dregen und hat 219 B. gewogen im Gesammtgewicht von 27 806 Klogr.

Ztr. 1.80 M., fremde Bucken 20-00 Pfg. p. St., Weißkohl 25 30 00 Pfg. per Pfd., Wirsing 6-8 Pfg., Rosenkohl 3-4, Endivien 4-5 Pfg. p. St., Rothkohl 6-8 Pf., Blumenkohl 15 20 M., Spinat 6-8, Rosenkohl 3 bis 4 Pfg. p. St., Meerrettichwurzeln 8 Pfg., Schwarzwurzeln 10 Pfg., Weißrübchen 18 20 Pfg. p. Pfd., weiße Rüben Kopfweis 8 Pfg., Rothe Rüben 5 Pfd. 10 Pfg., Radieschen 3 Bd. 10 Pfg., Gurken 3.00, Kürbisse 4 Stück 10 Pfg., Meerrettig per Becher 25 Pfg., Ztr. 3.50 M., Meerrettig geriebe per Becher 18 Pfg., per Ltr. 1.50 M., Schmorbirnen 5 Pfg., Mispeln 5 Pfg., Weinbeeren 20 Pfg., 4 Pfund Kochäpfel 10 Pfg., Tafeläpfel 7 Pfg. per Pfd., Ztr. 3.50 M., Kochäpfel 10 Pfg. per Pfd., Tafeläpfel 20 Pfg. per Pfd., Ztr. 6.00 M., Weinäpfel 10 Pfg. per Pfd., Ztr. 6.00 M., Birnen 10 Pfg. per Pfd., Ztr. 6.00 M., getrocknete Pflaumen 25 Pfg., Birnen 30 Pfg., Aepfelschnitt 40 Pfg. per Pfd., Baumnüsse 30 Pfg., Pfirsiche 10 15 Pfg., Aprikosen 20-30 Pfg., Tomaten 30 Pfg., Quitten 10 Pfg., Pflaumen 12 Pfg., Birnen 7 bis 15 Pfg., Ztr. 8 12 M., Birnen 5 15 Pfg., Trauben prima 20-25 Pfg., Feigen 40 Pfg. per Pfd., Preiselbeeren 30 Pfg., Haselnüsse 15 25 Pfg., Haselnüsse 40 Pfg. per Pfd., Kastanien, neue Süßfrüchte und Aepfel sind vorhanden. — Eier 3.50 3.70 M. Braunschweiger Schmalz 1.20 00.00 Pfg., Braunschweiger Schmalz 1.20 00.00 Pfg., Gänsefett 1.50 M., Hausmacher 35, Hamburger 80 Pfg., Braunschweiger 1.50 M., Rollmöpse 40 Pfg., Bratheringe 1.20 Pfg., Heringsfilets 40 Pfg., Rollmöpse 40 Pfg. per Pfd., Heringsfilets 30 Pfg., Rheinlachs 3.00 M., Bratschellfisch 60 Pfg., Bratschellfisch 6 Pfg. Kab. 60 Pfg.

* Magdeburg, 1. Nov. Kornzucker 88% 10.20-10.37½, 75% 8.00-8.55, Brodraffin. I 27.72½, Brodraffin. II 00.00 00.00, Kristallzucker I Kornzucker I. 00.00, Gem. Melis I mit Sack 27.22½, ohne Sack 27.22½, Tendenz: ruhig. Rohzucker I Produkt Transito f. a. B. Hamburg Nov. 9.55 M., Dez. 9.50 M., Jan. 9.50 M., Febr. 9.55 M., März 9.72½ M., April 9.77½ M., Mai 9.92½ M., Juni 9.97½ M., Aug. 10.10 M., Okt. 10.10½ M.

* Bremen, 1. Nov. Petroleum matt. 7.00 M.

* Hamburg, 1. Nov. Rübenrohzucker I. Prod. ab Bd. frei an Bord Hamburg Nov. 9.52½, Dez. 9.57½, Jan. 9.57½, März 9.77½, Mai 9.80, Aug. 0.00.

* Hamburg, 1. Nov. Kaffee, Dez. 39½ G., März 40½ G., Mai 40¾ G., Sept. 41½ Pfg. G.

* Hamburg, 1. Nov. Weizen hiesiger 142 151, Roggen russischer 134 144, hiesiger ab Hamburg 104 108, loco 107 112, Mais 120, Rüböl 64, Spiritus November 18, Nov.-Dez. 18, Dez.-Jan. 18, Petroleum Standard white 6.90.

* Amsterdam, 1. Nov. Kaffee, Juni vorr. 35, Jan. 33½, März 33½, Mai 33½, Juli 33½, Sept. 33½ B.

* Amsterdam, 1. Nov. Weizen Nov. 176, Roggen März 128, Mai 128 fl. Rüböl loco 34½, Nov.-Dez. 33½, März 33½, Mai 33½, Aug. 31½ fl.

* Antwerpen, 1. Nov. Petroleum. (Schluß.) Raff. weiß Type loco 18½ bz. 18¼ Br., Okt. 18½ Br., Nov. 19 Br., Dez. 19½ Br.

Getreidepreise, veröffentlicht von der Zentralstelle der preuß. Landwirthschaftskammern

vom 1. Nov. 1900.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	147-148	136-140	135-145	132-152
Mittelmark-Brigmg.	142-148	138 147	130-138	128-152
Lausitz	148-155	146	140	142-148
Magdeburg	140-148	144-146	140-158	134-154
Erfurt	149-152	150-160	150-160	152-155
Danzig	144-150	156	152-154	152-155
Bezirk Stettin	146-148	132-139	152-154	152-155
Posen	140-150	132-137	152-154	152-155
Breslau	139-155	140-146	154-162	152-155
Hannover Süd	144-148	142-145	145	132-136
Kiel	145-148	141-152	145-165	152-155
Münsterland	156-162	142-145	—	132-136
Kassel	154	135	—	133
Nach Privat-Ermittelung:				
Berlin	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
	151	143	—	151
Stettin (Stadt)	148	143	143	135
Königsberg	148	124	123½	135
Breslau	157	149	151	139
Posen	152	137	144	136
Mannheim	178	157	—	160
Hamburg	148	134	—	134

Metalle.

* Gießen, 1. Nov. Mannsfelder MRA-Kupfer 157 160 M. die 100 Kilo als Substitution Herstellt für das 4. Quartal 1900.

* Hamburg, 1. Nov. Gold in Barren per Klogr. 2788 Br., 2784 Gd., Silber in Barren per Kilog. 58 50 Br. 88 00 Gd.

* Kaufbeuren, 1. Nov. Baumwollgarn vom 6. 77½, Dez. 76½, Februar vom 76½, März 76½ B.

* London, 1. Nov. Kupfer Chili Bars, ganz gebie. brandt 72.0, 3 Monate 72 12.6 B., Zinn Straits 125.5 B., 3 Monate 124.2.6 B., Blei hies. 17 12.6, engl. 17 17.6 B., Eisen, schottische Marke 68 17.6 G., besser 19 7.6 B., Zweite Marke: Zinn, Straits vom 126 L., Kupfer Chili 71.15.

* Glasgow, 1. Nov. Roheisen. Mixed numbers warrants 66.0, Warrants Middlesbroughcasse 00, Hematit 77.9 B.

* Rem-York, 1. Nov. Schlußbericht. Eisen 15.00, Zinn 27.75, Kupfer 16.87, Blei 0.00, Zink 0.00.

Futterwerth-Tabelle pro November 1900.

G. & C. Lüders, Futtermittelgroßhandlung, Hamburg.

Preis per 10,000 Kilo	Bezeichnung des Futtermittels	Gehalt an verdaulichen Nährstoffen: % Fett = 2 Futterwerth-Prozenten	% Proteïn = 1 Futterwerth-Prozenten	Stärkewerthe = 1 Futterwerth-Prozenten	Summe der Futterwerth-Prozenten	Hamburger Kaufpreis in Reichsmark per 100 kg	Kosten einer Futterwerth-Einheit in Pfennigen
M. 1000	Reisfuttermehl (No. 314) Marke: G. & C. Lüders	12	19	47	119	10.00	8.4
„ 1405	Hafervichsel	4.3	8.2	42.5	80	15.00	18.1
„ 1500	Roggenschrot	1.6	9.9	69.7	98	15.00	15.3
„ 1510	Weizenfuttermehlschrot	1.4	10.0	45.9	115	15.40	13.4
„ 1380	Gerstenschrot	2.3	7.7	55.1	80	13.80	17.3
„ 1460	Buchweizenschrot	1.7	7.5	43.2	80	14.60	18.3
„ 1390	Maisschrot	4.0	8.0	67.5	103	14.80	14.4
„ 1500	Erbsenschrot	1.4	20.1	49.4	114	15.80	13.8
„ 1500	Fleischfuttermehl	12.8	47.5	0.5	241	32.00	13.3
„ 1470	Baumwollsaatmehl	8.0	36.9	38.7	153	24.70	16.1
„ 1400	Erdnußmehl	7.0	43.9	24.8	174	24.00	13.8
„ 1490	Leinkuchen	1.5	30.5	74.4	174	24.00	13.8
„ 1160	Maiskuchen	11.5	38.5	13.0	113	19.00	16.8
„ 1350	Rapskuchenmehl	9.7	39.8	44.1	193	31.00	16.1
„ 1240	Kokoskuchenmehl	12.6	24.8	22.9	109	17.50	16.1
„ 1500	Weizenmehl	3.2	15.2	84.0	124	19.80	16.0
„ 1080	Palmkernmehl	3.6	17.8	31.0	121	19.00	15.7
„ 1150	Getrocknete Biertreber	6.6	29.4	42.9	138	21.50	15.6
„ 1040	Getrocknete Kartoffeln	0.4	14.9	37.9	79	13.80	17.5
„ 1200	Weizenfuttermehl (Weizenrandmehl)	2.9	13.8	51.8	98	18.00	18.4
„ 1200	Roggenfuttermehl (Roggenrandmehl)	2.3	10.6	51.9	90	18.00	19.8
„ 860	Malzkeime	1.0	19.1	37.1	98	8.60	8.8
„ 970	Roggenkleie	2.2	11.5	45.3	86	9.70	11.3
„ 800	Weizenkleie, grobe	2.4	13.8	44.3	81	8.00	11.8
„ 1150	Gerstenkleie	2.0	11.5	44.7	80	11.50	14.4
„ 540	Erdnußschalenkleie	2.6	4.8	17.0	32	5.40	17.0

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Unübertroffen zur Haut- und Schönheitspflege

Pat. MYRRHOLIN-SEIFE

sowie als beste Kinderseife ärztlich empfohlen.

Regenschirme

in denkbar grösster Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.

Reparaturen schnell und billig.

Grosses Lager in Spazierstöcken.

Bergs & Mühlen

110 Rheinstrasse 110.

Reparaturen schnell und billig.

Eine besorgte Mutter

gibt ihren Kindern keinen Bohnenkaffee, weil dieser der Gesundheit schadet! Für die Kleinen ist Kathreiner's Malzkaffee ein sehr bekömmlicher und überaus wohlschmeckender Ersatz, für die Erwachsenen ein ausgezeichneter Kaffee-Zusatz.

Das Gute bricht sich Bahn. Dank seiner vorzüglichen Eigenschaften und weil es ehrlich hält, was es verspricht, hat sich Maggi zum Würzen die Gunst der Hausfrauen erworben. Hieran ändern auch die Angriffe der Konkurrenz nichts. 6873

Ladenlokal

mit oder ohne

Wohnung

Südwall 13

zu vermiethen. 6831

Auskunft daselbst Parterre links.

In einem Städtchen am Niederrhein wird eine

Wohnung

von 4—6 Zimmern

per bald zu miethen gesucht. Da, wo ein tüchtiger Schneidermeister seine Existenz finden könnte, bevorzugt, event wird auch ein altes Geschäft käuflich übernommen.

Gefl. Offerten mit näheren Angaben und Preis unter R. O. 6891 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ackergut

von 100 bis 120 Morgen, mit massiven Gebäulichkeiten, alles in bestem Zustande, ist per Frühjahr oder nächsten Herbst zu verpachten. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 6875



Bewährt mit Erfolg. Zur Magenstärkung, zur Beförderung der Verdauung gemöhne man sich 1 bis 2 Gläschen **L'estomac** an, besonders Vormittags, bei Schlafengehen zu nehmen.

19 Medaillen. **19 Medaillen.**

Vertreter: Herren **H. Andries,** Krefeld, Westwall, und **Karl Altgelt Gustav Sohn,** Krefeld, Nordstraße.

Patent-H-Stollen

Stets scharf!

Kronentritt unmöglich!

Schonung der Pferde durch stets sicheren Gang.

Warnung vor minderwerthigen Nachahmungen.

Man achte darauf, dass jeder H-Stollen nebige Fabrikmarke trägt.

Illustrirter Katalog kostenfrei!

Leonhardt & Co.

Berlin-Schöneberg.

Wer schnell u. billig Stellung will verlange pr. Postkarte die Deutsche Vakanzenpost, Eßlingen

Große Auswahl am Lager in:

Häkeldreschmaschinen

mit Seitenschüttler,
mit Unterfieb,
mit kompl. Reinigung
oder mit gewöhnlichem Strohschüttler.

Sämmtliche Maschinen haben Rollenringschmierlager und dicht geschlossene Trommeln, was einen äußerst leichten und ruhigen Gang verursacht.

Es wird **Garantie** und 14 Tage **Probezeit** gegeben.

Auch sind noch gute gebrauchte Maschinen vorhanden und werden billige bis ig abgegeben.

Landwirthschaftliche Maschinen-Fabrik

Gottfr. Dutz, Bluyn.

Empfehle ab Lager echte Volkenhornsche

Breitdreschmaschinen

mit oder ohne

Reinigung.

Diese Maschinen stehen wirklich unübertroffen da und sind die weit verbreitetsten. Gerne wird ein Probedreschen besonders mit der Reinigung gemacht.

14 Tage **Probezeit** und weitgehendste **Garantie.**

Landwirthsch. Maschinenfabrik Gottfr. Vutz, Bluyn.

Empfehle ab Lager sehr schnell räumende und schön reinigende

Wannmühlen,

sowie

Rübenschneidemaschinen.

Beide Maschinen sind selbstgebaute und für die hiesige Gegend sehr passend; es wird für guten leichten Gang **garantirt** und eine 14tägige **Probezeit** bewilligt.

Landwirthsch. Maschinenfabrik Gottfr. Vutz, Bluyn.

Empfehle in sehr großer Auswahl am Lager

Oefen u. Herde

in den feinsten Ausstattungen, für gutes Brennen und Zweckmäßigkeit wird **garantirt** und sind die Preise ausnahmsweise **billig** gestellt.

Ebenso stets große Auswahl in geschlagenen und gegossenen

Viehkesseln.

Eisenwaarenhandlung Gottfr. Vutz, Bluyn.

Milchentrahmer-Fram und Viehfutter-Schnelldämpfer

Patent Bengki.

sind gute sich immer mehr bahnbrechende Maschinen. 6864

Unter **Garantie** zu haben bei

Maschinenfabrik Gottfr. Vutz, Bluyn.

Binnewirtz & Meier

Herd- und Ofen-Fabrik

Friedrichstraße 46. Telephon 870.

Galvanopl. Anstalt, Schleiferei mit Dampfbetrieb.

Große Auswahl in

Herden und Oefen

sämmtlicher Systeme. 6765

Verkauf direkt an Private zu den billigsten Preisen.

Kronleuchter, Lampen

für Gas, Elektrizität und Petroleum,

Bade-Einrichtungen

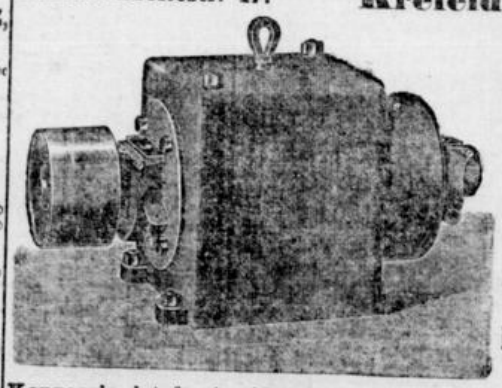
empfiehlt

Friedrich Knaab, Krefeld, Rheinstrasse 121.

Niederrheinische Elektrizitäts-Gesellschaft

Haider & Co.,

Bureau: Breitestr. 47. Krefeld. Telephon Nr. 1107.



Abtheilung für Starkstrom:

Elektr. Licht-, Kraft- und Akkumulatoren-Anlagen.

Spezialität:

Wasser- und staubdichte Motore

für Schreiner, Metzger, Brauereien, Webereien etc.

Abtheilung für Schwachstrom:

Komplette Telegraphen- und Telephon-Anlagen.

Konzessionirt für Anschluss-Anlagen an das Kabelnetz des städt. Elektrizitätswerkes.

Kosten-Anschläge und Ingenieur-Besuch **kostenlos.**

Obenerwähnte Motore können in Betrieb besichtigt werden.

Gemeinde-Sparkasse Osterath

gewährt für Einlagen bis zu 3000 M. 3 3/4 % für höhere Einlagen 3 3/4 %. 9538

Miethvertrag-Büchelchen,

nach den Bestimmungen des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches abgefaßt, sind vorräthig in der

Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volksztg." und des „Crefelder Stadt-Anzeiger". Friedrichstr. 41. Fernsprecher 354.

Meine

Petroleum-Heizöfen

mit den neuesten Verbesserungen, brennen ohne Schornstein, absolut geruch- und gefahrlos,

können brennend von einem Zimmer zum anderen getragen werden und sind deshalb die beste und billigste Heizung an kalten Herbsttagen.

Probe-Oefen stehen gerne zu Diensten.

Friedrich Knaab,

Rheinstraße 121. 6034 **Rheinstraße 121.**

Ein starker

Bäckerlehrling,

welcher sofort verdient, gesucht. Nähe Königstraße 176.

Ein in allen Hausarbeiten erf bre es katholisches

Dienst-Mädchen

mit guten Zeugnissen findet angenehme Stelle in besserem Hause.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 6890

In einem kleinen besseren Hotel-Restaurant wird zur Erlernung der Küche und Haushaltung ein katholisches

Mädchen

gesucht,

ohne gegenseitige Vergütung. Offerten unter A. K. 6747 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche zum 1. event. 15. Nov. ein katholisches

Mädchen

welches selbstständig **kochen** kann. Gute Zeugnisse erforderlich, dagegen guter Lohn. 6755

Frau W. v. Othegraven, Wesel.

Sichere

Existenz!

Selten günst. Gelegenheit.

In rhein. Großstadt feines sehr ausdehnungsfähiges Großunternehmen der Lebensmittelbranche mit offenen Geschäften, hohen Reingewinn abwerfend, ist mit neuerbautem Grundstück zu verkaufen. 60—70 Mille erforderlich. Off. u. Kcf. 4306 an **Rudolf Mosse, Köln.** 6790

Ein junges schweres Pferd, ge[illegible] für Mühlen- und [illegible]rbeitsbesitzer, mit Hofkarre b[illegible]ig [illegible]verkaufen. Näheres in [illegible] 6773

Ca. 70—100

Weinflaschen,

mit Bordeaux-, auch Literflaschen, zu verkaufen 6815 Gelderschestraße 93.

Große Auswahl Sophas

in Stoff, Leder, Plüsch und Taschen zu den billigsten Preisen. 6672 Breitestraße 28.

Ein großes **Laden-Regal** für Konditorei, **Marmor-Theke und 40 Schubladen** steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen 6830 Hülserstraße 53.

Theater-Bühne,

tadellos u. praktisch eingerichtet billig zu verkaufen 6810 Ipelsstraße 35.

Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittags und Abends). Sonntags 4—5 Blätter und Beilagen. Im Stadtbezirk vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg. bei der Post vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirk vierteljährl. 40 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-Beilagen: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. Ihrer Beilage „Bücherwurm". Nöthige Postzeitungsliste zur Hebe auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7spaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger"; außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 252.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steindhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 636. (Sonntags-Nr. 44.) Krefeld, Samstag, den 3. November 1900 (Hubert). (Fünftes Blatt.) 52. Jahrgang.

Ein wichtiges soziales Kapitel.

✧ **Berlin**, 2. Nov.

Gegen die Wohnungsnoth in Berlin soll also „etwas geschehen". Der letzte Oktoberumzug hat bekanntlich viele Hunderte von Familien mit Tausenden von Köpfen obdachlos gemacht, weil kleine billige Wohnungen nicht in genügender Menge zur Verfügung stehen. Die städtischen Asyle waren längere Zeit überfüllt; unter den dort untergebrachten Kindern brachen die Masern und andere Krankheiten aus. Zahlreiche Familien suchten Unterkunft in den sog. Laubenkolonien, d. h. elenden Gartenhäuschen aus Brettern draußen auf den noch nicht bebauten Terrains. Zwar gibt es noch immer Leute, die das Bestehen einer Wohnungsnoth schlankweg ableugnen. So hat noch dieser Tage ein konservativer Stadtverordneten-Kandidat in einer Wählerversammlung behauptet, eine Wohnungsnoth existire in Berlin nicht; die Leute, die das städtische Obdach bevölkerten, seien einfach Leute, die keine Miethe bezahlen wollten. Aber der Magistrat weiß nur zu gut, daß diese Behauptung den Thatsachen dreist ins Gesicht schlägt, und so hat er sich denn entschlossen, der so lange ignorirten Wohnungsfrage „näher zu treten". In langer und schwerer „geheimer" Sitzung wurde, wie wir schon kurz erwähnten, eine Reihe von Maßnahmen zur Bekämpfung der Wohnungsnoth beschlossen. Im „Vorwärts" werden diese Maßnahmen mit Spott aufgenommen und auch ein großer Theil der übrigen hauptstädtischen Presse hält nicht viel davon.

Die Hauptmaßregel ist die Gründung einer sogenannten Friedrichs-Stiftung, die mit einer ganzen Million dotirt werden soll. Daß man mit einer Million gegen die Wohnungsnoth in Berlin so gut wie nichts ausrichten kann, liegt auf der Hand. Wenn man hört, daß die Stadt Düsseldorf eine Anleihe von 20 Millionen aufnehmen will, um dafür billige Wohnungen zu bauen, so kommt einem der Berliner Magistrat mit seiner Million einfach lächerlich vor. Für das Geld sind vielleicht zwei oder drei Häuser zu beschaffen! Nun ist ja auch noch ein Aufruf zu Beiträgen für diese Stiftung ergangen, aber was wird dabei herauskommen? Selbst wenn noch ein oder zwei Millionen gespendet werden, so ist das so gut wie nichts gegenüber der Wohnungsnoth.

Der Magistrat will sodann bei weiteren Verkäufen städtischer Terrains die Verkaufskontrakte nur in dem Sinne abschließen, daß der Käufer verpflichtet sei, das Grundstück so zu bebauen, daß die genügende Anzahl von kleinen Wohnungen entstehe. Nach einer andern Lesart soll den Käufern, die sich zum Bau kleiner Wohnungen verpflichten, das großmöglichste Entgegenkommen bei Stellung der Kaufbedingungen gezeigt werden. Also Magistratus denkt gar nicht daran, das noch im Besitze der Stadt befindliche Bauterrain selbst zu verwerthen und der Spekulation zu entziehen, sondern will nur den Bau kleiner Wohnungen auf diesem Terrain begünstigen. Was die Spekulanten dann für diese kleinen Wohnungen an Miethe fordern, kümmert ihn nicht. Ueber die Bedeutung einiger weiterer Maßnahmen kann man sich einstweilen keine rechte Vorstellung machen. So wenn gesagt wird, der Magistrat werde dafür sorgen, daß in den an dem Weichbilde der Stadt Berlin belegenen Stadttheilen, namentlich im Norden, der Hauserbau derart gefördert werde, daß dort ehestens kleine Wohnungen vermiethbar würden, aber er werde sich mit den Bauunternehmern ins Einvernehmen setzen und bei der Neuanlegung von Straßen auf noch unbebautem Terrain mit den Unternehmern wegen Errichtung von kleineren Wohnungen in Unterhandlung treten. Das sieht aus, als wisse der Magistrat selbst noch nicht, was da „geschehen" soll. Hierfür spricht auch die Meldung, die städtische Bau- und die Kanalisations-Deputation seien um baldigste Aeußerung darüber ersucht worden, welche Schritte städtischerseits gethan werden könnten, um geplante oder im Bau begriffene Wohnhäuser mit kleinen Wohnungen schleunigst fertigstellen zu können. Greifbarer ist die Absicht, für die städtischen Arbeiter Wohnhäuser zu errichten, und in den der Stadt gehörigen Gebäuden möglichst viele kleine Wohnungen einzurichten. Aber beschlossen ist auch darüber noch nichts, sondern es soll erst darüber berathen werden, „ob und inwieweit" derartiges „angezeigt erscheint". Endlich sollen die Bestrebungen der gemeinnützigen Baugesellschaften städtischerseits unterstützt werden, und zwar erforderlichenfalls durch Gewährung von Darlehen unter günstigen Bedingungen, durch Garantie-Uebernahme, besonders gegenüber der Landes-Versicherungs-Anstalt (Das wäre dieselbe vernünftige Art der Förderung, welche auch Krefeld dem Arbeiterwohnungswesen angedeihen läßt. D. Red.); es soll auch nicht ausgeschlossen sein, daß die Gemeinde gewissen Privat-Unternehmern ähnliche Vergünstigungen gewährt. „In Erwägung gezogen" wurde noch, den Eigenthümern solcher Wohnungen, die vorzugsweise kleine Leute beherbergen, eine Ermäßigung der Steuern und Gebühren (Wasser- und Kanalisations-Gebühren) zu gewähren und Bauplätze, welche lange Zeit unbenutzt bleiben und mehr der Terrain-Spekulation dienen, nicht mehr nach dem Ertrage, sondern nach dem Sachwerthe zu besteuern. Alles das sind offenbar Pläne und Ideen, bis zu deren Verwirklichung leider noch viel Wasser durch die Spree laufen wird. (Warum sollte mit der Verwirklichung solcher Idee nicht sofort begonnen werden können? Der Grund für eine Verzögerung, ein auf die lange Bank-Schieben ist da wirklich nicht recht einzusehen. D. Red.)

Trotz des Eifers, den sowohl Magistrat wie Stadtverordnetenversammlung augenblicklich zeigen, glauben wir nicht, daß irgend etwas Durchgreifendes zur Bekämpfung der Wohnungsnoth geschehen wird. Man hat das Uebel zu groß werden lassen, um seiner mit Mitteln, wie sie der Magistrat vorschlägt, noch Herr werden zu können. Die Wohnungsnoth besteht ja nicht darin, daß für ein paar hundert Familien keine Wohnung vorhanden ist — dem wäre leicht abzuhelfen — sondern darin, daß Tausende von Familien, ja wohl die große Mehrheit eine Miethe zahlen müssen, die über ihre Einkommensverhältnisse hinausgeht, und daß wegen der hohen Miethe die mindest bemittelten Klassen in einem für die Gesundheit und die Sittlichkeit gleich gefährlichen Grade zusammengepfercht werden. Beseitigung der Wohnungsnoth bedeutet also Beseitigung der hohen Miethen. Mit Vorschlägen aber, die wirklich in dieser Richtung Abhülfe schaffen könnten, würde der Magistrat garnicht durchdringen.

Fragt man nun, wer in erster Linie an der Entwicklung der Wohnungsnoth die Schuld trägt, so sind es ohne Zweifel nicht die Hausbesitzer in ihrer großen Mehrzahl, sondern die Terrainspekulanten und Baugrundwucherer, Private und Banken, die mit Millionen „arbeiten". Dem glücklichen Erwerber eines Hauses kommt dies meist auf einen Preis zu stehen, der ihn zwingt, hohe Miethen zu verlangen. Die hinaufgewucherten Grundstückspreise sind überdies mit schuld, daß zu wenig Häuser mit kleinen Wohnungen gebaut werden. Damit sollen indeß die Sünden mancher Hausbesitzer nicht zugedeckt sein, auch ihr Eigennutz trägt genug zur Wohnungsnoth bei.

Nachdem man die Baufpekulanten und Grundstückswucherer so lange hat gewähren lassen, dürfte es heute kaum noch möglich sein, in Berlin der Wohnungsnoth ernstlich zu Leibe zu gehen. Auch wenn sämmtliche Ideen des Magistrats, was nicht wahrscheinlich ist, zur Ausführung kämen, würden sie nicht viel helfen. Es ist zu spät. Sehr erwägenswerth scheint uns der von anderer Seite gemachte Vorschlag, bei jeder Genehmigung eines Hausbaues die Einrichtung einer entsprechenden Anzahl kleinerer Wohnungen in demselben zur Bedingung zu machen. Das könnte helfen. Für Berlin wäre es wohl aber auch schon zu spät. (Wir haben den vorstehenden Ausführungen Raum gegeben, weil sich in ihnen — was auch für weite Kreise außerhalb Berlins wissenswerth ist — die Trostlosigkeit der Wohnungsverhältnisse in Berlin in charakteristischer Weise wiederspiegelt. Indessen scheint uns der Verfasser, wie wir aus eigenster Kenntniß der Lage sagen können, die Dinge doch zu pessimistisch anzusehen. Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg. Wenn nur ernstlich zugegriffen wird, dann wird sich der Erfolg schon bald zeigen. Man darf nur nicht alles mit einem Male verlangen. Es ist jedenfalls ein Glück, daß man, wie es den Anschein hat, jetzt endlich gewillt ist, die Lösung dieser wichtigen sozialen Frage ernsthaft in die Hand zu nehmen. Die Red.)

Deutschland.

△ **Berlin**, 2 Nov. Zu welchem Verhältniß steht die Regierung zu dem Zentralverband deutscher Industrieller? Man hat in den letzten Jahren wiederholt den Eindruck gehabt, als ob sie sich ihre Sozialpolitik zum guten Theil von dem Zentralverbande diktiren lasse. Das ganze „Scharfmacherthum", das die Regierung zeigt, ist Fleisch vom Fleische des Zentralverbandes. Die 12,000 Mark-Angelegenheit ist ja durch die zweite Erklärung des Herrn Bueck insoweit befriedigend aufgeklärt, als man nun weiß, daß es sich nur um den einen Fall von 1899 handelte. Vergebens sucht die sozialdemokratische Presse daran noch zu deuteln. Aber über die Beziehungen zwischen Regierung und Zentralverband möchte man doch nun auch einmal volle Klarheit haben. Zu einem bis jetzt nicht veröffentlichten streng vertraulichen Aktenstück des dem Generalsekretär Bueck beigeordneten Direktoriums des Zentralverbandes aus dem Anfang des Jahres 1895, das zu einem bestimmten Zweck an eine bestimmte hohe preußische Stelle geleitet worden sein soll, wird der „Leipz. Volksztg." zufolge u. a. betont: „Die höchsten Reichs- und Staatsbehörden benutzen den Zentralverband deutscher Industrieller, um Auskünfte über wirthschaftliche und industrielle Verhältnisse zu erlangen, wie andererseits nur Mittheilungen meistens vertraulicher Art durch ihn an die betreffenden Interessentenkreise gelangen zu lassen." Die betreffende hohe Stelle wird weiter darauf hingewiesen, daß bereits im Jahre 1891 zahlreiche Eingänge von der Reichskanzlei, vom Auswärtigen Amt, vom Reichsamt des Innern und vom königlich preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe „bei dem Zentralverband zu verzeichnen gewesen sind". Das genannte Blatt meint, das sei „der schlüssige Beweis dafür, daß ein durchaus unzuverlässiges Verhältniß vertraulicher Art thatsächlich seit Jahren besteht". Dieser Beweis ist keineswegs schlüssig. Wenn die Regierung sich der Erfahrung des Zentralverbandes für ihre Wirthschaftspolitik bedient, so ist das an sich durchaus nichts Unzuverlässiges. Darin haben die „B. N." und die „Post" ganz recht. Eine andere Frage ist aber, ob nicht der Zentralverband durch sein Verhältniß zur Regierung auf diese allmählich einen Einfluß gewonnen hat, der in unzulässiger Weise zu Gunsten des Scharfmacherthums oder für das einseitige Interesse der Großindustrie verwerthet worden ist. Nach der Veröffentlichung des Bueck'schen Briefes macht man sich doch allerlei Gedanken.

* **Ein eigenthümliches Schicksal** hat die Hildesheimer Kaiserrede betroffen. Der Denkmalsausschuß hatte, wahrscheinlich im Einvernehmen mit dem Hofmarschallamt, die Anordnung getroffen, daß außer dem Hofberichterstatter nur ein Vertreter der Presse im Rathhaussaale anwesend war. Letzterem war außerdem zur Pflicht gemacht worden, den Wortlaut der kaiserlichen Rede nicht eher zu veröffentlichen, als bis derselbe die Sanktion des Herrn v. Lucanus, der sich im Gefolge des Kaisers befand, gefunden hatte. Der Hofberichterstatter nahm die Rede auf und setzte sich mit Herrn v. Lucanus in Verbindung. Da aber die Erledigung des sehr reichhaltigen Besuchsprogramms und die Abfahrt des Kaiserpaares drängte, war es Herrn v. Lucanus nicht mehr möglich, die Rede einer Durchsicht zu unterziehen. Er fuhr mit derselben im kaiserlichen Sonderzuge nach Wernigerode und ließ den Hofberichterstatter ohne revidirte Rede in Hildesheim zurück. Die zahlreichen Vertreter der Presse mußten sich in Folge dessen mit kurzen Notizen über dieselbe begnügen. Inzwischen ist die Veröffentlichung der Rede erfolgt.

☼ **Herr v. Miquel** hat in Hildesheim eine Rede gehalten, in welcher die „Weltpolitik" derartig herausgestrichen wird, daß man die Absicht etwas gar zu deutlich merkt. Er forderte dazu auf, die wirthschaftlichen und politischen Gegensätze fallen zu lassen, wenn es gelte, große nationale Fragen wie die Weltmachtspolitik, die vom Kaiser mit weitsichtigem Blick und Verständniß für die Zukunft Deutschlands inaugurirt werde, zu verwirklichen. Unser Kaiser Wilhelm II. sei bestrebt, den Aufschwung, den Deutschland seit seiner Einigung genommen, zu unterstützen und das Ansehen Deutschlands über das Meer hinaus zu fördern. „Wir haben keine Wahl, ihn hierbei zu unterstützen; denn entweder folgen wir unserm Kaiser vorwärts oder es geht mit Deutschland rückwärts." Die von Seiner Majestät befolgte Politik sei geboten in Rücksicht auf unsere stetig wachsende Bevölkerung und im Interesse unseres Handels und unserer Industrie.

* **Von einem interessanten politischen Geschäft** erzählt ein Schreiben, das ein mecklenburgischer Rittergutsbesitzer an die Redaktion der sozialdemokratischen Zeitung in Rostock richtete. Der Gutsbesitzer hat gehört, daß die Sozialdemokraten Hamburgs ein Rittergut kaufen wollen, um einen Landtagsstand für Mecklenburg damit zu erwerben. Er bietet nun sein Gut an und wendet sich an die Redaktion mit dem Ersuchen, das Geschäft bei den „Herren von Hamburg" zu vermitteln. Wenn der Kauf bald zu Stande käme, könnte man den „Landtagssitz schon nächstens ausüben". Non olet!

* **Kein Geheimvertrag zwischen Deutschland und England.** Die Behauptung, daß neben dem veröffentlichten Wortlaut der deutsch-englischen Vereinbarung bezüglich Chinas noch geheim gehaltene Klauseln vorhanden seien, ist vom „Reichsanz." für unwahr erklärt worden. Die „Tägl. Rundschau", die diese Erklärung anzweifelt, wird von der „Nordd. Allg. Ztg." folgendermaßen abgefertigt: „Die „Tägl. Rundschau" erlaubt sich, das von dem „Reichsanz." in der „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlichte Dementi gegen die Behauptung, es beständen irgend welche geheime Klauseln zu dem deutsch-englischen Notenaustausch, mit der Vermuthung anzuzweifeln, daß die amtliche Berichtigung von diplomatischen Rücksichten eingegeben sei. Da auch diese Angabe völlig unbegründet ist, können wir dem dunklen Gewährsmann des Blattes den Vorwurf leichtfertiger Flunkerei nicht ersparen."

* **Hildesheim**, 1. Nov. Von hier wird der „Köln. Volksztg." geschrieben: Auf die Ansprache, welche Bischof Wilhelm im Paradiese des Domes an das Kaiserpaar hielt, erwiderte der Kaiser: „Schon von Meinem Großvater und von Meinem Vater habe Ich viel Gutes von Ihnen gehört, und habe den herzlichen Wunsch, daß der liebe Gott einen so verdienten, würdigen Prälaten, der immer ein Muster für andere gewesen ist, noch lange am Leben erhalte." Als das Kaiserpaar zur Abfahrt wieder am Bahnhof angelangt war, beauftragte Kaiser Wilhelm den Regierungspräsidenten v. Philipsborn, persönlich dem Herrn Bischofe den Kronenorden erster Klasse zu überbringen und dabei zu erklären, dem Kaiser sei die Ansprache des Bischofs tief zu Herzen gegangen, und er glaube im Sinne seines Großvaters zu handeln, wenn er dem Bischofe diese besondere Auszeichnung verleihe.

Niederlande.

* **Haag**, 2. Nov. Bezüglich des Zeitpunktes der Vermählung der Königin, die bereits einem Morgenblatte zufolge Ende Februar stattfinden sollte, ist noch nichts beschlossen worden. Die endgültige Festsetzung des Termins ist erst nach der Rückkehr der Königin aus Oldenburg zu erwarten.

Spanien.

* **Madrid**, 2. Nov. Die einzige Karlistenschaar die unter den Waffen geblieben war, nämlich die von Berga, wurde heute aufgelöst; der Aufruhrversuch ist also gescheitert. Nichtsdestoweniger suspendirte die Regierung heute die konstitutionellen Garantien für ganz Spanien. Auf diese Weise soll eine energische Politik eingeleitet und den Behörden die erforderliche Macht gegeben werden, den Karlismus von Grund aus zu beseitigen.

* **Madrid**, 2. Nov. In der letzten Nacht fand ein geheimer Ministerrath in der Wohnung des Ministerpräsidenten statt. Ueber ganz Spanien wurde der Belagerungszustand verhängt. Alle karlistischen Klubs und Zeitungen sollen aufgelöst und unterdrückt, alle sich rührenden Karlisten verhaftet werden. Ueberhaupt wurden die strengsten Maßnahmen zur Niederwerfung des Aufstandes getroffen und davon alle Statthalter verständigt.

Der Aufstand der Boxer in China.

* Ueber die Friedensverhandlungen liegen jetzt gar keine Meldungen vor, ein Beweis, daß aus den Verhandlungen der Diplomaten noch nichts Brauchbares herausgekommen ist. Vom chinesischen Hofe hört man auch so gut wie gar nichts mehr. Von der Meldung, daß Prinz Tuan, als Priester verkleidet, in die Mongolei geflüchtet ist, um dort selber Priester zu werden, ist nicht viel zu halten. Sonst ist von Interesse, daß drei in Paotingfu verhaftete und nach Peking transportirte Mandarinen von einer internationalen Gerichtskommission zum Tode verurtheilt worden sind, da sie überführt wurden, Grausamkeiten gegen Fremde veranlaßt und selbst begangen zu haben.

* * *

* **Berlin**, 2. Nov. In Peking ist ein deutsches Postamt eingerichtet worden. Seine Thätigkeit erstreckt sich außer auf den Briefpost- und Zeitungsdienst auch auf den Postanweisungsdienst, den Austausch von Briefen und Kästchen mit Werthangabe, sowie auf den Austausch von Postpacketen mit oder ohne Werthangabe und mit oder ohne Nachnahme. Ueber die Taxen und Versendungsbedingungen ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

Aus Tientsin wird von gestern gemeldet: Der Gesundheitszustand der deutschen Truppen bessert sich wesentlich. Im hiesigen Lazareth brach gestern Feuer aus, das bedeutenden Schaden anrichtete. Menschenleben sind aber nicht zu beklagen.

Nach telegraphischen Mittheilungen des Armee-Oberkommandos aus Peking werden gegen Ende der ersten Novemberwoche die deutschen Truppen in Petschili folgendermaßen vertheilt stehen:

in Peking: 1. und 2. Seebataillon, 1. Inf.-Brig. (ohne 1. Bat. Inf.-Regts. 2), 2. Esk. des Reiter-Regts., 1 Abth. des Feldart.-Regts., Marine-Feldbatterie, 1. Pionier-Detachement;
in Schanhaikwan: 1. Bat Inf.-Regts. 2;
in Paotingfu: 2. Inf.-Brigade, 1. Esk. des Reiter-Regts., 2. Abth. des Feldart.-Regts., 1. Pionier-Detachement;
in Tientsin: Kommando des Ostas. Expeditionskorps, 3. Inf.-Brigade und Jäger-Kompagnie, Stab, 3., 4. Esk. des Reiter-Regts. Stab, und 3. Abth. des Feldart.-Regts., Rest des Pionier-Bataillons;
in Taku: Eine Batterie 10 cm Bat. sch. o. Feldhaubitzen
längs der Bahnstrecke Tientsin-Peking: die Eisenbahntruppen.

* **Petersburg**, 2. Nov. Vom heutigen Tage datirten Generalstabsberichten zufolge haben in der Zeit vom 27. September bis 10. Oktober zwischen den Russen einerseits und chinesischen Soldaten und Chunchusen andererseits in der Gegend von Charbin einige unbedeutende Zusammenstöße stattgefunden. Nach Berichten aus Mukden wird das dortige kaiserliche Palais von russischen Soldaten bewacht, ebenso die kaiserlichen Gräber im Osten und Westen der Stadt.

* **London**, 2. Nov. Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Paotingfu vom 26. Oktober gemeldet: Eine italienische Truppenabtheilung löste die als Strafexpedition abgesandte britische Kavallerie ab. Mehrere Dörfer wurden niedergebrannt, viele Boxer getödtet. Eine Erkundigungspatrouille britischer Kavallerie kam ohne auf Widerstand zu stoßen in Zschou an, eine deutsche Truppenabtheilung stieß mit ihr bei den östlichen kaiserlichen Gräbern zusammen. Die internationale Kommission verurtheilte den Provinzrichter Tienygang, den Militärkommandanten Wangschangu, den General Kin und zwei andere Beamte zum Tode. General Richardson kehrt mit dem britischen Kontingent am 28. Oktober über Langfang zurück. Die Deutschen und Franzosen bleiben hier als Garnison während des Winters. Es sind Vorbereitungen getroffen worden, um morgen den für besonders heilig gehaltenen Tempel der Stadt zu zerstören.

△ **Freifrau von Ketteler**, die Wittwe des in Peking ermordeten deutschen Gesandten, ist am 22. Oktober in Detroit im Hause ihres Vaters, des Eisenbahnpräsidenten Ledyard, eingetroffen. Sie war noch zu leidend, um sich von den Reportern, welche sich auf jeder Haltestation von Viktoria, B. C., ab zu ihr zu drängen versuchten, interviewen zu lassen. Ihr Bruder, der sie in Yokohama abhalte, theilte der Presse mit, daß seine Schwester auch ihm bisher nur wenig mitzutheilen im Stande gewesen sei. Sie hat nur wiederholt die Ueberzeugung geäußert, daß ihr Gatte einen Heldentod gestorben sei. Ihrer Mittheilung zufolge hatte Herr v. Ketteler einige Tage vor seiner Ermordung die anderen Gesandten vor verrätherischen Plänen der chinesischen Regierung gewarnt. Als dann die chinesische Regierung den Gesandten und ihren Familien anbot, sie unter militärischem Schutz nach Tientsin ziehen zu lassen, schöpfte man Verdacht. Die Gesandten lehnten das Anerbieten ab. Herr v. Ketteler begab sich am nächsten Tage nach dem Tsung-li-Yamen mit der allen Gesandten angekündigten Absicht, die chinesische Regierung auf die Probe zu stellen. Er sagte, daß sein Gang ihm wahrscheinlich den Tod einbringen würde, doch aus dem Erfolg oder Mißerfolg seiner freiwillig übernommenen Mission würden die Gesandten ersehen können, ob die chinesische Regierung Verrath im Schilde führe oder nicht. Er bestieg die Sänfte, um sich nach dem Tsung-li-Yamen tragen zu lassen. Doch schon wenige Schritte von der deutschen Gesandtschaft traf ein chinesischer Soldat von hinten heran und erschoß ihn.

---

* **Die Unthaten in Schansi.** Die Ermordung der Missionare und eingeborenen Christen in Schansi wird bekanntlich dem Gouverneur Yühsien zur Last gelegt, demselben, in dessen Residenz Tatyuenfu sich der kaiserliche Hof zunächst flüchtete, und der jetzt nach den Angaben Li-Hung-Tschangs Selbstmord verübt haben soll. Ein angeblich durchaus glaubwürdiger Augenzeuge schildert jetzt im „Ostasiat. Lloyd" die Unthaten in Schansi folgendermaßen:

Die Unruhen begannen mit der Ermordung der Missionarinnen Fräulein Church und Seivell in Hsiaoihsian am 28. Juni. Boxer hatten das Missionshaus umzingelt, weshalb die Bewohner zu dem Magistrat des Ortes um Hülfe schickten. Dieser kam selbst, erklärte jedoch, daß seine Truppen nur zum Schutze der Chinesen, nicht aber für Missionare da seien. Dann ging er fort, und alsbald fielen die Boxer über die wehrlosen Frauen her, entkleideten sie und schlugen sie todt. Was die armen Weiber gelitten haben müssen, kann man sich leichter denken als schreiben. Eine ganze Stunde lang waren sie den Scheußlichkeiten der Boxer preisgegeben, ehe sich der Tod ihrer erbarmte. Nachdem das Haus ausgeraubt worden war, kehrte der Magistrat zurück und ließ die Leichen begraben. An demselben Tage wurde das Haus des Missionars Stokes in Taiyuenfu von Soldaten angegriffen. Er und seine Mitbewohner, die bewaffnet waren, vertheidigten sich eine Weile, als sie aber merkten, daß die Soldaten das Haus in Brand zu stecken suchten, flohen sie durch eine Hinterthür nach dem Hause des englischen Missionars Farthing. Unterwegs hatte sich ein weibliches Mitglied der Mission Stokes, ein Fräulein E. Coombs, verirrt und war den Soldaten in die Hände gefallen, die sie zuerst mißhandelten und dann in das brennende Haus warfen. Sämmtliche protestantischen Missionare fanden sich in Herrn Farthings Haus zusammen und blieben dort, bis sie am 9. Juli nach dem Yamen des Gouverneurs Yühsien gebracht wurden, angeblich um sie durch eine Militäreskorte nach Tientsin bringen zu lassen. Die Namen dieser Missionare waren Herr und Frau Stokes, Herr und Frau Simpson, Herr und Frau Beynon und zwei Kinder, Herr und Frau Farthing und mehrere Kinder, Herr und Frau Dr. Wilson, Herr und Frau Dr. Sowitt, Herr und Frau Dr. Piggott, Kind und Gouvernante. Dieselben gehörten verschiedenen Missionen, die über die Provinz Schansi zerstreut sind, an. Auch die englischen Missionare von Hunyang warteten als Gefangene in Eisen gelegt im Yamen, wo jetzt nicht weniger als 30 Missionare versammelt waren. Sobald sich die Thore hinter den Unglücklichen geschlossen hatten, fielen die Boxer wie die Wilden über sie her, um sie zu morden, während die Soldaten des Gouverneurs Wache hielten, daß keiner entkommen sollte. Wie die Aermsten starben, ist nicht bekannt, den später auf der Yamenmauer ausgestellten Köpfen nach zu urtheilen hatte man sie mit dem Schwerte hingerichtet. An demselben Tage wurden 10 katholische Missionare und 40 eingeborene Christen in einem anderen Theile der Stadt getödtet. Am 8. Juli griffen 300 bis 400 Boxer, die rothe Turbane trugen, die Mission in Taihou an. Die Missionare Clapp und Frau Williams und Davids und die Fräulein Bird und Partridge vertheidigten sich anfangs mit Feuerwaffen, wurden aber später überwältigt und getödtet. Auch 100 eingeborene Christen fielen der Mordlust zum Opfer. Das letzte Gemetzel fand in der Nähe von Yenchoufu am 15. August statt. In der dortigen Mission befanden sich zur Zeit die Missionare Price und Frau und ein Kind,

Atwater, Frau und zwei kleine Mädchen, Baughreen und Frau und Fräulein Eibred. Der Magistrat des Distrikts hatte versucht, diese Leute zu schonen, da sie stets nur Gutes gethan hätten, und selbst als der Präfekt seines Kreises ihm befahl, dieselben auszutreiben, verwandte er sich noch einmal für sie bei ihm. Der Präfekt, der eben erst von Pütschen ernannt worden, bestand jedoch darauf, daß man die Missionare, von einer militärischen Eskorte begleitet, nach Tientsin bringen lasse. So brach denn die kleine Gesellschaft am 15. August — dem Tage, da die Verbündeten in Peking einzogen — begleitet von 20 chinesischen Soldaten nach Tientsin auf. Sie hatte jedoch kaum 20 Li zurückgelegt, als man gewahrt wurde, daß weiter hinaus eine andere Truppe von Soldaten auf die Reisegesellschaft wartete. Sobald der Ort, wo dieses Lager stand, erreicht war, blieben die Soldaten auf ein gegebenes Zeichen auf die wehrlosen Europäer los, bis deren Blut in Lachen auf der Erde stand und ihre Körper aufs Scheußlichste verstümmelt waren. Der einzige, der entkam, ist der Mann, der diese Greuelthat in Tientsin erzählte. Er sah es nicht selbst mehr mit an, aber andere erzählten ihm, daß die Soldaten die fürchterlichsten Schandthaten an den europäischen Frauen verübt haben, ehe sie der Tod erlöste. Eine große Anzahl von Missionaren, die sich in die Berge flüchteten, sollen einzeln von Bogern oder Soldaten angefangen und ermordet worden sein.

Telegraphische Depesche.

W **London**, 3. Nov. Der „Standard" meldet aus Shanghai vom 1. ds.: Der wegen Mitschuld an den chinesischen Frevelthaten seiner Aemter entsetzte Prinz Tsching wurde von der Kaiserin-Wittwe nach Singanfu berufen. Tausend zerstreute Soldaten, Deserteure der chinesischen Armee, bedrohen 200 Meilen nördlich von Shanghai die am Kaiserkanal gelegene Stadt Tschingkiang. — Nach einer amtlichen chinesischen Depesche aus Peking verlangen die fremden Vertreter den Leichnam von Kangyi und den Kopf von Yuehsien zu sehen. — Der Adoptivsohn Li-Hung-Tschangs, Litschingfong, ist nach Peking berufen, und nicht der Taotai Tscheng, wie gestern gemeldet wurde. Die Morgenblätter melden aus Peking vom 30. Oktober: Die Todesurtheile, welche über die in Paotingfu verhafteten chinesischen Beamten ausgesprochen sind, wurden dem Grafen Waldersee vorgelegt.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **Lourenco Marquez**, 2. Nov. Viele Burenflüchtlinge, die sich seit der Uebergabe von Komatpoort hier aufgehalten haben, kehren zu ihren Kommandos zurück. Eine Anzahl von ihnen ist vor einigen Tagen in Sabie eingetroffen. Ein Depeschenreiter, der für Steijn Depeschen überbringen sollte, wurde getödtet und die Depeschen beschlagnahmt. Eine Abtheilung von 40 Buren stieß auf eine Abtheilung Engländer, die acht von den Buren tödtete und die übrigen gefangen nahm.

Gerichtszeitung.

W **Düsseldorf**, 2. Nov. Strafkammer. Der Bäcker Arnold Sch. aus Düsseldorf hat im Oktober 1898 einen Ueberzieher gestohlen. Er wurde zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Gleiche Strafe erhielt der Fabrikmann Joseph Kr., der einem Bäckergesellen den Koffer mit Kleidern gestohlen hat. — Der Schlosser Julius K. zu Düsseldorf war Meister bei der Firma Werner & Bardeid und hat die Lohnlisten dreier Arbeiter gefälscht, indem er höhere Löhne aufschrieb, als sie verdient hatten. K. erhielt dafür 4 Monate Gefängniß, worauf ihm einen Monat der Untersuchungshaft angerechnet wurde. — Der Johann Sch., Tagelöhner zu Düsseldorf, hat im Arresthause seine neugetünchte Zelle mit Gedichten beschrieben und seinen Namen genannt. Wegen Sachbeschädigung wurde er zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Schlosser Wilhelm He. zu Düsseldorf hat im August eine Menge Diebstähle verübt, die Strafkammer gab ihm 15 Monate Gefängniß.

m. **Berlin**, 2. Nov. (Oberverwaltungsgericht.) Auf Grund des Ortsstatuts für Krefeld vom 7. Jan. 1895, wonach jeder Eigenthümer eines bebauten Grundstücks, welches an einer kanalisirten Straße liegt, zu den Kanalbaukosten einen einmaligen Beitrag von 15 M für jedes Frontmeter zu entrichten hat, ist der Kläger K. als Eigenthümer des an der Krakauerstraße 27 zu Krefeld gelegenen Hauses nebst Garten zur Abzahlung nach einer Frontlänge von 91.92 m mit 1378.80 M herangezogen. Auf den Betrag sollten 600 M., welche ein Vorbesitzer des Klägers im Jahre 1880 gezahlt hatte, in Anrechnung kommen, so daß 778.80 M. zu entrichten blieben. Der Kläger verlangte nach fruchtlosem Einspruche im Wege des Verwaltungsstreitverfahrens Herabsetzung der Summe um 557,25 M, indem er behauptete, daß die Frontlänge des pflichtigen Grundstückes um 37.15 m zu groß angenommen sei. Diese 37.15 m entfielen nämlich auf einen Garten, welcher von dem bebauten Fabrikgrundstücke durch einen mit einer Thür versehenen Zaun getrennt sei und vergünstigungsweise (unentgeltlich) von einem auf dem Fabrikgrundstücke wohnenden Meister des Klägers benutzt werde; außerdem liege der betreffende Theil im Zuge einer geplanten Straße, werde demnächst zu ihr gezogen werden und sei schon jetzt nach Maßgabe des Baufluchtliniengesetzes Anzugsbeschränkungen, insbesondere dem Bebauungsverbote unterworfen. Dem Widerspruch des Oberbürgermeisters ungeachtet, hat der Bezirksausschuß zu Düsseldorf zunächst durch Vorbescheid und sodann durch Urtheil der Klage stattgegeben, indem er zu der Annahme gelangte, daß die zur Anrechnung der Frontlänge des Gartens erforderliche wirthschaftliche Einheit zwischen dem Hausgrundstücke des Klägers und dem von jenem durch einen Zaun getrennten und zu anderen Zwecken benutzten Garten fehle. Die vom Oberbürgermeister rechtzeitig eingelegte Revision suchte aus der Entstehungsgeschichte des Ortsstatuts nachzuweisen, daß es die Höfe und Gärten auch dann habe treffen wollen, wenn ein wirthschaftlicher Zusammenhang zwischen ihnen und den zu entwässernden Gebäuden nicht bestehe. Das Oberverwaltungsgericht bestätigte jedoch die Vorentscheidung und führte u. a. aus: Die entscheidende Erwägung des Vorderrichters, daß zwischen dem Garten und dem Fabrikgrundstücke ein wirthschaftlicher Zusammenhang nicht bestehe, beruht auf einer thatsächlichen Feststellung, welche weder einen Rechtsirrthum noch eine Aktenwidrigkeit erkennen läßt. Das Rechtsmittel könnte demnach nur dann Erfolg haben, wenn der Vorderrichter in der Annahme, daß es auf den wirthschaftlichen Zusammenhang ankomme, fehl ginge. Das aber ist nicht der Fall. Das Oberverwaltungsgericht hat bisher überall da, wo aus ähnlichem Anlasse, wie hier, die Eindeutlichkeit von Grundstücken in Frage kam, daran festgehalten, daß für sie der wirthschaftliche Zusammenhang ausschlaggebend sei. Daß das Krefelder Ortsstatut von derjenigen Auffassung ausgeht, muß nach seiner hier maßgebenden Bestimmung angenommen werden, welche (§ 1 Abs. 1 und 2 erster Satz) lautet: „Jeder Eigenthümer eines bebauten Grundstücks, welches an einer kanalisirten Straße oder an einem kanalisirten Straßentheile liegt, hat zu den der Stadt durch Herstellung der Kanäle erwachsenen Kosten einen einmaligen Beitrag zu entrichten. Die Bestimmungen des Ortsstatuts vom 11. Januar 1894 betr. Anlegung, Veränderung und Bebauung von Straßen, werden hierdurch nicht berührt. Als bebaute Grundstücke werden auch die Höfe und Gärten angesehen, welche im Zusammenhange mit den zu entwässernden Gebäuden benutzt werden, so kann es nur mit einem durch die Art der Benutzung geschaffenen wirthschaftlichen Zusammenhange rechnen, zumal es doch nach § 9 des Kommunalabgabengesetzes die Beiträge nach den wirthschaftlichen Vortheilen zu bemessen hat und kaum ersichtlich ist, wie die einem Grundstücke als bebauten erwachsenden Vortheile dadurch vermehrt werden sollten, daß ein anderes unbebautes Grundstück existirt, welches mit den zu entwässernden Gebäuden keinen wirthschaftlichen Zusammenhang hat. Demgegenüber kann das, was der Oberbürgermeister für seine abweichende Auffassung und den Verhandlungen der städtischen Kommission anführt, um so weniger ins Gewicht fallen, als bei Schaffung des Ortsstatuts auch noch andere Faktoren mitgewirkt haben. Die Entscheidung über den Kostenpunkt beruht auf der Vorschrift des § 103 des Landesverwaltungsgesetzes.

* **Berlin**, 2. Nov. Im Koniger Prozeß sagte heute Flößermeister Stanicke aus, der jüdische Schlachter Eisenstädt habe ihm Oktober 1899 anläßlich eines Gesprächs über die Familie Winter zu ihm gesagt, der Ernst Winter sei gut zum Schlachten, weil er viel Blut habe! Der Schlächter Eisenstädt bestreitet dies natürlich. Die beiden Zeugen werden, wie der „Hann. Kour." meldet, konfrontirt und jeder hält seine Aussage aufrecht. In bemerkenswerther Weise griff heute Oberstaatsanwalt Lauy in die Verhandlung ein. Die Beleidigung hatte beantragt, den Schlachtermeister Hoffmann, der bekanntlich unter dem Verdachte, Winter getödtet zu haben, verhaftet war, als Zeugen zu vernehmen und ihn darüber zu befragen, ob er beim Tode Winters zugegen gewesen sei. Die Vertheidigung geht dabei von der Erwägung aus, daß Kriminalkommissar Braun die Untersuchung einseitig nach der Richtung, daß Hoffmann der Mörder sei, geleitet habe und letzteren auch jetzt noch für schuldig halte. — Oberstaatsanwalt Lauy erklärt es für eine unmögliche Marime im Strafverfahren, Jemanden, der eines Verbrechens beschuldigt werde, zur Widerlegung dieses Verdachts als Zeugen zu vernehmen. Später kommt Oberstaatsanwalt Lauy nochmals hierauf zurück, erläutert seinen Einwand gegen den Antrag, Hoffmann als Zeugen vorzuladen, und faßtet seine Erklärung mit folgendem Protest: Hoffmann müßte darüber vernommen werden, ob er Winter ermordet hat. Es gibt keinen gesetzlichen Grund, ihn nicht zu vereidigen, und Hoffmann würde dann, wenn er genöthigt wäre, eine belastende Aussage gegen sich selbst zu machen, in eine üble Lage gerathen. Die Staatsanwaltschaft hat die Pflicht, nicht nur Verbrechen nachzuspüren, sondern auch zu verhüten. Sie muß daher gegen die Vernehmung Hoffmanns protestiren, um ein etwaiges Verbrechen des Meineids zu verhüten. Ich fühle mich daher verpflichtet, gegen die Vernehmung Hoffmanns zu protestiren, um dem Vorwurfe vorzubeugen, daß ich stillschweigend die Vernehmung zugelassen. Ich beantrage, den Protest zu protokolliren.

* **Berlin**, 2. Nov. Die Ueberraschungen im Prozesse Sternberg mehren sich: im weiteren Laufe der Verhandlung hat die 13jährige Hauptzeugin Wanda alle Angaben, die sie bei früheren Vernehmungen machte, trotz aller Ermahnungen des Vorsitzenden widerrufen. Sie erklärt, daß sie mit Sternberg wohl zusammengewesen, aber nie von ihm berührt worden sei, ihre früheren Angaben seien auf Beeinflussung durch den Schutzmann Stierstädter zurückzuführen, der gleich ihrer ersten Vernehmung beim Polizeipräsidium und auch anderen Verhören beim Untersuchungsrichter beigewohnt habe. Schon vor zwei Wochen habe sie ihrer Schwester gesagt, sie wolle ihr Gewissen entlasten und endlich selbst gestehen, daß ihre Aussagen unrichtig gewesen seien. Dieser Pflicht komme sie nunmehr nach. Kriminalkommissar Thiel war, nach dem „Lokal-Anzeiger" heute noch nicht an Gerichtsstelle erschienen, seine Anwesenheit wurde auch bei einem schon gestern begonnenen Strafprozeß gegen Einbrecher benöthigt. Herr Thiel hat das Ermittelungsverfahren hierbei geführt und sollte als Belastungszeuge auftreten. Es war jedoch bei dem Gerichte eine auf dem Hannoverschen datirte Depesche von ihm eingelaufen, daß er auf einer Dienstreise begriffen wäre und deshalb nicht erscheinen könne.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

* **Barmen**, 2. Nov. Die Arbeitslosigkeit nimmt im Thale einen immer größeren Umfang an und die Aussichten, daß eine Besserung eintreten könne, sind, wie die „Barm. Ztg." schreibt, wenig tröstliche. Es sind Familien vorhanden, die seit 20 langen Wochen auch nicht den geringsten Verdienst gehabt haben. Was soll daraus werden? Die Frage wird immer brennender, denn der Winter steht vor der Thür mit allen seinen Sorgen. Die Kohlenpreise und die Lebensmittelpreise sind hoch und die rauhe Jahreszeit fordert warme Kleidung, die besonders die schulpflichtigen Kinder nicht entbehren können. Angesichts der darniederliegenden Betriebe ist der bittere Ernst der Lage nicht zu verkennen.

Rheinland und Westfalen.

V **Uerdingen**, 1. Nov. In einer stark besuchten Generalversammlung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr wurde an Stelle des kürzlich verstorbenen Herrn Robert Bolling Herr Dr. med. Kitzen zum Vizechef der Wehr gewählt.

⊕ **Brevell**, 3. Nov. In unserm Nachbarörtchen Leuth erheide pflegt alle 2 Jahre die Erst-Aufführung eines neuen Theaterstückes von Heinr. Houben stattzufinden. Diese Erstaufführungen unter Leitung des dort wohnenden Verfassers, werden stets besonders auch von theaterspielenden Vereinen von Nah und Fern besucht. Die diesmalige Premiere ist (laut Anzeige im heutigen Annoncentheil) am 11. (und 18.) d. M. Das neue Stück ist ein Schauspiel in 5 Aufzügen. — Die bereits früher erschienenen Werke von Houben, die Original-Arbeiten sowohl als die italienischen und französischen Uebersetzungen, dürften den Vereinen hinlänglich bekannt sein. Am populärsten sind wohl geworden, „Der Thurmgeist von Grauenburg" und „Die Unverwüstlichen", welche beiden Stücken bereits in 4. bezw. 2. Auflage erschienen sind und in ganz Deutschland mit seltenem Erfolg aufgeführt werden. Ob sich das neue Schauspiel den früheren ebenbürtig an die Seite stellen darf, wird die bevorstehende Erstaufführung zu zeigen haben.

[-] **Viersen**, 2. Nov. Wie schon kurz berichtet, hat die Firma Schaub u. Heckmann in der Sektion Heimer ein größeres Grundstück erworben zum Bau einer Fabrik. Die Firma wird dieselbst eine Bandweberei errichten, welchen Fabrikationszweig sie schon seit einigen Jahren in M.Gladbach aufgenommen hat. Das neue Unternehmen wird von der Arbeiterschaft der unter den Namen Heinabrunn bekannten Sektionen Heimer und Hammer freudig begrüßt werden. Als vor Jahren die Handweberei einging, wandten sich die dortigen Arbeiter der Gladbacher Baumwoll-Industrie zu, welche gegenwärtig noch immer gegen 300 Mann beschäftigt, von denen zirka 200 mit Wochenkarten zur Hin- und Rückfahrt die Bahn benutzen. Das in Aussicht stehende Unternehmen wird demnächst den Arbeitern Gelegenheit bieten, in der Nähe des Wohnortes Beschäftigung zu finden.

§ **M.Gladbach**, 2. Nov. Im Monat September und Oktober zogen hier 380 Familien fort und nur 256 zu. Die Wegziehenden siedeln sich meistens in den benachbarten Landgemeinden Gladbach-Land und Neuwerk an, weil sie die theueren Miethpreise in der Stadt nicht erschwingen können. Wiewohl in den letzten 10 Monaten der Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle 952 betrug, hat sich in Folge des großen Fortzuges von Arbeiterfamilien die Bevölkerung in diesem Zeitraum doch nur um 717 Köpfe vermehrt. Die Einwohnerzahl der Stadt ist jetzt 58,274; die Landgemeinde Gladbach wächst rapide an, was durch die am Montag ihren Betrieb eröffnende elektrische Bahn nach Hardt und den bald fertigen Bau der Kirche in Holt nur noch gefördert wird.

§§ **Rieckert** bei Geldern, 2. Nov. Der 69jährige Tagelöhner Theodor Gibers aus dem benachbarten Exll hat sich am sogen. Hiepe — Handheil — versehen, zum Fuller Bruch begeben und ist bis heute nicht zurückgekehrt. Vermuthlich ist derselbe verunglückt. Der Verbleib konnte bislang nicht ermittelt werden.

* **Offen** a. d. R., 2. Nov. Heute Nacht zwischen 10 und 11 Uhr ist das Dampfsägewerk Hölsgen abgebrannt. Der Schaden ist bedeutend.

* **Elberfeld**, 2. Nov. Amtlich wird gemeldet: Heut Morgen um 7 Uhr 49 Min. fuhr der von Barmen Bichlingshausen kommende Zug 2912 in Folge des vom Lokomotivführer nicht beachteten Haltesignals auf dem Bahnhof Barmen-Wichlinghausen auf einen dort haltenden Zug, wodurch die Lokomotive des Personenzuges und drei Wagen des Kanalzuges beschädigt wurden. Personen sind nicht verletzt und Gleis nicht beschädigt worden. Der Betrieb konnte ohne Störung aufrecht erhalten werden.

* **Gschwege**, 1. Nov. In vergangener Nacht brach in der Mechanischen Weberei von Alexander Lenz hierselbst Großfeuer aus, welches, genährt von den leicht entzündbaren Stoffen und Waarenvorräthen, schnell um sich griff und binnen wenigen Stunden den an dem Verkaufsplatze gelegenen Hauptheil des umfangreichen Fabriketablissements total einäscherte. Nur mit Aufgebot aller Kräfte gelang es, die angrenzenden Fabrikgebäude zu sichern. Der angerichtete Schaden an Maschinen, Webstühlen, Waarenvorräthen u. s. w. wird etwa 50,000 M. betragen, wovon 32,000 M durch Versicherung gedeckt sind.

* **Bochum**, 2. Nov. Am katholischen Festtage Allerheiligen, Nachmittags 4 Uhr, mußte ein hiesiger katholischer Geistlicher einem in der Friedenstraße wohnenden Kranken die Sterbesakramente bringen und zwar geschah dieses, wie es immer in Bochum üblich war, öffentlich mit Rochett und Stola. Der Schulunterricht der an genannter Straße gelegene evangelischen Volksschule war beendet. Die zahlreichen Schulkinder, die des ruhig seines Weges dahergehenden Geistliche ansichtig wurden, nahmen sich heraus, diesen durch lautes Lachen und Johlen zu verhöhnen, und in dieser Weise hinter ihm schaarenweise herzuziehen, bis der geistliche Herr im Hause des Kranken geborgen war. Schließlich hat, wie man der „Köln. Volksztg." schreibt, der evangelische Rektor der Friedenschule die Schulkinder, die das Haus förmlich umlagerten, auseinander getrieben, so daß der Geistliche nach gethaner Arbeit ungestört das Haus verlassen konnte.

Stadttheater.

* **Krefeld**, 3. Nov. **Wochenspielplan.** Sonntag (Außer Abonnement): 11. Molière-Abend: Tartüffe. — Montag (35. A.-B. blau): Der Großkaufmann. — Dienstag 36. A.-B. roth): 1. Molière-Abend: Die gelehrten Frauen. — Der Kranke in der Einbildung. — Mittwoch (37. A.-B. blau): Minna von Barnhelm. — Freitag (38. A.-B. roth): Minna von Barnhelm.

Eingegangene Bücher und Schriften.

Unter dieser Rubrik registriren wir die bemerkenswertheren, der Redaktion zur Besprechung übersandten Bücher und Schriften bald nach ihrem Eingange eine Besprechung im „Büchermarkt", der litterarischen Beilage der „Niederrh. Volksztg.", nach Auswahl bleibt vorbehalten:

Fr. Albert Maria Weiß O. Pr., Die Kunst zu leben 3 M., geb. 4 M. Herder, Freiburg i. B.

Hettinger, Apologie des Christenthums. Lfg. 19/20 Herder, Freiburg i. B.

Alexander Baumgartner S. J., Geschichte der Weltlitteratur. Lfg. 56/27. Herder, Freiburg i. B.

Dr. Erich Franz, Handbuch der Kunstgeschichte. Herder, Freiburg i. B.

Lokales.

** **Krefeld**, 3. Nov. Der Oberbürgermeister fordert in einer Bekanntmachung im Anzeigentheil diejenigen Betriebsinhaber, deren Etablissements nach dem Gewerbe-Unfall-Versicherungsgesetz vom 30. Juni d. J. versicherungspflichtig geworden sind, auf, ihre Anmeldungen bis zum 15. d. Mts. bewirken zu wollen.

** **Krefeld**, 3. Nov. In unserer gestrigen Mittheilung über die Einwendungen, welche seitens des Bürgermeisteramtes Fischeln gegen die Abnahme der elektrischen Strecke Krefeld-Fischeln der Krefelder Straßenbahn erhoben worden seien, ersucht uns Herr Bürgermeister Stefen von Fischeln folgendes zu veröffentlichen:

„Das Bürgermeisteramt Fischeln hat in seiner bezüglichen Eingabe auf nachstehende Punkte bezw. Uebelstände bei dem elektrischen Bahnbetrieb aufmerksam gemacht:

1. Ausführung der Probefahrten in planloser Weise zwischen den halbstündlich fahrenden Dampfzügen. — 2. Anlage der Weiche im Kreuzungspunkte der Provinzialstraße mit der Gathstraße. — 3. Entwässerung der Bahngeleise und des Bahnplanums. — 4. Besprengen des Bahnplanums bei staubiger Witterung. — 5. Reinigung der Straßenrinnen, welche durch den zu nahe an dieselben herangelegten Bahnbetrieb theilweise verschlammt worden. — 6. Ungenügendheit des Läutewerkes bei starkem Straßenverkehr und Nebelwetter. — Deutliche Bezeichnung der Haltestellen, sowie Beleuchtung und Reinigung derselben."

-d **Krefeld**, 3. Nov. Der Vorstand der Graphischen Vereinigung hatte seine Mitglieder sowie zahlreiche Angehörige des graphischen Gewerbes gestern Abend in das Lokal des Herrn H. Bengs eingeladen, um ihnen Gelegenheit zu geben, einen sehr zeitgemäßen Vortrag des Herrn Reinh. Bauer aus Düsseldorf über die Entwickelung des deutschen Accidenzsatzes zu hören. Derselbe hat in dem kurzen Zeitraum weniger Jahrzehnte einen ungeahnten Aufschwung genommen. Zu Anlehnung an die reich ausgestatteten geschriebenen und gedruckten Bücher alter berühmter Meister haben namhafte Künstler der Gegenwart eine reiche Fülle von Neuheiten auf dem Schriftgebiete und der Ornamentik geschaffen und so das Buch- und Accidenzgewerbe in ganz neue Bahnen gelenkt. Das Thema: „Die Entwickelung des deutschen Accidenzsatzes" war deshalb wohl geeignet, das rege Interesse der Fachgenossen wachzurufen. Herr Bauer verstand es denn auch, in anschaulichster Weise die Zuhörer mit den Erzeugnissen der verschiedenen Epochen bekannt zu machen und manch älterer Fachgenosse wird ihm wohl verständnißinnig beigepflichtet haben, wenn er das in früheren Jahren geübte, wenig rationelle Verfahren in der Herstellung besserer Drucksachen einer abfälligen Kritik unterwarf. Mit der zeitraubenden Satzkünstelei, dem Biegen, Zerschneiden und Anreihen des kostspieligen Einfassungs- und Linien-Materials hat die moderne Druckausstattung gründlich aufgeräumt, hoffentlich für immer. Einen wie vornehmen, wahrlich künstlerischen Geschmack verrathen dagegen die bei bedeutend weniger Zeitaufwendung, mit den neuesten Schriften und herrlichen Flachornamenten auf modernen Papieren hergestellten Drucksachen; sie erfreuen nicht nur das Herz des Fachmannes, sondern, was die Hauptsache, diese neueste Druckausstattung hat auch den Beifall einer kunstverständigen Kundschaft gefunden. — Der Vortrag erfuhr durch Vorführung von Lichtbildern und durch eine reichhaltige Ausstellung von Druck- und Satzproben in vortrefflichen Ausführungen des Herrn Vortragenden, der in klarer, verständlicher Weise auch seine eigenen reichen Erfahrungen zum Besten gab, fanden bei den zahlreich Erschienenen ungetheilten Beifall. Sicher wird das Gehörte und Gesehene neue Anregung zu weiterem Streben und Schaffen geben.

** **Krefeld**, 3. Nov. Mit dem heutigen Tage kann der Packmeister Herr Franz Nauen auf eine 30jährige Thätigkeit bei der Firma F. B. Lauhardt zurückblicken. Der Jubilar hat sich in dieser Zeit durch seine Pflichttreue und Bescheidenheit das volle Vertrauen seiner Vorgesetzten erworben. Von Seiten des Prinzipals und der Angestellten wurden dem Jubilar heute Morgen die herzlichsten Glückwünsche übermittelt. Auch wir bringen Herrn Nauen unsere besten Wünsche dar.

** **Krefeld**, 3. Nov. Auf vielseitigen Wunsch bleibt im Kaiser-Panorama der interessante Zyklus „Deutsch-Ost-Afrika" morgen, Sonntag, noch ausgestellt. Von Montag ab führt das Panorama seine Besucher in die französische Schweiz, eine malerische Serie von Bildern, die einen Reiz auf den Beschauer ausüben wird.

** **Krefeld**, 3. Nov. Der Vorstand des Bürgervereins der Stadtmitte besetzte in seiner gestrigen Sitzung die Vorstandsämter und wählte Hrn. Heinr. Prinzenberg als Vorsitzenden, Hrn Albert Leven als Kassirer und Herrn Fritz Royen als Schriftführer. Sodann wurde beschlossen, am Montag Abend eine Versammlung der Anwohner der Hochstraße im Gartensaale des Herrn Wilmeroth abzuhalten, um das Projekt der Gubreiterung der Hochstraße zu besprechen. (Siehe Anzeigentheil.)

Museumsbericht.

x **Krefeld**, 2. Nov. Unter den in letzter Woche eingetroffenen Neuheiten in unserm Gemäldesalon fällt besonders durch seine angenehme frische Stimmung ein „Motiv aus dem Teutoburger Wald", gemalt von Prof. Ascan Lutteroth in Hamburg, vortheilhaft ins Auge. Duftige Ferne wechselt mit angenehm geformten Bergen und malerischen Thälern dazwischen ab. Der sonnige Vordergrund, belebt durch kleine Staffagen, die neben einer Klafter Holz stehen, hebt sich prachtig los. — Ein kleines Stillleben, von Johanna Walger in Berlin gemalt, zeigt zwei Krametsvögel, welche neben einem Zweig der bekannten Lockspeise, rothe Vogelbeeren, an einem Brett aufgehängt sind. Die Lokalfarben sind wohl gut getroffen, doch vermißt man den federigen Eindruck, den doch Vögel, wenn sie im Stillleben getreu nach der Natur gemalt sind, geben müssen. Sie wirken nicht stofflich genug. — Max Roeder in Rom ist durch eine prächtig leuchtende „Abendstimmung" neu vertreten. Man sieht in einen Park mit malerischem Trümmerbestand. Rechts im Bilde zieht sich eine Mauer hin, die mit bildhauerischem Schmuck auf dem Pfeiler eines Thores versehen ist. Ganz am Ende der Hauptallee taucht ein Gebäude auf und gibt einen guten perspektivischen Hintergrund. Die kräftige Sonnenbeleuchtung fällt von rechts ins Bild, läßt die Baumkronen und -Stämme grell aufleuchten und lange tiefe Schatten über den Rasengrund streifen. Im Vordergrund hat sich durch das Uebertreten eines alten Brunnens ein großer Wassertümpel gebildet, in dem sich die Umgebung prächtig wiederspiegelt. Roeder zeigt sich auch in diesem Bilde als hervorragender Kolorist, der mit verhältnißmäßig breit und fett hingesetzten wenigen Tönen recht dekorativ und wirkungsvoll die gewollten Stimmung zum Vortrag bringt. — Andreas Petersen in Charlottenburg ist durch eine reichhaltige Serie, namentlich in Aquarell, sehr interessant vertreten. Ein größeres Oelgemälde schildert den „Olivenwald auf Corfu". Eine Landstraße zieht sich am Meeresrande hin und führt uns an genanntem Wald, in dem sich einige mächtige alte Olivenstämme mit knorrigen Formen befinden, vorbei. Zwischen den Bäumen hindurch gewinnt man einen Fernblick aufs Meer, an dem sich eine malerisch gelegene Ortschaft zeigt. Einige Staffagen sind an gut gewählter Stelle angebracht. Durch das Vorderrichen dieser einen Baumart mit den grau, fast blaugrau wirkenden Kronen bekommt das Motiv etwas Stumpfes in der Farbe, was aber wohl seine Berechtigung hat. Die sehr interessanten Aquarelle fanden auf dem Treppenumgang ihren Platz. Ein altes Bauwerk gibt in einigen Ueberresten eines Thurmes mit Spitzbogenfenstern ein gut gewähltes Motiv für eine sauber durchgeführte Studie, die auf der „Insel Lesina an der dalmatischen Küste" gemalt wurde. Daneben sehen wir eine Treppe mit Statuen, sie führt zur ersten Terrasse des „Achilleions", welches noch in vielen Bildern von den verschiedensten Seiten geschildert wird. So sehen wir von einem Hügel aus auf das Achilleion, welches vom letzten Abendsonnenrath getroffen wird. Ein anderes Blatt gibt den Eintritt in dieses malerische Gebäude, den man durch schöne Gartenanlagen gewinnt. Auf diesem Bilde liegt eine Säulenhalle an der linken Seite. Eine andere Szene zeigt den Peristyl, eine Säulenhalle mit ionischen Säulen, die sich von dem rothen Wanddekorativ gut abheben. Der Treppenaufgang ist durch Bronzestatuen flankirt. Die „Terrasse Ihrer Majestät der verstorbenen Kaiserin von Oesterreich" vor dem Achilleion gibt als Architektur den schönen Gedanken des prächtig gelegenen Bauwerks. Bei dem „Haus in Taormina" geben malerisch gelegene alte Treppen und überhängende Gewölbe Anlaß zu einer sehr glücklich gelungenen Aufnahme. Die „Mandelblüthe auf Taormina" wirkt kräftig durch die tiefblau eingesetzte Luft. „Belvedere" benennt sich ein sonniger Weg zwischen hohen Pappeln hindurchführend. Die „Böcklin'sche Todteninsel" zeigt stark mit Baumwuchs bestandene Felsen, die sich schroff aus dem Meer erheben, ein landschaftliches Motiv, das der große Meister in seinem bekannten Gemälde so prächtig verwerthete. Eine Aquarellstudie „Olivenwald auf Corfu" war wohl die Grundarbeit für das zuerst genannte Oelgemälde gleichen Namens. „Die Villa Beal", ein wenig malerisches altes Gebäude, scheinbar aus dem Anfang des letzten Jahrhunderts stammend, hat an seiner Längsseite eine Art Veranda, die mit reich tragendem Wein berankt ist. Auf einem andern Blatt, gleichfalls benannt „Villa Beal" (Giorgina) sieht man von dem Gebäude fast nichts, wohl aber eine alte Treppe, die hinan führt und auf welche eine kleine weibliche Figur, ein Gefäß auf dem Kopfe tragend, herabschreitet. Alle diese genannten Aquarelle sind mit großem Fleiß durchgeführt, oft sogar ist etwas viel geschehen, so daß sie nicht breit und frei genug wirken. Für Nichtmaler muß es interessant sein zu sehen, wie viel schöne Motive das geübte Künstlerauge an einem oft nur kleinen Fleck Erde entdeckt, an denen andere theilnahmlos vorübergehen. Die Mappen füllen sich mit Studien und scheidet der Maler oft mit Trauer von seiner sommerlichen Arbeitsstelle mit dem Gedanken: werde ich wohl jemals wieder hierherkommen und alle mir durch genaueres Betrachten beim Studium so vertraut gewordenen Dinge nochmals wiedersehen?

Vermischtes.

* Ueber die Zeppelinschen Versuche mit einem lenkbaren Luftschiff veröffentlicht der Journalist Eugen Wolf einen Mittheilung, aus der hervorgeht, daß Graf Zeppelin mit seinen Geldmitteln zu Ende ist und weitere Experimente nur unternehmen kann, wenn „der Kaiser, Deutschlands Fürsten, Zeppelins großartiges Unternehmen, an dem er unentwegt gearbeitet hat, legen".

* Ein neuer Sternnebel ist durch das Riesenfernrohr der Lickstermwarte von den Astronomen Aitken entdeckt worden. Schon früher war an der betreffenden Himmelsstelle ein Gestirn festgestellt worden, dessen Natur aber nicht beobachtet werden konnte. Jetzt hat der amerikanische Astronom durch den großen Refraktor sehen können, daß das Gebilde zu den sogenannten planetarischen Nebeln gehört und aus einem von nebliger Materie umgebenen Stern besteht.

* Das Brautkleid einer Königin. Niederländischen Blättern zufolge soll die Brautausstattung der Königin Wilhelmina, deren Hochzeit auf den 17. Januar festgesetzt ist, noch vor Ablauf dieses Jahres fertiggestellt werden. Das Brautkleid wird in der Schule für Kunststickerei in Amsterdam gestickt, wo auch das Kleid für die Krönungsfeier hergestellt worden ist; drei Monate lang haben die besten Stickerinnen der Anstalt an dem Krönungskleid gearbeitet. Der Stoff wurde über einen Rahmen gespannt, und die Hälfte der Mädchen beugte sich darüber und stickte die Nadeln hinein, während die andere Hälfte, unter dem Kleide auf einer Matratze liegend, die Nadeln durchzog und sie wieder zurückreichte. Die Leiterin der Schule ist aufgefordert worden, die Stickerei für das Brautkleid zu zeichnen, das unter ihrer persönlichen Leitung ausgeführt wird.

* Ueber Goethe und die Ansichtspostkarten bringen die „M. N. Nachr." eine hübsche Plauderei. Den meisten Sammlern dürfte es unbekannt sein, daß Goethe die Ansichtspostkarte bereits gekannt und die Idee eines „gesunden" Sammelsports gewissermaßen gebilligt hat. In den von Julius Frese herausgegebenen Briefen Goethes an Fritz Schlosser finden sich folgende aus dem Jahre 1830 herrührende Zeilen: „Es war wirklich, theuerster Herr und Freund, ein sehr glücklicher Gedanke, durch einen geschickten Künstler Ihre ernstheitere Wohnung und die unschuldige Gegend abbilden und vervielfältigen zu lassen; es kann uns nichts Freudigeres und mehr Ermunterndes begegnen, als wenn wir zugleich mit guten und herzlichen Worten auch ein vorzügliches Lokal erblicken, wo Sie behaglich verweilen, wo Sie an und denken, von woher Sie Ihr Schreiben an uns richten. Es entsteht daraus eine gewisse Unmittelbarkeit des Zusammenseins, welche höchst reizend ist." Schlosser hatte dem Dichter eine Abbildung seines Landsitzes, Stift Neuburg bei Heidelberg, zugesandt.

„Volksztg." aus ihrem Leserkreise geschrieben: In Alt-Glienicke bei „Volksztg." aus ihrem Leserkreise geschrieben: In Alt-Glienicke bei Adlershof wird zur Zeit in der Wilhelmstraße der Fahrdamm erhöht. Es sind zu diesem Zweck Lehm, Schlacke und Sand angefahren und ausgebreitet worden. Um nun dieses Material zu befestigen, hat der Gemeindevorstand an Stelle einer Walze ein anderes Mittel in Anwendung gebracht. Am Samstag, den 27. Oktober des Jahres 1900 trat der Hauptlehrer der obersten Klassen an und ließ die Knaben mehrere Male auf dem Befestigungsmaterial hin- und herlaufen, um es dadurch festtreten zu lassen.

* **Krefeld**, 3. Nov. Aus Arbeiterkreisen ergeht an uns die Bitte, auf den schlechten Zustand des am Nordbahnhofe vorbeiführenden Theiles der Ringstraße hinzuweisen. Dieser unklänft offengelegte Weg wird Morgens, Mittags und Abends von Arbeitern stark frequentirt, da er die kürzeste Verbindung zwischen Norden und Westen ist. Leider ist er aber bei regnerischem Wetter kaum passirbar, denn sein Boden ist lehmig. Man bittet, wenigstens einen Streifen zu belegen oder mit Asche zu bestreuen.

Briefkasten der Redaktion.

Nach Hüls. Ja, aber kurz!

Wetternachrichten.

(Eigener Telegraphischer Bericht der „Niederrh. Volksztg.")

— Hamburg, 3. Nov. Ein Hochdruckgebiet lagert über ganz Europa. Über 775 mm von Nordwest-Rußland bis zum Kattegat. Eine Depression unter 700 mm breitet sich nördlich von Schottland aus. In Deutschland ist es meist kühl, theilweise heiter. Ruhiges vielfach heiteres, trockenes, kühleres Wetter wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

* Beim Kalisyndikat wird sich der Mehrabsatz in diesem Jahre auf etwa 8 Millionen Mark belaufen.

* Hamburg, 2. Nov. Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt A.-G. der bisher die bisher von der Niederrei de Frentag verbliebenen Linien nach Westindien und die Plata mit dem gesammten dort beschäftigten Schiffsmaterial übernommen. Gleichzeitig verlautet von Verhandlungen mit der Hamburg-Südamerika-Gesellschaft zwecks Herbeiführung einer Betriebsgemeinschaft zwischen diesen beiden Gesellschaften.

Berlin, 2. Nov. 1900.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.90 B	Kopenhagen	8 Tage	112.15 G
	2 Monate	84.10 B	Petersburg	8 Tage	216.05 G
Madrid	14 Tage	81.50 B		3 Monate	215.10 G
	60 Tage	—	Warschau	8 Tage	216.15 G

Weitere Wechselpreise siehe Börsen-Telegramm Sonntags-Nummer, drittes Blatt.

Ausländische Wechselpreise.

* Rom, 2. Nov. Gesucht auf Berlin 129.50.

* Paris, 2. Nov. Deutsche Plätze 121 —.

* Wien, 2. Nov. Deutsche Plätze 87.65. Napoleons 19.67.

* Lissabon, 2. Nov. Wechsel London 752. Gold-Aufgeld 37.50.

* Madrid, 2. Nov. Wechsel auf deutsche Plätze lang. 129.50 auf Paris lang 105.15.

* Petersburg, 2. Nov. Wechsel auf London 3 Monate 93.75. Paris 3 Monat 37.42½. Berlin 3 Monat 45.80. Wien Berlin 46.27½.

* London, 2. Nov. Deutsche Bankplätze 20.69. Wien 12.40. Petersburg 24½. Paris 25.32.

Seide.

* Krefeld, 2. Nov. Bericht der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Konditionirung gekommen: 43 Ntr. 3295 Kilogr.

* Zürich, 1. Nov. Eingeliefert: Organzin 21 Nr. 1670 Kilogr. Trame 23 Nr. 2070 Kilogr. Grege 7 Nr. 450 Kilogr. Total: 51 Nr. 4190 Kilogr. Netto verzogen 6 Nr. 360 Kilogr.

Baumwolle.

* Bremen, 2. Nov. Upland. middl. greifbar 49⅛ Pfg. ruhig.

* New-York, 2. Nov. Baumwolle 9⅛, Orleans 9¼, Zufuhr 38000 B., Export nach Continent 14000 B., dem Kontinent 19000 B. Liverpool, Nov. 5.92. Dez. 5.95. Jan. 5.97. Febr. 5.97. März 5.99. Mai 5.99. Tendenz: Sehr auf Liverpooler Berichte nach und schloß ruhig.

Das Bankhaus von Beckerath-Heilmann

Sternstrasse Nr. 2

besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte, **vermittelt den An- und Verkauf von Werthpapieren** zu billigen Bedingungen, **eröffnet laufende und Check-Rechnungen, nimmt Spareinlagen gebührenfrei entgegen** vorläufig zu 2½ bis 4½ Proz. je nach Kündigungsfrist und empfiehlt die in seiner feuer- und diebessicheren **Stahlkammer** eingerichteten **vermiethbaren Schrankfächer (Safes)**, welche unter eigenem Verschlusse des Miethers. Die bezüglichen Bedingungen sind an der Kasse erhältlich stehen, zur dauernden oder vorübergehenden Benutzung.

Viehmärkte.

C Dinslaken, 2. Nov. Rindvieh- und Schweinemarkt findet hier am Montag, 5. Nov., und Dienstag, 6. November, statt.

* Calcar, 2. Nov. Zum heutigen Schweinemarkt angetrieben 147 Stück, Preise 7.00-9.00 M.

* Xanten, 2. Nov. Zum nächsten Rindvieh- und Schweinemarkt findet hier am Donnerstag, 8. November, Vormittags 9 Uhr, Markt. Standgeld wird nicht erhoben.

* Köln, 2. Nov. Pferdemarkt findet hier statt am Mittwoch, 7. Nov., und Donnerstag, 8. Nov.

* Köln, 2. Nov. Viehmarkt. Zugetrieben: 532 Bullen, feinste Mast- (Vollfleischzucht) und beste Saugkälber 78-80 M., mittlere Mast- und gute Saugkälber 72-73, geringe Saugkälber 66-70, ältere gering genährte (Fresser) 54-55, 839 Schafe, 1. Qual. 61-65, 4. 58-60, 5. 50-52 M. pro 50 Kilo netto-Lebendgewicht. Im beiden Gattungen lebhaftes Geschäft. Markt geräumt.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* Köln, 2. Nov. Getreide. Weizen 1. Qual. 16.20, 2. 14.80, 3. 13.50 M., Roggen 1. Qual. 13.90, 2. 12.50, 3. 11.50 M., Hafer 15.00, Kartoffeln 2.30-3.00 pro Ztr. 3.40-3.90, Heu 4.40 M. bis 5.00 Mais, Maschinenstroh 12.00, Flegelstroh 15.00 M. bis 5.00 Mais, Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß) 66.75 M., Rüböl per 100 Kilo in kleineren Posten (ohne Faß) 68.25 M., gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 100 Kilo 109.00 M., weiße per 50 Kilo 5.30 M. Butter 2.40 M. per Kilo, über 25 Ztr. 2.25 M. —

Raps 1. Qual. 29.75, 2. Qual. 28.75 M. Neuer Hafer 1. Qual. 12.50, 2. Qual. 11.50 M.

* Essen, 2. Nov. Trotz des heutigen Wochenmarkts waren zu gestiftet 1800 Pfd. Butter und 400 Dtzd. Eier. Butter 1.05-1.15 M., Eier 1.20-1.30 M. per Dtzd., Kühe 42-45 Pfg. per Pfd., Kälber 1.00 M. per Stück.

* Geldern, 2. Nov. Getreide. Weizen 1. Qual. M. 16.94, 2. 16.66, 3. 16.39, Roggen 1. Qual. 15.33, 2. 15.51, 3. 15.19, Gerste 1. Qual. 14.33, 2. 14.00, 3. 13.67, Buchweizen 17.09 M. Hafer 1. Qual. 13.—, 12.50, 12.00 M. Kleinmarkt 30 0.00 0.00 M. per Hektr. Kartoffeln 4.50 M. Heu per 100 Pfd. Heu 30 —, Stroh 20.00 bis 0.00 Pfd. Eier 5 Pfd 6 —0.80 Butter per Pfd. 1.00 M. Eier 9 per 80 Pf. 1.00 M.

* Calcar, 2. Nov. Marktpreis-n. p. 100 Pfd.: Weizen 17.24 Roggen 15.93, Buchweizen 16.67, Hafer 13.50, Kartoffeln per Pfd 2.10 M. Eier 80 Stück 6.00 M.

C Dinslaken, 2. Nov. Krammarkt findet am Montag, den 5. November, statt.

* Köln, 2. Nov. Marktbericht. (Durchschnittspreise.) Kartoffeln pro Pfd. 1.00-1.20, Bohnen 2.00-3.00, Linsen 5.00-6.00, Zwiebeln 1.50-1.80, Lauch 1.20-1.60, Sauerkraut 1.50-1.80, Weißkraut 1.80 bis 2.50, Rosenkohl 3.4.—, 3.50-4.00, Kohlrabi 1. Dtzd. 1.60-2.00, Blumenkohl 1. Dtzd. 1.20 M. p. p., Endivien 2.30-2.50 M. Gartenbohnen 2.00 bis 2.10 M. pro Pfd. Spinat 3.00-3.75, Schwarzwurzeln 1.40-1.50 M. Meerrettich, neue Kartoffeln, weiße 5.00-6.00, rothe 5.60-6.40, Aepfel 8.10-00 M. Kochäpfel 12.20 M. die Ztr. Kochbirnen 10.20, Weißkraut 10.18 M. pro Ztr. Blumenkohl 15-30 Pfg. per St., Trauben pro Kilogramm 0.00-0.00 M., Zwiebel 0.10-0.12 M., Preiselbeeren 0.60 bis 0.66, Mirabellen pro Ztr. 146-155, Reineclauden 118-132, Zwetschen 152-168, Himmelsstich 112-132, Kirschenertrag 0.71-0.83, Schwarzwälder Kirschen 145-155 M. per Ztr. 149-160, geschält 143-157 M. per Ztr. Kirschen 3.20, Aepfel 0.40, Birne (Stube) 0.80-1.00, Tafel-Birnen 1.00-1.80, Kompot 2.00, Quitte 0.50-0.80 M.

* Hamburg, 2. Nov. Kaffee. Good average Santos per Nov. 75% 8.00-8.45, Dezember 77½, Mai 77½, Juli 78½, Sept. 79½. Tendenz: Ruhig. Rio per Nov. 27.72½, Dez. 27.72½, März 27.72½, Mai 27.72½, Juli 27.72½. Sept. 27.72½. Tendenz: Ruhig. Hamburger Rio 00.00. Notirungen der Hamburger Kaffee-Terminbörse vom 2. Nov. Nachmittags 1 Uhr. Tendenz: Ruhig. Umsatz 1125 Sack. Nov. 9.60 G., 9.65 B., Jan.-März 9.75 G., 9.80 B., April-Juni 9.95 G., 9.97½ B., Aug. 10.12½ G., 10.20 B.

* Bremen, 2. Nov. Petroleum pver 7.00.

* Hamburg, 2. Nov. Nüdenzuckerbericht. 1. Prod. ab-a. frei an Bord Hamburg pro 50 Kilo. Nov. 9.55, Dez. 9.62½, Jan. 9.70, März 9.82½, Mai 9.92½, Aug. 10.12½.

* Hamburg, 2. Nov. Kaffee. Ruhig. Umsatz 2500 Sack. Santos per Dez. 39½, per März 40¾, per Mai 40¾, per Juli 41¼, per Sept. —.

* Hamburg, 2. Nov. Kaffee. Good average Santos per Nov. 39½, per Dez. 39½, per März 40¾, per Mai 40¾, per Juli 41¼, per Sept. —.

* Hamburg, 2. Nov. Kaffee. Ruhig. Umsatz 2500 Sack. Rio per Nov. 142 150, Dez. 142 150, Notirungen medium 134 144, Tendenz: Ruhig. Hamburger Rio 104 108, Santos 107 112, Bahia 120 124, Victoria 84, Tendenz: Ruhig. Notirungen November 13, Dez.-Jan. 13.

* Amsterdam, 2. Nov. Kaffee. Java vorr. 35, Jan. 33½, März 33½, Juli 32½, Sept. 33½.

* Amsterdam, 2. Nov. Weizen Mai 177, Roggen Mai 123, Rüböl 28, Rüböl loco 34½, Nov.-Dez. 34½, Mai 34, Leinöl loco 36½, Dez. 35½, Jan.-Mai 34, Juli-Aug. 31½, Sept.-Dez. 00.

* Antwerpen, 2. Nov. Petroleum. (Schluß.) Matt, weiß Type, loco 18½, Nov. 18½, Dez. 18½, Jan. 18½, Febr. 18½, März 18½, April 18½, Mai 47.25, Juli 48.25 Br. Zufahren von 29. Okt. bis Nov 19000 Ctr., Bestand 43 000 Ctr.

* Havanna, 2. Nov. Java-Zucker loco 12¾, Rüben-Rohzucker 9½.

* New-York, 2. Nov. Waaren-Schlußpreise.

Rother Winterweizen	77½	79½	Weiß (Syr. cleans	2.80	2.80
Dezember	77½	77½	Zucker, fair ref. Mc.	3⅝	3⅝
" Dezember	77½	78½	Petroleum		
" März	82½	83½	" roher (Bart.	8.75	8.75
" Mai	82½	83½	" Stand. wh.	7.45	7.45
Mais Novembre	43¾	44	" Philadelphia	7.40	7.40
" Dezember	43¾	44	" Pipe C. Creek	110	110
" Mai	41¾	42¾	Getreidefracht	3½	3½

Weizen, anfangs anziehend, gab später fortgesetzt nach auf Verkäufe der Haussiers und der Baissiers sowie in Folge der Mattigkeit in Liverpool und schloß stetig. Mais nahm einen durchweg festen Verlauf auf höhere Kabelberichte und bedeutendes Angebot und schloß stetig. Kaffee nahm auf Kabelberichte aus Havre einen schwächeren Verlauf und schloß ruhig.

Kohlen.

* Düsseldorf, 2. Nov. (Amtl. Bericht.) Kohlen- und Koks-Markt. Kohlen- und Flammen-Förderkohle a. Gaskohle für Leuchtgasbereitung M. 12.00 bis 13.00, b. Gieser Fettkohle 11.50 12.00, c. Gasflammkohle 10.25 11.50, d. Magere Kohle 9.75 10.25, e. Hochofenkoks 10.75 11.75, f. Gießereikoks 13.50 14.50, g. Brechkoks 14.50 15.50, h. Hochofenkoks 10.50 11, i. Gießereikoks 12.50 13.50, k. Brechkoks 13.50 14.50, l. Nußkohlen: a. Förderkohle 9.35 10.25, b. mittlere Kohlen 10.25 12.25, c. K. Fettkohlen Nuß II 20.50 24.00, d. Koks a. Hochofen-Koks 23.00 24.00, b. Hochofen-Koks 22.00 0.00, c. Kohl-Koks, gewaschen 24.00 25.00, d. Brikette 12.15 M. Der Kohlenmarkt bleibt unbelebte und ruhig.

Metalle.

* Gladbeck, 2. Nov. Kassenfeiler MRA-Kupfer 157 160 M. die 100 Kilo ab Bahnstation Gelsenkirchen bei Abnahme von 5 Ztr. Kupfer.

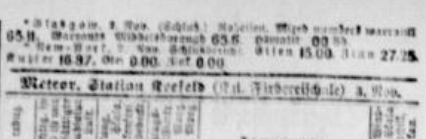
* Hamburg, 3. Nov. Gold in Barren per Kilog. 2788 Gr., 2784 Gd., Silber in Barren per Kilog. 88.75 B., 88.25 G.

* Kupferbericht. 3. Nov. Hamburg. Standard-Kupfer loco 77½, Dez. 75½, Stetten vorr. 76½, Febr. 73½ B.

* Hamburg, 3. Nov. Kupfer. Chili Bars, good ordin. brands 71.12.6, 3 Monate 72.10 B., Zinn, Straits 124.12.6 Z., 3 Monate 122.15 B., Blei span. 17.12.6, engl. 17.17.6 B., unt. gewöhnliche Marke 18.15 B., besser 19.2.6 B. — Zweite Hälfte: Zinn, Straits 124 B., Kupfer Chili 71.17.6

* Schlawe, 2. Nov. (Schluß.) Roggen, Mittel- und Hinterpommern 65.11, Warthebruch 65.6, pomm. 00.00, Neu-Hof 00.00, Schlawe 00.00, Gerste 15.00, Hafer 27.25, Kleie 16.87, Erbsen 0.00, Kart. 0.00

Meteor. Station Krefeld (Ob. Fischereischule) 3. Nov.



Barom.	Temp.	Feuchtigkeit	Niederschlag	Temperatur		Wind	
				Maximum	Minimum		
739	97	10	0	10°	8°	Morgens	3 W
761	88	8		11°	11°	15° 12°	NW 2
762	98	8		11°	9°	Minimum	NW 2
765	92	10		8°	8°	8° 7°	NO 2

Temperatur-Maximum in vergangener Nacht 7° Celf. 5° Reaum.
Die Beobachtungen betreffen sich auf die letzten 7 Uhr Morgens, 1 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens des heutigen Tages.

Für den Inseraten- und Reclametheil verantwortlich: J. Keller.

Unerhobene Gewinne hatte bis jetzt jede Wohlfahrts-Lotterie zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete zu verzeichnen. Man muß annehmen, daß Freunde der Deutschen Kolonial-Gesellschaft und des Deutschen Frauen-Vereins für Krankenpflege in den Kolonien zu Gunsten des großen nationalen und humanen Zweckes ihre Gewinne stillschweigend verfallen lassen.

Wohl sind dies feine erheblichen Beträge, denn die großen Gewinne sind alle erhoben, und zwar fielen je 100,000 M. nach Baiern, Berlin, Hamburg und Neuhrovinz, je 50,000 M. nach Holstein, Hessen, Frankfurt a. M. und Sachsen-Altenburg und die Gewinne von 25,000 M., 15,000 M., 10,000 M. in die verschiedensten Landestheile des deutschen Reiches.

Wie immer, so wird auch diesmal das mit dem General-Vertrieb betraute Bankhaus Lud. Müller & Co. in Berlin, Hamburg, München und Nürnberg (Agenturen befinden sich in fast allen Orten des deutschen Reiches), diese bekannten Wohlfahrtslose zum amtlichen Preise von 3.50 M. wieder Jedermann vor Ziehung gerumt haben, weshalb sich rascher Kauf empfiehlt.

Die Ziehung findet schon am 29. November und den folgenden Tagen zu Berlin öffentlich statt. 6882

Das Gute bricht sich Bahn. Dank seiner vorzüglichen Eigenschaften und weil es ehrlich hält, was es verspricht, hat sich Maggi zum Würzen die Gunst der Hausfrauen erworben. Hieran ändern auch die Angriffe der Konkurrenz nichts. 6873

Hierzu das erste, das zweite, das dritte und das vierte Blatt und Nr. 11 des „Büchermarkt" sowie Nr. 20 des „Familienfreundes".

Für sämmtliche Abonnenten gelangten das erste, das zweite und das dritte Blatt sowie Nr. 20 des Familienfreundes gestern Abend zur Ausgabe.

Immobilarverkauf zu Uerdingen.

Dienstag, 13. Novbr. cr., Nachmittags 4 Uhr, bei der Wirthin Löwe Straßer zu Uerdingen, lassen die Erben der Frau Löwe. Balthasar Göben theilungshalber öffentlich auf Kredit verkaufen:

1. das zu Uerdingen an der Niederstraße gelegene, mit Nr. 76 bezeichnete Wohnhaus nebst Waschküche, Stallung, Hofraum und Hausgarten, groß 27 Ruthen 64 Fuß;
2. einen hinter diesem Hause und an der Duisburgerstraße gelegenen Garten, groß 70 Ruthen;
3. das zu Uerdingen an der Niederstraße zwischen Esch'ach und Heinrich gelegene Wohnhaus Nr. 25 nebst Hintergebäude u. Hausgarten, groß 16 Ruthen 92 Fuß;
4. eine in der Gemeinde Linn „am Galgenweg" gelegene Ackerparzelle, groß 1 Morgen 23 Ruthen 60 Fuß.

In dem Hause sub 1 ist seit langen Jahren mit gutem Erfolge ein Weißwaaren-Geschäft betrieben worden und eignet sich dasselbe auch zu jedem anderen Ladengeschäfte.

Die Parzelle sub 2 enthält einige sehr günstig gelegene Baustellen an der Duisburgerstraße.

Das sub 3 beschriebene Haus ist vollständig umgebaut, hat schönes Ladenlokal und an der sogen Seilbahn nach Baufrouten.

Parzelle 4 liegt in dem Anlagegebiet für den Linner Hafen.

Uerdingen 6917

Justizrath **Fusbahn**, Notar.

Mobilar- und Immobilarverkauf zu Lank.

Donnerstag, 22. November, lassen Wwe. Gerhard Riebels zu Lank und Kinder wegen Aufgabe der Ackerwirthschaft öffentlich auf Kredit verkaufen:

a) **Nachmittags 2 Uhr** in ihrem Wohnhause zu Lank: 1 Kuh, Ackergeräthe, Laden-Einrichtung, Milch-Geräthschaften, Mengereigeräthe, verschiedenes Mobilar-Inventar wie: Tische, Stühle, Oefen, Fournaise, Bettstellen, Bänke, Sopha, Schränke, ferner 2 bis 4000 Pfund süßes Wiesenheu,

b) **Nachmittags 4 Uhr** beim Wirthe Peter Schlöper zu Lank: ihre in den Gemeinden Lank und Latum gelegenen Ländereien, deren genaue Beschreibung in der nächsten Samstagsnummer folgt.

Mobilargegenstände bis incl. 8 Mark sind sofort zahlbar.

Uerdingen,

Justizrath **Fusbahn**, Notar.

Bäckerei

auf dem Lande sofort zu vermiethen. Auch kann Backgeschirr mit übernommen werden.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 6903

Ein hiesiges Sammet- und Seiden-Geschäft sucht zum **baldigen** Eintritt einen

Lehrling

mit guter Handschrift und den nöthigen Vorkenntnissen.

Selbstgeschrieb. Offerten unter D H 6919 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Hiesiges Detailgeschäft sucht einen

jungen Mann

als

Kassirer,

der einfache Buchführung und Stenographie kann. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6910

Für ein größeres Kolonialwaaren-Geschäft wird zum 1. Januar eine

erste Ladengehülfin

(kath.), welche gewandt und selbstständig das Geschäft zu führen weiß, in dauernde Stellung

gesucht.

Bewerbungen mit Zeugnißabschriften, Photographie und Gehaltsansprüchen unter U. M 6915 an die Geschäftsst. d. Bl.

Suche für meine Tochter, die ihre Lehrzeit beendet und gute Zeugnisse hat,

Stelle als Verkäuferin

unter bescheidenen Ansprüchen. Offerten unter W. K. 6892 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Existenz.

Besonderer Umstände halber ist an einem aufblühenden Industrieorte ein

großes Drogen- und Kolonialwaarengeschäft,

einschließl. Geschäftshaus, unter günstigen Bedingungen zu kaufen ev. auch zu miethen.

Umsatz ca. 50,000 Mark. Reingewinn gut 12,000 Mark jährlich.

Reflektanten belieben ihre Adresse unter M. 6921 an die Geschäftsstelle d. Bl. zu senden.

Auf halben Mai 1901 eine Wohnung v. 4 Zimm. nebst Spchz. oder ein ganzes Haus in der Nähe der Dionysiuskirche zu miethen gesucht bei 6911

A. Deutschen, Winkelstr. 14.



Koch- und Konditor-Bekleidung.

Alleinverkauf

der anerkannt vorzüglichen Fabrikate der Firma

J. Kauffmann, Strassburg,

zu Original-Fabrikpreisen.

Sämmtliche Grössen u. Façons in **Jacken, Hosen, Mützen** etc. stets vorräthig.

Heinr. Kowes Sohn

Rheinstr. 114. Telephon 843.

Ein Ladenlokal im Mittelpunkte der Stadt Uerdingen, am besten geeignet f. Weißwaaren, zu vermieth. Offerten unter U. S. 6900 postlagernd Uerdingen.

Ein altes, gutempfohlenes **Pariser Kommissionshaus** sucht die

Vertretung für den Export

von einer leistungsfähigen

Sammtfabrik,

sowie einer Fabrik von baumwollenen und halbseidenen

Futterstoffen.

Gefl. Anerbietungen unter C. & S. 6877 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mädchen

zum Schlipsnähen gesucht Schwertstr. 135 a. Ottow.

Jagd

in der Nähe Krefelds zu übernehmen gesucht.

Offerten unter L N 6918 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Driessenhof (anstatt Stadthalle.)

Morgen Sonntag, 4. Nov. 1900, Nachm. 3½ Uhr:

Abonnementskonzert der Städt. Kapelle.

Entree für Nicht-Abonnenten 50 Pfg.

Naturwissenschaftl. Verein zu Krefeld.

(Eingetr. Verein.)

Freitag, 16. November, 8 Uhr Nachm.: **Besichtigung** des **städt. Elektrizitätswerkes** mit erläuterndem **Vortrage** des **Herrn Direktor K. Coninx.**

8½ Uhr **Abends** im Franziskaner: gemeinschaftliches **Abendessen** Gedeck 1.50 M.) mit Weintrunk Reden, Liedern u. s. w. zur **Erinnerung an den Stiftungstag** des **Vereins** (25. Nov. 1861). Die Theilnehmerliste (im Franziskaner) wird **Mittwoch, 14. Nov., geschlossen.**

Zu zahlreicher Betheiligung laden ein

Vorstand und **Festausschuss.**

Aufrichtiges Heirathsgesuch

Ein junger Mann, Mitte 30er, schöne stattliche Erscheinung mit gutem Charakter, Besitzer eines guten Bau- und Möbelgeschäfts verbunden mit Schenk- u. Landwirthschaft, sucht, weil es ihm fehlt an Zeit mangelt, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin.

Kath. Damen vom Lande im Alter von 25—35 Jahren mit Vermögen, welche sich ein schönes glückliches Heim zu gründen beabsichtigen, wollen vertrauensvoll ihre Adresse unter Angabe ihrer Verhältnisse, wenn möglich mit Photographie unter L. J. 6863 an die Geschäftsstelle d. Bl. zur Weiterbeförderung einsenden.

Verschwiegenheit Ehrensache

Dispute, verkäuflich Rahmen zu 40 M. zu verkaufen, sowie mehrere alte religiöse Kupferstiche, mehr. Gemälde von Joh. von Calcar und Joh. von Eyck, neu eingerahmt, billig zu verk. **Heinr. Orgenorth,** Dreikönigenstraße 81.

Bühnen-Dekoration wird wegen Verkauf u. Abbruch des Saales, sowie Tische, Stühle, Bänke, Schränke und sonstige **Wirthschaftsutensilien** ganz billig verkauft Ostwall 133.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemeinde Krefeld belegenen, auf den Namen der Eheleute Johann Hövel, Restaurateur, und Elisabeth geb. Busen-Schmitz, ohne Geschäft, beide zu Krefeld, je zur Hälfte, eingetragenen Grundstücke:

1. Flur 13 Parzelle 1304/45, Dießemerstraße, Hofraum, groß 1 Ar 83 qm;
2. Flur 13 Parzelle 1830/45, Uerdingerstraße 17, Hofraum rc., groß 3 Ar 50 qm und zwar:
   a) Wohnhaus mit Seitenflügel, Hofraum und Lagergebäude mit 1800 Mark jährlichem Nutzungswerth und 72 Mark jährlicher Gebäudesteuer;
   b) Kegelbahn mit 60 Mark jährlichem Nutzungswerth und 2.40 Mark jährlicher Gebäudesteuer;
   c) Remise und Stall mit 80 Mark jährlichem Nutzungswerth und 1.50 Mark jährlicher Gebäudesteuer,

am **Donnerstag, den 20. Dezember cr., Vormittags 10 Uhr,**

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Steinstraße 200, Saal III, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Krefeld, den 23. Oktober 1900.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Gemeinde Krefeld belegene, auf den Namen der Eheleute Pferdehändler Hermann Herzberger und Riekchen geb. Bachmann zu Krefeld — Gütergemeinschaft — eingetragene Grundstück:

Flur 1 Nr. 3183/227, Ringstraße 21, groß 3,63 Ar,
a) Pferdestall mit Hofraum, 75 M. Nutzungswerth,
b) Hinterg.-bäude, 210 M. Nutzungswerth,

am Donnerstag, den 20. Dezember cr., Vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Steinstr. 200 Saal III, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Krefeld, den 23. Oktober 1900.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Krefeld belegene, auf den Namen des Rentners Heinrich Vossen in Düsseldorf eingetragene Grundstück:

Flur 12 Nr. 1145/65, Rheinstraße 33, groß 2 Ar, Wohnhaus mit Seitenflügel und Hofraum, 2000 Mark Nutzungswerth,

am Donnerstag, den 20. Dezember 1900, Vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Steinstraße 200, Saal III, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Krefeld, den 29. Oktober 1900.

6867 **Königliches Amtsgericht.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemeinde Krefeld belegenen, auf den Namen der Ehefrau des Wirthes Balthasar Hüsges, geb. Nauen, in Krefeld eingetragenen Grundstücke:

1. Flur 5 No. 854/6, Gelderuschestraße No. 162, groß 1,88 Ar, Hofraum mit
   a) Wohnhaus mit Seitenflügel und Abort, 1500 Mark Nutzungswerth,
2. Flur 5 No. 1046/6, groß 1,19 Ar,
3. Flur 5 No 1047/6, groß 1,17 Ar,

auf beiden Parzellen Pferdestall und Schuppen, 60 Mark Nutzungswerth,

am Donnerstag, den 20. Dezember 1900, Vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Steinstraße 200, Saal III, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Krefeld, den 23. Oktober 1900.

Königliches Amtsgericht.

Druckſachen aller Art liefert billigſt

J. B. Klein'sche Buchdruckerei, M. Buscher

Bürger-Verein der Stadtmitte.

Montag, 5. Nov. cr., Abends 9 Uhr:

Versammlung aller Anwohner der Hochstrasse

und Mitglieder des „Bürgervereins der „Stadtmitte" im Gartensaale des Restaurants **Wilmeroth.**

Tages-Ordnung:

„Erbreiterung der Hochstraße".

Hierzu ladet dringend ein

der Vorstand.

Mein Geschäfts-Lokal

befindet sich jetzt 6910

neue Linnerstraße 61.

Max Heimendahl.

Mobilar-Verkauf.

Am Dienstag, 6. Novbr. cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Restaurant Kühler zu Krefeld, Westwall, verändrungshalber:

15 Bettladen mit Matratzen, 6 Waschtische, 3 Waschkommoden, 6 Nachtskonsölchen, 3 Dtzd. Stühle, 7 Sophas, 5 Säulenöfen, 8 Mantel-Oefen u. s. w.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Assenmacher,

Gerichtsvollzieher a. D., Mariannenstr. 12.

Frequente Wirthschaft

in einem aufstrebenden Orte nahe bei Kempen mit **schönem großen Hause** an 2 lebhaften Straßen, ganz nahe am Bahnhofe, mit stark besuchter **Zentesimalwaage** neuester Konstruktion und großem Garten, im Ganzen ca. 100 Ruthen Fläche haltend, ist **preiswerth zu kaufen.** Antritt September 1901. Wegen der vielen umliegenden Landgüter günstige Gelegenheit zum Betriebe **eines Geschäftes in Landw. Produkten, Dünge- und Futtermitteln** und dergl.

Näheres auf persönliche Anfrage bei dem Unterzeichneten.

Kempen a. Rh. **G. Nütten,** Auktionator.



Ein fastiges **Tilbury** und eine einsitzige **Brüsseler Chaise** zu verkaufen.

Wilh. Thelen, Westwall 124.



6199

Junge und Faselschweine

hat fortwährend zu verkaufen

Jos. Heithausen,

9800 Gladbacherstr. 271.

Lieber Leser, freundliche Leserin!

Etwa **1500 Seelen, drei Seelsorgstationen** und **keine Kirche, 50** und **40 Jahre Gottesdienst** in einer **Stube** bezw. **einem Schuppen!** Wer erbarmt sich unser?

Gaben zum Bau eines Kirchleins in Rüdersdorf und einer Kapelle in Hoppegarten nimmt dankbarst an 8415

Kuratus Brysch, Hoppegarten b. Berlin.

Lina Claesges
Heinr. Oberbandscheid

Verlobte.

Krefeld, 4. November 1900.

Josef Koerver
Maria Koerver
geb. Silberling

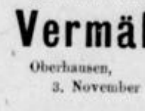
Vermählte.

Krefeld, Kalk b. Köln.
November 1900.

August Heidemann
Emilie Heidemann
geb. van den Heuvel,

Vermählte.

Oberhausen, Krefeld,
3. November 1900.



Verein christl. Mütter
St. Stephan.

Am Allerheiligen-Abend starb unser liebes Mitglied

Frau Magdalena Quinders

Kronprinzenstraße 38.

Um recht zahlreiche Betheiligung an der Beerdigung am Montag, 5. Nov., Morgens 8½ Uhr, bittet

der Vorstand.

Kathol. Arbeiter-Verein „Unitas."

Sonntag, den 4. und 11. November cr. sind die

Zahlstellen

von 12—1 Uhr geöffnet, ebenso die Krankengeld-Zuschußkasse.

Der Vorstand.

Wegewärter-Stelle,

mit welcher im Nebenamte der Dienst als Todtengräber und Laternenanzünder für die hiesige Gemeinde verbunden ist,

soll besetzt werden.

Das Einkommen beträgt: 1. Als Wegewärter 7.50 M. 2. Als Laternenanzünder 66, u. 3 als Todtengräber die üblichen Nebeneinnahmen.

Bewerber, die gesund, fleißig und willig sind, wollen sich unt. Vorlage eines selbstgeschriebenen Antrages bis spätestens zum 20. Dezember bei mir melden.

Militäranwärter haben den Vorzug.

Osterath, den 31. Okt. 1900.

Der Bürgermeister
Rüsing.

Gebrauchte, gut gearbeitete

Pianinos

Mark 150-200-250-300-350-400, kleiner, fast neuer **Concertflügel** von Bechstein nur gegen Casse zu verkaufen. Wegen dieser augenblickl. reichen Auswahl bitte ich um baldigen Kauf

Stephan Hain

Pianofabrik, Wilhelmstr. 11.



Gebrauchte herrschaftliche

Wagen,

Landauer, Landaulett, Halbverdeck, Mylord, offene Wagen

zu verkaufen. 6891

W. Clouth,

Wagenfabrikant,

Krefeld.

Buffet, Vertikow, Auszieh- und 2 Sophatisch, Kleiderschrank, Anrichte, Pfeilerspiegel u. Rohrstühle gebe billig ab. 6654

W. Wipperfürth, Lindenstr. 34

Stadt-Theater.

Sonntag, den 4. Novbr. 1900: (Außer Abonnement).

11. Molière-Abend:

Mit gänzlich neuer glänzender Ausstattung.

Der Tartüff.

Lustspiel v. Jean Bapt. Molière.

Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.



Kaiser-Panorama

Rheinst. 136, nahe Dionysiuskirche

Von Montag ab:

Eine neue malerische Reise durch die

französische Schweiz.

Amtliche Ziehungsliste

der

Meißener Dombau-Geld-Lotterie

eingetroffen. à 10 Pfg. zu haben.

Wohlfahrts-Geld-Lotterie.

Ziehung 29. November und folgende Tage.

16870 baare Geldgewinne.

Hauptgewinn **100,000 M.**

Loose à 3.30 M. (auswärts für Porto und Liste 30 Pfg. extra).

Berliner Rothe Kreuz-Geldlotterie

Ziehung 17. bis 21. Dez. 1900.

16870 baare Geldgewinne.

Hauptgewinn **100,000 M.**

Loose à 3.30 M. (auswärts für Porto und Liste 30 Pfg. extra).

J. Neumann's Zigarren-Niederlage,

Vertr.: **Aug. Heinze,** **Hochstraße 58.** 6855

Goldene Medaille 1900.

Damen und Herren finden Rath und Hülfe

beim Kauf von

Stahlwaaren

im

Spezial-Stahlwaaren-Geschäft von

Jos. Meiss,

Krefeld, Alte Linnerstr. 107.

Dampfschleiferei. 6880



Mech. Holzschuh-Fabrik und Sägewerk Math. Schmitz,

Jülich. 6866

Möbel- u. Kisten-Bretter aller Art zu billigsten Preisen

Spezialität:

Herstellung v. Holzschuhen in weiß und schwarz mit und ohne Riemen.

— D. R.-P. Nr. 88795. —

Man verlange Preisliste.

In aufblühender Kreisstadt des Niederrheins ist eine im verkehrreichsten Punkte der Stadt gelegene

Wirthschaft

die seit bereits 70 Jahren erfolgreich betrieben wurde, zu kaufen. Anzahlung 18,000 M. Offerten unter M 6886 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein Materialwaaren- und Drogen-Engros-Geschäft sucht einen

Lehrling

mit guter Schulbildung. Selbstgeschrieb. Offerten unter B 6913 besorgt die Geschäftsstelle d. B.

Besseres katholisches

Mädchen,

welches in der Küche gründlich erfahren und alle Haus- und Handarbeit versteht, sucht per 1. Januar Stelle zur Stütze d. Hausfrau in herrschaftl. kath. Hause. Gefl. Angebote werden unter R. 6899 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Verkäuferin

der Manufakturwaaren-Branche **sucht passende Stellung.**

Offerten unt. L. C. 6895 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Heute Morgen von Wilhelmsstraße bis neue Linnerstraße ein

Portemonnaie mit Inhalt verloren.

Wiederbringer Belohnung.

Abzugeben Oelschlägerstr. 71

Gottesdienst-Ordnung.

Dionysiuskirche.

Sonntag, den 4. November: 22. Sonntag nach Pfingsten. Die Kollekte ist heute und während der ganzen Woche nach allen Gottesdiensten **zur Bestreitung der Kosten für die Mission.**

Missions-Ordnung für Sonntag, den 4. November.

1. Heil. Messen.

¾ vor 6 Uhr hl. Messe mit Predigt, worauf besonders die Dienstboten aufmerksam gemacht werden, ¼ vor 7 hl. Messe mit Anrede an die Kinder, die in dieser Messe zur hl. Kommunion gehen, 8 Uhr hl. Messe, 9 Uhr hl. Messe, ¼ vor 10 Uhr Hochamt, 11 Uhr hl. Messe mit Predigt.

2. Predigten.

¼ vor 6 Uhr Morgens erste Predigt. 11 Uhr Morgens zweite Predigt, 3 Uhr Nachmittags Standeslehre für Männer. Um 3 Uhr dürfen nur verheirathete Männer und Wittwer kommen. 8 Uhr Abend-Predigt.

3. Wochendienst.

Montag 8 Uhr ist feierliches Seelenamt seitens der Herz-Jesu-Kongregation, Dienstag 8 Uhr für den Sühneverein, Mittwoch 8 Uhr für die Rosenkranzbruderschaft, Freitag 8 Uhr für die Armenseelenbruderschaft. Donnerstag 8 Uhr ist feierliches Hochamt für die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Allerseelenbruderschaft.

Am nächsten Sonntag, Morgens 7 Uhr, haben die Mitglieder des Jünglingsvereins gemeinschaftl. hl. Kommunion.

Josephskirche.

Sonntag, den 4. November: 22. Sonntag nach Pfingsten. **Beginn der hl. Mission, welche nach der in der Pfarre verbreiteten Missions-Ordnung gehalten wird.** Die hl. Messen sind um 6, 7, 8, 9 hl. Messe für die Kinder, 9½ feierliches Hochamt mit sakramentalischem Segen. Nach demselben wird der Hymnus „Veni Creator Spiritus" gesungen, um den Beistand des hl. Geistes für die Mission zu erflehen. Letzte hl. Messe um 11 Uhr; im Anschluß an dieselbe ½12 Uhr erste Missionspredigt. Die hl. Messen an den Wochentagen sind um 5, ½6, ½7 Uhr, dann Schulmesse zur gewöhnlichen Zeit, 8, ½9 Uhr.

Liebfrauenkirche.

Sonntag, 4. Nov. 22. Sonntag nach Pfingsten. Anfang der Mission. Die hl. Messen sind um 6, 7, 8, 9, 9½ (Hochamt) und 11 Uhr. Nach der letzten hl. Messe ist die erste Predigt für Erwachsene. Nachmittags um 2 Uhr Predigt für die Kinder, um 4 und 8 Uhr für Erwachsene. Um 7 Uhr ist Allerseelen-Andacht.

An den Wochentagen ist bis Samstag die erste hl Messe um 5½ Uhr, nach Beendigung derselben beginnt die Predigt, die zweite Predigt ist Nachmittags um 3, die dritte Abends um 8 Uhr.

Kapuzinerkirche.

Sonntag, 4. Nov. Die hl. Messen sind um ½6, ½7, 7 und 8 Uhr. Um ½10 Uhr hl. Messe und erste Missionspredigt. Um 2 Uhr Predigt für die Schulkinder, 4 und 8 Uhr Predigt für die Erwachsenen.

An den Wochentagen finden die Missionspredigten Morgens 6 und Abends 8 Uhr statt. Am Donnerstag Nachmittag 3 Uhr Predigt, hauptsächlich für die Frauen.

Stephanskirche.

Sonntag, den 4. November: 22. Sonntag nach Pfingsten. Die hl. Messen beginnen um 6, 7, 8, 9 (Schulmesse), ½10 feierliches Hochamt zur Eröffnung der hl. Mission, 11 Uhr letzte hl. Messe, darnach erste Missionspredigt. Um ½3 Uhr Andacht mit Christenlehre (die Missionspredigt für die Kinder ist **nicht heute,** sondern am **Mittwoch** Nachmittag um ½2 Uhr), 4 Uhr zweite Missionspredigt, 8 Uhr Abends dritte Missionspredigt.

An den Wochentagen sind täglich drei Missionspredigten.

Die erste Morgens um 6 Uhr, die zweite Nachmittags um 3 Uhr, die dritte Abends um 8 Uhr. Die Predigt an **Freitag** Abend um 8 Uhr ist ausschließlich für Männer und Jünglinge.

Die erste hl. Messe ist um ½6 Uhr unmittelbar vor der ersten Missionspredigt. Die Weiheordnung bleibt im Uebrigen unverändert.

Montag 7½ Uhr feierliches Seelenamt für die Verstorbenen des Provisorenvereins.

Am **Montag** wird die jährliche sogenannte Gemüse- oder Landkollekte zum Besten des kath. Armenhauses durch die Herren Provisoren abgehalten, welche den Pfarrgenossen recht dringend empfohlen wird.

Johanniskirche.

Sonntag, 4. Nov. 22. Sonntag nach Pfingsten. Die hl. Messen sind um 6, 7½, 8½ Schulmesse (Predigt), 9¼ feierl. Hochamt zur Eröffnung der hl. Mission, 11 Uhr letzte hl. Messe. Nach derselben erste Missionspredigt. Nachmittags 2 Uhr Standespredigt für die Kinder, 4 Uhr zweite Predigt für die Erwachsenen, 7½ gestiftete Armenseelen-Andacht, darnach um 8 Uhr dritte Predigt.

An den Wochentagen erste hl. Messe 5½ Uhr, an dieser schließt sich um 6 Uhr die erste Predigt. Im übrigen werden die Predigten gemäß der vertheilten Missions-Ordnung stattfinden.

Die Zeit der Standespredigten sowie der Beichten wird von den Missionspatres noch näher angegeben.

Die gestiftete Armenseelen-Andacht findet nächste Woche um 7½ Uhr vor der letzten Predigt statt.

Kranke, welche während der Mission die hl. Sakramente empfangen wollen, mögen dieses den Pfarrgeistlichen mittheilen lassen.

Da die Abhaltung der Mission namhafte Unkosten verursacht, werden die Gläubigen gebeten, bei den Kollekten während der Mission ein angemessenes Almosen zu geben. Wer gern eine größere Gabe spendet, möge dieselbe bei einem der Pfarrgeistlichen abgeben.

In der kommenden Woche findet die alljährlich übliche Gemüse-Kollekte von Seiten des Provisoren-Vereins statt.

Montag ½6 Uhr hl. Messe nach der Meinung des Provisoren-Vereins.

Brautleute, welche vor Advent noch heirathen wollen, müssen sich am nächsten Freitag anschreiben lassen.

Missions-Ordnung.

I. Sonntag, den 4. November 1900:

Feierliches Hochamt ½10, letzte hl. Messe 11 Uhr. Nach derselben: **Erste Missions-Predigt.**

2 Uhr: **Standes-Predigt** für die **Kinder.**
4 Uhr: **Die zweite Predigt** für **Erwachsene.**
8 Uhr: **Die dritte Predigt.**

II. An den Wochentagen.

Die erste Predigt um **6 Uhr Morgens.**
Die zweite Predigt um **3 Uhr Nachmittags.**
Die dritte Predigt um **8 Uhr Abends.**

Vor allen Predigten wird der **Rosenkranz gebetet;** nach denselben ist Nachmittags und Abends eine **kurze Andacht.** Nach der Abendpredigt wird die **Bußglocke geläutet,** wobei von allen Gläubigen zu Ehren der hl. Wunden Christi fünf „Vater unser" gebetet werden sollen.

Die **Standeslehren,** welchen Alle beiwohnen können, sind

für die **Kinder** am **Sonntag** **2 Uhr,**
für die **Jungfrauen** am **Dienstag** **3 Uhr,**
für die **Jünglinge** am **Mittwoch** **3 Uhr,**
für die **Frauen** am **Donnerstag** **3 Uhr,**
für die **Männer** am **Freitag** **3 Uhr.**

III. Beichten und General-Kommunionen.

Die Beichten finden nach Ständen statt. Es wird deshalb Beicht gehört:

Für die **Jungfrauen** **Dienstag** Nachmittags von 2 Uhr und **Mittwoch** Morgens von 5 Uhr an.
Für die **Jünglinge** **Mittwoch** Nachmittags von 2 Uhr und **Donnerstag** Morgens von 5 Uhr an.
Für die **Frauen** **Donnerstag** Nachmittags von 2 Uhr und **Freitag** Morgens von 5 Uhr an.
Für die **Männer** **Freitag** Nachmittags von 2 Uhr. und **Samstag** Morgens von 5 Uhr an.

Die einzelnen Stände gehen gemeinsam zum Tische des Herrn und zwar:

die **Jungfrauen** am **Mittwoch** um 7 Uhr,
die **Jünglinge** am **Donnerstag** um 7 Uhr,
die **Frauen** am **Freitag** um 7 Uhr,
die **Männer** am **Samstag** um 7 Uhr.

IV. Sonntag, den 11. November 1900:

Nach der letzten hl. Messe um 11 Uhr, zur Zeit wie am 4. Nov.: **Erste Predigt.** Nachmittags 4 Uhr **zweite Predigt.** Abends 7 Uhr **Schlußpredigt.**

Vor derselben: **Weihe der Kreuze, Rosenkränze, Medaillen u. s. w., Einweihung des Missionskreuzes.** Nach derselben: **Päpstlicher Segen,** Te Deum.

Der Ertrag des Klingelbeutels und der Kollekte dient zur Bestreitung der aus Abhaltung der Mission entstehenden Kosten.

Alle Christgläubigen, welche während der Mission die Predigten fleißig besuchen, die hl. Sakramente würdig empfangen und in einer Kirche nach Meinung des hl. Vaters 5 „Vater unser" beten, gewinnen einen **vollkommenen Ablaß.**

„Der Herr schenke dir den Frieden!"

Die p. p. Herrschaften und Fabrikbesitzer sind dringend gebeten, ihren Untergebenen freie Zeit zur Theilnahme an der Mission, namentlich an den Tagen der bezügl. Standespredigten zur Ablegung der Beichte zu gestatten.

Die kath. Pfarrer Krefelds.

Todes-Anzeige.

Gott, dem Herrn über Leben und Tod, hat es gefallen, gestern Abend 10 Uhr meinen innigstgeliebten Sohn, unsern theuern Bruder,

Herrn Lehrer

Carl Sauvageot,

nach schwerem Krankenlager, mehrmals gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im 26. Lebensjahre in die Ewigkeit abzuberufen.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Kempen Rh., Amern St. Georg, den 2. November 1900.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 5. November, Morgens 8½ Uhr, wozu freundlichst einladen

d. Ob.

Zur Vermeidung des Andranges an der **Stadtkasse** wird dringend ersucht, die Zahlung der fälligen Steuern nicht bis auf die letzten Tage des Hebetermins zu verschieben.

Krefeld, den 2. Nov. 1900.

6893 **Der Oberbürgermeister.**

Bekanntmachung.

Im Anschlusse an meine Bekanntmachung vom 12. Oktober d. J. betreffend die Anmeldung der nach dem Gewerbeunfall-Versicherungsgesetz vom 30. Juni d. J. jetzt versicherungspflichtig gewordenen Betriebe, fordere ich die betreffenden Betriebs-Inhaber des Stadtkreises Krefeld hierdurch nochmals auf, **ihrer Anmeldeverpflichtung schleunigst, spätestens jedoch bis zum 15. d. Mts., nachzukommen.**

Nach § 1 des Gewerbe-Unfall-Versicherungs-Gesetzes vom 30. Juni 1900 ist die Unfall-Versicherung ausgedehnt worden auf:

1. die gewerblichen Brauereien,
2. die Gewerbebetriebe, welche sich auf die Ausführung von Schlosser- oder Schmiedearbeiten erstrecken, sowie das Fensterputzer- und Fleischergewerbe,
3. die gewerbsmäßigen Lagereibetriebe,
4. die Lagerungs-, Holzfällungs- oder der Beförderung von Personen oder Gütern dienenden Betriebe, wenn sie mit einem Handelsgewerbe, dessen Inhaber im Handelsregister eingetragen steht, verbunden sind,
5. Betriebe jeder Art, für welche durch thierische Kraft bewegliche Triebwerke nicht blos vorübergehend zur Anwendung kommen.

Zur Anmeldung verpflichtet ist der Unternehmer des Betriebes oder sein gesetzlicher Vertreter. Als Unternehmer gilt derjenige, für dessen Rechnung der Betrieb erfolgt.

Die Anmeldung hat bei der hiesigen zuständigen Amtsstelle, Wilhelmstraße 38, Zimmer 2, zu erfolgen.

In der Anmeldung ist der Gegenstand des Betriebes genau zu bezeichnen. Umfaßt ein Betrieb wesentliche Bestandtheile verschiedenartiger Gewerbezweige, so sind die sämmtlichen Bestandtheile anzugeben; dabei ist der Hauptbetrieb besonders hervorzuheben.

In der Anmeldung ist ferner die Zahl aller in dem Betriebe durchschnittlich beschäftigten versicherungspflichtigen Personen anzugeben.

Anmeldeformulare sind in den Druckereien der „Krefelder Zeitung" und der „Niederrheinischen Volkszeitung" käuflich zu haben.

Säumige Arbeitgeber werden zur Anmeldung durch Geldstrafen, eventl. im Betrage bis zu 100 Mark angehalten werden.

Krefeld, den 2. November 1900.

Der Oberbürgermeister.

Krefelder Strassenbahn A.-G.

Wir machen hiermit bekannt, daß wir unsere **Bureaustunden** des Wochentags von 8—12 Uhr Vormittags und 3—7 Uhr Nachmittags, des Sonn- und Festtags von 8—12 Uhr Vormittags haben und bitten Anliegen und telephonische Anfragen in dieser Zeit an uns richten zu wollen.

Die Direktion.

Historische Theater-Kostüme 6889

zu biblischen Aufführungen, Ritter- und Volksschauspielen, Oratorien, lebenden Bildern, Festaufführungen aller Art etc. etc. liefert kauf- und leihweise billigst das

Atelier für historische Kostüme

von Konrad Jansen, München-Gladbach, Humboldstrasse 18/16. — Reich illustrirte Prospekte gratis u. franko.

Konservatorium der Musik.

Montag, den 5. November 1900, 7½ Uhr Abends, im Theatersaale der **„Stadthalle":**

Erster Musik-Abend.

Mitwirkende: Die Herren **Nicola Lambinon** (Violine), **Henri Stennebruggen, Paul Stoyn** (Klavier), **Willem Willecke** (Violoncell), der Konservatoriumschor, unter gütiger Mitwirkung von Damen und Herren der Gesellschaft.

Leitung: Herr Direktor **H. Gottlieb-Noren.**

PROGRAMM:

Rich. Strauss op. 6 Sonate für Klavier und Violoncell.
Anton Dvořák op. 65 Trio für Klavier, Violine und Violoncell.
Johannes Brahms Deutsche Volkslieder für Vorsänger und kleinen gem. Chor mit Klavierbegleitung.
Baldassere Donati Neapolitanisches Tanzlied aus dem 16. Jahrhundert für gem. à capella.
Klavier- und Violin-Solis.

Nummerirter Saal à 3 und 2 M., Gallerie 1 M.

Abonnements für die fünf Musik-Abende der Saison in **F. Schuckerts Musikalienhandlung** (O. Rettke), Rheinstrasse.

Abends an der Kasse sind nur unnummerirte Plätze zu haben.

Krefelder Liedertafel.

Samstag, den 10. November, Abends 8 Uhr:

72. Stiftungsfest

in den Sälen der Stadthalle.

Konzert, Theater-Aufführung, Tanz.

Näheres wird rechtzeitig bekannt gemacht.

Das Vergnügungs-Komitee. **Der Vorstand.**



Verein zur Förderung der Textil-Industrie in Krefeld.

Neu eingetroffen:

Farbenkarte der Chambrésyndikate für Seidenstoffe, Saison 1901.

Geöffnet sind die Sammlungen Vormittags von 8—12½ Uhr, Nachmittags von 3—5 Uhr. Samstag Nachmittags geschlossen.

Seidene Möbel-Damassé-Reste,

bedruckte engl. Velvets,

sowie

uni und bedruckte Libertys

in den neuesten Dessins,

zu Kissen, Pompadours und sonstigen Handarbeiten geeignet

empfiehlt

L. Frankfurt Wwe.,

Hochstrasse 59, Ecke Neumarkt.



Peter Balensiefer,

Hutfabrikant,

Krefeld, Königstraße 125,

ältestes Hut-Geschäft ersten Ranges, zeigt den Empfang **der Neuheiten in Hüten**

für Herren und Knaben für die Herbstsaison in allen Preislagen ergebenst an und empfiehlt **feinste leichteste Haarfilzhüte** aus den renommirtesten Fabriken des In- und Auslandes in hochmodernen Façons und Farben. **Hüte mittlerer Preislage, zu 3, 3.50, 4, 5** und **6** Mark, sind in praktvollen neuen Formen eingetroffen, echt in Farbe und dauerhaft. **Cylinder-** und **Mechanik-Cylinder-Hüte** von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten. **Wetterfeste Livreen, Hüte** und **Mützen, Herren-, Sport-** und **Knaben-Mützen** in größter Auswahl.

Eigene Werkstätte.

Anfertigung nach Maaß in kurzer Zeit. 6908

Geschäfts-Eröffnung.

Den Bewohnern von 6907

Traar und Umgebung

zur gefälligen Kenntniß, daß ich mit dem 11. November ein

Anstreicher-Geschäft

eröffnen werde und halte mich einer verehrten Kundschaft unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung bestens empfohlen.

Joh. Franzen,

Anstreichermeister.

Unentgeltlich

und portofrei erhält auf Wunsch während 8 Tagen jeder Interessent die täglich in Mittag- u. Abend-Ausgabe erscheine den

„Niederrheinische Volkszeitung" Krefeld.